

Universität Bielefeld  
Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie  
Abteilung Geschichtswissenschaft

**Bachelorarbeit**

im Kernfach Geschichtswissenschaft  
im Studiengang Kombi-BA (Gym/Ge)

zum Thema:

**Narrativität und Zeit im Geschichtsunterricht.  
Eine empirische Studie zur Lernprogression in Klasse 7.**

vorgelegt von:

**Kirsten Krüger**

Matrikelnummer.: XXXXXXXX

Adresse: XXXXXXXX

XXXXXXX

E-Mail: XXXXXXXX

Erstgutachter: PD Dr. Jörg van Norden

Zweitgutachter: Dr. Jürgen Büschenfeld

Bielefeld, September 2015

# Inhaltsverzeichnis

|         |   |    |
|---------|---|----|
| 1.      | Einleitung.....   | 1  |
| 2.      | Forschungsfragen .....  | 2  |
| 3.      | Theoretische Grundlagen und Kategoriensystem .....                      | 3  |
| 3.1.    | Die A-Kompetenz.....  | 3  |
| 3.2.    | Die B-Kompetenz.....  | 4  |
| 3.3.    | Die K-Kompetenz .....   | 4  |
| 3.4.    | Das Wissen .....  | 4  |
| 4.      | Methodisches Vorgehen .....   | 5  |
| 5.      | Forschungsstand.....  | 6  |
| 6.      | Unterrichtsreihe und Erhebung von 2013a7c .....                         | 11 |
| 7.      | Unterrichtsreihe und Erhebung von 2015a7b2.....                         | 15 |
| 8.      | Analyse und Interpretation .....  | 19 |
| 8.1     | Ergebnisse von 2013a7c .....  | 19 |
| 8.1.1.  | Entwicklung und Korrelation der einzelnen Kompetenzen von 2013a7c ..... | 20 |
| 8.1.2.  | Geschlechtsspezifische Entwicklung von 2013a7c.....                     | 23 |
| 8.1.3.  | Leistungsspezifische Entwicklung von 2013a7c .....                      | 28 |
| 8.2.    | Ergebnisse von 2015a7b2.....  | 32 |
| 8.2.1.  | Entwicklung und Korrelation der einzelnen Kompetenzen von 2015a7b2..... | 33 |
| 8.2.2.  | Geschlechtsspezifische Entwicklung von 2015a7b2 .....                   | 36 |
| 8.2.3.  | Leistungsspezifische Entwicklung von 2015a7b2.....                      | 40 |
| 8.3.    | Vergleich der Ergebnisse und Einordnung in den Forschungsstand .....    | 44 |
| 9.      | Fazit .....   | 51 |
| 10.     | Literaturverzeichnis.....   | 52 |
| 10.1.   | Monographien und Aufsätze .....   | 52 |
| 10.2.   | Internetquellen.....  | 52 |
| 11.     | Anhang.....   | 53 |
| 11.1.   | Bilderreihe mit Arbeitsauftrag.....                                     | 53 |
| 11.2.   | Kodierleitfaden nach Mayring mit Ankerbeispielen.....                   | 54 |
| 11.3.   | Tabellen mit den Ergebnissen der qualitativen Inhaltsanalyse.....       | 58 |
| 11.3.1. | Entwicklung der Gesamtgruppe .....                                      | 58 |
| 11.3.2. | Geschlechtsspezifische Entwicklung der Jungen .....                     | 60 |
| 11.3.3. | Geschlechtsspezifische Entwicklung der Mädchen .....                    | 61 |
| 11.3.4. | Entwicklung der schwachen und starken SchülerInnen .....                | 62 |
| 11.3.5. | Korrelation in der 2013a7c .....  | 64 |

|  |     |
|--|-----|
| 11.3.6. Korrelation in der 2015a7b2.....                                     | 64  |
| 11.4. Entwicklung der Kompetenzen in Graphen (2013a7c).....                  | 65  |
| 11.4.1. Entwicklung der Gesamtgruppe .....                                   | 65  |
| 11.4.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung.....                              | 66  |
| 11.4.3. Entwicklung der schwachen und starken SchülerInnen .....             | 67  |
| 11.5. Entwicklung der Kompetenzen in Graphen (2015a7b2) .....                | 68  |
| 11.5.1. Entwicklung der Gesamtgruppe .....                                   | 68  |
| 11.5.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung.....                              | 69  |
| 11.5.3. Entwicklung der schwachen und starken SchülerInnen .....             | 70  |
| 11.6. Entwicklung der Kompetenzen in Säulendiagrammen.....                   | 71  |
| 11.6.1. Entwicklung der Gesamtgruppen .....                                  | 71  |
| 11.6.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung im Vergleich.....                 | 72  |
| 11.6.3. Entwicklung der schwachen und starken SchülerInnen im Vergleich..... | 76  |
| 11.7. Essays aller SchülerInnen von den drei Erhebungen.....                 | 77  |
| 11.8. Eigenständigkeitserklärung .....                                       | 124 |

## 1. Einleitung

Das vom Ministerium als Lernziel gesetzte „reflektierte Geschichtsbewusstsein“ soll SchülerInnen dazu befähigen, sich durch Fragen an die Vergangenheit in der Gegenwart und Zukunft zu orientieren<sup>1</sup>. Über diese Zeiterfahrung sollen sie lernen, eigenständig und sinnbildend Zusammenhänge, Wirklichkeit und Historizität zu erkennen und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Diese Forderungen vereint das Modell des narrativen Konstruktivismus von Jörg van Norden. Es kombiniert die erzähltheoretischen Ansätze von Jörn Rüsen und Hans-Jürgen Pandel in einem explorativen Unterrichtsmodell, durch das das reflektierte Geschichtsbewusstsein gefördert werden soll. Ein besonderer Stellenwert wird dabei der Narrativität zuteil. Zu Unrecht werde sie seit den 1960er Jahren vom Unterricht ferngehalten, sei die Fähigkeit, zu erzählen, doch nicht in der Lehrkraft allein festgesetzt, sondern sollte in den SchülerInnen geweckt werden<sup>2</sup>.

Die vorliegende empirische Studie soll dabei helfen, aufzuzeigen, wie die Qualität des Unterrichts in Hinsicht auf das reflektierte Geschichtsbewusstsein verbessert werden kann. Dazu wird die Lernentwicklung zweier siebter Klassen untersucht, die unterschiedliche Unterrichtsreihen zum Thema „Grundherrschaft und Bauernkrieg“ durchliefen. Während eine Klasse die fachspezifischen Kompetenzen für ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein in einer klassischen, expositorischen Reihe entwickeln sollte, wurde die andere Klasse im Sinne des narrativen Konstruktivismus unterrichtet. Die in Kapitel 2 gestellten Forschungsfragen sollen ausführlich diskutiert und beantwortet werden. In Kapitel 3 wird das theoretische Fundament erläutert, das methodische Vorgehen im Anschluss in Kapitel 4. Zur empirischen Absicherung wird der Forschungsstand in Kapitel 5 vorgestellt, die beiden Unterrichtsreihen werden anschließend in Kapitel 6, bzw. 7 vorgestellt. Zum Schluss werden in Kapitel 8 ausführlich die Ergebnisse der beiden Klassen analysiert, verglichen und in den Forschungsstand eingeordnet. Danach wird in Kapitel 9 das Fazit gezogen.

---

<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Geschichte, Frechen 2007 ([http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene\\_download/gymnasium\\_g8/gym8\\_geschichte.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/gym8_geschichte.pdf)), letzter Zugriff: 14.08.2015, S. 15f.

<sup>2</sup> Van Norden, J.: Geschichte ist Zeit. Historisches Denken zwischen Kairos und Chronos – theoretisch, pragmatisch, empirisch (Geschichte. Forschung und Wissenschaft 49), Berlin 2014, S. 202.

## 2. Forschungsfragen

Ausgehend davon, dass Narrativität sowie der Umgang mit Zeit, Dauer und Wandel geschichtsspezifische Kompetenzen sind, die der Schulunterricht fördern sollte, werden folgende Fragen in der Untersuchung für jede der beiden Klassen thematisiert:

1. Wie zeigt sich die Entwicklung der A- und B- Kompetenz, der kompositorischen Kompetenz und des Wissens im Zuge der Erhebung der drei Essays?
2. Besteht eine Korrelation zwischen den Kompetenzen, die dafür sorgt, dass die Entwicklung von der einen Niveaustufe zu einer anderen parallel verläuft?
3. Zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede in der Lernprogression der Schülerinnen und Schüler?
4. Wie stellt sich die Entwicklung der SchülerInnen, die zu Beginn der Erhebung sich eher auf dem basalen Niveau befanden, dar im Vergleich zu den SchülerInnen, die anfangs die höheren Niveaustufen erreichten?

Basierend auf den klassenspezifischen Ergebnissen werden abschließend vergleichende Fragen diskutiert:

5. Fördert exploratorischer Geschichtsunterricht die fachspezifischen Kompetenzen besser als expositorischer Unterricht?
6. Wie stehen die Ergebnisse zum aktuellen Stand der fachdidaktischen Forschung?

### 3. Theoretische Grundlagen und Kategoriensystem

Die theoretische Basis der Untersuchung bilden die erzähltheoretischen Ansätze von Pandel, Rösen und van Norden. Von zentraler Bedeutung sei in der heutigen Zeit der Kompetenzmodelle, die in der Schule Fuß gefasst haben, dass der Geschichtsunterricht sich durch fachspezifische Kompetenzen von anderen Fächern abgrenze und seinen Nutzen für die Lebenswelt der SchülerInnen deutlich mache<sup>3</sup>. Auszeichnend für das Fach Geschichte sei der Umgang mit Zeit in Form von narrativer und hermeneutischer Kompetenz. Die von van Norden konstruierten Kompetenzen, die im Folgenden erläutert werden, ergeben sich auf der Basis der Curriculumtheorie von Robinsohn<sup>4</sup>. Van Norden stellt vier Kompetenzen auf, die sich in non-relationale, relationale und multirelationale Stufen einteilen lassen. Dabei wird in jeder Kategorie derselbe Niveauanspruch an die Stufen erhoben, um einen Vergleich zu ermöglichen<sup>5</sup>. In der Analyse der Ergebnisse wird synonym mit den Begriffen basal, intermediär und elaboriert gearbeitet. Die Definitionen der Kategorien sowie deren Stufungen bilden die Kodierregeln für den Kodierleitfaden nach Mayring, dessen Methode in Kapitel 4 vorgestellt wird.

#### 3.1. Die A-Kompetenz

In der A-Kompetenz greift die empirisch belegte Erzähltypologie Rösens, für die Johnson ein Beispiel liefert<sup>6</sup>. Er unterscheidet zunächst in vier Erzähltypen. Das traditionale Erzählen folgt dem Prinzip, dass der Rückblick in die Vergangenheit Antworten und Richtlinien für Gegenwart und Zukunft generiert. Das exemplarische Erzählen wird in dem Kompetenzstrukturmodell dem traditionellen Erzählen untergeordnet, da es ebenfalls durch Beispiele aus der Vergangenheit Normen für heute festlegt<sup>7</sup>. Das kritische Erzählen hingegen widersetzt sich den Normen der Vergangenheit und benutzt sie als Abschreckung für Gegenwart und Zukunft. Traditionales und kritisches Erzählen bieten daher Orientierung durch ihre einwertige Relation zur Vergangenheit. Darüber einzuordnen ist das genetische Erzählen. Es führt das traditionale und kritische Erzählen sinnstiftend zusammen und zieht aus Dauer und Wandel der Zeit multirelationale Schlüsse für das weitere Handeln. In van Nordens Kompetenzstrukturmodell decken Rösens Erzähltypen somit lediglich das intermediäre, bzw. elaborierte Niveau ab. Für das basale Niveau ergänzt er das entrückte Erzählen<sup>8</sup>. Dieses zeichnet sich durch Non-Relationalität aus, da

---

<sup>3</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 190f.

<sup>4</sup> Das Curriculum ergebe sich hierbei aus der Benennung von Herausforderungen, für deren Bewältigung Kompetenzen erworben werden müssen. Erst aus den Herausforderungen ergeben sich Inhaltsfelder und Kompetenzen, letztlich das Curriculum, ebd.

<sup>5</sup> Ebd., S. 195.

<sup>6</sup> Van Norden, J.: Was machst du für Geschichten? Didaktik eines narrativen Konstruktivismus (Reihe Geschichtsdidaktik 13), Freiburg 2011, S. 8f. und 17f.

<sup>7</sup> Der Rückblick in die Vergangenheit ist jedoch keine Notwendigkeit, vgl. ebd., S. 11.

<sup>8</sup> Ebd., S. 23.

es keinen Bezug zur Gegenwart herstellt und damit auch keinen orientierenden Charakter hat<sup>9</sup>.

### 3.2. Die B-Kompetenz

Die B-Kompetenz bedient sich der Ordnung und Koordination von Ereignissen in zeitlicher Hinsicht. Sie basiert auf der B-Reihe, die aus Pandels Konzept eines Temporal- und Historizitätsbewusstseins<sup>10</sup> entwickelt wurde, ist jedoch im Gegensatz zur Theorie Pandels in ein Kompetenzstrukturmodell eingefügt und wird empirisch überprüft<sup>11</sup>. Auf der niedrigsten Stufe werden Ereignisse nicht aufgrund ihres zeitlichen Abstandes zur Gegenwart geordnet, sondern basierend auf der subjektiven Wahrnehmung von Fremdheit<sup>12</sup>. Daher handelt es sich hierbei um eine non-relationale Ordnung. Auf der mittleren Stufe werden Ereignisse in Relation zu einander gesetzt und in ein Früher und Später geordnet. Dauer, Wandel und Wiederholungen werden jedoch erst auf dem höchsten Niveau berücksichtigt und Multirelationen und Entwicklung dargestellt.

### 3.3. Die K-Kompetenz

Die kompositorische Kompetenz trägt zwar zu der qualitativen Wertigkeit einer Geschichte bei, sei jedoch keine spezifisch historische Kompetenz, sondern für jede Art von Schriftlichkeit wichtig<sup>13</sup>. Van Norden strukturiert die K-Kompetenz weitestgehend nach dem Bielefelder „Geschichtenschema“ nach Boueke<sup>14</sup>. Die unverbundene Darstellung von Inhalten entspricht dem non-relationalen Niveau. Dort, wo sprachlich eine Beziehung zwischen Inhalten hergestellt wird, ist von dem relationalen Niveau zu sprechen. Die Multirelationalität zeichnet sich durch Diskontinuitäten, Ambivalenzen und Widersprüchlichkeiten aus.

### 3.4. Das Wissen

Das Wissen stellt wie die Textkomposition keine geschichtsspezifische Kompetenz dar und wird nur kurz ausgeführt. Die Strukturierung des Wissens folgt in van Nordens Modell den Anforderungsbereichen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen<sup>15</sup>. Dadurch entspricht die niedrigste Stufe der bloßen Wiedergabe von Fakten. Erläuterung, Reorganisation und Transfer können der zweiten Stufe zugeordnet werden, während das Begründen, Folgern, Deuten und Bewerten von Sachverhalten die dritte Stufe bilden.

---

<sup>9</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 179.

<sup>10</sup> Van Norden, J.: Geschichten, S. 223.

<sup>11</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 192.

<sup>12</sup> Ebd., S. 195f.

<sup>13</sup> Ebd., S. 193f.

<sup>14</sup> Boueke wies bei GrundschülerInnen eine vierstufige Entwicklung von narrativen Fähigkeiten und Erzählkompetenz anhand der Verschriftlichung einer Bilderreihe nach, ebd.

<sup>15</sup> Diesen fordert Rüsen als Voraussetzung für historische Sinnbildung, vgl. ebd., S. 194.

#### 4. Methodisches Vorgehen

Die Auswertung der Essays erfolgt nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Die Auswertung der Inhalte geschieht durch qualitative Analyseschritte. Die Weiterverarbeitung der analysierten Inhalte hat jedoch quantitativen Charakter, da z. B. eine Inter-coderreliabilität hergestellt wird und Häufigkeiten festgestellt werden<sup>16</sup>. Primär wird Kommunikation untersucht, die wie die Essays in fixierter, d. h. schriftlich festgehaltener Form vorliegt<sup>17</sup>. Um den Vorwurf der Interpretation zu minimieren und Nachvollziehbarkeit zu garantieren, werden theoriebasierte, explizite Regeln vereinbart und systematisch angewandt<sup>18</sup>. Das in drei Stufen eingeteilte Kategoriensystem stellt ein gängiges Kompetenzstrukturmodell dar. Bei der Stufung handelt es sich klar um eine Stufung nach Relationalität und nicht um eine reine Skalierung, da der Fokus auf den inhaltlichen Aspekten liegt<sup>19</sup>. Im Rahmen einer Unterrichtsreihe zur Grundherrschaft und Geschichte der Bauern wurden in zwei Klassen pro SchülerIn drei Kurzeassays zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhoben<sup>20</sup>. Anhand einer Bilderreihe<sup>21</sup>, die als offen gestaltetes Testinstrument diente und „Schlüsselszenen“ des Themas aufzeigte, konnten sowohl vor der Unterrichtsreihe vorhandene wie auch während der Unterrichtsreihe erworbene und nachhaltige Inhalte abgefragt werden<sup>22</sup>. Die normative Triftigkeit der Untersuchung ist u. a. durch den Kodierleitfaden gegeben, der an dem konkreten Fall, die Grundherrschaft im Geschichtsunterricht, ausgerichtet und mit Ankerbeispielen bestückt wurde<sup>23</sup>. Die Kodierung wurde mit dem Programm atlas.ti durchgeführt. Als Auswertungseinheit kann die Gesamtzahl aller Essays genannt werden. Somit stellt ein Essay eine Kontexteinheit dar, während die Kodiereinheit durch zwei Verbalphrasen als Haupt- und Nebensatzgefüge, zwei sich aufeinander beziehende Hauptsätze oder durch einen Haupt- und Nebensatz mit substantiviertem Verb zustande kommt<sup>24</sup>. Der Probedurchlauf der Kodierung wurde anhand des Leitfadens von der Autorin sowie von der wissenschaftlichen Hilfskraft des begleitenden Dozenten mit 10% der Essays durchgeführt. Bei 147 erhobenen Essays entsprachen 10% somit 15 Essays, wobei sechs aus der kleineren Klasse von 2013 und neun aus der größeren Klasse von 2015 entnommen wurden. Der erste Versuch, eine Inter-coderreliabilität nach Krippendorff's Alpha herzustellen, scheiterte. Für den zweiten Versuch wurden erneut 15 Essays kodiert. Mit 0.86 wurde ein geeigneter Wert erreicht

---

<sup>16</sup> Mayring, P.: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim/Basel 2010, S. 8.

<sup>17</sup> Ebd., S. 12f.

<sup>18</sup> Theoriebasis dieser Untersuchung bilden die in Kapitel 3 vorgestellten erzähltheoretischen Konzepte von Pandel, Rüsen und van Norden.

<sup>19</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 255.

<sup>20</sup> Eine genaue Beschreibung der Erhebung und der Unterrichtsreihen findet sich in Kapitel 6, bzw. 7.

<sup>21</sup> Siehe Anhang 11.1.

<sup>22</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 220f.

<sup>23</sup> Mayring, P., S. 60. Kodierleitfaden siehe Anhang 11.2.

<sup>24</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 261.

und daraufhin die Gesamtzahl der Essays nach dem Leitfaden kodiert. Bei der Kodierung wurde jedem Essay eine Niveaustufe jeder Kategorie zugeordnet, sodass am Ende jeder Essay vier Kodierungen aufwies. Dabei wurde immer die höchste erreichte Stufe vergeben, die zur Nachvollziehbarkeit an eine Kodiereinheit geknüpft wurde. Da das Untersuchungsziel die Feststellung einer Entwicklung der Kompetenzen ist, können die Ergebnisse als „Konstruktion narrativer Strukturen“<sup>25</sup> bezeichnet werden.

## 5. Forschungsstand

Den Forschungsstand bilden einerseits Vorstudien<sup>26</sup>, die van Norden im Rahmen seiner Seminare an der Universität Bielefeld mit Studierenden durchführte. Diese entsprechen in ihrem Design und Vorgehen zum Teil den Überlegungen dieser Arbeit, wurden jedoch anders ausgewertet. Van Norden veröffentlichte selbst 2014 eine qualitative Inhaltsanalyse. 2013 führte er in einer 7. Klasse eines Gymnasiums in Ost-Westfalen eine empirische Untersuchung seines explorativen didaktischen Konzepts zum Thema „Französische Revolution“ durch. Er wertete 72 erhobene Essays von 24 SchülerInnen aus<sup>27</sup>. In Bezug auf die Korrelation konnte lediglich eine mittelmäßig signifikante Korrelation festgestellt werden, die das basale Niveau der B-Kompetenz und des Wissens betraf. Die Gesamtverteilung zeigte, dass mehr als 50% der SchülerInnen die höheren Niveaus, vor allem das Intermediäre, erreichten. In der A- und K-Kompetenz bestätigte sich das Bild im Prä-Test. Die B-Kompetenz war hingegen vorrangig intermediär geprägt, das Wissen oppositionell mehr basal als intermediär. Die Entwicklung der A-Kompetenz zeigte sich rückläufig. Die B-Kompetenz zeigte einen mäßigen Zuwachs, wohingegen K-Kompetenz und Wissen einen guten Zuwachs und eine relative Nachhaltigkeit auswiesen. Die Lernprogression der starken und schwachen SchülerInnen basierte auf den Daten von je sechs Personen, die keine geschlechtsspezifische Verteilung aufwiesen. Während die schwachen SchülerInnen im ersten Essay über 95% dem basalen Niveau entsprachen, belegten über 80% der starken SchülerInnen das intermediäre Niveau. Die starken SchülerInnen besetzten gegen Ende der Studie in beiden höheren Niveaustufen ca. 85%, zeigten aber auch einen Zuwachs des basalen Niveaus. Die schwachen SchülerInnen wiesen eine deutliche Entwicklung auf, in der ca. 80% ebenfalls die höheren Niveaustufen, vor allem die intermediäre, erreichten. Die Sicht auf die einzelnen Kompetenzen zeigt jedoch, dass die starken SchülerInnen eine bessere Lernprogression in A- und B-Kompetenz erreichten. Die schwachen SchülerInnen konnten es lediglich in der B-Kompetenz bis ins elaborierte Niveau schaffen. Die geschlechtsspezifische Untersuchung zeigte bei van Norden eine deutlich bessere Progression der Schülerinnen. Wäh-

---

<sup>25</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 262.

<sup>26</sup> Zu finden unter <http://www.uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/>.

<sup>27</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 257f.

rend bei beiden Geschlechtern die A-Kompetenz, in der die Schülerinnen auch die multirelationale Stufe, die Schüler eher die intermediäre erreichten, kaum Zuwachs aufzeigte, entwickelte sich die B-Kompetenz deutlich. Hier hatten die Schülerinnen wiederum einen Vorsprung, vorrangig auf dem intermediären Niveau. Die kompositorische Kompetenz war von Beginn an gut ausgeprägt. Die Schüler entwickelten sich jedoch wenig, die Schülerinnen bauten nachhaltig das elaborierte Niveau aus. Auch im Wissen waren die Schülerinnen besser aufgestellt.

Weitere Beobachtungen machte Hohendorf in ihrer Studie von 2014, für die sie eine nach Instruktion ausgerichtete Unterrichtsreihe zum Thema „Reichseinigung 1871“ in einer 11. Klasse am selben Gymnasium durchführte<sup>28</sup>. Sie untersuchte die Entwicklung von 17 SchülerInnen, acht männliche und neun weibliche. Ihre Lerngruppe wies zu Beginn lediglich im Bereich Wissen eine hohe Kompetenz auf (90% intermediär und elaboriert). Die anderen Kompetenzen waren mehrheitlich basal geprägt, die A-Kompetenz sogar mit mehr als 90%. Es ergab sich eine Progression in der A-Kompetenz um mehr als ein Fünftel. Deutlich positiver entwickelte sich die B-Kompetenz, da sie im basalen Bereich um 65% zugunsten des intermediären Niveaus sank. In der Textkomposition fand die Progression sogar in Richtung elaboriertes Niveau statt. Das Wissen manifestierte sich in dem Ausbau der höheren Niveaustufen zum Nachteil des Basalen, das auf null gebracht wurde. Die Lernprogression flachte zum Ende der Studie wieder ab, da das elaborierte Niveau zugunsten des intermediären sank, jedoch konnte insgesamt in allen Bereichen ein Zuwachs beobachtet werden. Die Untersuchung nach Geschlecht ergab, dass in dem Oberstufenkurs die Schüler besser aufgestellt waren als die Schülerinnen<sup>29</sup>. Allerdings stellte Hohendorf eine ähnliche Entwicklung fest, da beide Geschlechter ihr basales Niveau um ca. 30% senkten und letztlich über 60% die höheren Niveaus erreichten. In der A-Kompetenz findet bei beiden eine Reduzierung des Basalen um ein Fünftel statt, die Schüler erreichen sogar zu einem Viertel die Multirelationalität. Die B-Kompetenz verbesserten die Schülerinnen um 70% zugunsten des intermediären Niveaus, erreichen jedoch nicht die elaborierte Stufe. Die Schüler erreichten zu Beginn bereits zu mehr als 60% die höheren Stufen, können das elaborierte Niveau bei 13% halten und das intermediäre ausbauen. Die Komposition der Texte zeigte sich bei den Schülerinnen nicht eindeutig progressiv, sondern eher regressiv. Die Schüler hingegen verbesserten sich deutlich zugunsten des elaborierten und intermediären Niveaus. Das Ergebnis in Bezug auf das Wissen fiel ungefähr gleich aus mit einem Verhältnis von

---

<sup>28</sup> Hohendorf, S.: „... denn wir haben aus unseren Fehlern gelernt.“ Empirische Untersuchung zur Lernprogression im Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Bielefeld 2014, ([http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/MA\\_Stefanie\\_Hohendorf.pdf](http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/MA_Stefanie_Hohendorf.pdf)), letzter Zugriff: 14.07.2015, S. 11f. Allerdings ist bei diesem Vergleich der Altersunterschied zwischen 11. und 7. Klasse als erschwerend zu berücksichtigen.

<sup>29</sup> Ebd., S. 23f.

0:75:25<sup>30</sup> bei den Schülerinnen und 0:78:22 bei den Schülern. Jedoch hatten die Schülerinnen mehr Zuwachs aufgrund ihrer Ausgangslage. Die Schüler entwickelten sich rückläufig, da ihr Verhältnis zu Beginn 13:50:37 betrug. Die schwachen und starken SchülerInnen konnten in der A-Kompetenz kaum Zuwachs aufweisen, da je 80% auf dem basalen Niveau verharren, wenn auch 20% der Starken die Multirelationalität erreichten<sup>31</sup>. In der B-Kompetenz verzeichneten beide eine Progression zugunsten des intermediären Niveaus, die bei den schwachen SchülerInnen mit 80% Steigerung deutlicher ausfiel. Die K-Kompetenz zeigte für die schwachen SchülerInnen einen Misserfolg, da alle zum Ende auf das basale Niveau fielen, obwohl zu Beginn immerhin ein Fünftel die intermediäre Stufe erreichte. Die Starken hingegen konnten eine mittelmäßige Progression für das elaborierte und intermediäre Niveau entwickeln. Im Wissen entwickelten die Starken sich zugunsten des intermediären Niveaus zurück, während die Schwachen sich progressiv entwickelten.

Mersch legte 2015 eine Studie zur Lernprogression einer 7. Klasse des Gymnasiums in Ost-Westfalen vor. Eine explorative Unterrichtsreihe zur „Stadt im Mittelalter“ führte sie mit 29 SchülerInnen durch, erhielt jedoch Essays von 24 SchülerInnen im Verhältnis 50:50 in der Geschlechterverteilung<sup>32</sup>. In der Gesamtgruppe beobachtete sie eine Progression der A-Kompetenz in der intermediären Stufe, während B- und K-Kompetenz keinen eindeutigen Lernzuwachs zu verzeichnen hatten<sup>33</sup>. Im Bereich Wissen fand eine Regression statt, da das elaborierte Niveau abnahm und das intermediäre im Verlauf der Erhebung um 15% anstieg. Die geschlechtsspezifische Betrachtung zeigte, dass die Mädchen in der A-Kompetenz keine eindeutige Pro- oder Regression durchlebten<sup>34</sup>. Basales und intermediäres Niveau nahmen zugunsten des intermediären ab, während die Jungen im intermediären und teilweise im elaborierten Niveau punkteten. Die B-Kompetenz zeigte bei den Schülerinnen einen Lernzuwachs, vor allem im multirelationalen Bereich um ca. ein Viertel. Die Schüler wiesen ebenfalls, wenn auch nur leicht, einen Zuwachs im elaborierten Niveau auf. In der Komposition stagnierten die Jungen in ihrer Entwicklung, ihre Klassenkameradinnen konnten, wenn auch das elaborierte Niveau abnahm, eine Progression erreichen. Das Wissen entwickelte sich bei beiden Geschlechtern regressiv zugunsten der relationalen Stufe. Bei den Mädchen nahm die intermediäre Stufe dadurch um ein Viertel zu, bei den Jungen waren es 14%. Die Untersuchung der starken und schwachen SchülerInnen zeigte bei Mersch eine große Steigerung der

---

<sup>30</sup> Basal: intermediär: elaboriert.

<sup>31</sup> Ebd., S. 29f.

<sup>32</sup> Mersch, L.: „Die Entwicklung der Stadt im Mittelalter“ – Empirische Untersuchung der Lernprogression im Geschichtsunterricht, Bielefeld 2015, ([http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/Praktikumsbericht\\_Lea-Mersch.pdf](http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/Praktikumsbericht_Lea-Mersch.pdf)), letzter Zugriff: 14.07.2015, S. 9.

<sup>33</sup> Ebd., S. 13f.

<sup>34</sup> Ebd., S. 16f.

Schwachen in der A-Kompetenz<sup>35</sup>. Befanden sich zu Beginn alle auf dem basalen Niveau, waren zum Ende der Reihe 80% fähig, einen Gegenwartsbezug herzustellen. Die Starken wiesen hingegen keinen deutlichen Lernzuwachs auf. Die intermediäre Stufe nahm ab, während basale und elaborierte ungefähr gleich stiegen. In der B-Kompetenz stagnierten beide Leistungsgruppen, die Schwachen im Verhältnis 20:60:20 mit einer zwischenzeitlichen Progression und die Starken im Verhältnis 0:60:40, wobei diese im Post-Test zunächst einen Rückschritt verzeichneten. Eine Abnahme des basalen Niveaus um 60% fand sich in der K-Kompetenz der schwachen SchülerInnen. Ein leichter Rückgang zeigte sich bei den Starken, deren elaboriertes Niveau ein Fünftel sank, während das intermediäre Niveau davon profitierte. Erschreckend wirkte die Entwicklung des Wissens der starken SchülerInnen. Befanden sich am Anfang der Erhebung alle auf der multirelationalen Stufe, sank der Wert auf 20%. Damit kontextualisierten zum Schluss 80% der starken SchülerInnen. Bei den schwachen SchülerInnen konnte ein leichter Lernzuwachs zugunsten des elaborierten Niveaus festgestellt werden.

2014 veröffentlichte Schürenberg eine Untersuchung zur Lernprogression einer 6. Klasse im Rahmen einer konstruktiven Unterrichtsreihe zur Neolithischen Revolution<sup>36</sup>. Ihre Lerngruppe bestand aus 29 SchülerInnen, die vollständigen Essay-Sätze von 26 SchülerInnen wertete sie aus. Für die A-Kompetenz stellte sie eine leichte Regression der elaborierten Stufe fest, die aber durch den größeren Rückgang der basalen Stufe zu einem Lernzuwachs führte. Eine deutliche Lernprogression erwies die Entwicklung der B-Kompetenz, in der die SchülerInnen das basale Niveau auf 0 senkten und das elaborierte um 30% ausbauten. Die K-Kompetenz hingegen entwickelte sich rückläufig. Der Wissenszuwachs belief sich auf einer deutlichen Steigerung um fast 40% im multirelationalen Bereich. Die Verteilung auf die Geschlechter führte bei 16 Mädchen und 10 Jungen zu einer Unausgewogenheit<sup>37</sup>. Die Mädchen zeigten in der A-Kompetenz eine leichte Progression, obwohl auch das elaborierte Niveau sank. Der Lernzuwachs der Jungen war eindeutiger, wenn sie auch das elaborierte Niveau nicht erreichten. In der B-Kompetenz zeigte sich den Mädchen zwischenzeitlich ein Wert 85% im multirelationalen Bereich, insgesamt konnten sie sich um 30% steigern. Die Jungen waren vorher schon gut aufgestellt, konnten das basale Niveau auf null minimieren und die elaborierte Stufe um 10% ausbauen. Die Entwicklung der Schüler ließ in der K-Kompetenz keine eindeutige Aussage über Zuwachs oder Abnahme zu. Die Schülerinnen wiesen jedoch einen Rückgang der Kompetenzen um ca. ein Fünftel im elaborierten Bereich auf. Im

---

<sup>35</sup> Ebd., S. 19f.

<sup>36</sup> Schürenberg, W.: „Früher waren wir Höhlenmenschen.“ Empirische Untersuchung der Lernprogression im Geschichtsunterricht, Bielefeld 2014 (<http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/Schurenberg-2014-Untersuchung-der-Lernprogression.pdf>), letzter Zugriff: 14.07.2015, S. 19f. Auch hier zeigt sich ein Altersunterschied, der aber nicht so gravierend zu berücksichtigen ist wie der zur 11. Klasse.

<sup>37</sup> Ebd., S. 24f.

Wissen erlebten beide Geschlechter eine Progression, die Mädchen um mehr als die Hälfte, die Jungen bauten ihre gute Position um 30% auf. Der Blick auf die leistungsspezifischen Ergebnisse zeigte, dass die schwachen SchülerInnen sich um ein Drittel im intermediären Niveau der A-Kompetenz verbesserten, während die starken SchülerInnen eine deutlich regressive Entwicklung zeigten, wenn auch keiner auf das basale Niveau fiel<sup>38</sup>. In der B-Kompetenz stagnierten die Starken bei einem Verhältnis von 0:33:66. Die schwachen erlebten einen deutlichen Lernzuwachs von zwei Drittel in der intermediären Stufe. Auch fand in der K-Kompetenz der Schwachen ein Zuwachs der intermediären Stufe statt, wenn auch weniger eindeutig mit einem Drittel. Die starken SchülerInnen allerdings zeigten eine enorme Regression. Sie fielen von 100% auf dem elaborierten Niveau auf zwischenzeitlich 100% im intermediären Bereich. Davon konnte sich ein Drittel erholen. Die Verteilung im Wissensbereich blieb bei den starken SchülerInnen konstant bei 100%, während auch die schwachen SchülerInnen nach anfänglichen 100% im Basalen auf 100% im elaborierten Bereich erlangten.

Der Forschungsstand zeigt, dass Hohendorfs expositorische Reihe in der elften Klasse für die untersuchten A-, K-, und W-Kompetenzen eine Progression verzeichnen konnte, für die geschichtsspezifische B-Kompetenz sogar eine sehr gute. Die drei explorativen Unterrichtsreihen von van Norden, Mersch und Schürenberg zeichnen ein gemischtes Bild. Für die A-Kompetenz zeigten Mersch und Schürenberg einen Fortschritt, van Norden jedoch einen Rückschritt. Während bei Mersch die B-Kompetenz nicht eindeutig weiterentwickelt werden konnte, verzeichneten van Norden und Schürenberg einen mäßigen, bzw. guten Zuwachs. Die fachspezifischen Kompetenzen konnten damit zum Teil durch die explorativen Reihen gefördert werden. Ähnliches zeigte sich in den nicht-spezifischen Kompetenzen. Während bei van Norden K- und W-Kompetenz nachhaltig gefördert wurden, war die Entwicklung der K-Kompetenz bei Mersch nicht eindeutig und die des Wissens rückläufig. Schürenberg beobachtete eine umgekehrte Entwicklung. Bei ihr verzeichnete das Wissen eine Progression und die K-Kompetenz eine Regression.

---

<sup>38</sup> Ebd., S. 28f.

## 6. Unterrichtsreihe und Erhebung von 2013a7c

Die Erhebung der Essays fand in einer 7. Klasse desselben Gymnasiums in Ost-Westfalen wie die bisherigen Studien im Rahmen eines Praktikums der Universität Bielefeld statt. Laut Aussage der Schulleitung kann die Schule dem Standorttypen der Stufe 3 zugeordnet werden. Das bedeutet, dass nach Festlegung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung 15 bis 25% der SchülerInnen einen Migrationshintergrund aufweisen.<sup>39</sup> Ferner kommen zwischen 10 und 15% der SchülerInnen aus Familien, die Sozialgeld nach SGB II oder unterstützende Sozialhilfe nach SGB XII für Lernmittel beziehen. Weiterhin wohnen die SchülerInnen in einem Gebiet mit durchschnittlichem Wohnwert, in dem die EinwohnerInnen ein durchschnittliches Gehalt beziehen und in dem der Anteil von BezieherInnen von SGB II und Arbeitslosengeld sowie der AusländerInnenanteil ebenfalls durchschnittlich sind. Die Erhebung des ersten Essays<sup>40</sup>, der das Vorwissen der SchülerInnen abfragen sollte, fand am 09.11.2012 statt<sup>41</sup>. Der zweite Essay<sup>42</sup> wurde nach Beendigung der Unterrichtsreihe am 14.12.2012 erhoben. Er erhielt auch das im Laufe der Reihe autonom erworbene Wissen und die erworbenen Kompetenzen. Am 08.02.2013 wurde der dritte und letzte Essay<sup>43</sup> erhoben, um die Nachhaltigkeit des Gelernten zu überprüfen. Vor Erhebung der Essays wurde den SchülerInnen explizit deutlich gemacht, dass die Essays zur Untersuchung der Unterrichtsqualität benutzt werden und nicht zur Notengebung. Notenrelevante Leistungen wurden gesondert und in Absprache mit der regulären Lehrkraft und den SchülerInnen erbracht. Die Unterrichtsreihe beinhaltete instruktive Elemente nur dort, wo sie notwendig waren, um den SchülerInnen das Vorgehen zu erklären, und folgt dem von van Norden vertretenen konstruktiven Aufbau.

| Termin     | Aufbau und Medien      | Inhalt   | Sozialform | Art der Wissensvermittlung |
|------------|------------------------|--|------------|----------------------------|
| 09.11.2012 | Bilderreihe            | Verschriftliche die Bilderreihe! (Prä-Test)                      | EA         | Instruktiv                 |
|            | Einstieg<br>Zeitlineal | Verbindung mit Vorwissen<br>Besprechung der Zuordnung der Bilder | PA/<br>UG  | Instruktiv                 |

<sup>39</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Deskriptive Beschreibung der Standorttypen von Schulen bei den Lernstandserhebungen in Nordrhein-Westfalen, o. O. 2011. ([http://www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/upload/download/mat\\_2011/WEB\\_Beschreibung\\_der\\_Standorttypen.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/upload/download/mat_2011/WEB_Beschreibung_der_Standorttypen.pdf)), letzter Zugriff: 14.08.2015, S. 2.

<sup>40</sup> Auch Prä-Test.

<sup>41</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 257.

<sup>42</sup> Auch Post-Test.

<sup>43</sup> Auch Follow-Up-Test.

|            |  |  |                            |  |
|------------|--|--|----------------------------|--|
|            | Themenfindung<br>Bilderreihe   | Fragen der SuS<br><br>Verschriftliche die Bilderreihe!                           | UG<br><br>EA               | Instruktiv   |
| 23.11.2012 | Vorbereitung und Beginn der Gruppenarbeit<br>Schulbücher   | Besprechung von Themen und Kriterien Bauernkrieg, Pest, Hörigkeit, Kriegstechnik | UG<br><br>GA               | Instruktiv<br><br>Konstruktiv  |
| 30.11.2012 | Gruppenarbeit<br>Schulbücher/Internetquellen   | Bauernkrieg, Pest, Hörigkeit, Kriegstechnik                                      | GA                         | Konstruktiv  |
| 07.12.2012 | Gruppenarbeit (45 min)<br>Schulbücher/Internetquellen<br><br>Präsentation der Lernplakate<br>Bilderreihe | Bauernkrieg, Pest, Hörigkeit, Kriegstechnik                                      | GA<br><br><br>UG<br><br>EA | Konstruktiv<br><br><br>Instruktiv (Plakate der anderen SchülerInnen) |
| 14.12.2012 | Abschluss der Reihe<br>Lernplakate<br>Bilderreihe  | Besprechung der Bewertung<br><br>Verschriftliche die Bilderreihe! (Post-Test)    | UG<br><br>EA               | Instruktiv   |

Das Thema wurde vor der ersten Unterrichtseinheit nicht behandelt, daher ist von keiner Verzerrung der Ergebnisse auszugehen. Die SchülerInnen verfassten anhand der zuvor erwähnten Bilderreihe Geschichten über die Grundherrschaft der Bauern. In einem lehrkraftgeleiteten Unterrichtsgespräch wurden sie anschließend mit dem Zeitlineal vertraut

gemacht<sup>44</sup>. Ein Absperrband diente dabei der Verräumlichung von Zeit bis in die Gegenwart, indem die SchülerInnen das Zeitlineal eichten, und unterstützte die chronologische Ordnung der Bilder. Dadurch wurden instruktiv A- und B-Kompetenz der SchülerInnen gefördert und das Thema eingeführt. Die Fragen der SchülerInnen, die sich aus dem Gespräch ergaben, dienen zur Formulierung der einzelnen Themen, mit denen sich die SchülerInnen in den kommenden, explorativ gestalteten Stunden auseinandersetzen sollten. Dadurch erfuhren die SchülerInnen eine Wertschätzung, die dem Erfolg des Unterrichts dienlich sein und autonomes Lernen fördern kann<sup>45</sup>. In der folgenden Unterrichtsstunde erläuterte die Lehrkraft die Kriterien für die Bewertung der Lernplakate, die die SchülerInnen zu ihren Themen erstellen würden<sup>46</sup>. Die Inhalte sollten nicht nur vollständig und richtig, sondern ebenfalls strukturiert und übersichtlich dargestellt werden. Um auch A- und B-Kompetenz auf den Plakaten abzudecken, wurden Daten und Zeitverläufe gefordert sowie der Gegenwartsbezug. Reflexion über Wandel und Gründe für diesen wurden ebenso abgefragt wie das Vorhandensein von vor-, bzw. nachteiligen Veränderungen für behandelte Personen und Gruppen. Als Beispiel diente ein selbstgemachtes Plakat der Lehrkraft, das die SchülerInnen anhand der genannten Kriterien bewerten sollten, wodurch Transparenz und Anwendung deutlich gemacht wurden. Die Kriterien erhielten die SchülerInnen als Checkliste auf Papier zur Überprüfung, welche Bereiche sie während ihrer Bearbeitung abgedeckt hatten oder noch einbringen mussten. Die einzelnen Themen konnten von mehreren Gruppen, PartnerInnen und einzeln Arbeitenden behandelt werden. Die Verteilung der SchülerInnen<sup>47</sup> auf die Themen zeigt folgende Tabelle:

| Thema   | SchülerInnen  |
|---|---|
| Die Geschichte der Pest und ihre Auswirkungen auf Adel und Bauern | 7w<br>14w, 5w, 15w<br>24m, 21m<br>4w, 12w, 25w<br>3m, 13m, 11m, 18m |
| Warum kam es 700 v. Chr. zur Hörigkeit?                           | 8m, 22m<br>16m, 27m<br>19w, 26w, 9w                                 |
| Die Geschichte des Bauernkriegs                                   | 17w, 20w<br>23w, 10w<br>1m, 2m                                      |

<sup>44</sup> Van Norden, J.: Zeit, S. 209.

<sup>45</sup> Ebd., S. 259.

<sup>46</sup> Ebd., S. 216f.

<sup>47</sup> Zur Anonymisierung wurden die SchülerInnen durchnummeriert und je nach Geschlecht mit einem m oder w versehen.

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Die Entwicklung neuer Waffentechniken | 6m |
|---------------------------------------|----|

In der vorletzten Stunde wurden die Plakate vollendet und an der Wand angebracht. Die SchülerInnen stellten ihre Ergebnisse vor und wurden danach aufgefordert, die Geschichte der Grundherrschaft anhand ihres eigenen und mindestens zwei weiteren Plakaten zu verfassen. Zuvor ordneten die SchülerInnen die Plakate in eine Rangfolge nach den Arbeitskriterien. In der letzten Stunde wurde die Benotung der Lehrkraft transparent besprochen und die Unterrichtsreihe beendet, indem der Post-Test erhoben wurde. Sechs Wochen nach Beendigung der Reihe wurden mit dem Follow-Up-Test das nachhaltig erworbene Wissen und die Kompetenzen abgefragt.

## 7. Unterrichtsreihe und Erhebung von 2015a7b2

Die Erhebung der Essays von 2015a7b2 fand ebenfalls in einer 7. Klasse desselben Gymnasiums in Ost-Westfalen statt. Auch hier wurde das Thema Grundherrschaft und die Geschichte der Bauern thematisiert. Allerdings wurde im Rahmen eines studiuminternen Praktikums eine expositorische Unterrichtsreihe von Studierenden der Universität Bielefeld durchgeführt<sup>48</sup>. Die Unterrichtsreihe zeichnet sich dadurch aus, dass sie im Kontrast zur exploratorischen Reihe stark lehrkraftzentriert ist. Die Studierenden planten jede Stunde durch, formulierten Lernziele und suchten geeignetes Material. So wurde sichergestellt, dass sich die gesamte Lerngruppe mit jedem einzelnen Thema auseinandersetzt. Die erste Stunde der Unterrichtsreihe ähnelt hingegen der ersten Stunde von 2013a7c. Den SchülerInnen wurde deutlich gemacht, dass die Studie der Untersuchung der Unterrichtsqualität dient. Nach Vorstellung der Studierenden wurde am 01.12.2014 der Prä-Test erhoben. In einem geleiteten Unterrichtsgespräch erläuterten die SchülerInnen die Bilder, eichten das Zeitlineal und ordneten die Bilder zeitlich darauf an. Gesichert wurde das Erworbene durch die Formulierung einer weiteren, wahren Geschichte.

| Phase          | Inhalt/Arbeitsauftrag  | Medien   | Sozialform   |
|----------------|--|--|--------------|
| 1. Einstieg    | Vorstellung, Ablauf der Stunde   | Tafel  | LV           |
| 2. Erarbeitung | Verschriftliche die Bilderreihe zu einer wahren Geschichte!  | AB Bilderreihe   | EA           |
| 3. Erarbeitung | Erläutert die Bilder und ordnet sie den Jahreszahlen zu!   | Bilder der Bilderreihe<br>Jahreszahlen<br>Tafel<br>Weiß: Bildbeschreibung<br>Grün: Gründe<br>Gelb: Zeit/Epoche | UG           |
| 4. Erarbeitung | Ordnet die Bilder auf dem Zeitlineal ein!<br>Erläutert das Zeitlineal mithilfe der Informationen an der Tafel! | Zeitlineal/Absperrband<br><br>Tafel<br>Zeitlineal  | UG<br><br>UG |

<sup>48</sup> Die Entwürfe der Studierenden sind nur teilweise hinterlegt worden und soweit eingearbeitet, wie sie für die Autorin vorhanden waren.

|                 |  |             |    |
|-----------------|--|-------------|----|
|                 | Schreibt eine wahre Geschichte zu den Informationen des Zeitlineals und der Tafel! |             | EA |
| 5. Verarbeitung | Freiwilliges Vorlesen der Geschichten und Stellungnahme                            | Geschichten | UG |

In der zweiten Doppelstunde am 08.12.2014 wurde mittels eines Hörspiels der Beginn der Grundherrschaft thematisiert. Berücksichtigung erhielt auch die Bedeutung der Grundherrschaft für die Bevölkerung. Die dritte Unterrichtseinheit (15.12.2014) setzte sich mit der Lage und den Problemen der verschiedenen Bevölkerungsschichten auseinander. Im Fokus standen dabei Bauern und Adel, deren Situation durch eine Textquelle, einen Lückentext und ein Bild in einer Think-Pair-Share-Struktur und durch ein geleitetes Unterrichtsgespräch erläutert wurde. Festgehalten wurden die Ergebnisse in einer Tabelle. Wichtig war es, festzustellen, ob den SchülerInnen die 700-jährige Entwicklung zwischen Einführung der Grundherrschaft und Ausbrechen des Konflikts klar geworden war, und ob sie alle Inhalte in der Tabelle verarbeiteten.

| Phase           | Inhalt/Arbeitsauftrag   | Medien                      | Sozialform           |
|-----------------|---|-----------------------------|----------------------|
| 1. Einstieg     | Vorstellung/Stundenablauf<br>Beschreibung der Ausbreitung der Bauern 1524 | Bildausschnitt              | UG<br>UG             |
| 2. Erarbeitung  | Wie kam es zu den Spannungen?<br>Erläuterung der Situation der Bauern     | Textquelle<br>Tafel/Tabelle | EA<br>PA<br>UG       |
| 3. Erarbeitung  | Erläuterung der Situation des Adels<br><br>Vergleich der Ergebnisse       | Lückentext                  | EA<br>LV<br>EA<br>UG |
| 4. Verarbeitung | Situation des Adels   | Tabelle                     | UG                   |

|                              |   |                   |    |
|------------------------------|---|-------------------|----|
| 5. Erarbeitung               | Handlung des Adels<br>Was würden die Schülerinnen in der Situation tun?<br>Erläuterung, was tatsächlich geschah       | Tabelle           | UG |
| 6. Erarbeitung/<br>Sicherung | Handlung der Bauern<br>Gibt es weitere Beteiligte?<br><br>Widersprüche zwischen Bildern und Tabelleninhalt besprechen | Bilder<br>Tabelle | UG |

Nach den Weihnachtsferien wurde am 12.01.2015 in der vierten Unterrichtsstunde das bisher Erarbeitete wiederholt. Anschließend wurden anhand von zwei Quellen die Forderungen der Bauern in einer Think-Pair-Share-Struktur thematisiert. Der Bezug zur Bilderreihe wurde dabei betont und eine Gegenüberstellung von Bauern und Adel in einem geleiteten Unterrichtsgespräch hergestellt.

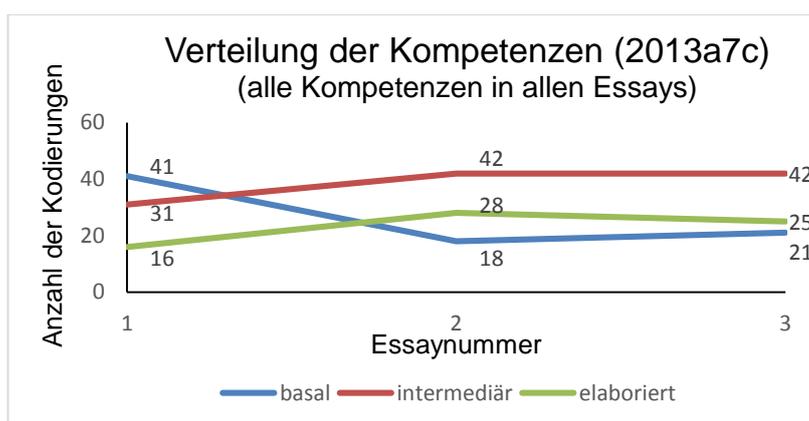
| Phase          | Inhalt/Arbeitsauftrag   | Medien  | Sozialform                                      |
|----------------|---|---|---|
| 1. Einstieg    | Wiederholung der Inhalte<br>Festhalten in Stichpunkten  | Tabelle<br>Bild (Flugblatt)<br>Tafel  | UG  |
| 2. Erarbeitung | Leitfrage: Welche Quelle passt zum Flugblatt?<br>Übersetzung und Analyse der Quelle<br>Erläuterung der religiösen Motive<br>Wie wollen die Bauern den Krieg lösen?<br>Analyse der 12 Forderungen der Bauern<br>Vervollständigung des Tafelbilds | Quelle 1: Manifest<br><br>Tafelbild<br><br>Tafelbild<br><br>Quelle 2: 12 Artikel<br>Tafelbild | LV/UG<br><br>LV<br><br>UG<br><br>EA<br>PA<br>UG |
| 3. Sicherung   | Vergleich der Quellen<br>Positionierung der Parteien im Konflikt  | Tafelbild/Tabelle   | UG  |

In der vorletzten Doppelstunde beschäftigten sich die SchülerInnen mit der Reformation und den Meinungen verschiedener Theologen zum Bauernkonflikt. Die Beendigung der Reihe erfolgte mit einer Reflexion der Unterrichtsreihe und der Erhebung des Post-Tests am 26.01.2015 in der Abschlusssitzung. Der Follow-Up-Test wurde am 09.03.2015 erhoben.

## 8. Analyse und Interpretation

Zum Ersten wird jede Klasse in ihrer Entwicklung der Kompetenzen und auf mögliche Korrelationen hin analysiert. Im zweiten Schritt wird die geschlechtsspezifische Entwicklung auf mögliche Unterschiede untersucht. Genauso wird drittens die Entwicklung der zu Beginn starken und schwachen SchülerInnen eruiert. Eine Einordnung in den Forschungsstand sowie ein Vergleich der Klassen werden Aufschluss über die Möglichkeiten zur Förderung der historischen Kompetenzen im Geschichtsunterricht geben.

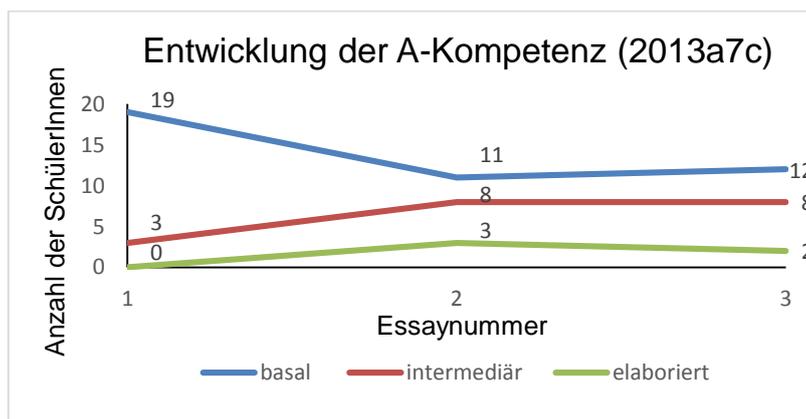
### 8.1 Ergebnisse von 2013a7c



Zu Beginn der Erhebung nimmt von insgesamt 88 Kodierungen das basale Niveau den größten Anteil in Anspruch (ca. 46,6%), dicht gefolgt vom intermediären Niveau (35,2%). Mit 16 Kodierungen (18,2%) bildet das elaborierte Niveau das Schlusslicht und zusammen mit dem intermediären Niveau die Mehrheit. Daher zeigt die Klasse von 2013 schon zu Beginn eher hohe Kompetenz. Ein großer Anteil der SchülerInnen verzeichnet trotzdem zu Beginn der Studie in den Essays keine Fähigkeit zur relationalen oder multirelationalen Vernetzung. Ein Lernfortschritt ist immer dann zu verzeichnen, wenn das basale Niveau zugunsten der höheren Niveaus abnimmt. Im Laufe der Studie wird das basale Niveau deutlich um ein Viertel zu Gunsten des intermediären Niveaus und des elaborierten Niveaus minimiert. Die Mehrheit der SchülerInnen (47,7%) stellt Beziehungen her, einige SchülerInnen zeigen die Fähigkeit der multirelationalen Vernetzung (32%). Der Follow-Up-Test zeigt, dass das intermediäre Niveau auf dem Level des Post-Tests gehalten werden kann. Das basale Niveau nimmt mit 21 Kodierungen leicht wieder zu, während das elaborierte Niveau leicht sinkt. Insgesamt ist jedoch eine Progression zu verzeichnen.

### 8.1.1. Entwicklung und Korrelation der einzelnen Kompetenzen von 2013a7c

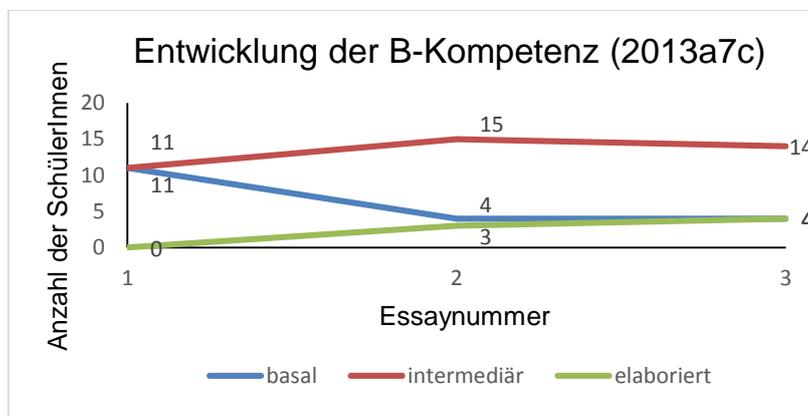
Die Korrelationsanalyse in atlas.ti ergibt für die 2013a7c keine signifikanten Korrelationen im Bereich ab 0,5<sup>49</sup>. Der Großteil der Korrelationen bewegt sich im Bereich um und unter 0,1. Es lassen sich jedoch ein paar mittelmäßig signifikante Korrelationen feststellen. Im basalen Niveau zeigt sich ein Zusammenhang zwischen B- und A-Kompetenz (0,11), die allerdings wenig relevant ist. Ebenfalls basale, irrelevante Korrelationen zeigen sich für K- und A-Kompetenz (0,13) und B-Kompetenz und Wissen (ebenfalls 0,13). Eine weitere Korrelation von 0,13 ergibt sich für das basale Niveau der B-Kompetenz und der relationalen Stufe des Wissens. Auffälligere Korrelationen im basalen Bereich zeigen sich für Wissen und Textkomposition. Hier beträgt das Ergebnis 0,19 und ist somit das höchste der Analyse. Der Zusammenhang von einer reinen Beschreibung der Verhältnisse, die in den Bildern der Bilderreihe dargestellt sind, und einem parataktischen Satzbau erscheint einleuchtend. Es ist allerdings das Ziel des Unterrichts gewesen, die SchülerInnen über das basale Niveau heraus zu fördern. Das zweithöchste Ergebnis (0,18) findet sich zwischen der elaborierten Stufe der B-Kompetenz und den kritischen Erzählen (A2.2). Auch hier ist die Erklärung, dass die Darstellung von Zeitspannen mit der Gegenwart verknüpft werden kann, eine Sinnvolle. Die dritthöchste und letzte auffällige Korrelation (0,15) besteht zwischen den non-relationalen Stufen von K- und B-Kompetenz. Auch hier scheint es nachvollziehbar, dass eine geringe Ausprägung von Zeitkompetenz sich in der Textgestaltung niederschlägt. Betrachtet man nun die Entwicklung der einzelnen Kategorien, ergibt sich folgendes Bild:



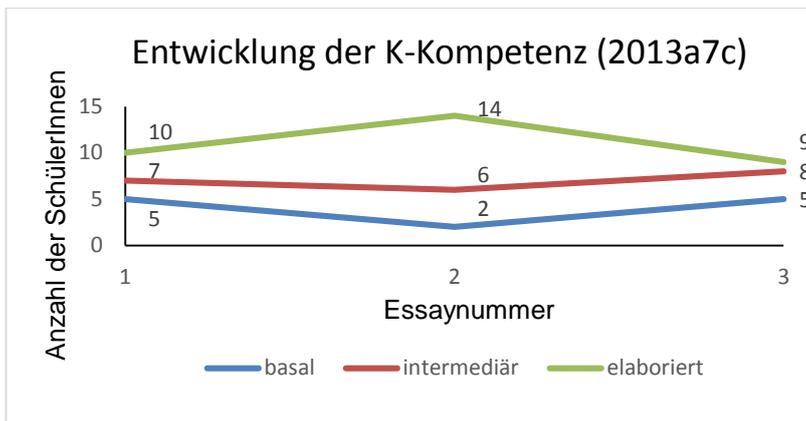
Der Prä-Test zeigt, dass vor Beginn der Unterrichtsreihe 19 SchülerInnen keinen Bezug zur Gegenwart herstellen können. Drei SchülerInnen gelingt dies, indem sie kritisch oder traditional erzählen. Die multirelationale Stufe kann von niemandem erreicht werden. Dieser Umstand bestätigt die Annahme, dass Narrativität und Gegenwartsbezug im Regelfall nicht im Geschichtsunterricht gefördert werden. Im Vergleich zum ersten Essay

<sup>49</sup> Siehe Anhang 11.2.5.

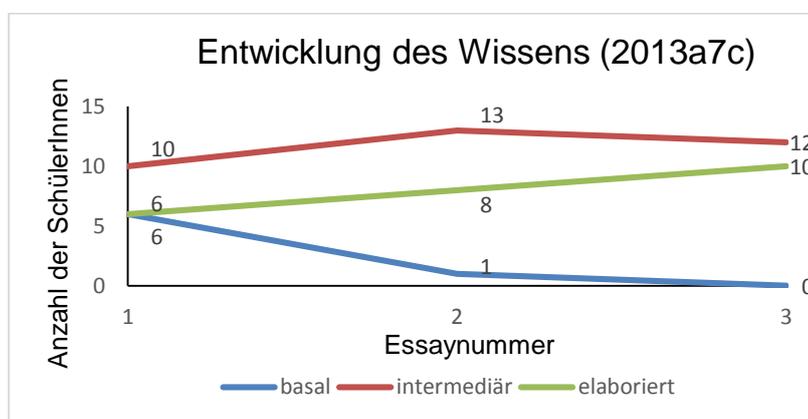
zeigt der Post-Test einen deutlichen Abfall des basalen Niveaus um 36% zu Gunsten des intermediären und elaborierten Niveaus auf die Hälfte der SchülerInnen. Acht SchülerInnen stellen nun eine Relation her, auch vereinen nun drei SchülerInnen kritisches und traditionales Erzählen zum Genetischen. Damit zeigt sich, dass die offene Unterrichtsreihe den SchülerInnen einen Lernzuwachs in der A-Kompetenz verschaffen konnte. Die Nachhaltigkeit des Gelernten zeigt sich im Follow-Up-Test. Das intermediäre Niveau kann im Follow-Up-Test von den SchülerInnen gehalten werden. Während nur noch zwei der vormals drei SchülerInnen einen multirelationalen Bezug zur Gegenwart herstellen, steigt das basale Niveau auf 12 SchülerInnen an. Damit kann eine nachhaltige Lernprogression für die A-Kompetenz verzeichnet werden, wobei zum Ende der Erhebung immer noch 55% der SchülerInnen keinen narrativen Gegenwartsbezug herstellen.



Auch in der B-Kompetenz kann zu Beginn der Studie das elaborierte Niveau nicht erreicht werden, da die SchülerInnen keine Entwicklungen und Wandel darstellen. Die SchülerInnen verteilen sich zu je 50% auf das basale und intermediäre Niveau. Damit ist die Hälfte der SchülerInnen fähig, eine Gleich- oder Nachzeitigkeit darzustellen, allerdings betrachtet die andere Hälfte das Vergangene zeitlos. Auch daran sieht man, dass fachspezifische Kompetenzen bisher eher im Hintergrund stehen. Im Anschluss an die konstruktive Unterrichtsreihe nimmt das basale Niveau zu Gunsten des intermediären und elaborierten Niveaus ab und sinkt um 32% auf vier SchülerInnen. Somit konnte die Unterrichtsreihe auch die B-Kompetenz fördern und die SchülerInnen befähigen, vergangene Ereignisse zu ordnen und Zeitspannen darzustellen. Der dritte Essay zeigt, dass das basale Niveau bei vier SchülerInnen gehalten werden kann und nicht wieder mehr SchülerInnen Ereignisse isoliert betrachten. Es kann sogar sechs Wochen nach Beendigung der Reihe ein Anstieg der multirelationalen Stufe festgestellt werden. Die Mehrheit der SchülerInnen (14) bleibt auf dem intermediären Niveau. Die Nachhaltigkeit des offenen Unterrichts zeigt sich daher auch in der B-Kompetenz.



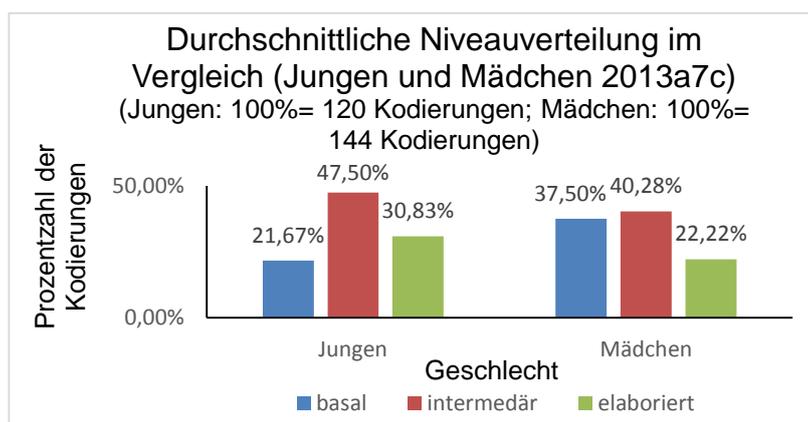
In Hinsicht auf die K-Kompetenz sind die SchülerInnen bereits zu Anfang sehr gut aufgestellt. Zehn der 22 SchülerInnen (45%) erreichen bereits das elaborierte Niveau, da sie Ambivalenzen und Widersprüche sprachlich darstellen. Das intermediäre Niveau wird von sieben SchülerInnen erreicht, indem sie Beziehungen in ihren Aussagen herstellen. Fünf SchülerInnen befinden sich aufgrund des parataktischen Aufbaus ihrer Texte auf dem basalen Niveau. Die K-Kompetenz wird in zahlreichen Fächern im Schulalltag gefordert und gefördert. Die gute Ausgangssituation der Kompetenz ist daher wenig verwunderlich. Der zweite Essay zeigt einen Anstieg des elaborierten Niveaus um 18% auf 14 SchülerInnen. Daraus ergibt sich die Abnahme des intermediären Niveaus auf sechs SchülerInnen und des basalen Niveaus auf zwei. Die mehrfachen Verschriftlichungen der Bilderreihe, die im Zuge der offenen Unterrichtsreihe und der Plakatpräsentation gefordert wurden, können sich daher positiv auf die Textgestaltung ausgewirkt haben. Am Ende der Erhebung befinden sich, wie beim Prä-Test, wieder fünf SchülerInnen auf dem basalen Niveau. Das elaborierte Niveau sinkt auf neun SchülerInnen und ist damit niedriger vertreten als zu Beginn der Erhebung. Das intermediäre Niveau steigt auf acht SchülerInnen. Es kann daher eine minimale Regression festgestellt werden, ebenso wie die Tatsache, dass die K-Kompetenz nicht nachhaltig gefördert wurde. Ein Großteil der SchülerInnen ist jedoch immer noch gut aufgestellt und die K-Kompetenz nicht das Fachspezifikum, das es vor allem zu fördern gilt.



Mit zehn SchülerInnen ist das intermediäre Niveau beim Wissen am Anfang der Studie am stärksten vertreten, da die SchülerInnen die dargestellten historischen Schlüsselszenen mit ihrem Vorwissen verknüpfen und in Beziehung setzen können. Je sechs SchülerInnen erreichen das basale und elaborierte Niveau, geben daher genauso oft das Wissen aus den Bildern wieder, wie sie es beurteilen. Die Klasse ist somit auch in Bezug auf das Wissen mit 16 SchülerInnen auf den höheren Niveaustufen gut aufgestellt. Beim Post-Test sinkt das basale Niveau um 22,5% auf lediglich eine Person. Das elaborierte Niveau erreichen zwei SchülerInnen mehr, während das intermediäre Niveau mit 13 SchülerInnen weiterhin am stärksten vertreten ist. Die Kriterien für die Benotung des Plakats forderten ausdrücklich die Auseinandersetzung mit der Beurteilung, was die multirelationale Stufe gefördert haben kann. Am Ende der Studie erreichen alle SchülerInnen die höheren Niveaustufen, wobei das intermediäre Niveau 54,5% (12 SchülerInnen) ausmacht, das elaborierte hingegen 45,5% (10 SchülerInnen). Es zeigt sich damit eine deutlich nachhaltige Progression im Wissen, vor allem in die elaborierte Stufe.

Die Analyse der gesamten Klasse von 2013 zeigt, dass gerade die für den Geschichtsunterricht spezifischen Kompetenzen der Narrativität und des Umgangs mit Zeit vor der Unterrichtsreihe eher schwach ausgeprägt sind. K-Kompetenz und Wissen hingegen, die auch in anderen Fächer gefordert sind, sind bereits beim Prä-Test stark ausgeprägt und können dennoch im Laufe der Studie eine Steigerung aufweisen. Daraus lässt sich schließen, dass der bisherige Unterricht in der Klasse wenig auf Gegenwartsbezug und Nutzen für die Lebenswelt abzielte, sondern sich auf die allgemein schulischen Anforderungen des Wissenserwerbs und der Textkomposition konzentrierte.<sup>50</sup>

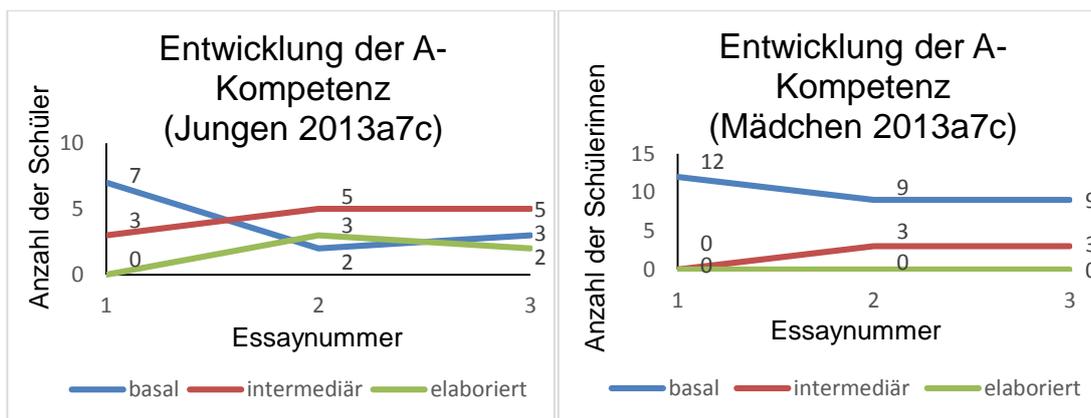
### 8.1.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung von 2013a7c



Die SchülerInnen der Klasse 2013a7c, von denen vollständige Essaysätze vorhanden sind, lassen sich in zehn Jungen und 12 Mädchen unterteilen. Dadurch ist das Verhältnis relativ ausgewogen. Die durchschnittliche Niveauverteilung der Jungen und Mädchen

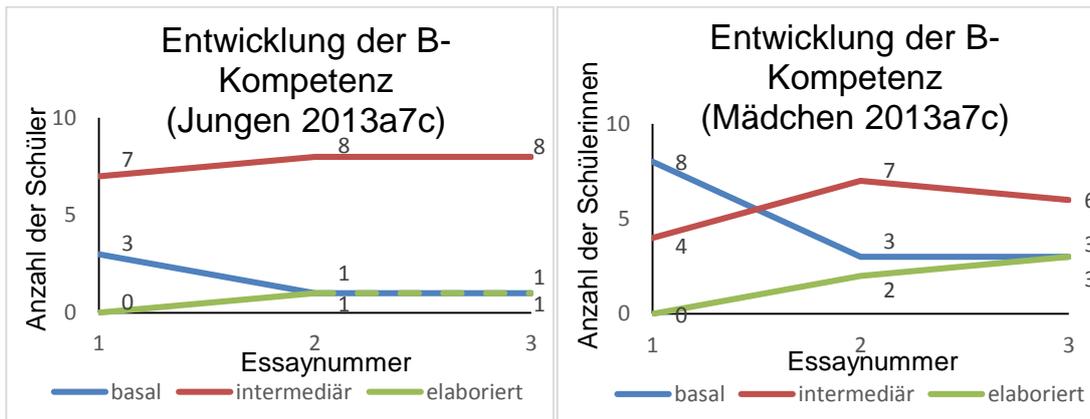
<sup>50</sup> Siehe Anhang 11.2.5.

weist deutliche Unterschiede auf. Während das basale Niveau bei den Jungen durch 21,67% der Kodierungen vertreten ist, sind es bei den Mädchen über 15% mehr Kodierungen (fast 38%). Daher sind die Jungen im Schnitt auf den höheren Niveaustufen besser aufgestellt. Fast die Hälfte der Kodierungen (47,50%) befindet sich auf dem intermediären Niveau und auch das elaborierte ist mit fast 31% gut vertreten. Bei den Mädchen hingegen erreichen etwas mehr als 60% intermediäres und elaboriertes Niveau. Damit zeigen ca. 17% weniger Mädchen das intermediäre Niveau, das elaborierte ca. 8% weniger. Daher ergeben sich in der Analyse der Entwicklung der einzelnen Kompetenzen ebenfalls Unterschiede.

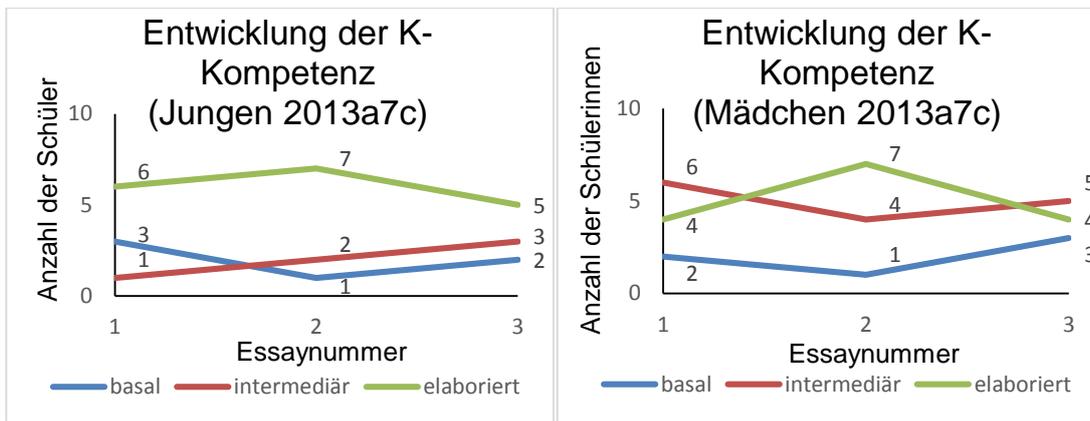


Der Prä-Test zeigt in der A-Kompetenz, dass keiner der Schüler am Anfang der Erhebung einen ambivalenten und differenzierten Gegenwartsbezug herstellt. 70% der Schüler befinden sich auf dem basalen Niveau und erzählen entrückt, während 30% das intermediäre Niveau erreichen. Das basale Niveau nimmt allerdings im Post-Test zu Gunsten des intermediären und elaborierten Niveaus um die Hälfte ab. Traditionales und kritisches Erzählen steigen auf 50% und 30% der Schüler weist eine Verbindung dieser Erzähltypen zum genetischen Erzählen auf. Zum Ende der Studie zeigen die Jungen eine nachhaltige A-Kompetenz auf dem intermediären Niveau (50%), während das elaborierte Niveau leicht abnimmt (auf 20%) und das basale leicht ansteigt (auf 30%). Die Lernprogression fand damit bei den Jungen zu gleichen Teilen in den höheren Niveaustufen statt und konnte verinnerlicht werden. Die Mädchen weisen im Gegensatz dazu zu Beginn der Studie durchweg eine Bezugslosigkeit zur Gegenwart auf. Das elaborierte Niveau wird auch nach der Beendigung der Unterrichtsreihe und der Erhebung nicht erreicht. Ein Viertel der Schülerinnen steigert sich auf das intermediäre Niveau und lernt nachhaltig, kritisch oder traditional zu erzählen. Damit schneiden sie schlechter ab als die Jungen, denn 75% Prozent der Mädchen verbleiben bei dem entrückten Erzählen, während 70% der Jungen die höheren Stufen erreichen, 20% davon nachhaltig sogar die elaborierte Stufe. Trotzdem verzeichnen auch die Mädchen eine leichte Progression zugunsten des intermediären Niveaus. Es zeigt sich somit, dass die offen gestaltete Unterrichtsreihe in Form von exploratorischer Gruppenarbeit nur für einen kleinen Anteil der

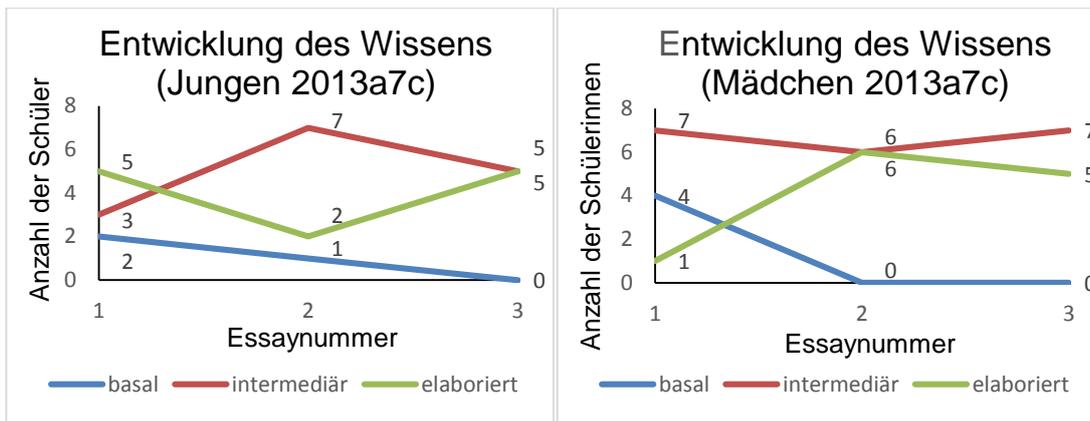
Mädchen zu Lernprogression in der A-Kompetenz führen konnte. Die Jungen wurden durch die Unterrichtsreihe in der A-Kompetenz besser gefördert.



Auch bei der B-Kompetenz kann im Prä-Test keiner der Schüler das elaborierte Niveau erreichen. Trotzdem sind die Jungen mit 70% im intermediären Bereich gut aufgestellt und zeigen ein Nacheinander der historischen Ereignisse, 30% befinden sich zu Beginn auf dem basalen Niveau. Der Post-Test zeigt einen Rückgang des basalen Niveaus auf einen Schüler zu Gunsten des intermediären Niveaus, das nun bei acht Schülern liegt. Auch Zeitspannen und Wandel konnten von einem Schüler dargestellt werden, wodurch die elaborierte Stufe ebenfalls bei 10% liegt. Diese Verteilung kann auch im Follow-Up-Test beibehalten werden. Genau wie bei der A-Kompetenz zeigt sich für die Schüler damit eine nachhaltige Lernprogression der historischen Kompetenzen, in der B-Kompetenz erreichen sogar 90% der Jungen die höheren Niveaustufen. Mit acht Schülerinnen besetzen das basale Niveau zu Beginn der Studie zwei Drittel der Mädchen. Während vier Schülerinnen das intermediäre Niveau erreichen, zeigt keine den kompetenten Umgang mit Zeitspannen und Wandel. Nach Beendigung der Unterrichtseinheit kann jedoch ein Abfall des basalen Niveaus um fast 42% auf drei Schülerinnen verzeichnet werden, wohingegen das intermediäre Niveau auf etwa 58% (sieben Schülerinnen) steigt. Auch können zwei Schülerinnen das elaborierte Niveau erreichen. Während der Follow-Up-Test zeigt, dass das basale Niveau konstant bei drei Schülerinnen bleibt, nimmt das intermediäre Niveau zu Gunsten des elaborierten Niveaus ab. Damit stehen zu Beendigung der Studie von anfänglich vier Schülerinnen (etwa 33%) nun neun von 12 Schülerinnen (75%) auf den höheren Niveaustufen. Es zeigt sich somit, dass die B-Kompetenz vor allem in Bezug auf die Mädchen durch die exploratorische Unterrichtsreihe leichter und deutlich besser vermittelt werden konnte als die A-Kompetenz. In Bezug auf die Jungen zeigt sich auch eine positive Lernprogression, allerdings waren sie von Beginn an besser aufgestellt als die Mädchen.

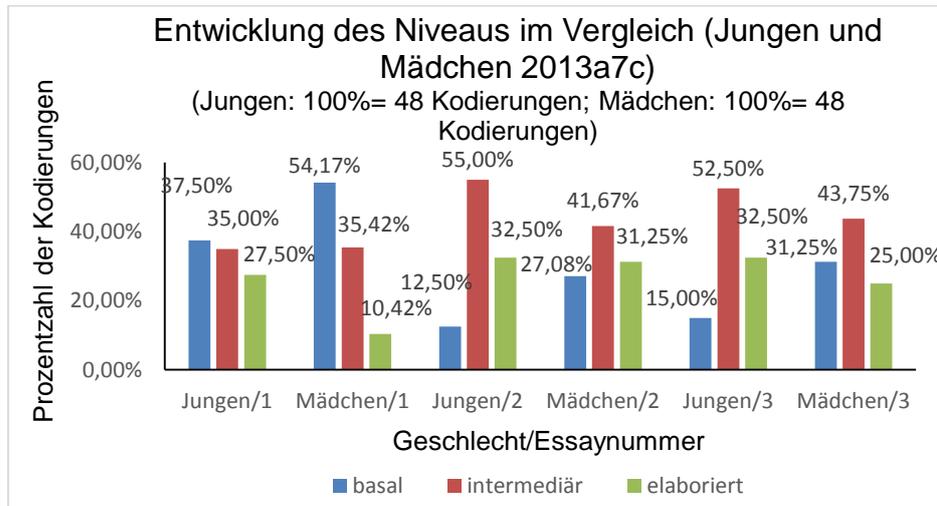


Die Ergebnisse des Prä-Tests zeigen, dass die Schüler von Beginn an Stärken in der Textkomposition aufweisen, da 60% der Jungen bereits sprachliche Ambivalenzen und Widersprüche in den Essay einfließen lassen. Während ein Schüler sich auf dem intermediären Niveau befindet, zeigen drei noch eine deutliche Tendenz zu einfachen Hauptsätzen. Im Verlauf der Studie kann das basale Niveau um 10% gesenkt werden, wovon intermediäres und elaboriertes Niveau profitieren. Jedoch kann der Zuwachs nicht dauerhaft gehalten werden, denn die multirelationale Stufe sinkt um 20% unter den Wert des Prä-Tests, während das basale Niveau um 10% steigt. Allerdings steigt auch die relationale Stufe um 10%. Für die Jungen ist daher keine eindeutige Lernprogression oder –regression festzustellen, da immer noch 80% der Schüler höhere Kompetenzniveaus aufzeigen und das basale Niveau nachhaltig gesenkt wird, wenn auch das elaborierte Niveau sinkt. Auch die Schülerinnen zeigen im ersten Essay hohe Kompetenz in ihrer Textgestaltung mit etwa 83% auf den höheren Niveaustufen. Bei ihnen herrscht mit sechs Schülerinnen aber die relationale Verknüpfung historischer Ereignisse vor, am geringsten ist das basale Niveau vertreten (zwei Schülerinnen). Der Post-Test zeigt zunächst eine erfreuliche Progression, da das elaborierte Niveau durch den Rückgang des intermediären (vier Schülerinnen) und basalen Niveaus (eine Schülerin) auf sieben Schülerinnen (etwa 58%) ansteigt. Im Follow-Up-Test zeigt sich jedoch, dass die Schülerinnen die Kompetenzen nicht nachhaltig erwerben können. Das elaborierte Niveau sinkt auf den ursprünglichen Wert zurück und auch das intermediäre sinkt um eine Schülerin, wovon das basale Niveau profitiert. Daher ist hier eine leichte Regression der K-Kompetenz zu verzeichnen.



Das Wissen ist im Prä-Test bei beiden Geschlechtern gut ausgeprägt. Hier zeigt sich, wie in der Analyse der gesamten Gruppen, dass Wissenserwerb besser eintrainiert ist als die fachspezifischen Kompetenzen. Die Hälfte der Schüler zeigt bereits im Prä-Test eine Bewertung der Grundherrschaft und Situation der Bauern. Während zwei Schüler nicht über die Wiedergabe der dargestellten Schlüsselszenen hinaus kommen, stellen drei Relationen zwischen den Ereignissen her und bringen die Verteilung auf die höheren Niveaus im ersten Essay auf insgesamt 80%. Der Post-Test zeigt ein Einbrechen des elaborierten Niveaus, da es um 30% sinkt. Während auch ein Schüler weniger das basale Niveau vertritt, profitiert das intermediäre Niveau und steigt auf sieben Schüler. Bei der Verschriftlichung der Bilderreihe nach der Vorstellung der Lernplakate konzentrierten sich die Schüler demnach mehr auf die Herstellung von Relationen als auf die Bewertung, obwohl die Themen und Kriterien eine Auseinandersetzung mit Werturteilen forderten. Sechs Wochen nach Beendigung der Unterrichtsreihe erholen sich die Schüler und bringen das elaborierte Niveau wieder auf den Ausgangswert. Keiner der Schüler gibt nur den Inhalt der Bilder wieder, sondern ebenfalls fünf Schüler können auf der intermediären Stufe angesiedelt werden. Insgesamt konnte die offene Unterrichtsreihe damit den Wissenserwerb der Schüler fördern, vor allem in der Herstellung von Relationen. Die Mädchen sind ebenfalls mit acht Schülerinnen (66%) auf den höheren Niveaustufen im Prä-Test gut aufgestellt, wenn auch weniger gut als die Schüler. Dabei nimmt eine Schülerin eine multirelationale Bewertung vor, die restlichen vier Schülerinnen weisen eine non-relationale Wiedergabe der Bilderinhalte auf. Zum Ende der Unterrichtsreihe verteilen sich die Schülerinnen aufgrund ihres Lernzuwachses zu gleichen Teilen auf das intermediäre und elaborierte Niveau. Damit konnte die explorative Arbeit an den Themen und Lernplakaten die Fähigkeiten zur Herstellung von Beziehungen und zur Beurteilung fördern. Nachhaltig ist der Zuwachs, weil im Follow-Up-Test das basale Niveau bei null stehen bleibt. Durch leichte Abnahme der multirelationalen Stufe ergibt sich ein Verhältnis von 0:7:3. Trotzdem zeigt sich eine deutliche Lernprogression zu-

gunsten des elaborierten Niveaus bei den Mädchen. Sie konnten daher durch die Unterrichtsreihe im Wissenserwerb besser gefördert werden (um 33%) als die Jungen (um 20%), wenn auch die Schüler bereits im Prä-Test besser aufgestellt waren.

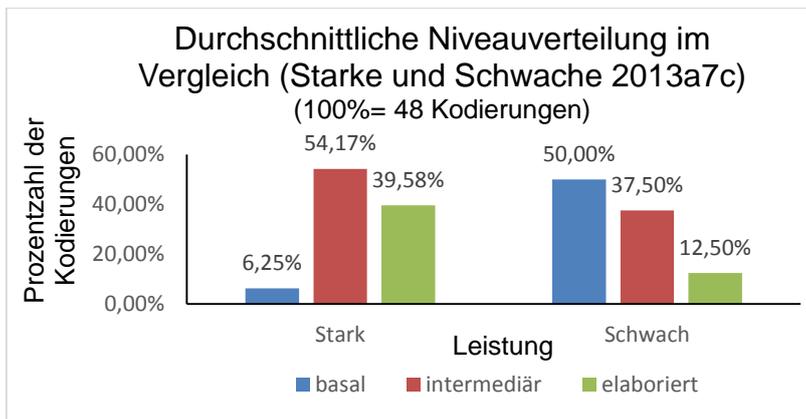


Die Jungen können ihre gute Ausgangslage somit ausbauen und das basale Niveau in allen Kompetenzen vor allem zugunsten des intermediären Niveaus minimieren. Die Mädchen haben im Schnitt eine größere Lernprogression, da sie zu Beginn schlechter abschneiden. Auch sie verbessern sich zugunsten des intermediären Niveaus, aber auch die Steigerung des elaborierten Niveaus ist zu erwähnen.

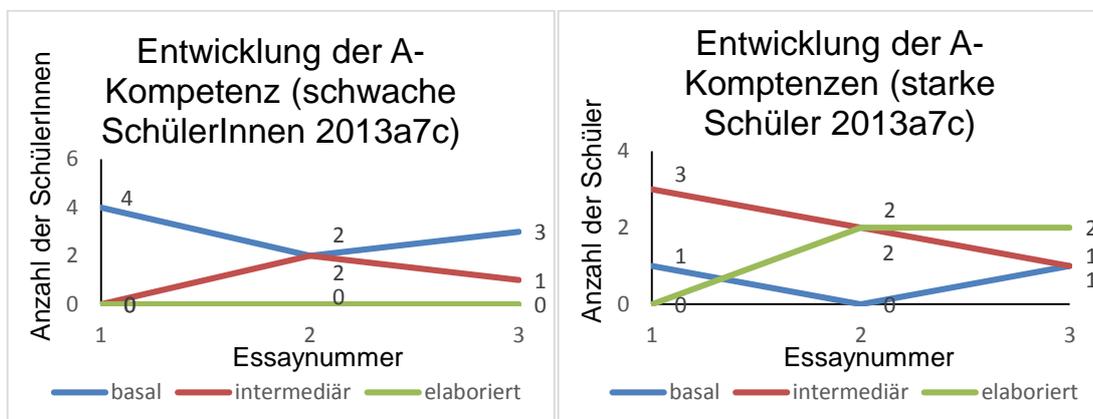
### 8.1.3. Leistungsspezifische Entwicklung von 2013a7c

Um die leistungsspezifische Entwicklung in der 2013a7c nachvollziehen zu können, müssen zunächst die vier stärksten und schwächsten SchülerInnen identifiziert werden. Dabei wurde nicht Rücksprache mit der regulären Lehrkraft gehalten, sondern die Leistung im ersten Essay wird als Ausgangspunkt genommen. Durch Anwendung eines Punktesystems<sup>51</sup> werden 4w, 19w, 26w und 27m als die Schwächsten identifiziert, also überwiegend Schülerinnen. 2m, 3m, 6m und 8m werden als die Stärksten identifiziert, somit eine reine Jungengruppe. Wegen der kleinen Anzahl an SchülerInnen und der unterschiedlichen Anzahl von Punkten ist diese Teiluntersuchung nicht repräsentativ. Trotzdem ist es interessant, nachzuvollziehen, wie die starken und schwachen SchülerInnen sich innerhalb der Studie entwickeln.

<sup>51</sup> In jeder Kategorie wird für das basale Niveau ein Punkt vergeben, für das intermediäre zwei und für das elaborierte drei. Somit ist die niedrigste Punktzahl vier, die höchste 12.

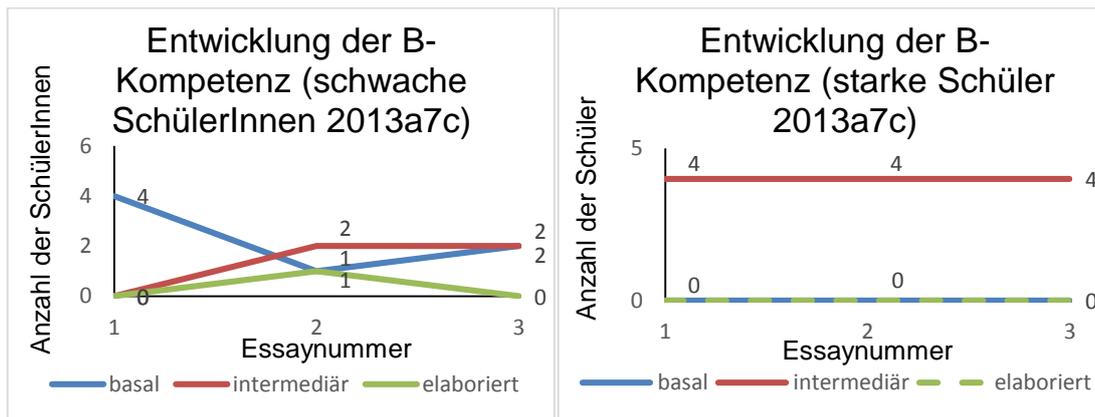


Die durchschnittliche Niveauverteilung zeigt starke Unterschiede. Während das basale Niveau bei den starken Schüler deutlich unter 10% liegt, macht es bei den schwachen SchülerInnen die Hälfte aus. Den Großteil der Kodierungen der starken Schüler macht das intermediäre Niveau mit etwa 54% aus. Auch das elaborierte Niveau ist im Schnitt mit fast 40% sehr gut ausgebildet. Bei den schwachen SchülerInnen hingegen ist es mit 12,5% das am wenigsten ausgebildete Niveau. Zusammen mit dem intermediären Niveau (37,5%) kommen jedoch auch die schwachen SchülerInnen im Durchschnitt in den höheren Niveaustufen auf 50%. Der Blick auf die Entwicklung der einzelnen Kompetenzen verdeutlicht die Unterschiede im Lernverhalten der beiden Leistungsgruppen.

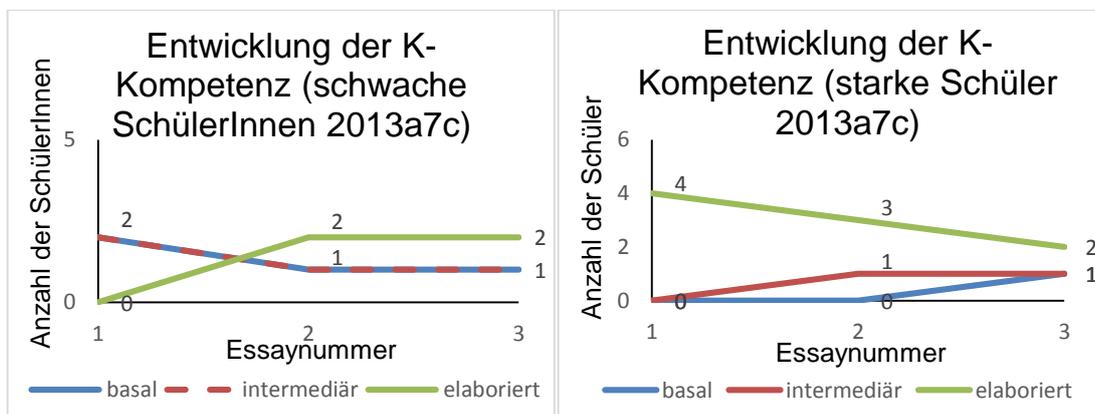


In der A-Kompetenz erzählen die schwachen SchülerInnen im ersten Essay durchweg entrückt. Nach Beendigung der Unterrichtsreihe teilt sich die Kompetenzverteilung zu gleichen Teilen auf das basale und intermediäre Niveau. Damit konnte die Hälfte der schwachen SchülerInnen durch die Unterrichtsreihe dazu gebracht werden, einen traditionellen oder kritischen Bezug zu ihrer Lebenswelt herzustellen. Der Lernfortschritt gestaltet sich jedoch nicht nachhaltig, da das basale Niveau beim Follow-Up-Test wieder auf drei SchülerInnen ansteigt. Das elaborierte Niveau ist bei den anfangs schwachen SchülerInnen nicht nachzuweisen. Eine bessere Ausgangslage haben die starken Schüler. Mit drei Vierteln überwiegt bei ihnen das relationale Erzählen. Ein starker Schüler erreicht in der A-Kompetenz nur die basale Stufe. Auch bei den starken Schülern findet eine Progression und Verteilung zu gleichen Teilen auf zwei Niveaus statt. Die starken

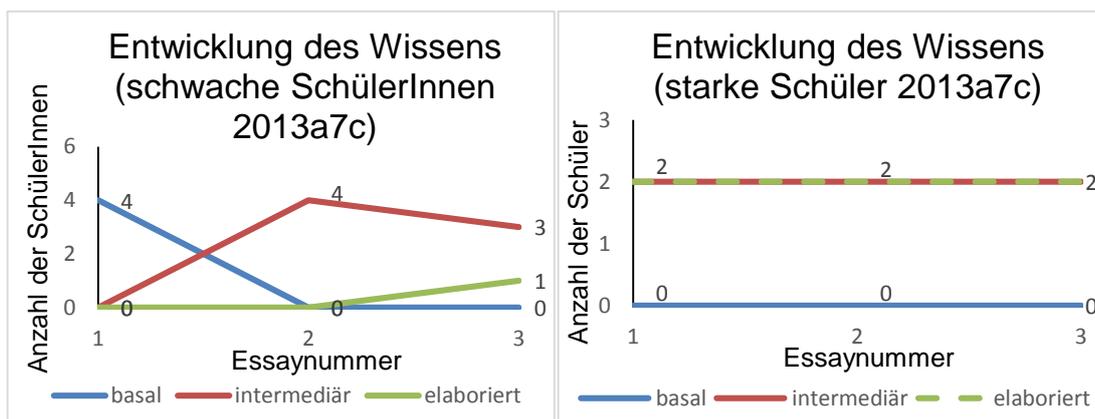
Schüler können im Post-Test die intermediäre Stufe auf zwei Schüler senken, während ebenfalls 50% traditionales und kritisches Erzählen zum elaborierten Niveau verbinden können. Das elaborierte Niveau kann bis zum Follow-Up-Test nachhaltig bei zwei Schülern gehalten werden. Ein Schüler fällt auf das entrückte Erzählen zurück. Somit konnten beide Leistungsgruppen in der A-Kompetenz gefördert werden. Nachhaltige Lernprogression fand jedoch bei den starken Schülern statt, die ihre gute Ausgangslage ausbauen konnten. Die schwachen SchülerInnen fallen zum Großteil auf ihr Niveau des Prä-Tests zurück.



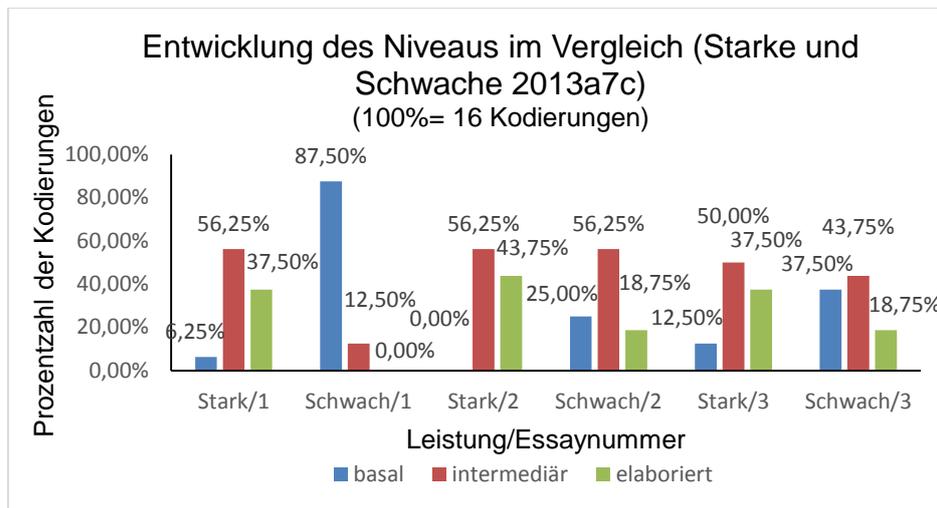
Die B-Kompetenz der starken Schüle verbleibt im Zeitraum der Erhebung bei 100% auf dem intermediären Niveau. Die Starken stagnieren damit und verzeichnen keinen Fortschritt. Wie in der A-Kompetenz befinden sich die schwachen SchülerInnen zu Beginn der Erhebung vollkommen auf der non-relationalen Stufe. Der Post-Test zeigt, dass zwei SchülerInnen im Laufe des Unterrichts gelernt haben, Ereignisse in ein Nacheinander zu ordnen. Sogar das elaborierte Niveau wird von einer Person erreicht. Die Fähigkeit, Zeitspannen und Wandel darzustellen, verfällt jedoch sechs Wochen nach dem Post-Test, wodurch das basale Niveau wieder ansteigt (auf 50%). Die relationale Stufe kann nachhaltig von zwei SchülerInnen gezeigt werden. Die B-Kompetenz der Zeit konnte den schwachen SchülerInnen daher etwas besser vermittelt werden als die narrative A-Kompetenz. Die starken Schüler dagegen stagnieren in der B-Kompetenz.



Die K-Kompetenz ist bei den schwachen SchülerInnen besser entwickelt als die fachspezifischen Kompetenzen A und B. Hier weisen, neben zwei SchülerInnen auf dem basalen Niveau, zwei SchülerInnen Hypotaxen in ihren Essays auf, durch die sie die vergangenen Ereignisse in Relation zueinander stellen. Die im Post-Test gezeigten Fortschritte zugunsten des elaborierten Niveaus werden bis zum Follow-Up-Test beibehalten. Zwei schwache SchülerInnen lernen nachhaltig, Ambivalenzen sprachlich darzustellen. Während der parataktische Textaufbau des basalen Niveaus bei 25% verbleibt, wird auch das intermediäre Niveau erreicht (25%). Die K-Kompetenz konnte bei den schwachen SchülerInnen somit deutlich und nachhaltig gefördert werden. Die starken Schüler erleben im Laufe der offenen Unterrichtsreihe hingegen eine Regression ihrer textkompositorischen Fähigkeiten. Sind es im Prä-Test noch 100%, die hypotaktisch Multirelationen darstellen, nimmt diese Niveaustufe immer weiter ab, bis nur noch die Hälfte der Starken sie erreicht. Die andere Hälfte fällt im dritten Essay nicht nur auf das intermediäre Niveau zurück. Auch weist einer der Schüler zum Ende der Studie eine vorrangig mit Hauptsätzen gestaltete Textstruktur auf.

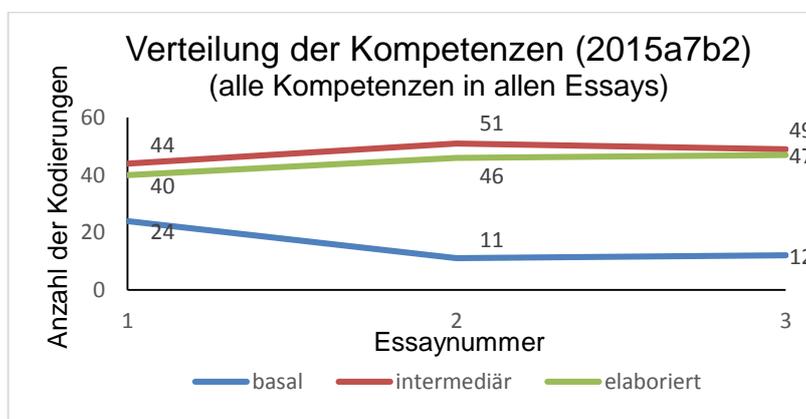


Im Bereich des Wissens befinden sich die schwachen SchülerInnen wie in den historischen Kompetenzen zu Beginn der Studie zu 100% im non-relationalen Bereich. Durch die explorative Arbeit und Gestaltung der Lernplakate können im Post-Test alle schwachen SchülerInnen Wissen, das nicht aus den Bildern extrahiert werden kann, einarbeiten. Nachhaltig können drei SchülerInnen diesen Fortschritt beibehalten. Eine Person steigert sich nochmal und nimmt im Follow-Up-Test eine Bewertung vor. Die starken Schüler sind schon im Prä-Test sehr gut aufgestellt. 50% von ihnen bewerteten die historischen Sachverhalte, die sie in den Bildern erkennen. Weitere zwei Schüler bringen im Sinne der intermediären Stufe ihr Vorwissen mit ein. Dieses Verhältnis wird durchgängig von den starken Schülern beibehalten. Ihre Entwicklung stagniert daher, allerdings auf hohem Niveau.



Insgesamt konnten die schwachen SchülerInnen deutlich bessere Lernfortschritte machen als die Starken. Während die schwachen SchülerInnen den basalen Anteil ihres Niveaus von Prä- bis Follow-Up-Test um 50% senken können, verdoppelt sich der basale Anteil bei den starken Schülern. Das elaborierte Niveau kann von den Starken auf den ursprünglichen 37,5% gehalten werden, das intermediäre nimmt aufgrund des Anstiegs des basalen Niveaus ab. Die Schwachen schaffen es, ihren multirelationalen Anteil auf 18,75% zu steigern und beizubehalten. Auch das intermediäre Niveau nimmt bei ihnen um ca.30% zu.

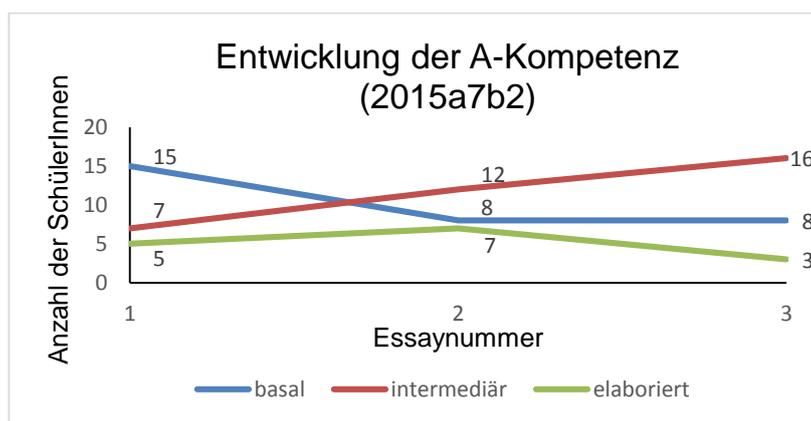
## 8.2. Ergebnisse von 2015a7b2



Nach dem gleichen Prinzip wie die Klasse 2013a7c wird auch die 2015a7b2 analysiert. Die insgesamt aus 27 SchülerInnen bestehende Gruppe von ProbandInnen ist in den höheren Niveaustufen gut aufgestellt. Die lehrkraftgeleitete Unterrichtsreihe lässt in der Gesamtgruppe das basale Niveau mit 24 Kodierungen im Verlauf der Erhebung um die Hälfte sinken. Davon profitieren intermediäres und elaboriertes Niveau, die im Follow-Up-Test mit 49, bzw. 47 Kodierungen (ca. 45 und 43%) fast gleichauf liegen. Die Lernprogression fällt somit eher gering aus, was aber auch der Ausprägung der hohen Niveaustufen von Beginn an geschuldet ist.

### 8.2.1. Entwicklung und Korrelation der einzelnen Kompetenzen von 2015a7b2

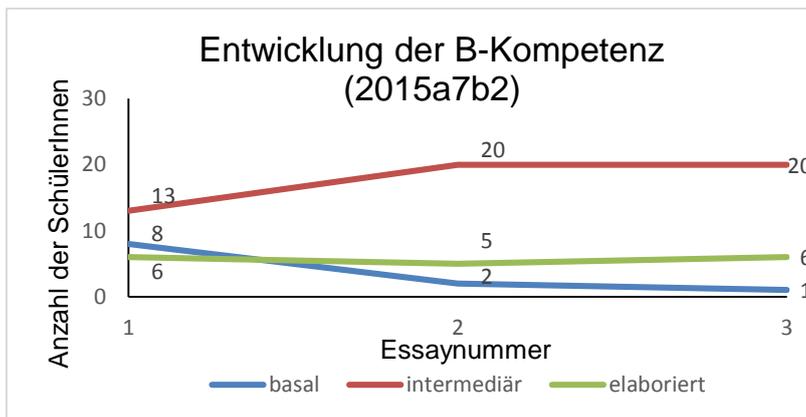
Signifikante Korrelationen im Bereich ab 0,5 lassen sich durch die Analyse in atlas.ti nicht für 2015a7b2 feststellen<sup>52</sup>. Der größere Anteil der Korrelationen befindet sich im nicht-signifikanten Bereich unter 0,1. Die mittelmäßig signifikanten Korrelationen, die festgestellt werden können, bewegen sich unter 0,2. Allerdings betreffen sie alle die höheren Niveaustufen und werden daher kurz vorgestellt. Drei von ihnen weisen einen Wert von 0,11 auf. Zum einen korrelieren die elaborierten Stufen der A- und K-Kompetenz. Ein Zusammenhang von multirelationalen Gegenwartsbezügen mit kritischen und traditionellen Elementen und einer sprachlichen Darstellung von Ambivalenzen und Widersprüchen ist nachvollziehbar. In Zusammenhang mit der elaborierten A-Kompetenz besteht ebenfalls eine Korrelation von 0,11 mit dem elaborierten Niveau des Wissens. Die Verbindung von genetischem Erzählen und einer Bewertung des historischen Gegenstands erscheint ebenfalls nachvollziehbar zusammenzuhängen. Auch die 0,11 wertige Korrelation von elaboriertem Wissen und dem kritischen Erzählen erscheint sinnvoll, da das kritische Erzählen bereits eine Wertung beinhaltet, die im Wissen ausgedrückt werden kann. Die zweithöchste Korrelation besteht mit einem Wert von 0,12 zwischen den intermediären Stufen von B-Kompetenz und Wissen. Das über den Bildinhalt hinaus bestehende Wissen kann also öfter in ein zeitliches Nacheinander geordnet werden. Die höchste Verbindung besteht zwischen den nicht-spezifischen Kompetenzen Komposition und Wissen. Intermediäres Wissen kann mit einem Wert von 0,13 oft in sprachliche Multirelation eingearbeitet werden.



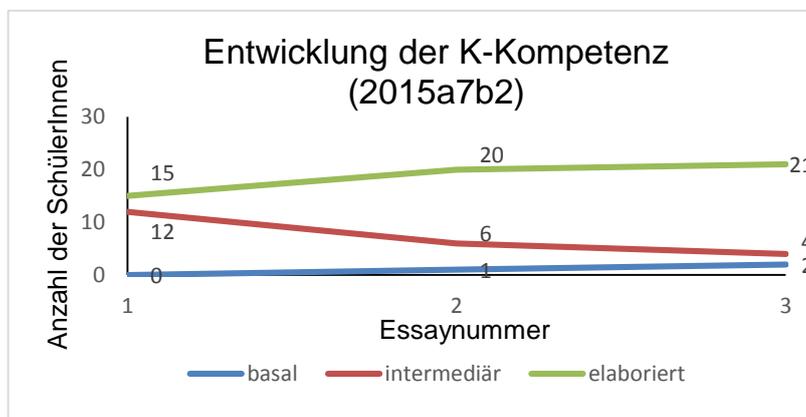
Wie der Prä-Test zeigt, überwiegt zu Beginn der Erhebung das entrückte Erzählen mit 15 SchülerInnen. Kritische und traditionale Bezüge stellen sieben SchülerInnen her, während es fünf SchülerInnen gelingt, genetisch zu erzählen. Damit ist die Narrativität bei der Mehrheit der SchülerInnen noch nicht vollständig ausgebildet. Nach Beendigung der instruktiven Unterrichtsreihe mit mehreren Studierenden steigt die intermediäre Stufe

<sup>52</sup> Siehe Anhang 11.2.6.

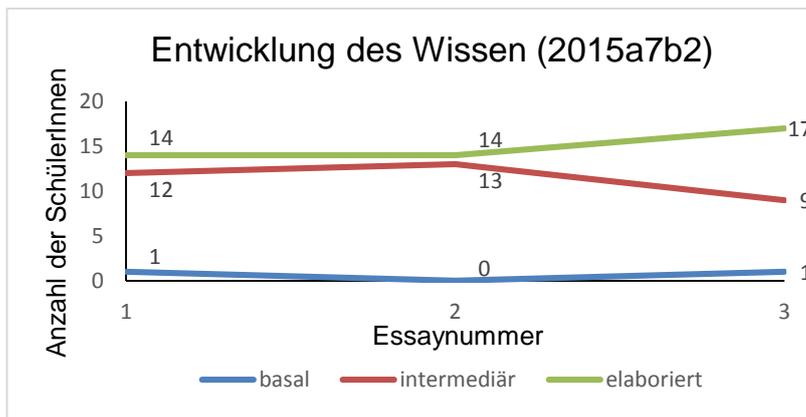
durch Abnahme des basalen Niveaus deutlich auf 12 SchülerInnen an. Auch das elaborierte Niveau wird von zwei SchülerInnen mehr erreicht. Während im Follow-Up-Test das entrückte Erzählen bei acht SchülerInnen gehalten wird, nimmt das genetische Erzählen ab und sinkt unter den Wert im Prä-Test. Dadurch steigt das intermediäre Niveau auf 16 SchülerInnen (ca. 60%). Trotz Abnahme der multirelationalen Stufe sinkt das basale Niveau insgesamt so sehr zugunsten der relationalen Stufe, dass eine Progression in der A-Kompetenz stattfindet.



In der B-Kompetenz ist die Klasse deutlich besser aufgestellt. 13 SchülerInnen ordnen die historischen Ereignisse in ein Nacheinander, sechs SchülerInnen gelingt es, Dauer und Wandel darzustellen. Damit sind ungefähr 70% auf den höheren Niveaustufen, acht SchülerInnen betrachten die Ereignisse zu Beginn der Studie noch isoliert oder inhaltlich abhängig. Im Post-Test vollzieht die Klasse einen Lernfortschritt zugunsten der relationalen Stufe. Sieben SchülerInnen mehr schaffen es, Ereignisse zu ordnen, wodurch das intermediäre Niveau auf 74% steigt. Das geschieht vor allem durch die Reduktion der non-relationalen Stufe. Aber auch das elaborierte Niveau nimmt um eine Person ab. Im dritten Essay steigt die multirelationale Stufe jedoch wieder auf den Ausgangswert, während das basale Niveau leicht abnimmt. Das intermediäre Niveau kann nachhaltig von 20 SchülerInnen erreicht werden. Auch für die B-Kompetenz kann dadurch eine Lernprogression zugunsten des intermediären Niveaus verzeichnet werden.



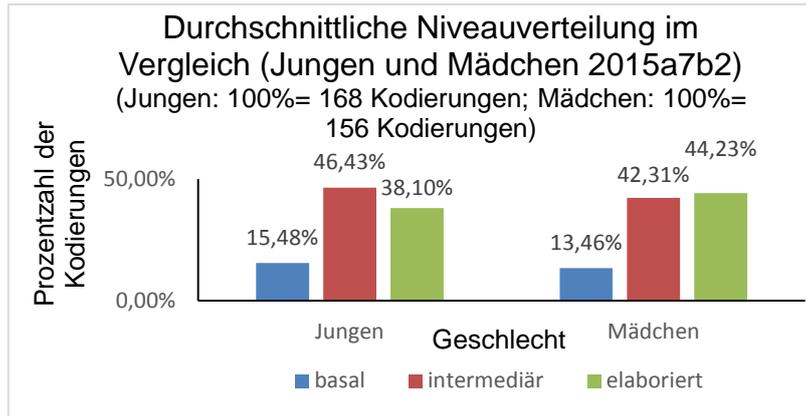
In der Textkomposition sind die SchülerInnen ausgezeichnet aufgestellt. Während niemand eine simple Hauptsatzstruktur aufweist, übertrifft der hypotaktische Aufbau mit multirelationalen Elementen (15 SchülerInnen) die relationale Stufe (12 SchülerInnen) um etwas mehr als 10%. Im Laufe der Erhebung steigt das basale Niveau erst um eine Person im Post-Test und eine weitere Person im Follow-Up-Test an. Allerdings wird das intermediäre Niveau stärker minimiert als das basale zunimmt. Dadurch erfährt das elaborierte Niveau insgesamt eine Steigerung von 22%.



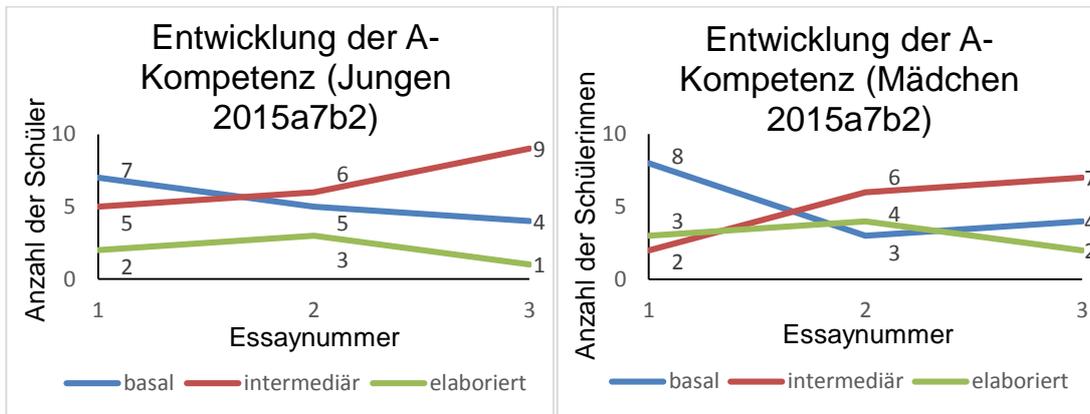
Auch im Wissen ist die Klasse im Prä-Test sehr gut aufgestellt. Hier dominiert die Beurteilung der Ereignisse mit 14 SchülerInnen und damit in der Mehrheit der Klasse. 12 SchülerInnen schaffen es bereits, ihr Vorwissen mit den Darstellungen in den Bildern zu verknüpfen. Lediglich eine Person gibt allein die Bildinhalte wieder. Nach Beendigung der Lehrkraft-zentrierten Unterrichtsreihe kann das basale Niveau auf null gesenkt werden. Davon profitiert das intermediäre Niveau, wobei das elaborierte Niveau dominant bleibt. Sechs Wochen später zeigt sich bei einer Person wiederum das basale Niveau. Andererseits gelingt es drei SchülerInnen mehr, eine Beurteilung der Grundherrschaft und der Situation der Bauern vorzunehmen. Damit findet durch die Unterrichtsreihe eine Lernprogression zugunsten des elaborierten Niveaus statt und ca. 96% der SchülerInnen befinden sich auf den höheren Niveaustufen.

Die Klasse von 2015 erzielt somit in jeder der vier Kategorien eine Lernprogression. In den fachspezifischen Kompetenzen A und B fallen diese vor allem zugunsten des intermediären Niveaus aus. Die allgemeinen Kompetenzen K und Wissen sind bereits von Beginn an stark ausgeprägt und können im Zuge der Erhebung gesteigert werden.

## 8.2.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung von 2015a7b2

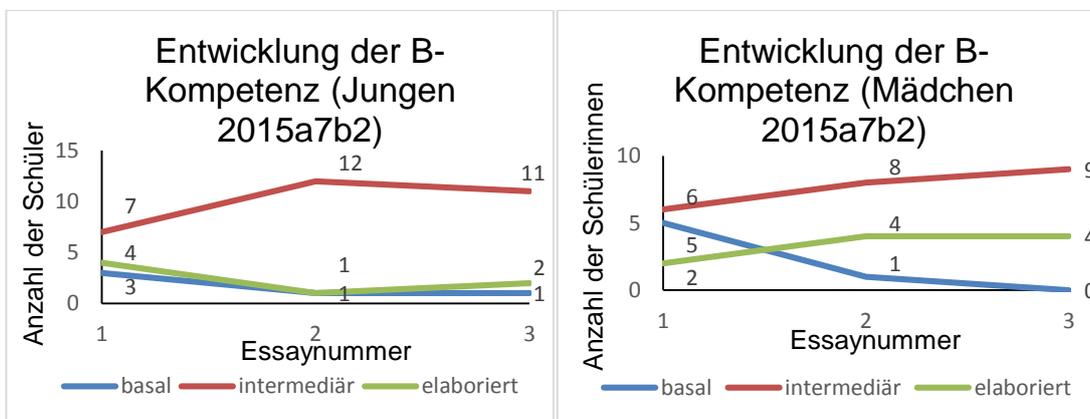


Die durchschnittliche Niveauverteilung der 13 Mädchen und 14 Jungen zeigt annähernd ähnliche Werte für beide Geschlechter. Im am wenigsten ausgeprägten basalen Niveau bestehen nur 2% Unterschied. Das intermediäre Niveau befindet sich bei beiden im Vierzigerbereich. Wegen des besser ausgeprägten elaborierten Niveaus bei den Schülerinnen liegt der Wert des intermediären bei ihnen bei 42%. Durch den höheren Anteil des intermediären Niveaus (46%) zeigt das elaborierte Niveau bei den Schülern einen Durchschnittswert von 38%. Durch die Betrachtung der Entwicklung der einzelnen Kompetenzen werden Unterschiede deutlich.



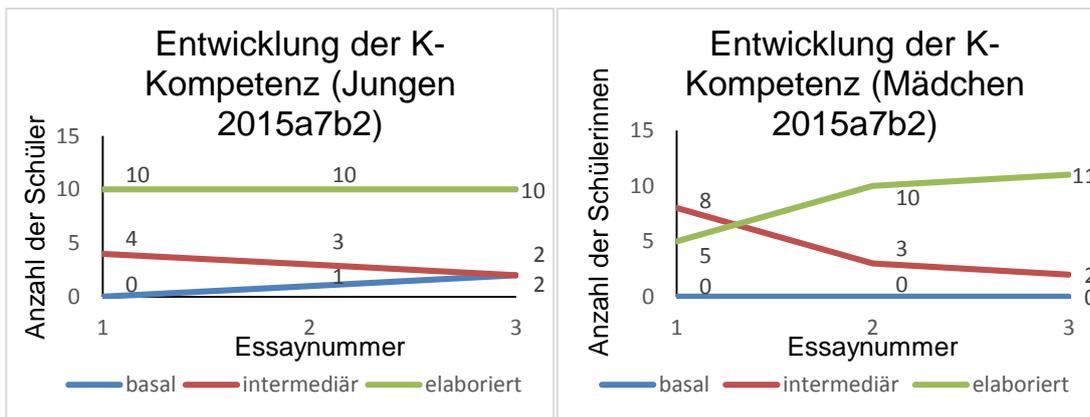
In der A-Kompetenz der Jungen teilen sich entrücktes Erzählen und die höheren Niveaus zu je 50% auf. In den höheren Niveaus dominiert im Prä-Test das relationale Erzählen mit fünf Schülern (ca. 36%). Das genetische Erzählen kann von zwei Schülern erreicht werden. Nach Beendigung der instruktiven Unterrichtsreihe sinkt das basale Niveau um zwei Schüler. Dadurch steigen intermediäres und elaboriertes Niveau um je einen Schüler auf sechs, bzw. drei. Nachhaltig ist die Zunahme des genetischen Erzählens nicht, da im Follow-Up-Test nur noch ein Schüler kritisches und traditionales Erzählen verbindet. Damit sinkt der Wert sogar unter den Ausgangswert des Prä-Tests. Auch das basale Niveau sinkt noch einmal um einen Schüler auf vier. Von beiden Regressionen profitiert die relationale Niveaustufe und steigt auf neun Schüler (ca. 64%). Da die Regression des basalen Niveaus stärker ausfällt als die des elaborierten, kann letztlich doch von

einem Lernfortschritt zugunsten des intermediären Niveaus gesprochen werden. Bei den Mädchen fällt der Anteil des basalen Niveaus im ersten Essay höher aus. Acht Schülerinnen stellen keinen Bezug zur Gegenwart her, während zwei sich kritisch oder traditionell mit ihr auseinandersetzen. Der Anteil des genetischen Erzählens kann von drei Schülerinnen im Prä-Test auf vier im Post-Test gesteigert werden. Das intermediäre Niveau steigt auf sechs Schülerinnen an, während das basale um fünf Schülerinnen abnimmt. Auch bei den Mädchen gestaltet sich die Progression des genetischen Erzählens nicht nachhaltig und sinkt auf eine Schülerin unter der Anzahl im Prä-Test. Durch diesen Rückgang steigern sich intermediäres und basales Niveau, wobei das intermediäre weiter dominiert (mit 54%). Da ebenfalls bei den Mädchen die Minimierung des basalen Niveaus größer ist als die des Elaborierten, findet in der A-Kompetenz insgesamt eine Progression statt.

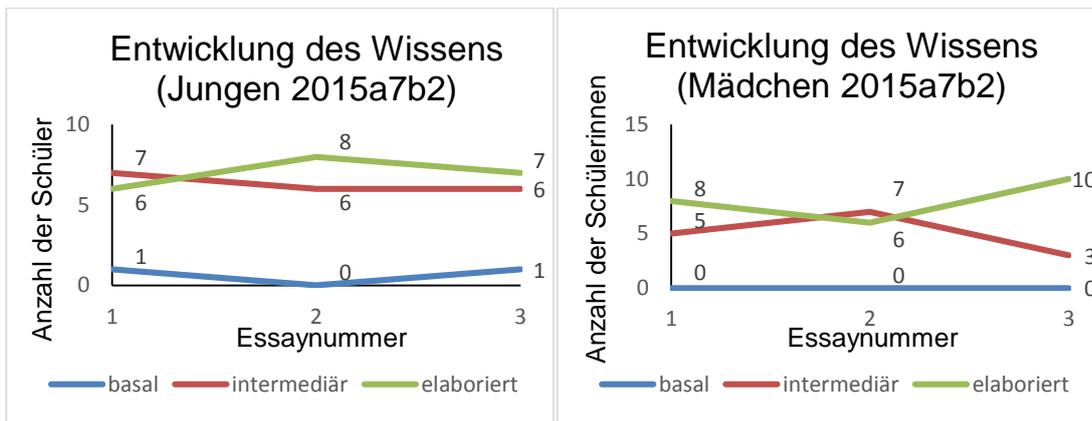


In Bezug auf die B-Kompetenz kann für die Jungen nicht von einem Fortschritt gesprochen werden. Zu Beginn der Erhebung ist die Zeitkompetenz mit elf Schülern (ca. 79%) auf den höheren Niveaustufen gut ausgebildet und besser als die narrative Kompetenz. Dabei herrscht das Ordnen der Ereignisse in ein zeitliches Nacheinander mit sieben Schülern (50%) vor. Drei Schüler ordnen die Ereignisse noch inhaltlich im Sinne der non-relationalen Stufe. Während das basale Niveau im zweiten Essay um zwei Schüler abnimmt, nimmt das elaborierte Niveau um drei Schüler ab. Dadurch steigt das intermediäre Niveau auf 12 Schüler an. Vom Prä- bis zum Follow-Up-Test nehmen elaboriertes und basales Niveau zu gleichen Teilen ab, wodurch sich ein Verhältnis von 1:11:2 ergibt. Trotzdem sind die Jungen mit 13 von 14 auf den höheren Niveaustufen ausgezeichnet aufgestellt. Mit acht Schülerinnen auf den höheren Niveaustufen (62%) sind die Mädchen anteilig im Umgang mit Zeit etwas schlechter aufgestellt als die Jungen. Dabei herrscht das intermediäre Niveau mit sechs Schülerinnen (46%) vor. Mit fünf Schülerinnen knapp dahinter ist die non-relationale Stufe, während es zwei Schülerinnen gelingt, im Prä-Test Zeitspannen und Wandel darzustellen. Nach Beendigung der Unterrichtsreihe findet zu gleichen Teilen eine Progression zugunsten von relationaler und multirelationaler Stufe statt, da das basale Niveau um vier Schülerinnen rückläufig ist. Im

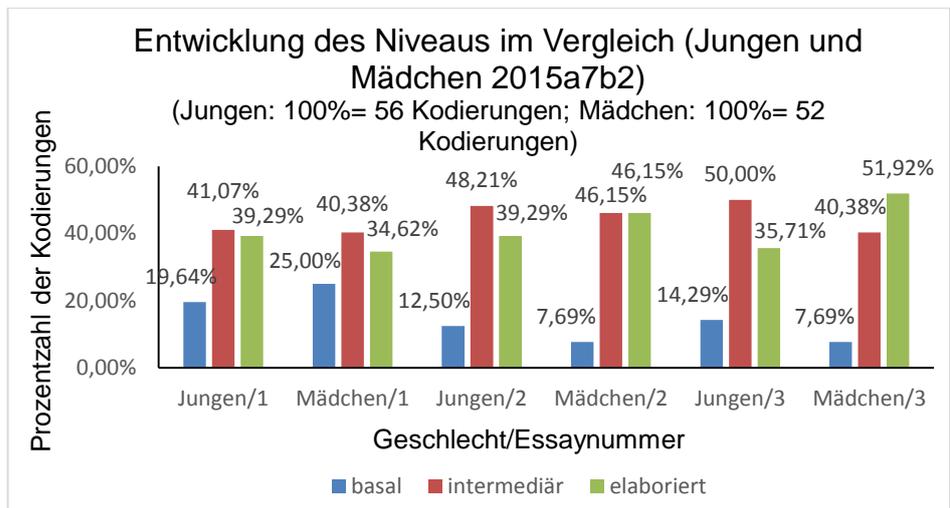
Follow-Up-Test kann das elaborierte Niveau bei vier Schülerinnen gehalten werden. Keine der Schülerinnen verknüpft die Ereignisse der Grundherrschaft sechs Wochen nach der letzten lehrkraftzentrierten Unterrichtsstunde mehr inhaltlich. Damit befinden sich neun Schülerinnen (69%) auf dem intermediären Niveau und insgesamt alle Mädchen auf den höheren Niveaustufen. Sie sind dadurch besser aufgestellt als die Jungen, von denen sich ca. 92% auf den höheren Stufen befinden, ca. 85% auf dem intermediären Niveau.



Die Komposition von Texten ist bei den Jungen zu Beginn hervorragend ausgeprägt. Alle Schüler befinden sich im Prä-Test auf den höheren Niveaustufen, davon sogar zehn Schüler (ca. 71%) im elaborierten Bereich. Während im Verlauf der Studie dieses Level beibehalten werden kann, entwickelt sich ein Teil der sich im intermediären Bereich befindlichen Schüler langsam zu dem basalen, parataktischen Textaufbau hin. Sechs Wochen nach dem Post-Test zeigen zwei Schüler das basale Niveau, zwei weitere können das intermediäre Niveau aufrechterhalten. Damit findet eine leichte Regression zum basalen Niveau, wenn auch fast 86% der Jungen im höheren Bereich verbleiben. Bei den Schülerinnen befinden sich ebenfalls von Beginn an alle auf den höheren Niveaustufen. Hier dominiert jedoch die relationale Stufe mit acht Schülerinnen (61,5%) vor der multi-relationalen mit fünf Schülerinnen. Im Post-Test kann der Anteil des elaborierten Niveaus verdoppelt werden und übernimmt nun die Oberhand mit zehn Schülerinnen (ca. 77%). Dieser Zuwachs kann von den Mädchen nachhaltig abgerufen und sogar ausgebaut werden. Im Follow-Up-Test befinden sich schließlich elf Schülerinnen (86%) im elaborierten Bereich. Damit findet in der K-Kompetenz der Mädchen ein eindeutiger Lernzuwachs statt zugunsten des elaborierten Niveaus. Die Jungen entwickeln sich hingegen minimal rückläufig.

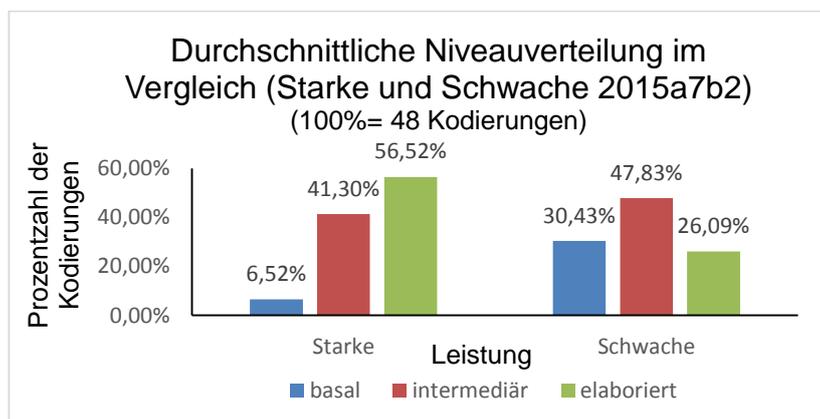


Im Wissen zeigt zunächst die Mehrheit der Jungen (sieben Schüler) die Fähigkeit, Vorwissen mit den Inhalten der Bilder zu verknüpfen. Sechs Schülern gelingt bereits im Prä-Test eine Beurteilung des Dargestellten, während ein Schüler lediglich die Bildinhalte reproduziert. Mit insgesamt 13 Schülern (ca. 93%) auf den höheren Niveaustufen ist auch das Wissen der Jungen sehr gut aufgestellt. Nach der instruktiven Unterrichtsreihe kann das basale Niveau auf null gebracht und eine Steigerung der Urteilskraft verzeichnet werden. Die Mehrheit der Schüler (acht Schüler) kann nun die Grundherrschaft und Situation der Bauern bewerten, während sechs Schüler auf dem intermediären Niveau verbleiben. Im dritten Essay fällt das elaborierte Niveau um einen Schüler zugunsten des basalen Niveaus, während das intermediäre Niveau bei sechs Schülern gehalten werden kann. In Bezug auf das Wissen findet für die Jungen daher eine minimale Verbesserung ihrer bereits guten Ausgangslage statt. Die Mädchen sind zu Beginn der Studie verhältnismäßig besser aufgestellt. Alle Schülerinnen erreichen das elaborierte oder intermediäre Niveau, wobei die Bewertung mit acht Schülerinnen (ca. 62%) überwiegt. Nach einer regressiven Entwicklung des Wissens um zwei Schülerinnen im Post-Test kann das elaborierte Niveau im Follow-Up-Test wieder wachsen und nimmt über den Wert im Prä-Test hinaus zu. Zehn Mädchen (ca. 77%) beurteilen am Ende der Studie während drei (ca. 23%) das im Unterricht erworbene Wissen in die Verschriftlichung miteinbeziehen. Es kann damit eine Progression des Wissens für die Schülerinnen ebenso wie für die Schüler festgestellt werden.



Insgesamt können die Mädchen ihr basales Niveau besser und nachhaltiger minimieren als die Jungen. Sind es im ersten Essay noch ein Viertel der Kodierungen der Mädchen, senkt sich der Anteil des basalen Niveaus im Laufe der Studie auf unter 8%. Während das intermediäre Niveau im 40er-Bereich verbleibt und zeitweise mit dem elaborierten Niveau aufliegt, kann das elaborierte Niveau um über 15% gesteigert werden. Der Anteil des basalen Niveaus sinkt bei den Jungen weniger stark. Kann das elaborierte Niveau im Post-Test noch bei fast 40% gehalten werden, sinkt es am Ende der Erhebung leicht. Daher nimmt das intermediäre Niveau bei den Schülern um fast 10% zu. Die Jungen entwickeln sich somit beinahe rückläufig. Allerdings zeigen die Werte des Prä-Tests, dass die Klasse von 2015 bereits zu Beginn der Studie starke Kompetenzen aufwies.

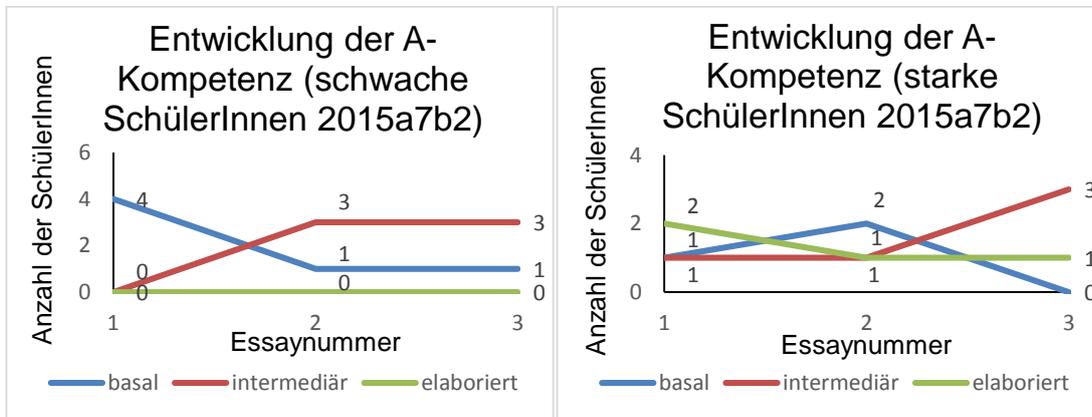
### 8.2.3. Leistungsspezifische Entwicklung von 2015a7b2



Nach dem gleichen Prinzip wie in der 2013a7c werden für die 2015a7b2 die zu Beginn der Erhebung stärksten und schwächsten SchülerInnen identifiziert. Die stärksten SchülerInnen sind hier 7w, 11m, 19m, 23m. Als schwächste SchülerInnen können 3m, 8m, 15w und 17w verzeichnet werden<sup>53</sup>. Im Schnitt halten die starken SchülerInnen ein sehr

<sup>53</sup> In der Kategorie der schwächeren SchülerInnen erreichen drei weitere SchülerInnen sieben Punkte: 10m, 13w, 24w. Aus geschlechtsspezifischen Gründen hat sich die Autorin für ein Verhältnis von 2:2 ent-

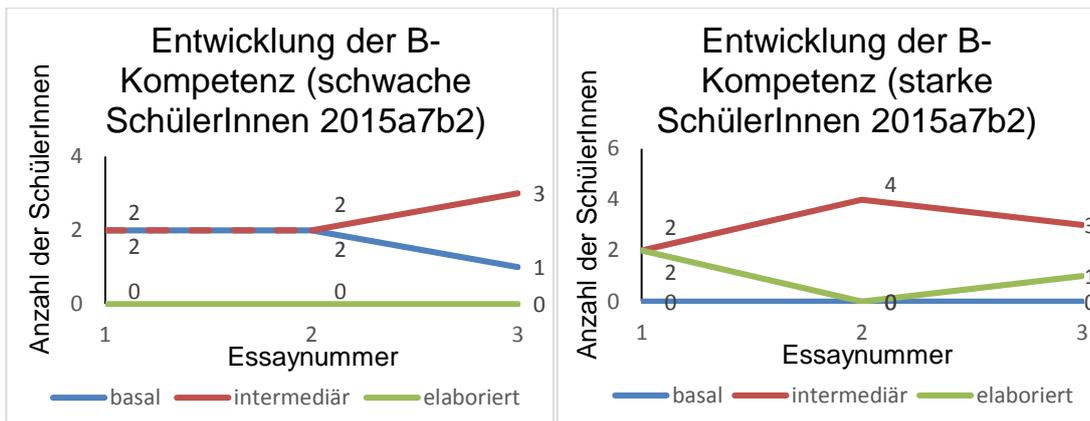
hohes Niveau. Unter 10% der Kodierungen belegen das basale Niveau. Die deutliche Mehrheit befindet sich auf dem elaborierten Niveau. Die relationale Stufe ist mit über 40% ebenfalls gut ausgeprägt. Bei den schwachen SchülerInnen dominiert im Durchschnitt das intermediäre Niveau mit fast 48% der Kodierungen. Das elaborierte Niveau liegt bei ihnen mit ungefähr 26% unter dem basalen Niveau.



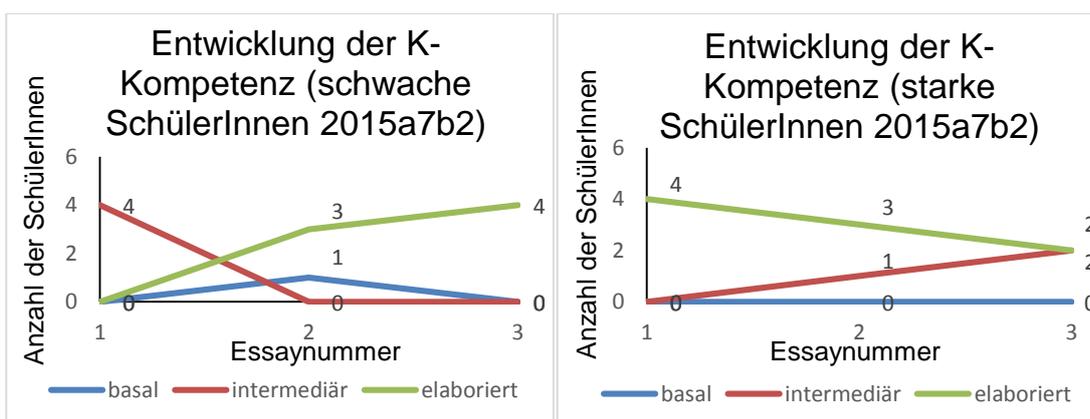
Zu Beginn der Erhebung stehen die schwachen SchülerInnen geschlossen auf dem basalen Niveau. Nach Beendigung der instruktiven Unterrichtsreihe fällt das entrückte Erzählen im Post-Test auf eins, wovon kritisches und traditionales Erzählen profitieren und auf drei SchülerInnen steigen (75%). Dieser Lernfortschritt kann von den schwachen SchülerInnen über sechs Wochen gehalten und im Follow-Up-Test abgerufen werden. Das genetische Erzählen kann jedoch nicht von ihnen erreicht werden. Im Prä-Test zeigen sich die starken SchülerInnen mit zwei SchülerInnen im elaborierten Bereich und einer Person im intermediären Bereich kompetent im Umgang mit Narrativität. Nur ein Mal wird das basale Niveau vergeben. Im Post-Test steigt jedoch das entrückte Erzählen um den gleichen Faktor, um den das genetische Erzählen sinkt. Diese regressive Entwicklung kann im Follow-Up-Test abgemildert werden. Das basale Niveau sinkt in gleichem Maße ab, in dem das intermediäre Niveau ansteigt, während das elaborierte bei einer Vergabe verbleibt. Mit drei SchülerInnen (75%) herrscht das intermediäre Niveau zum Ende der Erhebung vor. Es kann also von einer leichten Progression gesprochen werden.

---

schieden und ein weiteres Mädchen zugefügt. Auch diese Leistungsgruppen sind zu klein, um aussagekräftige Argumente zu entwickeln, jedoch soll auch die Entwicklung dieser SchülerInnen nachvollzogen werden.

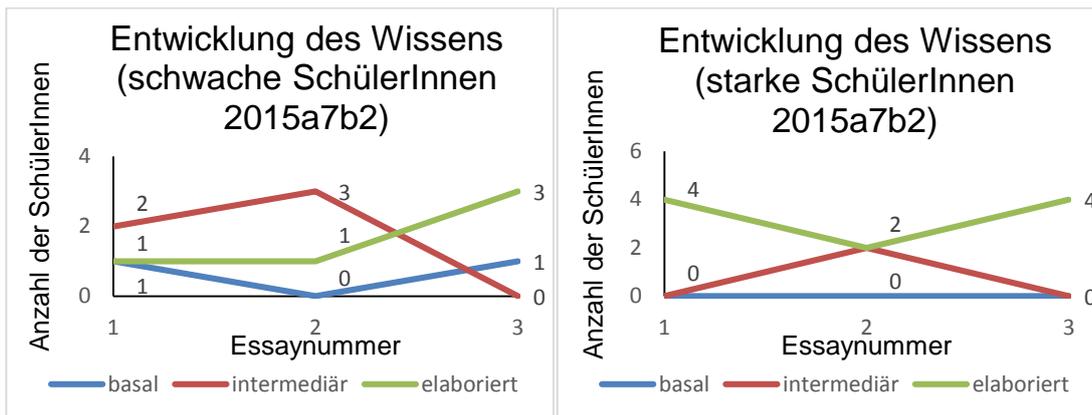


In der B-Kompetenz sind die schwachen SchülerInnen besser aufgestellt als in der A-Kompetenz. Je zwei SchülerInnen stellen im Prä-Test eine inhaltliche, bzw. zeitliche Ordnung der Ereignisse der Bilderreihe her. Das elaborierte Niveau kann weder im Prä-Test noch in den folgenden Tests erreicht werden. Am Ende der Unterrichtsreihe wird die Niveauverteilung bei den Werten des ersten Essays beibehalten. Im Follow-Up-Test zeigt sich sogar ein Zuwachs des intermediären auf drei SchülerInnen. Damit findet eine Lernprogression der schwachen SchülerInnen statt. Die starken SchülerInnen starten im ersten Essay mit einer gut ausgeprägten Zeitkompetenz. Wie bei den schwachen SchülerInnen erreichen zwei ProbandInnen das intermediäre Niveau und ordnen zeitlich in ein Nacheinander. Ebenfalls zwei SchülerInnen gelingt es, Zeitspannen und Wandel darzustellen. Im Anschluss an die instruktive Unterrichtsreihe fallen die SchülerInnen jedoch vom elaborierten Niveau auf das intermediäre, dass daraufhin von allen Starken gezeigt wird. Diese regressive Entwicklung kann nur von einer Person abgeschwächt werden, wodurch das intermediäre Niveau (75%) im Follow-Up-Test weiter dominiert. Trotzdem verbleiben weiterhin alle starken SchülerInnen auf den höheren Niveaustufen.

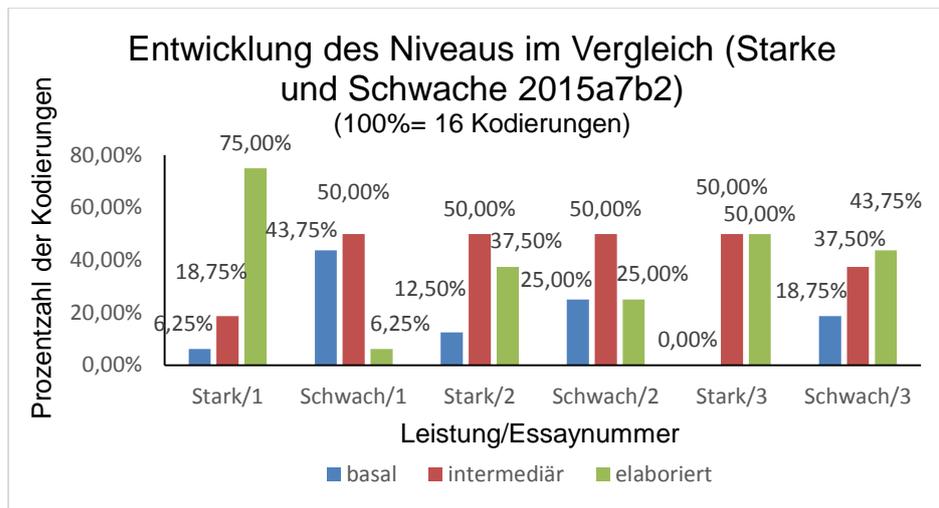


Der Prä-Test zeigt für die schwachen SchülerInnen, dass alle fähig sind, sprachlich Relationen darzustellen. Im Lauf der Studie können drei SchülerInnen ihre hypotaktische Textstruktur um multirelationale Elemente erweitern. Eine Person sinkt jedoch auf das basale Niveau ab. Sechs Wochen nach Beendigung der Lehrkraft-zentrierten Unter-

richtsreihe können sogar alle SchülerInnen das elaborierte Niveau erreichen. Damit zeigen die schwachen SchülerInnen eine deutliche Lernprogression in der Textkomposition zugunsten der multirelationalen Stufe. Die starken SchülerInnen hingegen befinden sich im Prä-Test geschlossen auf dem elaborierten Niveau. Im zweiten Essay entwickelt sich eine Person regressiv zugunsten des intermediären Niveaus. Im Follow-Up-Test sinkt das elaborierte Niveau weiter, bis es gleichauf mit dem intermediären Niveau liegt. Auch wenn alle Starken immer noch die hohen Niveaustufen besetzen, handelt es sich doch um eine Regression ihrer K-Kompetenz.



Im Wissensbereich verfügen die schwachen SchülerInnen im Prä-Test über gute Kompetenzen. Drei Viertel von ihnen befinden sich auf den höheren Niveaustufen, davon die Hälfte auf dem relationalen Niveau. Eine Person beschreibt im ersten Essay nur die Bildinhalte. Im Lauf der Studie kann die Urteilskraft bei einer Person gehalten werden. Durch den Rückgang des basalen Niveaus auf null kann das intermediäre Niveau auf drei SchülerInnen ansteigen. Sechs Wochen nach dem instruktiven Unterricht steigt die non-relationale Stufe wieder auf eins. Allerdings steigt auf das elaborierte Niveau auf drei SchülerInnen (75%). Daher handelt es sich für das Wissen um eine Lernprogression der schwachen SchülerInnen in Richtung Multirelationalität. Die starken Schüler starten die Studie mit ausgezeichneten Werten, denn alle SchülerInnen erreichen die multirelationale Stufe im Wissen. Im Post-Test nimmt das elaborierte Niveau jedoch ab, denn zwei SchülerInnen urteilen nicht mehr, sondern bringen mehr erworbenes Wissen in die Verschriftlichung der Bilderreihe ein. Die Regression kann im Follow-Up-Test aufgehoben und wieder von allen das elaborierte Niveau erreicht werden.

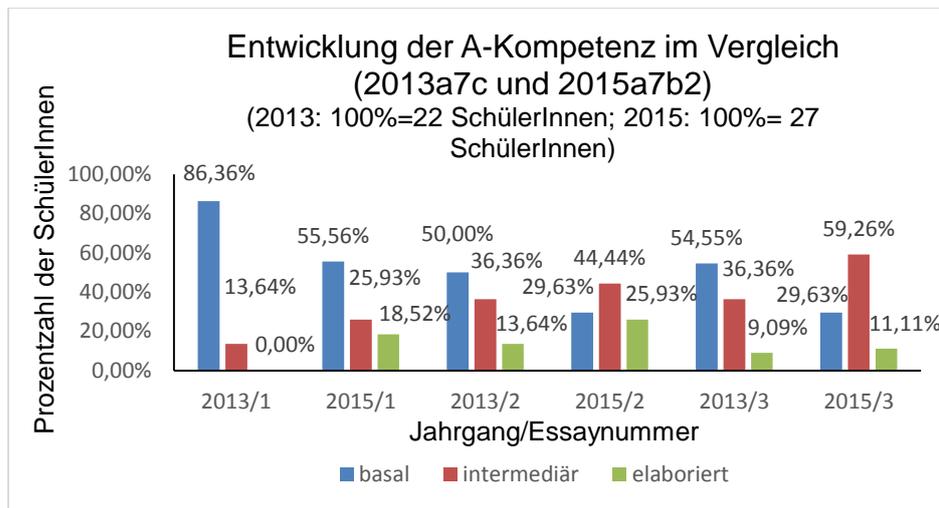


Insgesamt kann für die schwachen SchülerInnen eine deutliche Progression im elaborierten Bereich verzeichnet werden. Sie schaffen es, das basale Niveau um ungefähr ein Viertel und das intermediäre Niveau um fast 15% zu senken. Die starken SchülerInnen scheinen insgesamt an Niveau zu verlieren. Bei ihnen steigt das basale Niveau um mehr als 10% an. Auch die relationale Stufe steigt und nimmt um ca. 20% zu. Dadurch ergibt sich die regressive Entwicklung des elaborierten Niveaus. Die schwachen SchülerInnen konnten damit besser gefördert werden als die Starken.

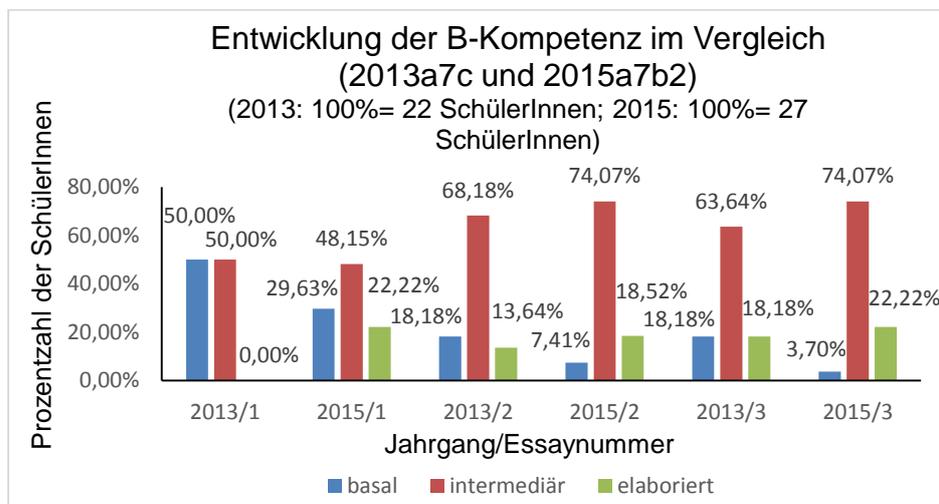
### 8.3. Vergleich der Ergebnisse und Einordnung in den Forschungsstand

Es kann nicht pauschal gesagt werden, dass aufgrund der Ergebnisse der Studie und des Forschungsstands das eine Unterrichtsmodell das andere an Qualität und Nutzen übertrifft. Denn es ist unmöglich, zu wissen, wie die Klasse von 2013 auf die instruktive Unterrichtsreihe und die Klasse von 2015 auf die konstruktive Reihe reagiert hätte. Trotzdem regen die Ergebnisse zu offenen Unterrichtsreihen die Diskussion an und verschaffen der offenen Unterrichtsform ihr empirisches Fundament. Wie bei van Norden ergaben sich für diese beiden siebten Klassen keine signifikanten Korrelationen, sondern lediglich ein paar mittelmäßig signifikante. Bei dem Vergleich der Klassen und der Einordnung in den Forschungsstand werden die fachspezifischen Kompetenzen in den Fokus gerückt, da es Ziel guten Geschichtsunterrichts sein muss, historische Kompetenzen zu vermitteln<sup>54</sup>.

<sup>54</sup> In den bisher untersuchten Jahrgangsstufen und Unterrichtsformen kann allerdings festgestellt werden, dass Regression eher in den nicht geschichtsspezifischen Kompetenzen stattfindet, vor allem in der K-Kompetenz. Diagramme mit den Vergleichen der K-Kompetenz und des Wissens sind im Anhang 11.5. hinterlegt. Zu den Ergebnissen der weiteren Studien siehe Kapitel 5.

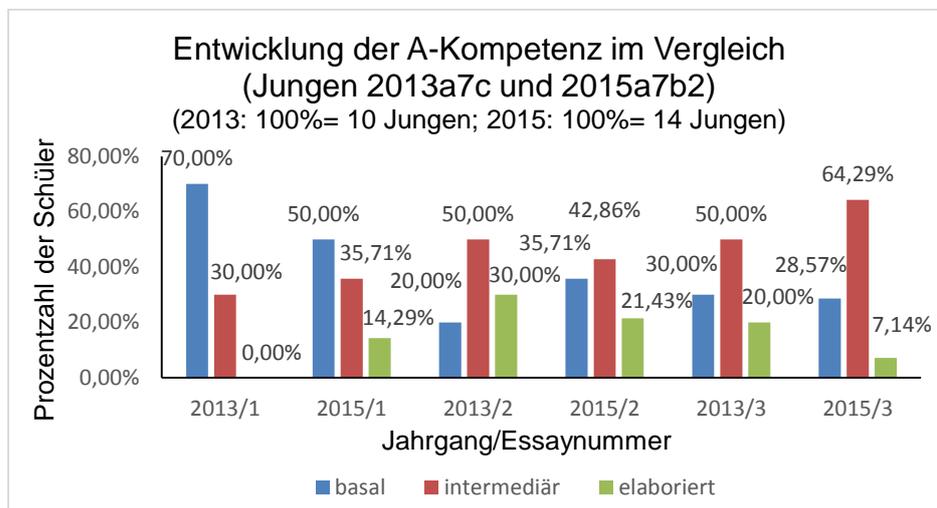


Der direkte Vergleich der Entwicklung der A-Kompetenz zeigt, dass die expositorisch unterrichtete 2015a7b2 zwar während der gesamten Erhebung besser abschneidet als 2013a7c. Allerdings zeigen die Werte auch, dass der Lernzuwachs von 2013a7c, die die explorative Unterrichtsreihe durcharbeitete, mit ca. 32% den Zuwachs von 2015a7b2 (ca. 28%) knapp übertrifft. Der Blick auf das elaborierte Niveau offenbart, dass 2013a7c die Stufe um 9% aufbauen kann, während 2015a7b2 7% verliert. Der Zuwachs zwischen Prä- und Post-Test zeigt, dass die offene Unterrichtsreihe bei 2013a7c einen besseren Zuwachs ausgelöst hat (um 13%) als die geleitete Reihe bei 2015a7b2 (um 7%). Beide zeigen jedoch eine Lernprogression. Van Norden erlebte in seiner explorativen Studie eine Regression der A-Kompetenz. Mersch bestätigt in ihrer siebten Klasse Fortschritt und Schürenberg in ihrer sechsten eine leichte eine Progression der A-Kompetenz durch ebenfalls explorative Unterrichtsreihen. Hohendorf liegt mit ihrem Oberstufenkurs deutlich über der Altersklasse, verzeichnet aber auch einen mittelmäßigen Fortschritt mit dem expositorischen Unterricht.

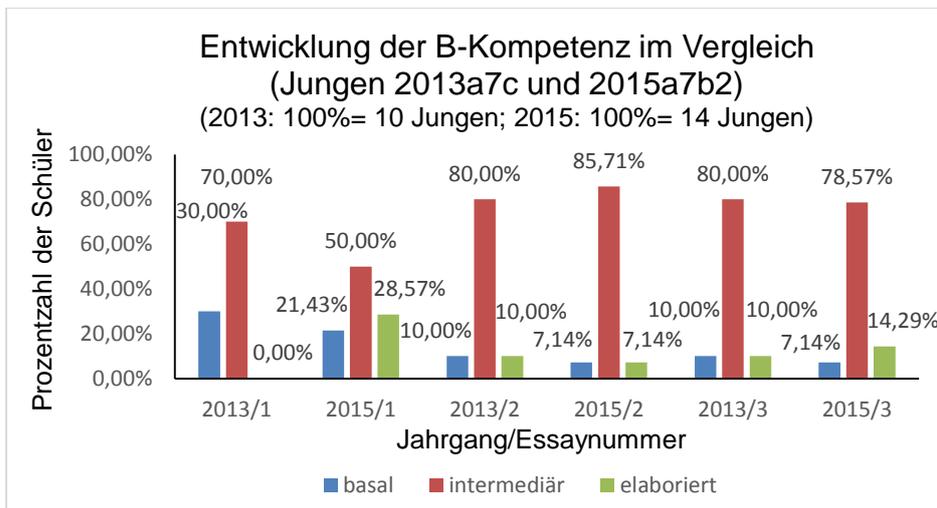


Der Lernzuwachs in der Zeitkompetenz beträgt für 2013a7c ca. 31%, für 2015a7b2 28% und ist damit insgesamt der Entwicklung der A-Kompetenz ähnlich. Der Anteil des Zuwachses des elaborierten Niveaus beträgt dabei 18% (2013a7c), während 2015a7b2 sich nicht weiter entwickelt. Der Post-Test zeigt sogar eine kurze Abnahme des elaborierten Niveaus für 2015a7b2. In 2013a7c findet während der Unterrichtsreihe der größte Zuwachs des elaborierten Niveaus statt. Für die B-Kompetenz konnte Schürenberg in der sechsten Klasse eine bessere Progression im elaborierten Bereich feststellen, während Merschs siebte Klasse keine eindeutige Progression aufwies. Van Norden verzeichnete einen mäßigen Fortschritt. Die instruktive Reihe sorgt insgesamt für einen Fortschritt, der bei Hohendorf in der Oberstufe besser ausfiel.

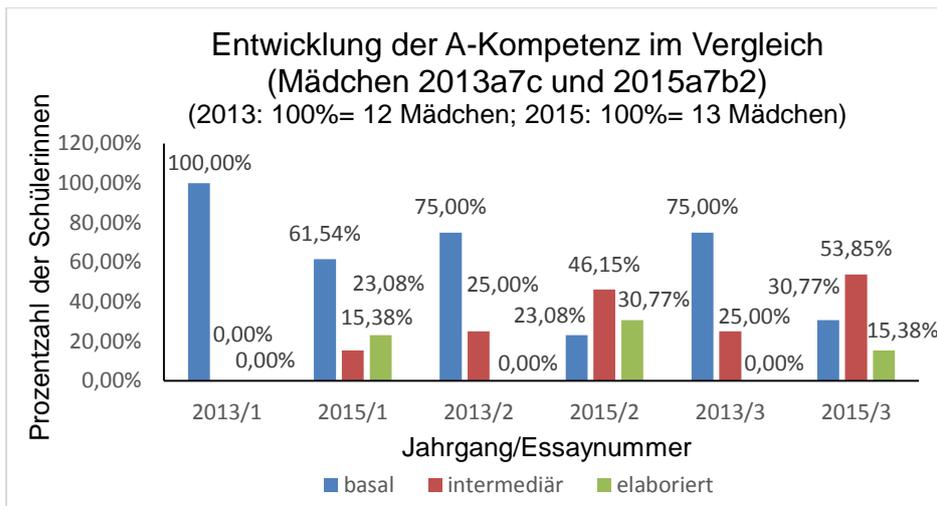
Die Ergebnisse der Gesamtgruppen bestätigen, dass die A-Kompetenz schwerer vermittelt werden kann als die B-Kompetenz. Außerdem zeichnet sich die Tendenz ab, dass explorative Unterrichtsreihen die historischen Kompetenzen besser fördern können.



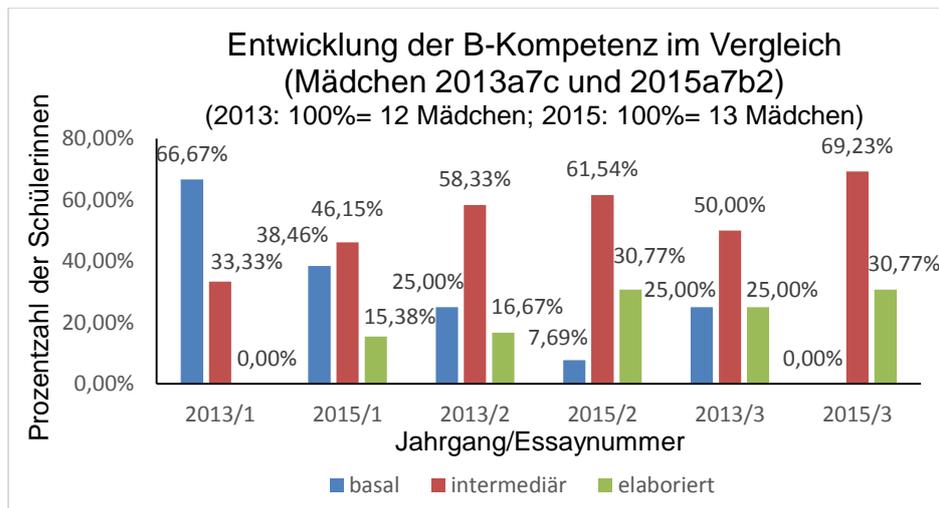
Der geschlechtsspezifische Lernzuwachs stellt sich bei den Jungen in der A-Kompetenz für 2013a7c in beiden höheren Niveaustufen gleich dar. Sie nehmen vor allem nach dem offenen Unterricht um je ein Fünftel zu. Der Zuwachs fällt in 2015a7b2 geringer aus. Die Jungen können lediglich im intermediären Niveau zulegen (um ca. 22%), während das Elaborierte um ca. 7% sinkt. Dabei findet der Großteil der negativen Entwicklung zwischen Post- und Follow-Up-Test statt, gibt es doch zwischen Prä- und Post-Test noch einen Zuwachs von 7%.



Auch für die B-Kompetenz verzeichnen die Schüler von 2013a7c eine gleiche Progression der höheren Niveaustufen. Im Post-Test steigen beide um ca. 10%. Die Progression der Jungen von 2015a7b2 fällt größer aus (ca. 28%), jedoch nur im intermediären Bereich. Das elaborierte Niveau sinkt wie das basale Niveau um ca. 14%. Vor allem im Post-Test nimmt es ab.

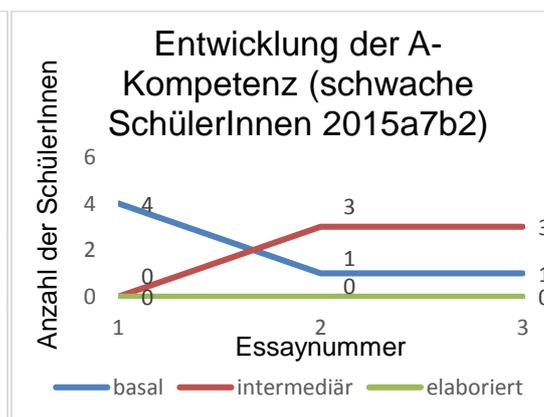
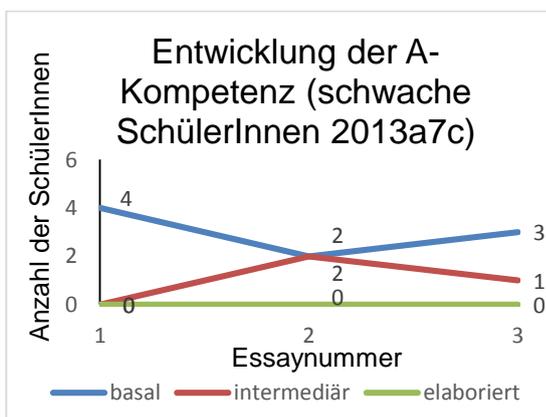


Wenn auch das elaborierte Niveau von den Mädchen der 2013a7c in der A-Kompetenz nicht erreicht werden kann, steigern sie sich im intermediären Niveau. Die Progression fällt mit ca. 25% zwischen Prä- und Post-Test geringer aus als die Progression der 2015a7b2. Die Mädchen entwickeln sich um ca. 38% zwischen den ersten beiden Essays. Die Entwicklung bleibt bei insgesamt ca. 38%, allerdings verlieren sie im multirelationalen Bereich ca. 7%.

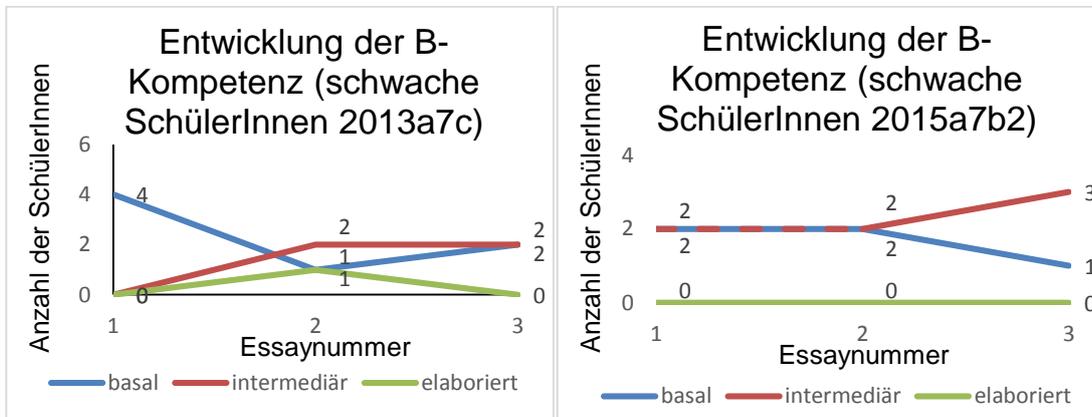


Die B-Kompetenz entwickelt sich bei den Mädchen von 2013a7c deutlich besser als die A-Kompetenz. Ein Großteil der ca. 42%igen Progression fällt auf die elaborierte Stufe (ca. 25%). Auch die B-Kompetenz steigert sich vor allem im Anschluss an die offene Unterrichtsreihe. Für die Mädchen der 2015a7b2 verläuft die Entwicklung der B-Kompetenz ebenfalls mit ca. 38% wie in der A-Kompetenz. Hier wird vorrangig die relationale Stufe gesteigert (um ca. 23%), aber auch die multirelationale entwickelt sich positiv (um ca. 15%).

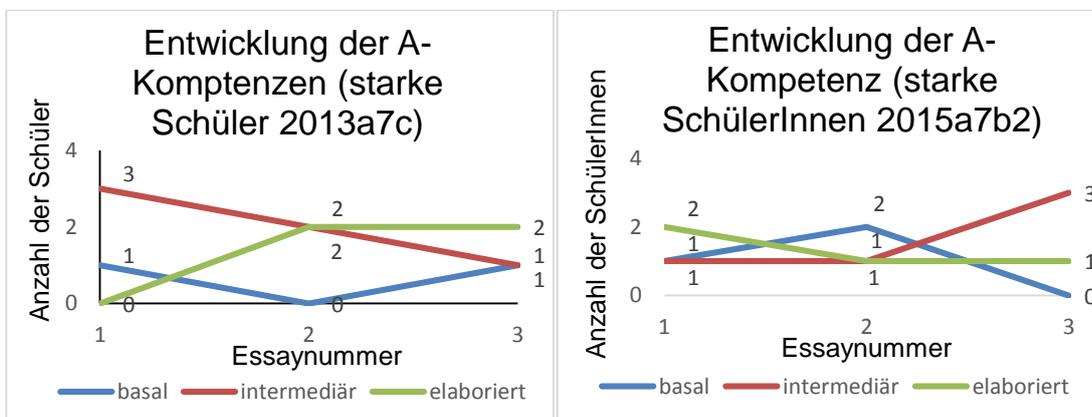
Bedingt durch die Regression in der Gesamtgruppe konnte van Norden für die A-Kompetenz in den geschlechtsspezifischen Untersuchungen kaum Zuwachs verzeichnen. Die B-Kompetenz hingegen konnte gut bei beiden Geschlechtern gefördert werden. Die Mädchen lernten in seiner Studie besser als die Jungen, was für die B-Kompetenz für beide Klassen in dieser Studie bestätigt werden kann. In der A-Kompetenz waren die Mädchen von 2015a7b2 lernfähiger, in der 2013a7c die Jungen. Mersch beobachtete ebenfalls eine gute Entwicklung beider Geschlechter in der B-Kompetenz, in der A-Kompetenz auch eine bessere Progression der Jungen. Die Lernprogression der Schülerinnen bei Schürenberg war in den historischen Kompetenzen vollkommen besser. Die instruktive Reihe von Hohendorf förderte ebenfalls die Mädchen mehr als die Jungen. Weiterhin kann die B-Kompetenz besser entwickelt werden als die A-Kompetenz.



Die schwachen SchülerInnen profitieren in Bezug auf die A-Kompetenz in der 2015a7b2 besser von dem geleiteten Unterricht (um 75%) als in der 2013a7c von der offenen Reihe (um 25%). Ferner lernen die SchülerInnen der 2015a7b2 nachhaltiger und halten das Niveau vom Post-Test. In beiden Klassen erreichen die schwachen jedoch nicht das genetische Erzählen.

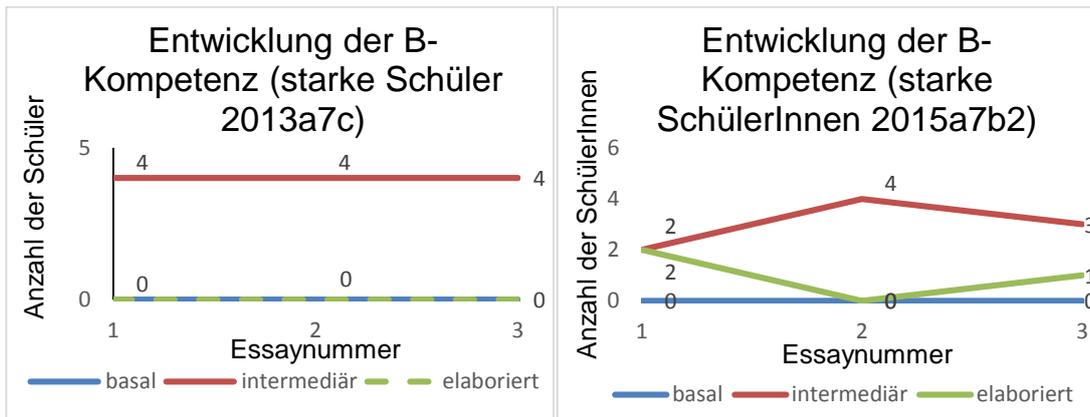


Auch in der B-Kompetenz können die schwachen SchülerInnen von 2015a7b2 keine Multirelationen herstellen. Sie zeigen erst im Follow-Up-Test eine Progression um 25% im intermediären Niveau. Zwischenzeitlich wird in der 2013a7c das elaborierte Niveau erreicht, aber nicht nachhaltig erlernt. Der Lernzuwachs beträgt bei ihnen 50% zugunsten des intermediären Niveaus. Auch wenn 2013a7c schlechter abschneidet, haben sie doch ihren Umgang mit Zeit stärker verbessern können als 2015a7b2.



Die A-Kompetenz der starken Schüler von 2013a7c entsprechen in der Mehrheit dem intermediären Niveau und können besser gesteigert werden als die Kompetenz der starken von 2015a7b2. 2013a7c verbessert sich auf 50% im genetischen Erzählen und je 25% im traditionellen, bzw. kritischen und im entrückten Erzählen. 2015a7b2 entwickelt sich hingegen weniger progressiv, da von zwei starken SchülerInnen im elaborierten Niveau nur eine Person übrig bleibt. Das entrückte Erzählen steigt nach der expositorischen Unterrichtsreihe an, kann aber wieder auf null minimiert werden. Die relationale

Stufe kann von eins auf drei gesteigert werden. Trotz qualitativer Abnahme steigert sich also auch 2015a7b2.



Die starken Schüler von 2013a7c stagnieren über die gesamte Erhebung bei 100% im intermediären Bereich. Zwei starke SchülerInnen der 2015a7b2 befinden sich zunächst ebenfalls auf dem intermediären Niveau, weitere zwei stellen Zeitspannen dar. Im Post-Test fallen diese auf die relationale Stufe zurück, wovon sich nur eine Person erholen und wieder auf die multirelationale Stufe aufsteigen kann. Die Starken von 2015a7b2 entwickeln sich daher regressiv.

Für die starken SchülerInnen stellte van Norden eine gute Progression in beiden geschichtsspezifischen Kompetenzen fest. In der Zeitkompetenz konnten sich auch die schwachen SchülerInnen progressiv entwickeln, in der A-Kompetenz nicht. Bei Mersch stagnierten beide Leistungsgruppen in der B-Kompetenz, die Starken auch in der A-Kompetenz, während die Schwachen dazulernten. Die starken SechstklässlerInnen bei Schürenberg zeigten in beiden Kompetenzen eine Progression. Die Schwachen stagnierten in der B-Kompetenz und entwickelten sich in der A-Kompetenz regressiv. Hier zeigt die Forschung also weniger Einigkeit. Die explorative 2013a7c zeigt eine bessere Progression der Schwachen für die B-Kompetenz, in der A-Kompetenz jedoch eine bessere Progression der Starken. Im instruktiven Unterricht der elften Klasse beobachtete Hohendorf kaum Lernzuwachs der Starken in der A-Kompetenz, aber in der B-Kompetenz. Die Lernprogression der Schwachen war jedoch stärker. Dies deckt sich mit den Ergebnissen von 2015a7b2, in der die Schwachen auch besser lernen als die Starken. Denn die Starken zeigen in der B-kompetenz eine Regression.

## 9. Fazit

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass in beiden Klassen Lernzuwachs für die historischen Kompetenzen und das Wissen stattfindet. Die K-Komposition entwickelt sich nur in der instruktiven 2015a7b2 weiter, in der 2013a7c ist sie minimal rückläufig. Signifikante Korrelationen können für keine der Klassen verzeichnet werden, in der 2015a7b2 aber mehr mittelmäßig Signifikante als in der 2013a7c. Die Schülerinnen der 2015a7b2 können in jeder Kompetenz gefördert werden, die Jungen nur in A-Kompetenz und Wissen. In der B-Kompetenz machen sie keine Entwicklung, in der Komposition eine Regressive. In der 2013a7c können beide Geschlechter gefördert werden. Nur in der K-Kompetenz zeigen beide keinen Lernfortschritt, da die Mädchen sich zurückentwickeln und die Jungen keine eindeutige Entwicklung zeigen. Die schwachen SchülerInnen lernen in beiden Klassen in jeder Kompetenz dazu. Die starken Schüler von 2013a7c stagnieren in B-Kompetenz und Wissen, während sie in der Komposition abnehmen. Die Starken der 2015a7b2 zeigen in B- und K-Kompetenz Regressionen und stagnieren im Wissen, das allerdings perfekt ausgebildet ist. Sie verbessern sich nur leicht in der A-Kompetenz. Tendenziell entwickeln sich die 2013a7c in der offenen Unterrichtsreihe besser als 2015a7b2 in der Lehrkraft-zentrierten Reihe, allerdings war 2013a7c schlechter aufgestellt. Die fachspezifischen Ergebnisse der Studie decken sich zum Großteil mit der Forschung. Allerdings sollten in Zukunft weitere direkte Vergleichsstudien durchgeführt werden, um den Forschungsstand dahingehend zu erweitern.

Der Erfolg von kooperativen Sozialformen hängt auch immer von der Gruppendynamik ab. Jede Lehrkraft sollte daher abwägen, welche Art von Aufbereitung eines Themas sie für ihre Klasse vornimmt. Fest steht jedoch, dass nicht nur der klassische, lehrkraft-zentrierte Unterricht ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein fördern kann. Die Ergebnisse dieser Studie und die Studien des Forschungsstands zeigen, dass offene, explorative Unterrichtsreihen ebenso die Entwicklung von fachspezifischen Kompetenzen wie Narrativität und Umgang mit Zeit unterstützen können. Im Sinne der individuellen Förderung, Transparenz und Mitbestimmung der SchülerInnen an der Unterrichtsgestaltung sollten die Lehrkräfte von heute und morgen die Angst vor dem Unvorhersagbaren verlieren und Vertrauen in die Neugier der SchülerInnen setzen.

## 10. Literaturverzeichnis

### 10.1. Monographien und Aufsätze

Mayring, P.: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim/Basel 2010.

van Norden, J.: Was machst du für Geschichten? Didaktik eines narrativen Konstruktivismus (Reihe Geschichtsdidaktik 13), Freiburg 2011.

van Norden, J.: Geschichte ist Zeit. Historisches Denken zwischen Kairos und Chronos – theoretisch, pragmatisch, empirisch (Geschichte. Forschung und Wissenschaft 49), Berlin 2014.

### 10.2. Internetquellen

Hohendorf, S.: „... denn wir haben aus unseren Fehlern gelernt.“ Empirische Untersuchung zur Lernprogression im Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Bielefeld 2014, ([http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/MA\\_Stefanie\\_Hohendorf.pdf](http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/MA_Stefanie_Hohendorf.pdf)), letzter Zugriff: 14.07.2015.

Mersch, L.: „Die Entwicklung der Stadt im Mittelalter“ – Empirische Untersuchung der Lernprogression im Geschichtsunterricht, Bielefeld 2015, ([http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/Praktikumsbericht\\_Lea-Mersch.pdf](http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/Praktikumsbericht_Lea-Mersch.pdf)), letzter Zugriff: 14.07.2015.

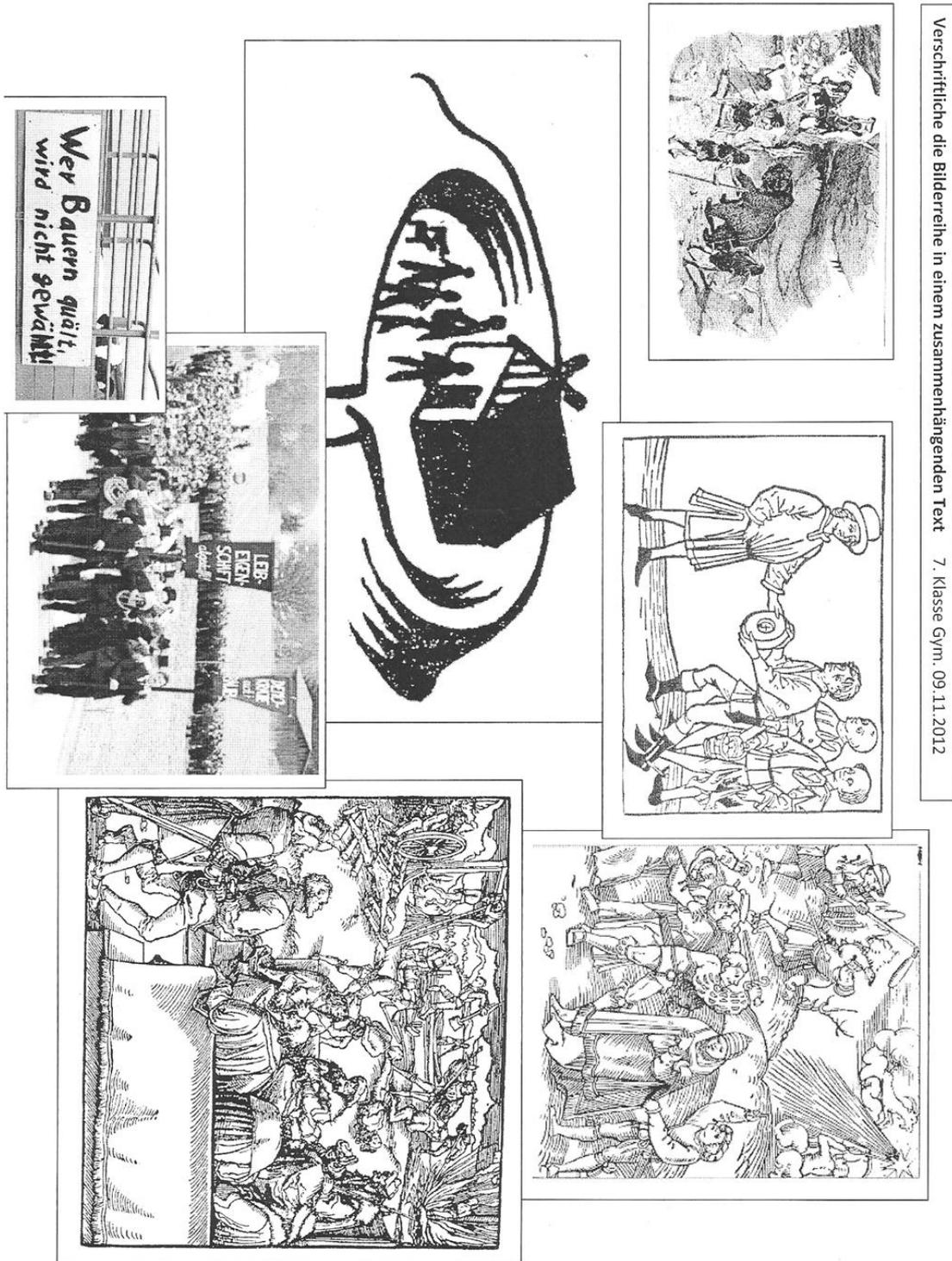
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Geschichte, Frechen 2007 ([http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene\\_download/gymnasium\\_g8/gym8\\_geschichte.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/gym8_geschichte.pdf)), letzter Zugriff: 14.08.2015.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Deskriptive Beschreibung der Standorttypen von Schulen bei den Lernstandserhebungen in Nordrhein-Westfalen, o. O. 2011. ([http://www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/upload/download/mat\\_2011/WEB\\_Beschreibung\\_der\\_Standorttypen.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lernstand8/upload/download/mat_2011/WEB_Beschreibung_der_Standorttypen.pdf)), letzter Zugriff: 14.08.2015.

Schürenberg, W.: „Früher waren wir Höhlenmenschen.“ Empirische Untersuchung der Lernprogression im Geschichtsunterricht, Bielefeld 2014 (<http://uni-bielefeld.de/geschichte/regionalgeschichte/didaktik/Schurenberg-2014-Untersuchung-der-Lernprogression.pdf>), letzter Zugriff: 14.07.2015.

# 11. Anhang

## 11.1. Bilderreihe mit Arbeitsauftrag



Verschriftliche die Bilderreihe in einem zusammenhängenden Text 7. Klasse Gym. 09.11.2012

## 11.2. Kodierleitfaden nach Mayring mit Ankerbeispielen

|      | Definition  | Ankerbeispiel   | Kodierregel  |
|------|---|---|--|
| A1   | Entrücktes Erzählen: Aussagen über Geschehenes werden nicht auf die Gegenwart bezogen. Sie bilden eine eigene Welt, die keine Relevanz für aktuelles Handeln haben, indessen ermöglichen sie kleine Fluchten aus dem Hier und Jetzt | „Das fünfte Bild ist als die Grundherren den Krieg gewannen und die Bauern zur Strafe quälten, folterten oder töteten. Das sechste Bild ist eine Fotoaufnahme. Auf dieser Fotoaufnahme sieht man die Bauern die Gegen die Milchpreise protestieren.“<br><br>2013a7c14w3 | Wenn ein Essay von dem, was war, berichtet, ohne explizit einen Bezug zur Gegenwart herzustellen, wird ein Beispiel kodiert.   |
| A2.1 | Traditionales Erzählen: Aussagen über Geschehenes orientieren aktuelles Handeln: Was damals richtig war, ist es auch heute noch.  | „Ganz ahlull ist das Bauern gute Preise wollen une auch wählen dürfen. Dafür protstieren sie. Auch heute noch.“<br><br>2015a7b2_12m2  | Wenn in einem Essay explizit Gegenwart und Vergangenheit gleichgesetzt werden, wird ein Beispiel dieses Erzählens kodiert. Sprachliche Mittel sind „auch heute, auch heutzutage, immer noch, genauso wie damals ...“. Die entsprechenden Informationen stehen in einem Satzgefüge beziehungsweise in direkt benachbarten Sätzen. |
| A2.2 | Kritisches Erzählen: Aussagen über Geschehenes orientieren aktuelles Handeln: Was damals richtig war, ist heute falsch. Es gilt, alles anders zu machen.  | „Nach dem Bauernkrieg, den die Adliegen gewannen, wurden wieder tausende Bauern getötet, oder gefoltert (*Danach wurde die Grundherrschaft abgeschafte). Heutzutage werden Bauern nicht getötet. Sie streiken wegen der niedrigen Milchpreise.“<br><br>2013a7c14w2      | Wenn in einem Essay Gegenwart und Vergangenheit kontrastiert werden, wird ein Beispiel dieses Erzählens kodiert. Sprachliche Mittel sind „aber heute, aber heutzutage, im Gegensatz zu damals, anders als damals ...“. Die entsprechenden Informationen stehen in einem  |

|    |  |   |  |
|----|--|---|--|
|    |  |   | Satzgefüge beziehungsweise in direkt benachbarten Sätzen.  |
| A3 | Genetisches Erzählen: Aussagen über Geschehenes und über das, was jetzt geschieht, orientieren aktuelles Handeln. Was damals richtig war und was heute richtig ist, geht auseinander, aber beides wird in die Überlegung einbezogen, was jetzt zu tun ist. | „Bis heute haben Bauern einige Probleme. Zum Beispiel waren vor paar Jahren ein paar Preis zu niedrig, weshalb Bauern protestierten. Doch zur jetzigen Zeit sind Bauern auch Bürger und dürfen ihre Meinung sagen und zur Wahl gehen.“<br><br>2015a7b2_12m3   | Wenn in einem Essay Gegenwart und Vergangenheit unterschieden und dennoch miteinander verbunden werden, wird ein Beispiel dieses Erzählens kodiert. Die entsprechenden Informationen stehen in einem Satzgefüge beziehungsweise in direkt benachbarten Sätzen. Genetisches Erzählen verbindet die sprachlichen Mittel des traditionellen und kritischen Erzählens miteinander. Es wird benannt, dass sich etwas geändert hat, aber doch etwas gleich bleibt. |
| B1 | Aussagen über Geschehenes klammern das zeitliche Nacheinander aus und stellen die Geschehnisse der Vergangenheit undifferenziert nebeneinander.  | „Das vierte Bild ist ein Krieg als sich die Bauern gegen die Grundherren aufrichten. Das fünfte Bild ist als die Grundherren den Krieg gewannen und die Bauern zur Strafe quälten, folterten oder töteten. Das sechste Bild ist eine Fotoaufnahme. Auf dieser Fotoaufnahme sieht man die Bauern die Gegen die Milchpreise protestieren.“<br><br>2013a7c14w3 | Der Essay spricht von dem, was war, ohne explizit zum Ausdruck zu bringen, ob es gleichzeitig stattfindet oder auf einander folgt. Es fehlen Daten, adverbiale Bestimmungen der Zeit und temporale Adverbien. Es wird ein Beispiel kodiert.  |
| B2 | Aussagen machen das Nacheinander der Geschehnisse der Vergangenheit deutlich.  | „Um 700 n.Chr. mussten die Bauern in Kriege ziehen (*dadurch wurden sie unzufrieden) und man führte die Grundherrschaft ein. Durch  | Der Essay bringt Aussagen über das, was war, in eine Gleich- oder Nachzeitigkeit. Es wird ein Beispiel kodiert.  |

|    |  |  |   |
|----|--|--|---|
|    |  | <p>die Grundherrschaft wurden die Bauern geschützt und mussten nur ihr Feld bewirtschaften. 1347 Kam die Pest von Sizilien und tausende Bauern &amp; Ardliege starben.“</p> <p>2013a7c14w2</p>   | <p>Das Nacheinander wird durch adverbiale Bestimmungen der Zeit (dann, daraufhin, danach), temporale Konjunktionen (nachdem, nach) und/oder zwei oder mehr Maßeinheiten des Zeitlineals (Tag, Monat, Jahr, fünf Jahre später), oder durch die Zeiten der Verben (Plusquamperfekt, Imperfekt, Präsens), oder durch Verben wie „folgen“ ausgedrückt. Ontologisches Nacheinander, das nicht durch solche sprachlichen Mittel, sondern verbal (geboren werden, aufwachsen, sterben) bezeichnet wird, ist nicht zu werten.</p> |
| B3 | <p>Aussagen berücksichtigen, wie lange ein Geschehen gedauert hat. Sie benennen, was sich verändert und was sich wiederholt hat. Geschehnisse unterschiedlicher Dauer werden verglichen.</p> | <p>„Es waren Jäger und Sammler die vor 600 000 Jahren auf die Jagd gingen und Beeren sammelten. Sie hatten keinen festen Standort. Sie zogen immer weiter – Nach und nach wurden die Leute schlauer und bauten Häuser aus Holz Pallisaden mit Erdwällen als Mauern. Es rißten Freunde an und langsam werden es richtige Dörfer. Dann, im Mittelalter kam die Pest viele Menschen starben und die Erdbevölkerung sank um ca. 1/3.“</p> <p>2015a7b2_12m2</p> | <p>Der Essay berücksichtigt die Zeitspanne, indem er explizit sagt, ob etwas lang oder kurz dauert, mit welcher Geschwindigkeit sich etwas verändert oder ob sich etwas wiederholt. Es wird ein Beispiel kodiert. Sprachliche Mittel sind zum Beispiel „lang/kurz, länger/kürzer als, schneller/langsamer als, bald (darauf), viele Jahre später, wenige Jahre später“.</p>   |
| K1 | <p>Aussagen über Geschehenes werden unverbunden aneinandergereiht.</p>   | <p>„Das zweite Bild spielt in der Barockzeit wo man alles was man besaß dem König gab. Das dritte Bild ist die Christenverfolgung in dem Römischen Reich. wo man die</p>   | <p>Der Essay sagt etwas über das, was war, ohne es inhaltlich miteinander zu verknüpfen. Dabei bleibt die</p>   |

|    |   |  |  |
|----|---|--|--|
|    |   | <p>Christen gejagt und getötet hat. Das vierte Bild ist ein Haus, warscheinlich ein Bauernhaus mit Schafen.“</p> <p>2013a7c14w1</p>  | <p>mögliche zeitliche Zuordnung außen vor, weil sie bereits in 1. und 2. abgedeckt wird. Es fehlen Erklärungs- oder Begründungszusammenhänge. Es wird ein Beispiel kodiert.</p>  |
| K2 | <p>Aussagen über Geschehenes werden inhaltlich plausibel verknüpft.</p> | <p>„Zuerst lebten die Menschen Höhlen sie ernährten sich von gejagten Tieren und gesammelten Beeren. Deshalb wurden die Bewohner der Höhlen Sammler und Jäger genannt.“</p> <p>2015a7b2_22w2</p>   | <p>Eine Information wird logisch erklärt oder erläutert. Die entsprechenden sprachlichen Mittel sind kausale (weil), konditionale (wenn), modale (indem), konsekutive (so-dass), finale (damit) und komparative (sowie) Konjunktionen und Präpositionen. Es wird ein Beispiel kodiert.</p>   |
| K3 | <p>Aussagen machen Ambivalenz deutlich.</p>                             | <p>„Es kamen Handwerker, Schmiede und auch Bauern hinzu. Doch zu der Zeit herrschte die Pest. Bauern produzierten mehr viel mehr. Doch die Weltbevölkerung nahm zu 2/3 ab. Dies führte zu einer Überproduktion. Das Essen wurde billiger und die Bauern immer ärmer.“</p> <p>2015a7b2_12m3</p> | <p>Der Essay bezieht zeitgleiche Aussagen aufeinander, wobei Widersprüche skizziert, Argumente und Gegenargumente erörtert und differenziert geurteilt werden. Die entsprechenden sprachlichen Mittel sind konzessive (obwohl), terminative (indessen) und adversative (während) Konjunktionen, Präpositionen und Adverbien (aber, jedoch, im Gegensatz dazu, doch). Es wird ein Beispiel kodiert.</p> |
| W1 | <p>Sporadisches Wissen.</p>   | <p>„auf dem ersten Bild sieht man nur ein Parar Weandertaler. die ein Mamut Jagen.“</p> <p>2013a7c22m2</p>   | <p>Wissen über das, was war, wird in geringem Umfang eingebracht, indem einzelne Bilder knapp beschrieben be-</p>  |

|    |                            |  |   |
|----|----------------------------|--|---|
|    |                            |  | ziehungsweise benannt werden. Es wird ein Beispiel kodiert.   |
| W2 | Kontextualisierung.        | „Später wurden die Bauern in frei und hörig aufgeteilt. Die gehörigen Bauern mussten ein Teil ihrer Ernte (Steuern) an den Adel abgeben. Die freien Bauern müssten dies nicht.“<br><br>2015a7b2_22w3 | Eine historische Information wird durch eine weitere historische Information erläutert, die sich nicht aus dem Bild/den Bildern ergibt. Es wird ein Beispiel kodiert.   |
| W3 | Bewertung und Beurteilung. | „Wenn die Bauern heute probleme mit Geld oder anderen Dingen hat gehen sie auf die Straße und Streiken sie. Das ist viel besser und ungewärllich als Krieg.“<br><br>2015a7b2_22w2                    | Der Autor bindet das Wissen über das, was war, in eine Stellungnahme ein, indem er Ereignisse aus seiner Sicht als positiv oder negativ bezeichnet, so dass seine persönliche Betroffenheit explizit deutlich wird. Sprachliche Mittel sind unter anderem entsprechende Adjektive (gut, schlecht, schrecklich, schlimmer; nicht aber intensiv, heftig, chaotisch, durcheinander...). Es wird ein Beispiel kodiert. Bei gerecht/ ungerecht muss deutlich werden, für wen etwas gerecht/ ungerecht ist. |

### 11.3. Tabellen mit den Ergebnissen der qualitativen Inhaltsanalyse

#### 11.3.1. Entwicklung der Gesamtgruppe

|      | Essay1_2013a7c | Essay2_2013a7c | Essay3_2013a7c | SUMME: |
|------|----------------|----------------|----------------|--------|
| A1   | 19             | 11             | 12             | 42     |
| A2.1 | 2              | 6              | 5              | 13     |
| A2.2 | 1              | 2              | 3              | 6      |

|        |    |    |    |     |
|--------|----|----|----|-----|
| A3     | 0  | 3  | 2  | 5   |
| B1     | 11 | 4  | 4  | 19  |
| B2     | 11 | 15 | 14 | 40  |
| B3     | 0  | 3  | 4  | 7   |
| K1     | 5  | 2  | 5  | 12  |
| K2     | 7  | 6  | 8  | 21  |
| K3     | 10 | 14 | 9  | 33  |
| W1     | 6  | 1  | 0  | 7   |
| W2     | 10 | 13 | 12 | 35  |
| W3     | 6  | 8  | 10 | 24  |
| SUMME: | 88 | 88 | 88 | 264 |

|        | Essay1_2015a7b2 | Essay2_2015a7b2 | Essay3_2015a7b2 | SUMME: |
|--------|-----------------|-----------------|-----------------|--------|
| A1     | 15              | 8               | 8               | 31     |
| A2.1   | 3               | 6               | 3               | 12     |
| A2.2   | 4               | 6               | 13              | 23     |
| A3     | 5               | 7               | 3               | 15     |
| B1     | 8               | 2               | 1               | 11     |
| B2     | 13              | 20              | 20              | 53     |
| B3     | 6               | 5               | 6               | 17     |
| K1     | 0               | 1               | 2               | 3      |
| K2     | 12              | 6               | 4               | 22     |
| K3     | 15              | 20              | 21              | 56     |
| W1     | 1               | 0               | 1               | 2      |
| W2     | 12              | 13              | 9               | 34     |
| W3     | 14              | 14              | 17              | 45     |
| SUMME: | 108             | 108             | 108             | 324    |

### 11.3.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung der Jungen

|        | Essay1m2013a7c | Essay2m2013a7c | Essay3m2013a7c | SUMME: |
|--------|----------------|----------------|----------------|--------|
| A1     | 7              | 2              | 3              | 12     |
| A2.1   | 2              | 5              | 4              | 11     |
| A2.2   | 1              | 0              | 1              | 2      |
| A3     | 0              | 3              | 2              | 5      |
| B1     | 3              | 1              | 1              | 5      |
| B2     | 7              | 8              | 8              | 23     |
| B3     | 0              | 1              | 1              | 2      |
| K1     | 3              | 1              | 2              | 6      |
| K2     | 1              | 2              | 3              | 6      |
| K3     | 6              | 7              | 5              | 18     |
| W1     | 2              | 1              | 0              | 3      |
| W2     | 3              | 7              | 5              | 15     |
| W3     | 5              | 2              | 5              | 12     |
| SUMME: | 40             | 40             | 40             | 120    |

|        | Essay1m2015a7b2 | Essay2m2015a7b2 | Essay3m2015a7b2 | SUMME: |
|--------|-----------------|-----------------|-----------------|--------|
| A1     | 7               | 5               | 4               | 16     |
| A2.1   | 1               | 4               | 2               | 7      |
| A2.2   | 4               | 2               | 7               | 13     |
| A3     | 2               | 3               | 1               | 6      |
| B1     | 3               | 1               | 1               | 5      |
| B2     | 7               | 12              | 11              | 30     |
| B3     | 4               | 1               | 2               | 7      |
| K1     | 0               | 1               | 2               | 3      |
| K2     | 4               | 3               | 2               | 9      |
| K3     | 10              | 10              | 10              | 30     |
| W1     | 1               | 0               | 1               | 2      |
| W2     | 7               | 6               | 6               | 19     |
| W3     | 6               | 8               | 7               | 21     |
| SUMME: | 56              | 56              | 56              | 168    |

### 11.3.3. Geschlechtsspezifische Entwicklung der Mädchen

|        | Essay1w2013a7c | Essay2w2013a7c | Essay3w2013a7c | SUMME: |
|--------|----------------|----------------|----------------|--------|
| A1     | 12             | 9              | 9              | 30     |
| A2.1   | 0              | 1              | 1              | 2      |
| A2.2   | 0              | 2              | 2              | 4      |
| A3     | 0              | 0              | 0              | 0      |
| B1     | 8              | 3              | 3              | 14     |
| B2     | 4              | 7              | 6              | 17     |
| B3     | 0              | 2              | 3              | 5      |
| K1     | 2              | 1              | 3              | 6      |
| K2     | 6              | 4              | 5              | 15     |
| K3     | 4              | 7              | 4              | 15     |
| W1     | 4              | 0              | 0              | 4      |
| W2     | 7              | 6              | 7              | 20     |
| W3     | 1              | 6              | 5              | 12     |
| SUMME: | 48             | 48             | 48             | 144    |

|        | Essay1w2015a7b2 | Essay2w2015a7b2 | Essay3w2015a7b2 | SUMME: |
|--------|-----------------|-----------------|-----------------|--------|
| A1     | 8               | 3               | 4               | 15     |
| A2.1   | 2               | 2               | 1               | 5      |
| A2.2   | 0               | 4               | 6               | 10     |
| A3     | 3               | 4               | 2               | 9      |
| B1     | 5               | 1               | 0               | 6      |
| B2     | 6               | 8               | 9               | 23     |
| B3     | 2               | 4               | 4               | 10     |
| K1     | 0               | 0               | 0               | 0      |
| K2     | 8               | 3               | 2               | 13     |
| K3     | 5               | 10              | 11              | 26     |
| W1     | 0               | 0               | 0               | 0      |
| W2     | 5               | 7               | 3               | 15     |
| W3     | 8               | 6               | 10              | 24     |
| SUMME: | 52              | 52              | 52              | 156    |

### 11.3.4. Entwicklung der schwachen und starken Schüle- rInnen

|        | E1schwach2013a7c | E2schwach2013a7c | E3schwach2013a7c | SUMME: |
|--------|------------------|------------------|------------------|--------|
| A1     | 4                | 2                | 3                | 9      |
| A2.1   | 0                | 1                | 1                | 2      |
| A2.2   | 0                | 1                | 0                | 1      |
| A3     | 0                | 0                | 0                | 0      |
| B1     | 4                | 1                | 2                | 7      |
| B2     | 0                | 2                | 2                | 4      |
| B3     | 0                | 1                | 0                | 1      |
| K1     | 2                | 1                | 1                | 4      |
| K2     | 2                | 1                | 1                | 4      |
| K3     | 0                | 2                | 2                | 4      |
| W1     | 4                | 0                | 0                | 4      |
| W2     | 0                | 4                | 3                | 7      |
| W3     | 0                | 0                | 1                | 1      |
| SUMME: | 16               | 16               | 16               | 48     |

|        | E1stark2013a7c | E2stark2013a7c | E3stark2013a7c | SUMME: |
|--------|----------------|----------------|----------------|--------|
| A1     | 1              | 0              | 1              | 2      |
| A2.1   | 2              | 2              | 1              | 5      |
| A2.2   | 1              | 0              | 0              | 1      |
| A3     | 0              | 2              | 2              | 4      |
| B1     | 0              | 0              | 0              | 0      |
| B2     | 4              | 4              | 4              | 12     |
| B3     | 0              | 0              | 0              | 0      |
| K1     | 0              | 0              | 1              | 1      |
| K2     | 0              | 1              | 1              | 2      |
| K3     | 4              | 3              | 2              | 9      |
| W1     | 0              | 0              | 0              | 0      |
| W2     | 2              | 2              | 2              | 6      |
| W3     | 2              | 2              | 2              | 6      |
| SUMME: | 16             | 16             | 16             | 48     |

|        | E1schwach2015a7b2 | E2schwach2015a7b2 | E3schwach2015a7b2 | SUMME: |
|--------|-------------------|-------------------|-------------------|--------|
| A1     | 4                 | 1                 | 1                 | 6      |
| A2.1   | 0                 | 2                 | 1                 | 3      |
| A2.2   | 0                 | 1                 | 2                 | 3      |
| A3     | 0                 | 0                 | 0                 | 0      |
| B1     | 2                 | 2                 | 1                 | 5      |
| B2     | 2                 | 2                 | 3                 | 7      |
| B3     | 0                 | 0                 | 0                 | 0      |
| K1     | 0                 | 1                 | 0                 | 1      |
| K2     | 4                 | 0                 | 0                 | 4      |
| K3     | 0                 | 3                 | 4                 | 7      |
| W1     | 1                 | 0                 | 1                 | 2      |
| W2     | 2                 | 3                 | 0                 | 5      |
| W3     | 1                 | 1                 | 3                 | 5      |
| SUMME: | 16                | 16                | 16                | 48     |

|        | E1stark2015a7b2 | E2stark2015a7b2 | E3stark2015a7b2 | SUMME: |
|--------|-----------------|-----------------|-----------------|--------|
| A1     | 1               | 2               | 0               | 3      |
| A2.1   | 0               | 1               | 1               | 2      |
| A2.2   | 1               | 0               | 2               | 3      |
| A3     | 2               | 1               | 1               | 4      |
| B1     | 0               | 0               | 0               | 0      |
| B2     | 2               | 4               | 3               | 9      |
| B3     | 2               | 0               | 1               | 3      |
| K1     | 0               | 0               | 0               | 0      |
| K2     | 0               | 1               | 2               | 3      |
| K3     | 4               | 3               | 2               | 9      |
| W1     | 0               | 0               | 0               | 0      |
| W2     | 0               | 2               | 0               | 2      |
| W3     | 4               | 2               | 4               | 10     |
| SUMME: | 16              | 16              | 16              | 48     |

### 11.3.5. Korrelation in der 2013a7c

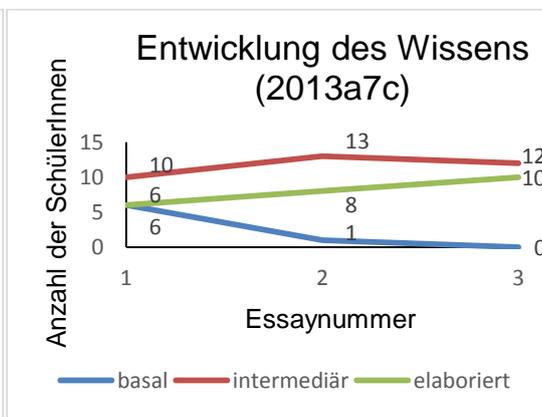
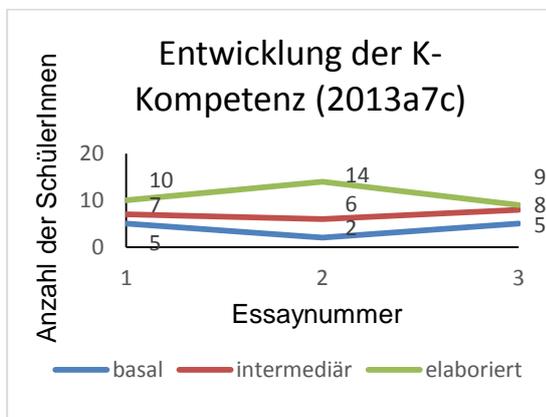
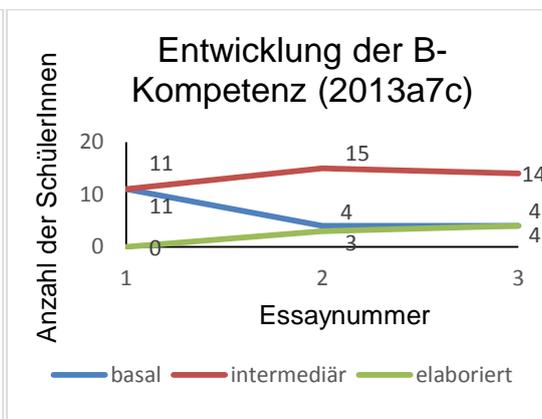
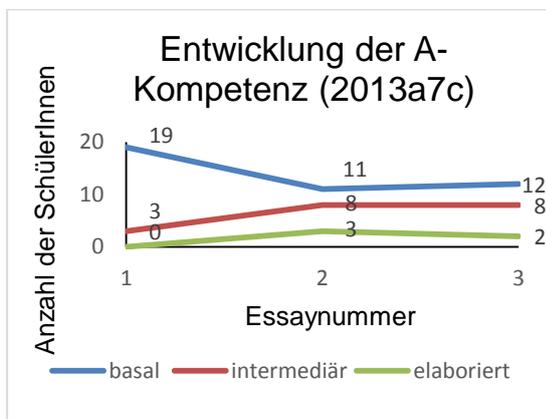
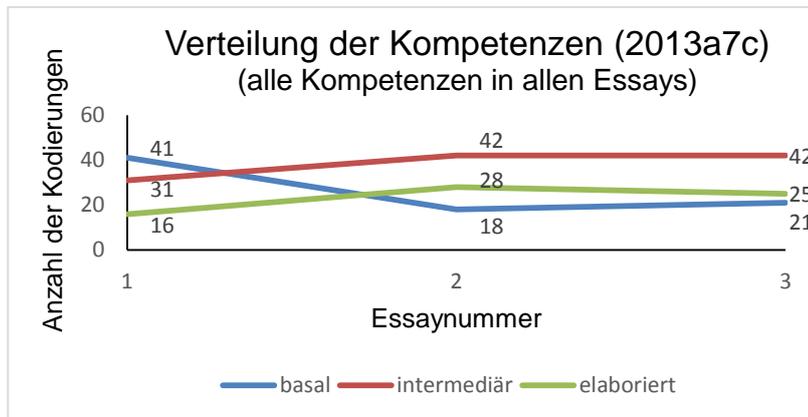
|      | A1   | A2.1 | A2.2 | A3   | B1   | B2   | B3   | K1   | K2   | K3   | W1   | W2   | W3   |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| A1   | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,11 | 0,04 | 0    | 0,13 | 0,07 | 0,04 | 0,09 | 0,03 | 0,1  |
| A2.1 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,02 | 0    | 0    | 0,06 |
| A2.2 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,02 | 0,18 | 0    | 0    | 0,03 | 0    | 0,03 | 0,03 |
| A3   | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,03 | 0,04 |
| B1   | 0,11 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,15 | 0,03 | 0,02 | 0,13 | 0,13 | 0,05 |
| B2   | 0,04 | 0    | 0,02 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,05 | 0,09 | 0    | 0,04 | 0,02 |
| B3   | 0    | 0    | 0,18 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,03 | 0    | 0,02 | 0    |
| K1   | 0,13 | 0    | 0    | 0    | 0,15 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,19 | 0,07 | 0    |
| K2   | 0,07 | 0    | 0    | 0    | 0,03 | 0,05 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,04 | 0,02 |
| K3   | 0,04 | 0,02 | 0,03 | 0    | 0,02 | 0,09 | 0,03 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,06 | 0,06 |
| W1   | 0,09 | 0    | 0    | 0    | 0,13 | 0    | 0    | 0,19 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    |
| W2   | 0,03 | 0    | 0,03 | 0,03 | 0,13 | 0,04 | 0,02 | 0,07 | 0,04 | 0,06 | 0    | 0    | 0    |
| W3   | 0,1  | 0,06 | 0,03 | 0,04 | 0,05 | 0,02 | 0    | 0    | 0,02 | 0,06 | 0    | 0    | 0    |

### 11.3.6. Korrelation in der 2015a7b2

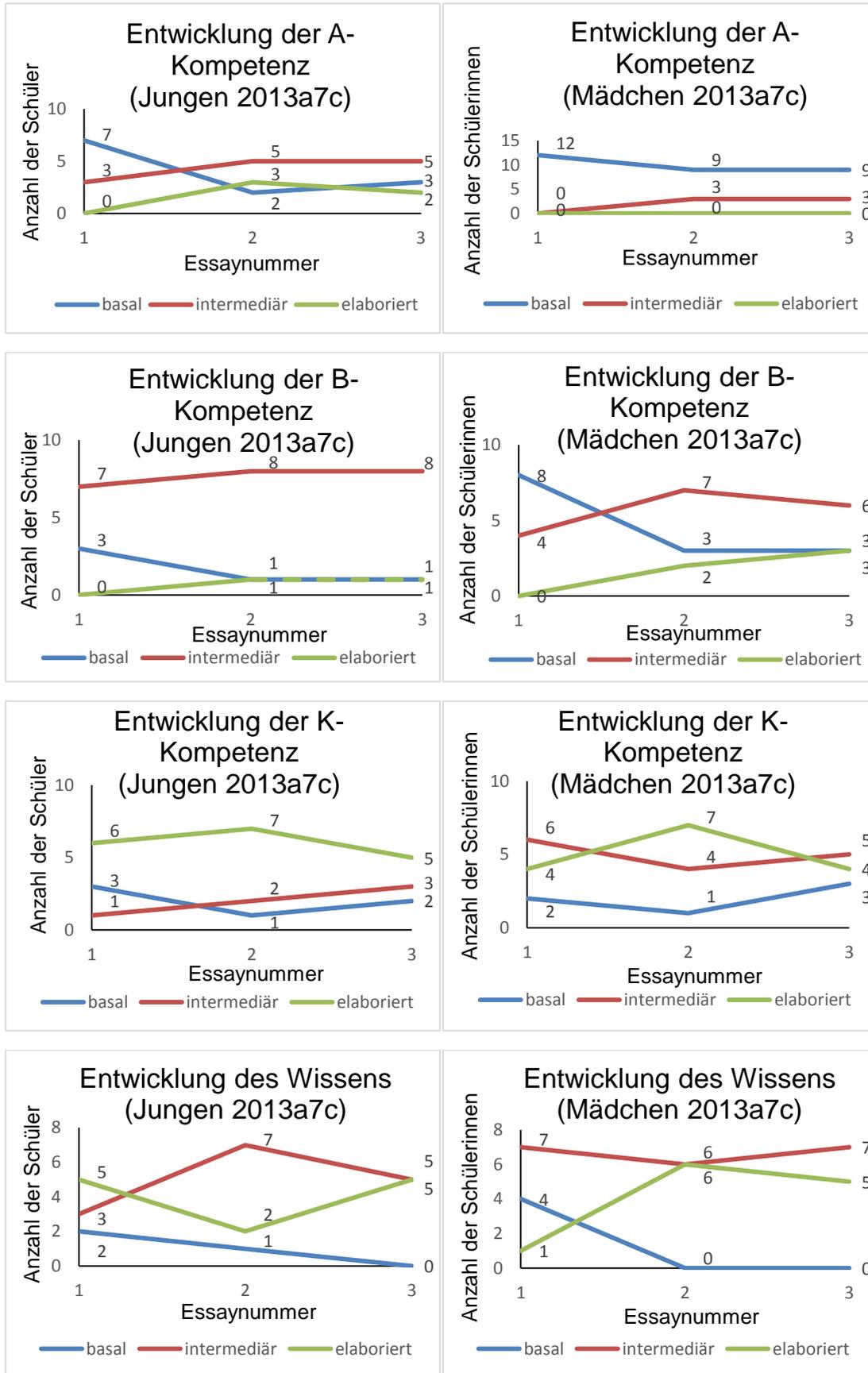
|      | A1   | A2.1 | A2.2 | A3   | B1   | B2   | B3   | K1   | K2   | K3   | W1   | W2   | W3   |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| A1   | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,05 | 0,02 | 0    | 0    | 0,08 | 0,01 | 0,03 | 0,02 | 0,03 |
| A2.1 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,05 | 0    | 0    | 0,07 | 0    | 0,01 | 0    | 0    | 0,04 |
| A2.2 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,01 | 0,03 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,11 |
| A3   | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,01 | 0,03 | 0    | 0    | 0,11 | 0    | 0    | 0,11 |
| B1   | 0,05 | 0,05 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,03 | 0,02 | 0,08 | 0,02 | 0,02 |
| B2   | 0,02 | 0    | 0,01 | 0,01 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,04 | 0,05 | 0    | 0,12 | 0    |
| B3   | 0    | 0    | 0,03 | 0,03 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,03 | 0    | 0    | 0,04 | 0,03 |
| K1   | 0    | 0,07 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    |
| K2   | 0,08 | 0    | 0    | 0    | 0,03 | 0,04 | 0,03 | 0    | 0    | 0    | 0,04 | 0    | 0,02 |
| K3   | 0,01 | 0,01 | 0    | 0,11 | 0,02 | 0,05 | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0,13 | 0,06 |
| W1   | 0,03 | 0    | 0    | 0    | 0,08 | 0    | 0    | 0    | 0,04 | 0    | 0    | 0    | 0    |
| W2   | 0,02 | 0    | 0    | 0    | 0,02 | 0,12 | 0,04 | 0    | 0    | 0,13 | 0    | 0    | 0    |
| W3   | 0,03 | 0,04 | 0,11 | 0,11 | 0,02 | 0    | 0,03 | 0    | 0,02 | 0,06 | 0    | 0    | 0    |

## 11.4. Entwicklung der Kompetenzen in Graphen (2013a7c)

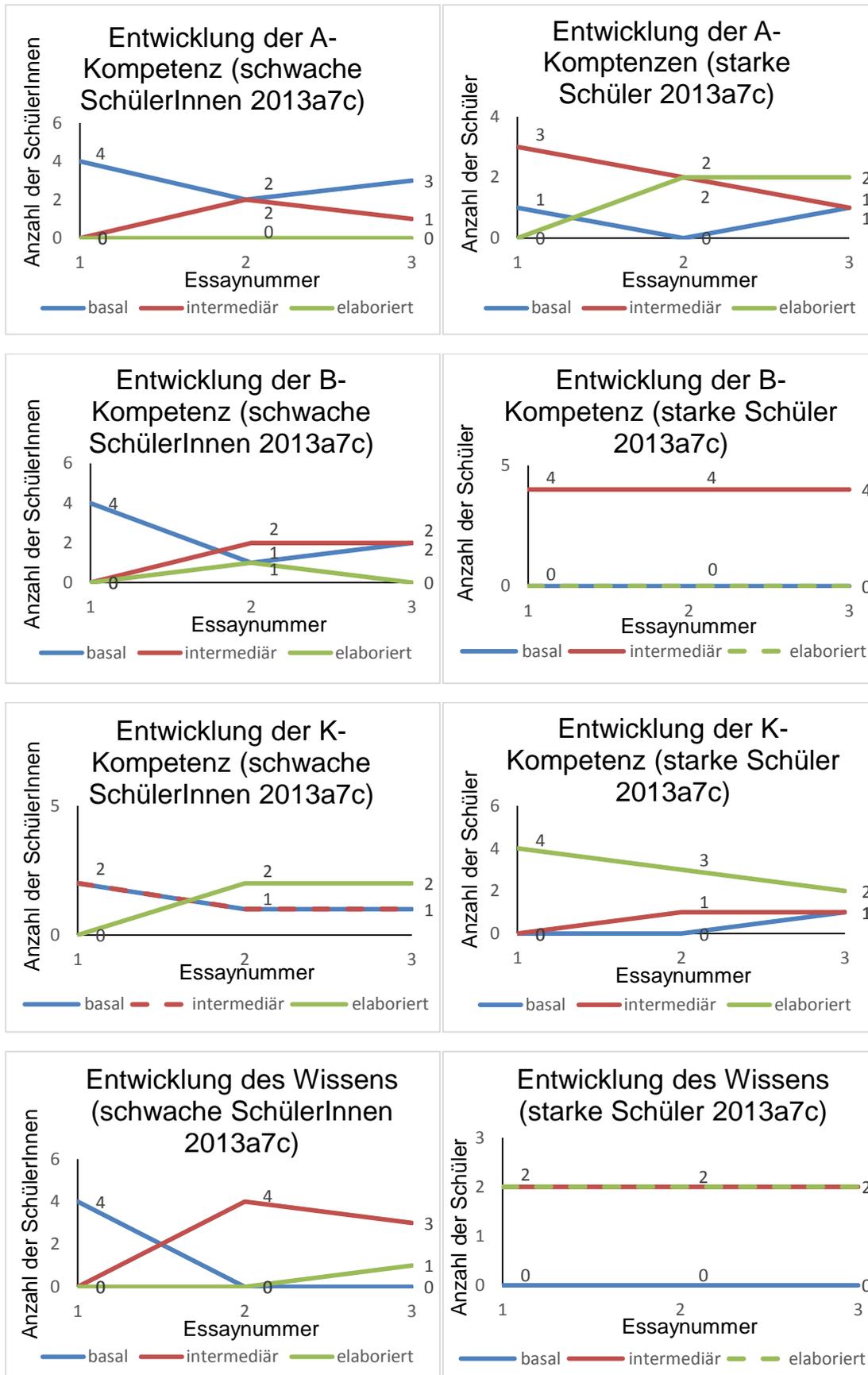
### 11.4.1. Entwicklung der Gesamtgruppe



## 11.4.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung

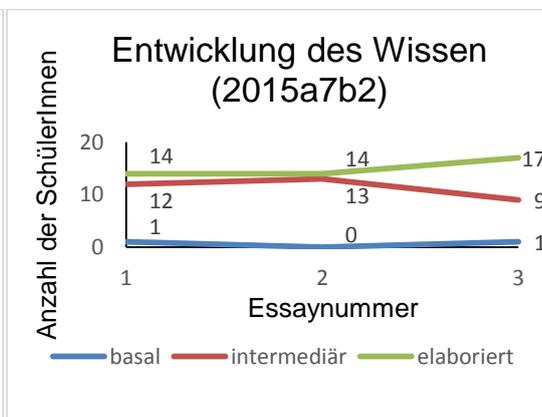
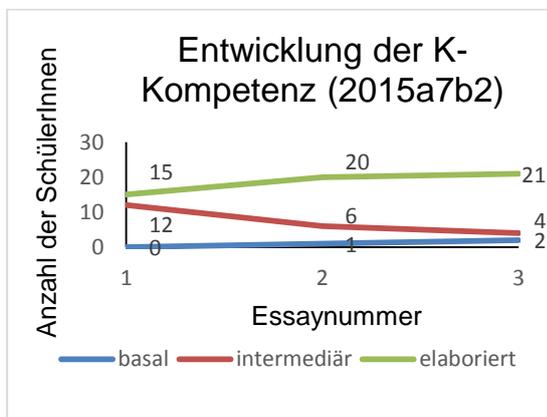
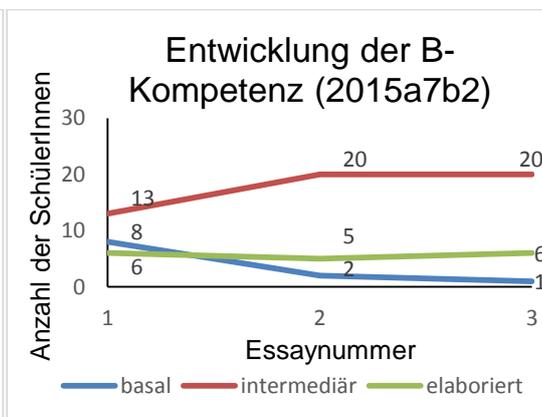
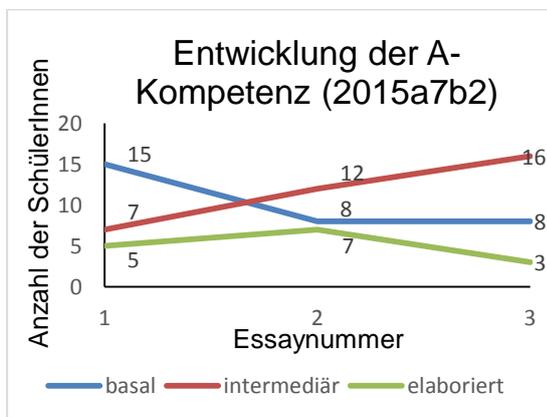
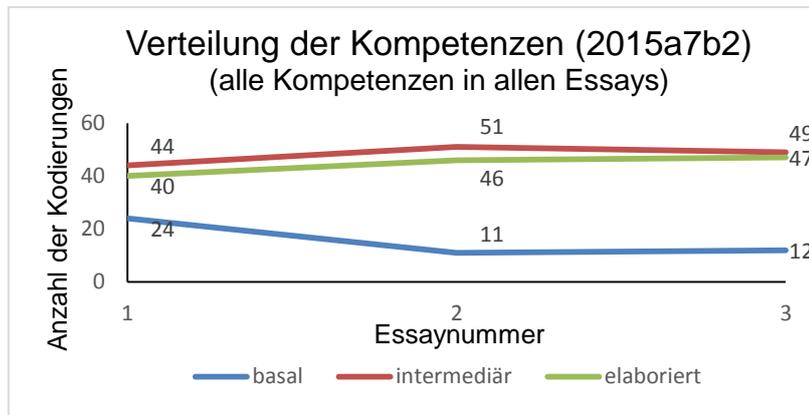


### 11.4.3. Entwicklung der schwachen und starken SchülerInnen

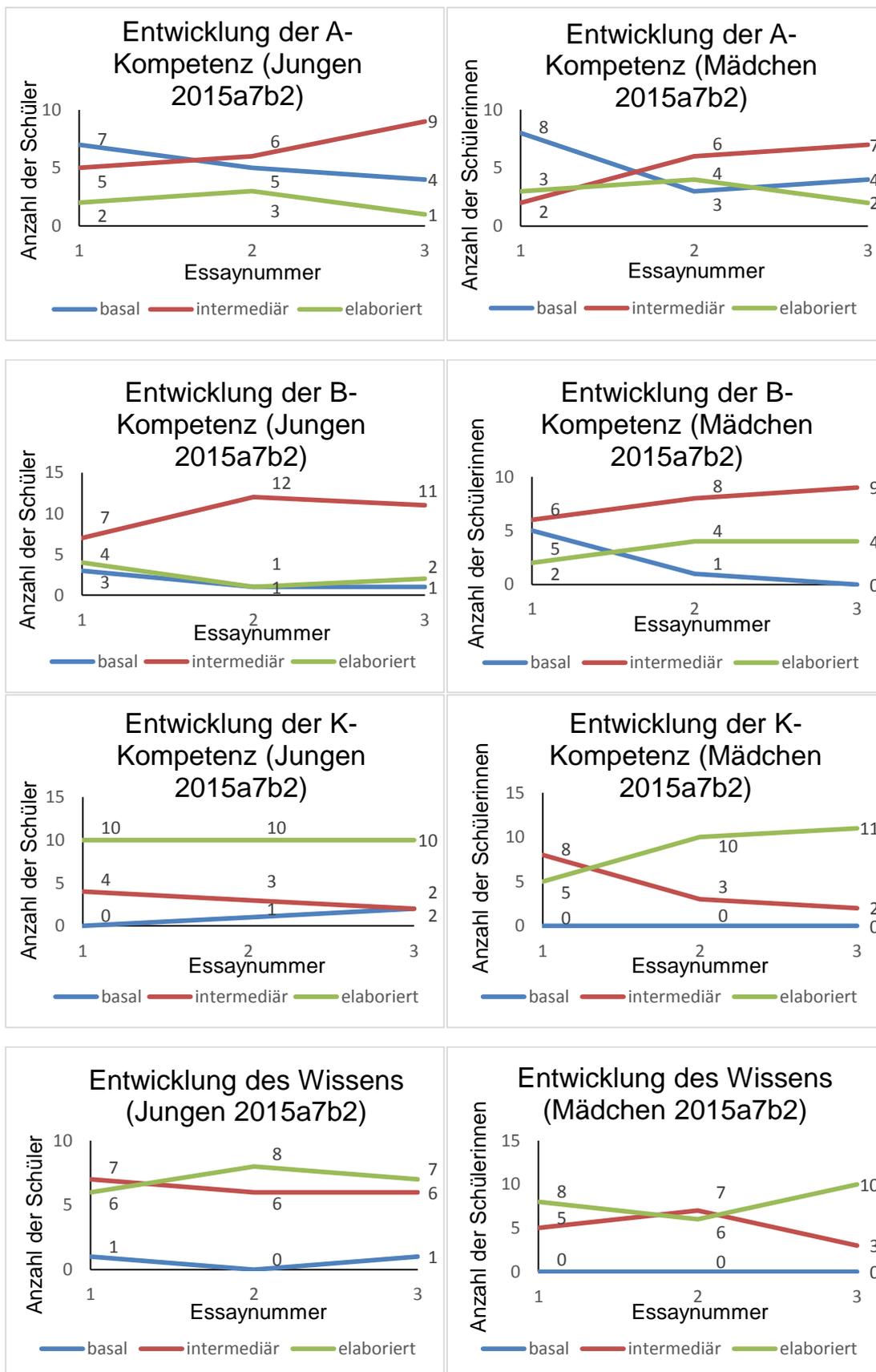


## 11.5. Entwicklung der Kompetenzen in Graphen (2015a7b2)

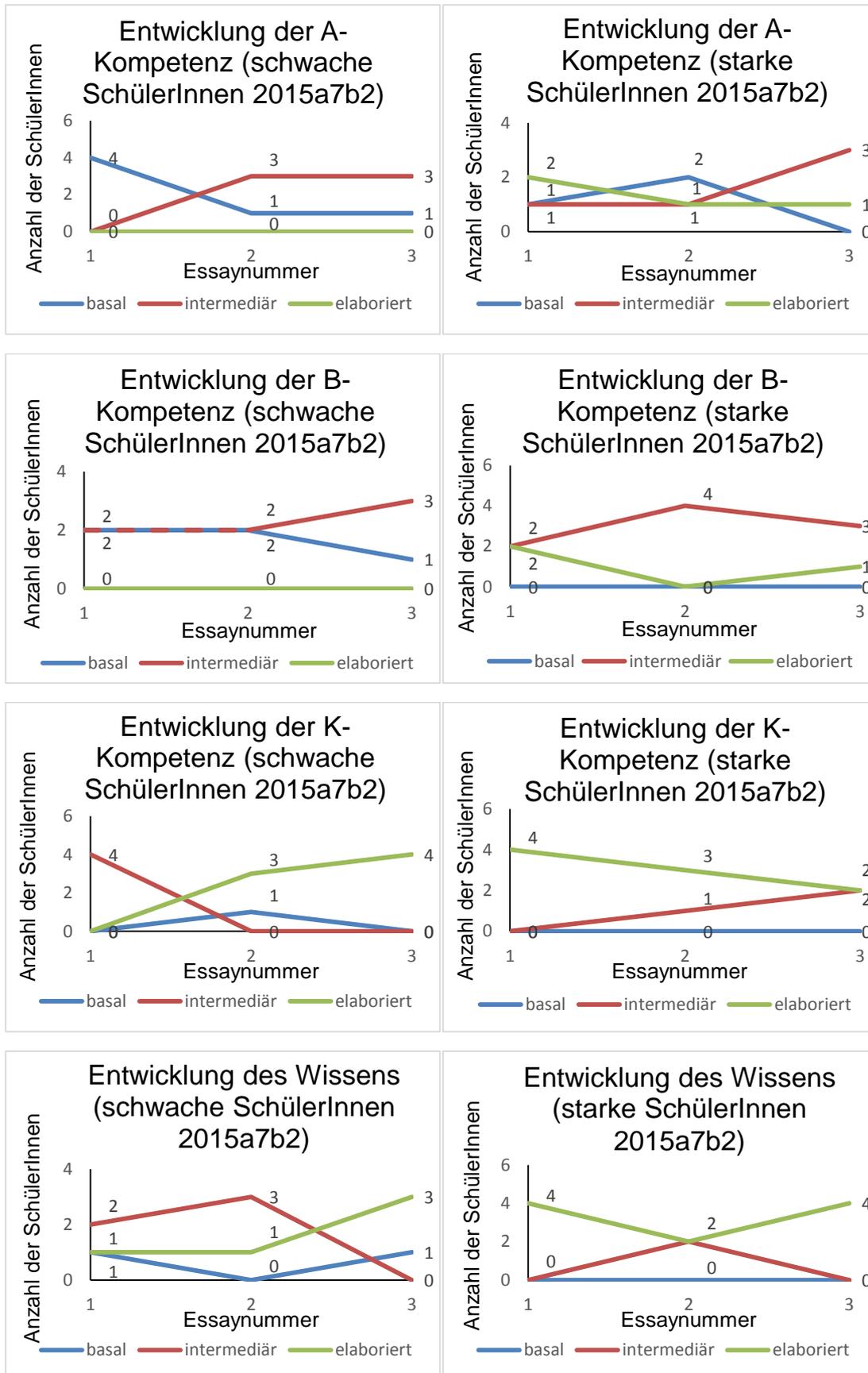
### 11.5.1. Entwicklung der Gesamtgruppe



## 11.5.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung

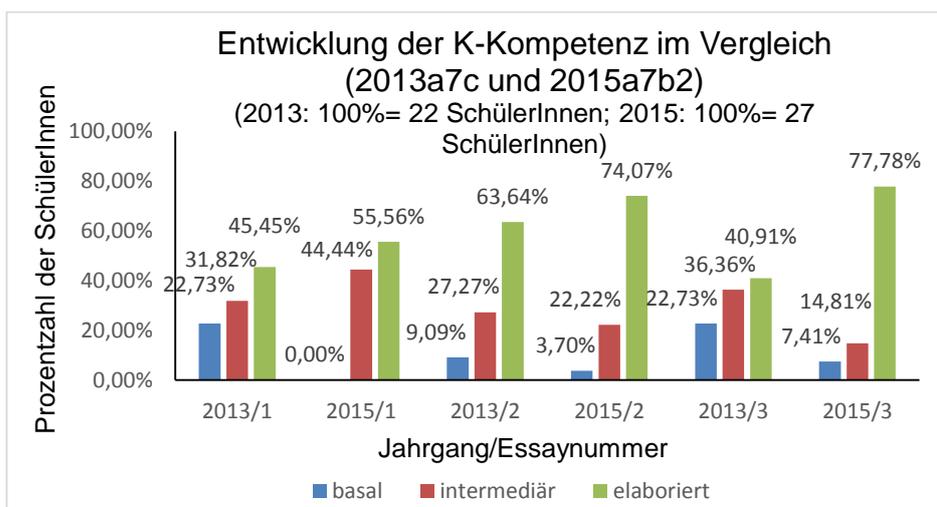
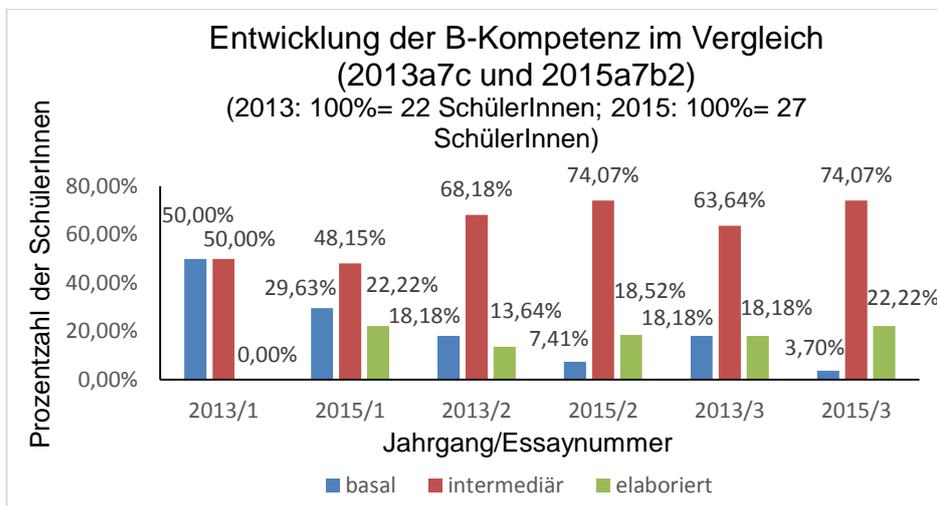
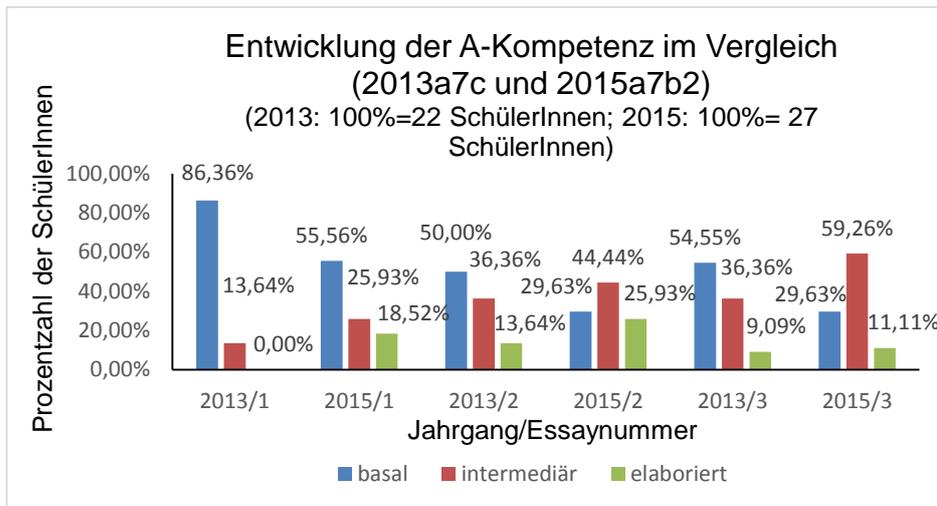


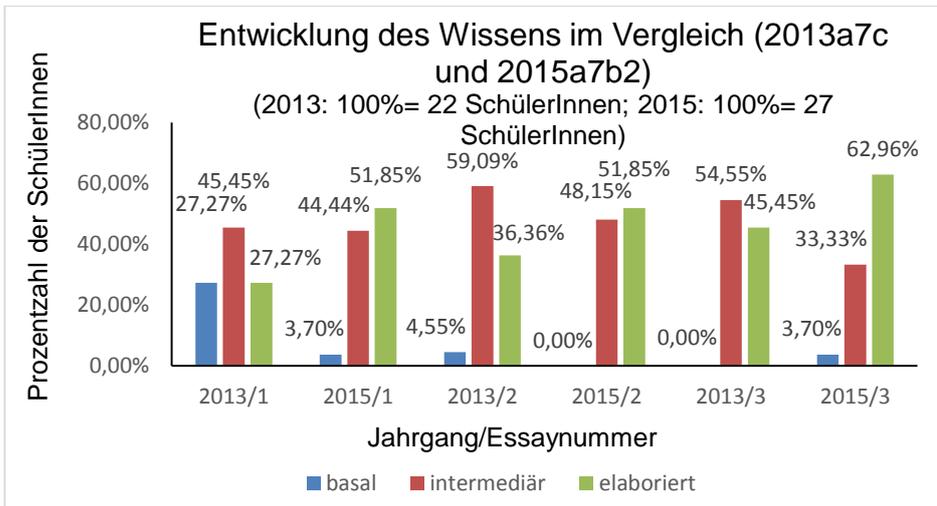
### 11.5.3. Entwicklung der schwachen und starken SchülerInnen



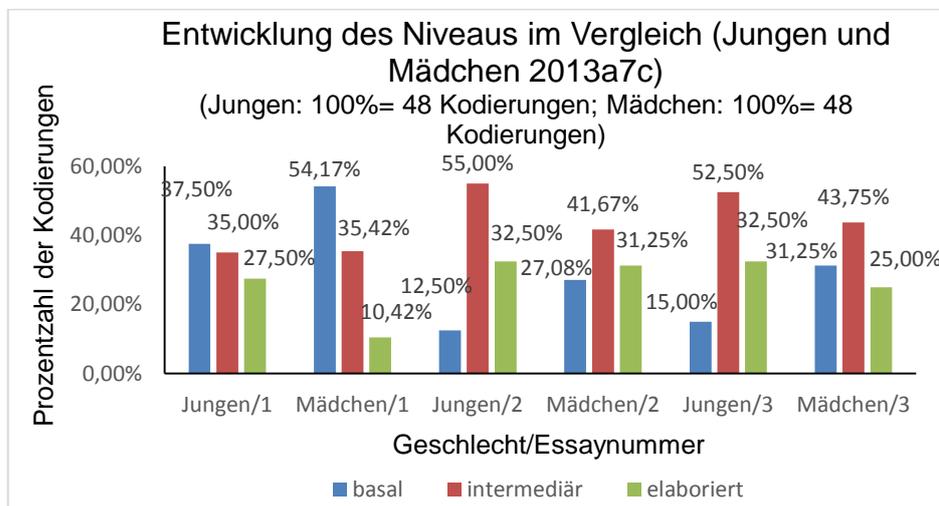
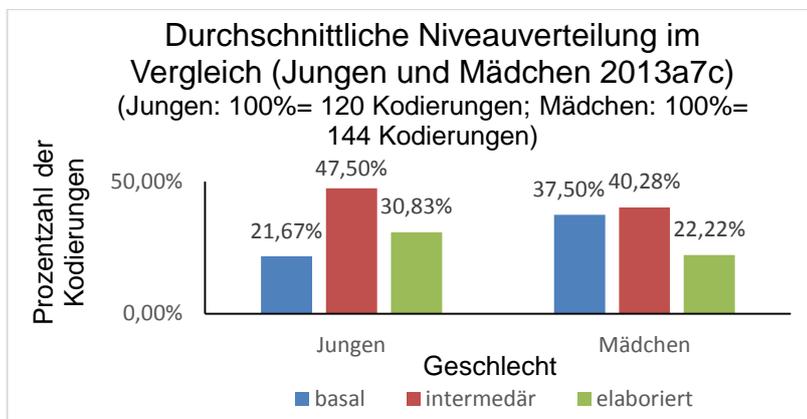
## 11.6. Entwicklung der Kompetenzen in Säulendiagrammen

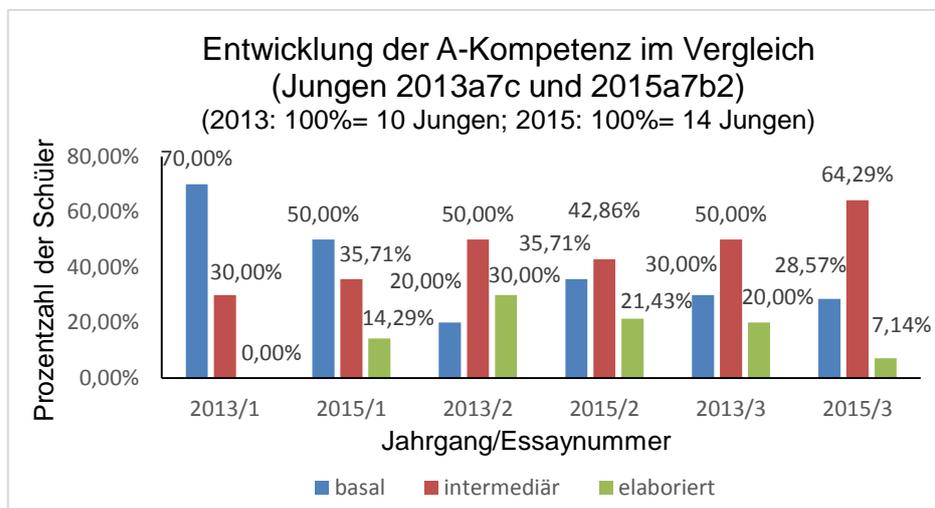
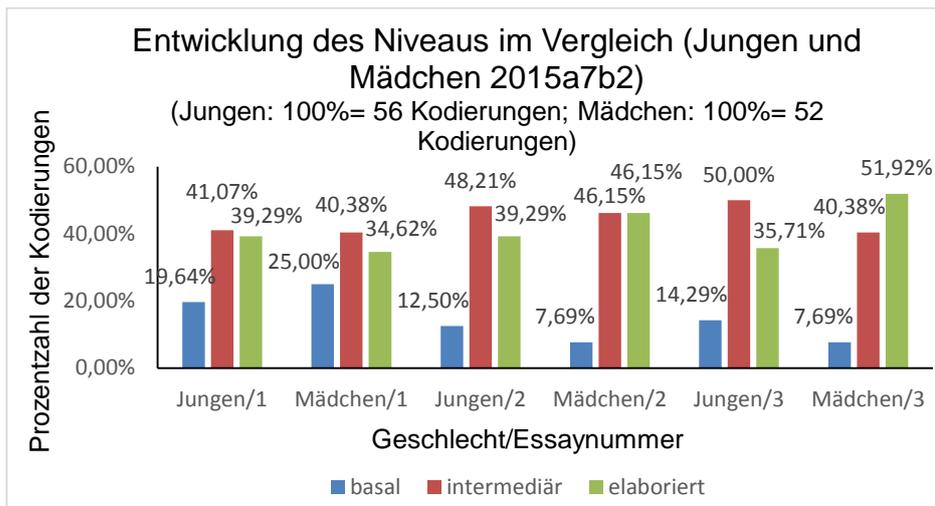
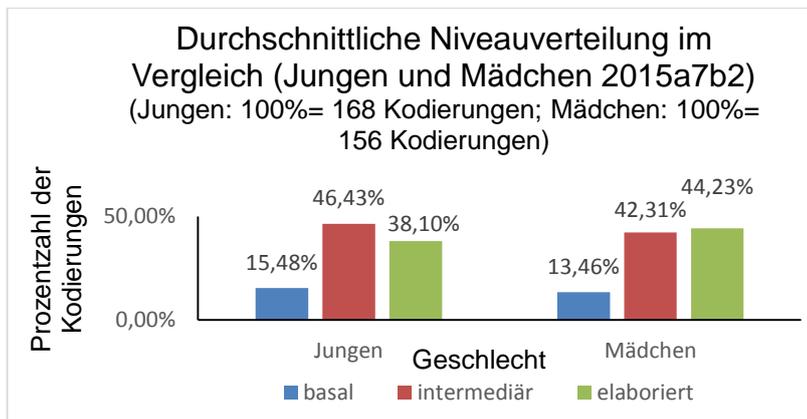
### 11.6.1. Entwicklung der Gesamtgruppen

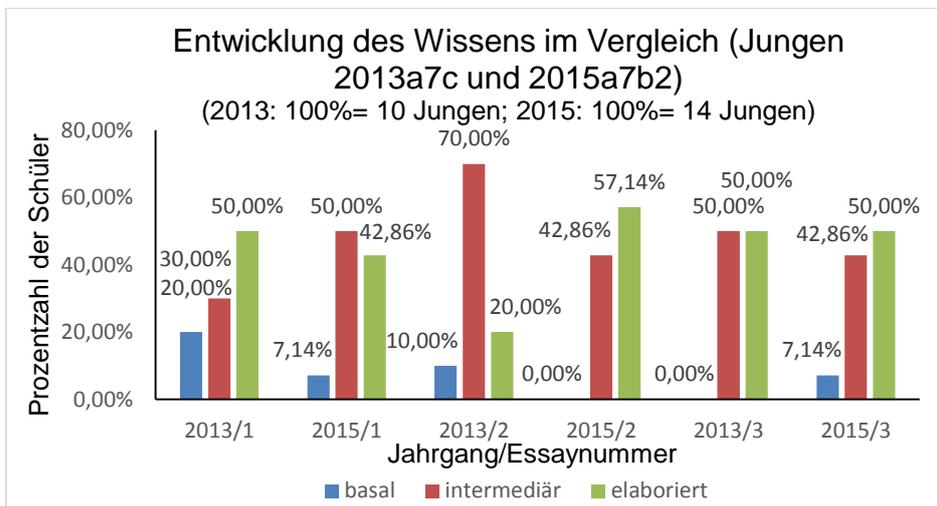
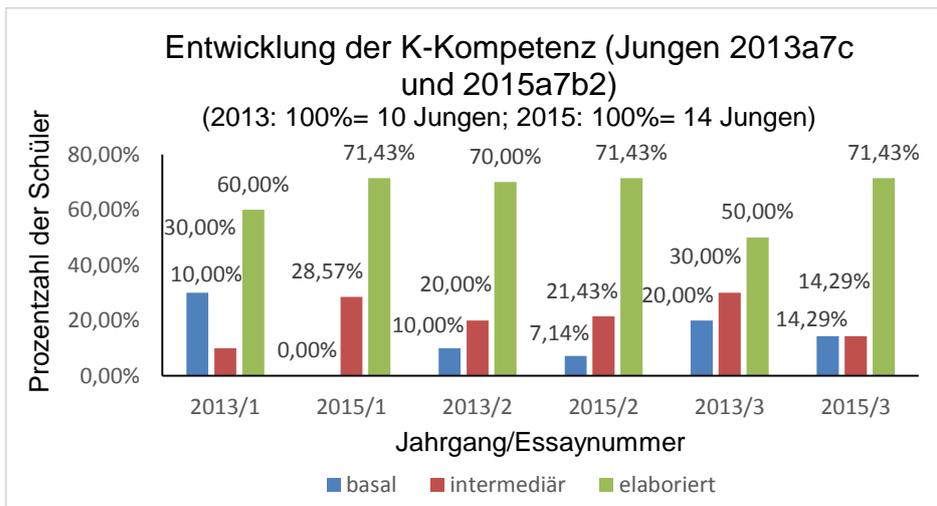
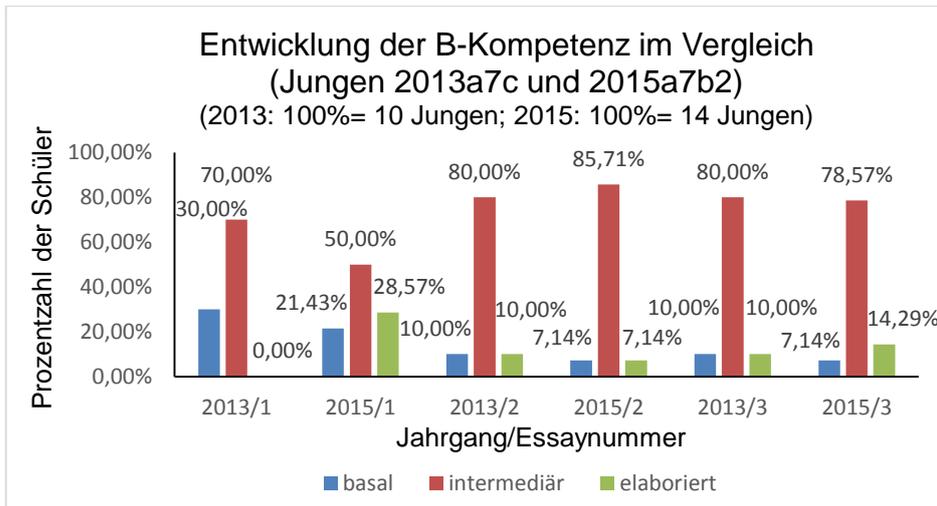


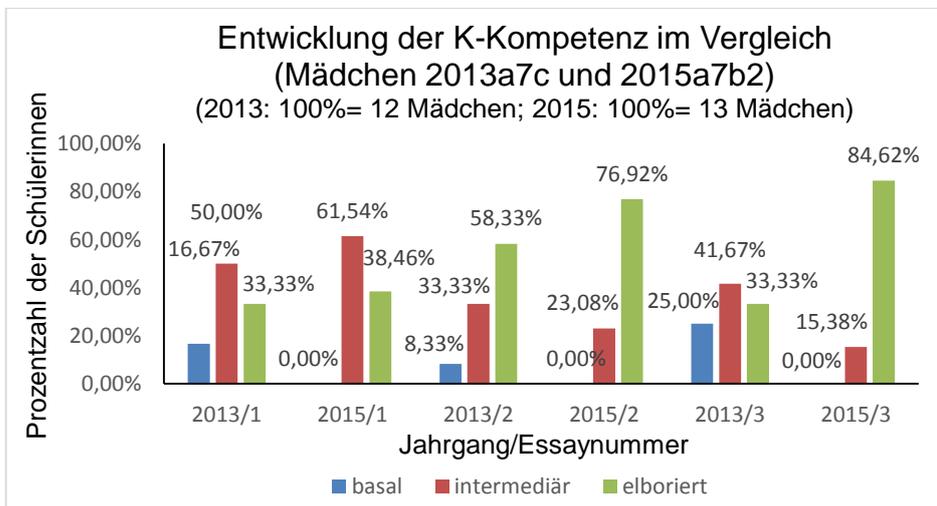
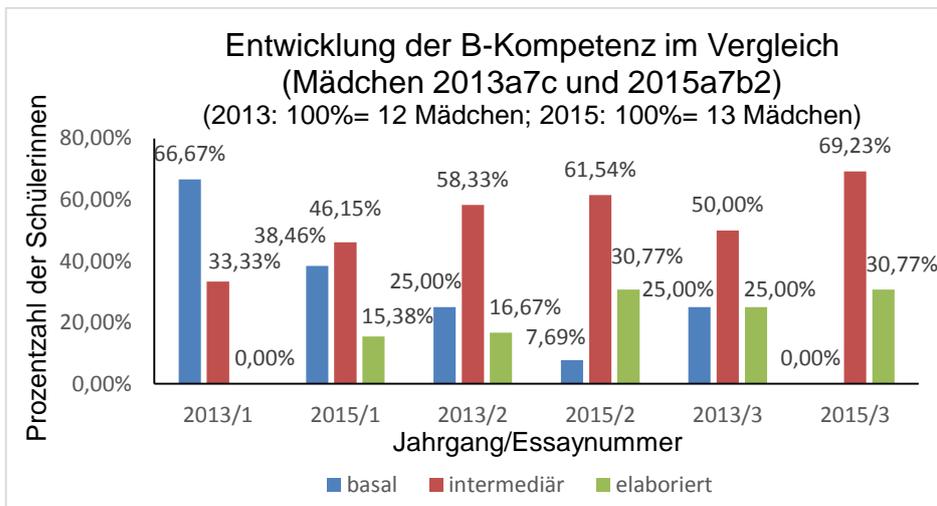
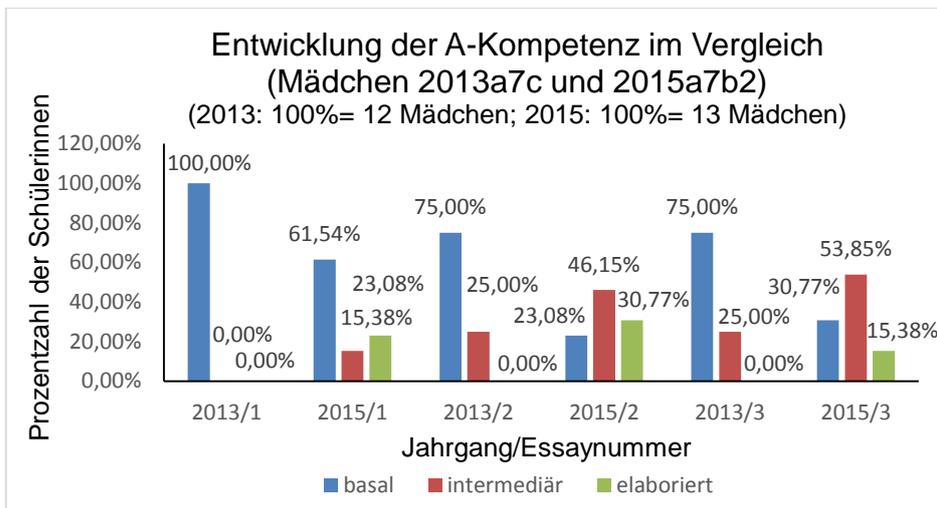


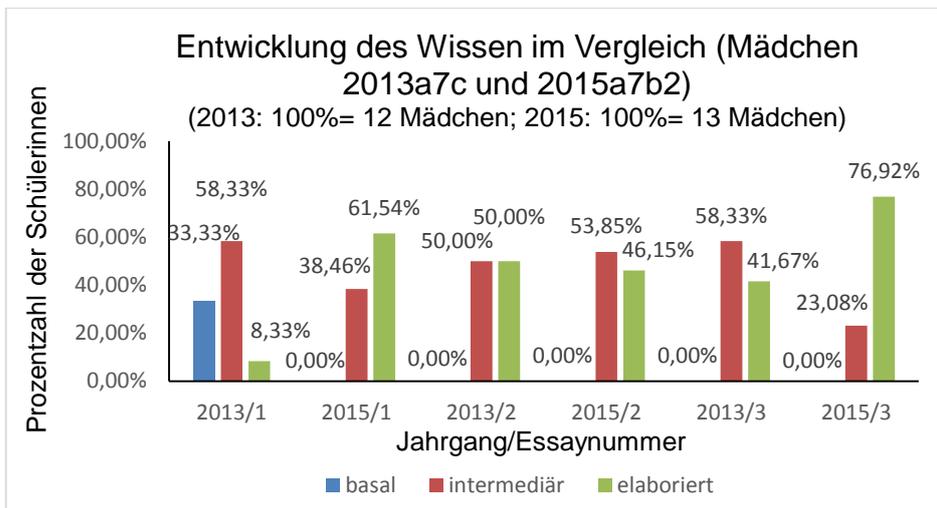
### 11.6.2. Geschlechtsspezifische Entwicklung im Vergleich



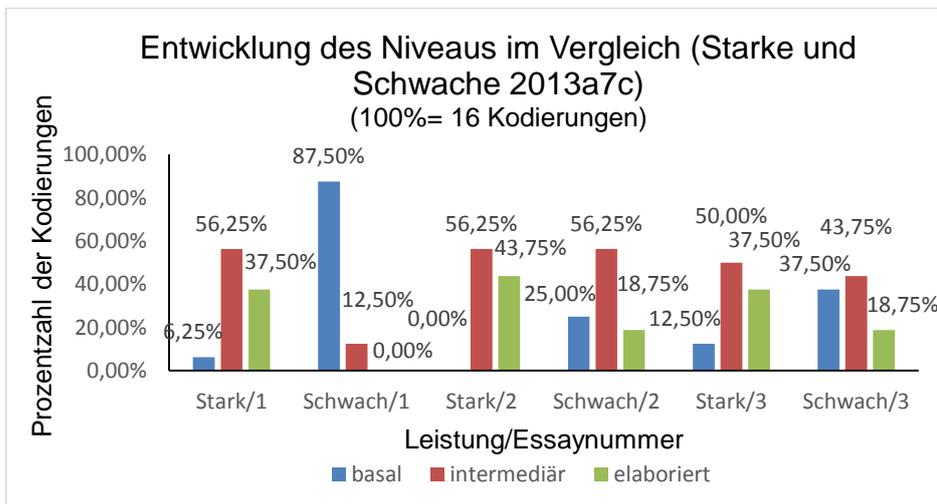
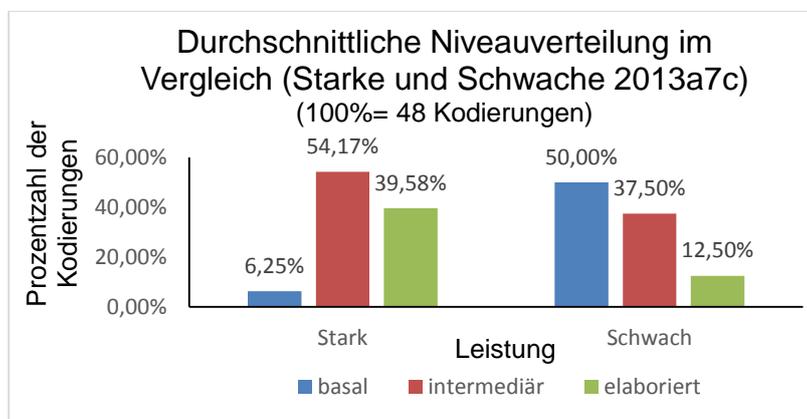


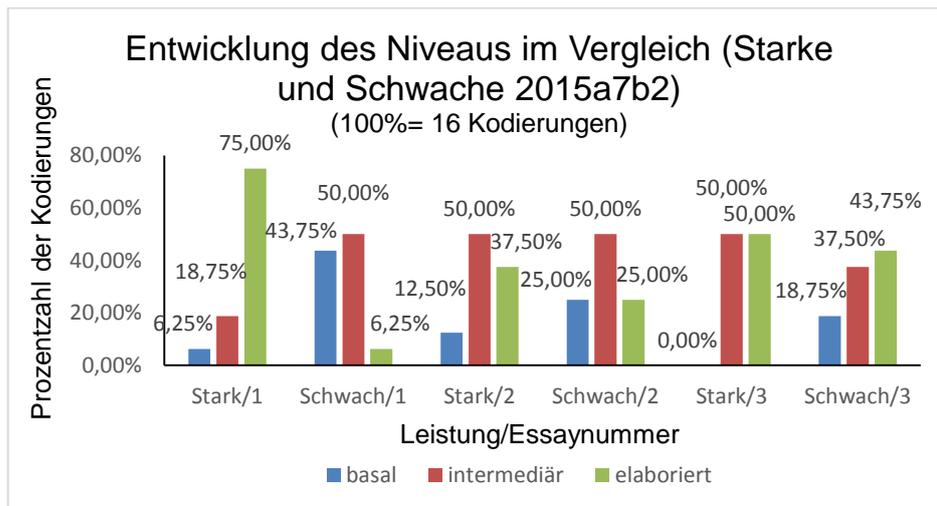
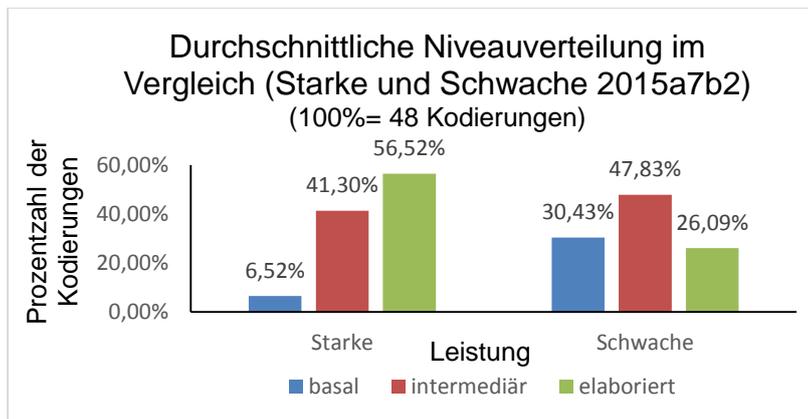






### 11.6.3. Entwicklung der schwachen und starken Schüle- rInnen im Vergleich





## 11.7. Essays aller SchülerInnen von den drei Erhebungen

### 2013a7c 1m1

„Freie“ Bauern oder Sklaven?

Bei den Bildern handelt es sich eigentlich um die Bauern. Aber im Bild Nr. 1 (ganz oben links) sieht man, dass Höhlenmenschen auf die Jagd gehen um was zu Essen zu bekommen. Das Bild daneben (oben mittig) sieht so aus, dass die (\*drei) Menschen rechts den „Herzog bzw. Feldherr“ ihre Ernte abgeben. Sie werden als „Sklaven“ benutzt. Das Bild ganz oben rechts sieht meiner Meinung nach so aus, dass die Bauern „Obdachlos“ sind und nichts richtiges zu Essen haben. Dabei betten sie auch. Das untere Bild rechts zeigt, dass Bauern gequält werden zu arbeiten. Hier werden sie erst als „Sklaven“ benutzt. Hinten kann man auch sehen, dass sie kräftig arbeiten. Das große Bild in der mitte beschreibt nichts besonderes. Die Bauern haben ein Zuhause und füttern ihre Tiere. Das Bild wo drauf steht „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt“. Das heißt das Leute kämpfen, dass Bauern keine Sklaven sind, sondern „Freie“ Bauern. Bestimmt wird hier ein Präsident gewählt und dieser sollte die Bauern nicht quälen. Das Bild daneben zeigt, dass die Leute um die Demokratie kämpfen. Sie kämpfen auch um die Demokratie für die Bauern. Insgesamt siehts aus den Bildern so aus: Mal werden Bauern gequält und als Sklaven benutzt und mal ist er frei und kann machen, was er will. Dabei stellt sich die Frage: „Freie“ Bauern oder Sklaven?

### 2013a7c 1m2

Test über die Bauern

Im 1. Bild in der Bilderreihe wird deutlich, wie die ersten Sammler und Jäger gelebt haben. Bsp. sie haben das Tier umsingelt und warten, bis der Zeitpunkt kommt, wo sie eingreifen konnten. Die Sammler dagegen, sammelten Beeren oder Pflanzen, die sie später im Notfall benutzten. Das 2. Bild beschreibt die erste Siedlung, die die Bauern gebaut haben. Viel zu erkennen gibt es nicht, aber im diesen Zeitpunkt haben sie schön Tiere gezüchtet. (\*Bild 3 beschreibt, dass) In diesen Zeiten waren die Bauern eigentlich „frei“, aber sie wollten „hörig“ werden, und beschlossen, ihre Abgaben mit den Adligen zu teilen. Im gegenzug wurden die Bauern geschützt. Danach kam die Missernte, wo die Bauern nicht hatten, um was den Adligen abzugeben. Im Laufe der Zeit kam noch die Pest wo ca. 30 000 000 Bauern starben. Die Abgaben wurden in dieser Zeit von den Adligen erhöht, sodass es zum Krieg kam. Das beschreibt das 4. Bild wo viele Bauern gestorben sind. Das begann um 1524 und endete dann 1526. Die Bauern wurden dabei auch verbrannt, gefangen genommen und getötet. Bei Bild 5 ist zu sehen, dass sich die Lage entspannte. Die Bauern wurden dann zum „frei“. Aber sie mussten hohe Kosten für den Krieg zahlen. Ganz so zu Ende war der Streit nicht. Jetzt (Bild 6) sind die Bauern „frei“, aber sie protestieren immer noch, z.B. wegen eines niedrigen Milchpreises. Heute wird nur protestiert, aber nicht gekämpft.

Bild 1 = oben links

“ 2 = Mitte

“ 3 = oben Mitte

“ 4 = unten rechts

“ 5 = oben rechts

“ 6 = unten

### **2013a7c 1m3**

Verschriftliche die Bilderreihe in einem zusammenhängenden Text

Im 1. Bild sind Höhlmenschen zu sehen, die ein Tier umsingeln und es dann schlachten. Die Höhlmenschen gingen in Gruppen auf die Jagd. Im 2. Bild ist zu erkennen, dass die Bauern die Abgaben (bzw. Ernte) den Adligen abgegeben haben. Die Bauern wollten das so. Später wurden die Abgaben erhöht und der Krieg fang an (\*, weil viele Menschen wegen der Pest gestorben sind). Das kann man im 3. Bild erkennen. Die Bauern haben den Krieg verloren und wurden, laut Bild 4. bestraft, weil sie so viel kaputt gemacht hatten. Bild 5. zeigt eine einfache Siedlung, wo Menschen lebten und ihre Tiere gezüchtet haben. Heute, also Bild 6. protestieren die Bauern wegen niedrigen Preisen (z.B. den Milchpreis). Für ihre Arbeit kriegen sie zu wenig Geld.

### **2013a7c 2m1**

In der Steinzeit jagten die Menschen mit dem Bogen und dem Sper noch ihr Essen. In Gruppen zogen sie los und umzingelten das Opfer und brachten es mit Sperstichen zu Boden. Die Menschen aber entwickelten sich weiter und weiter sie fingen an Häuser zu bauen und Schutzmauern um ihre Häuser zu bauen. Sie fingen an zu handeln. Aber mit der Zeit entwickelten sich Streite z.B. beim Handeln und Feldern. Sie fingen an sich gegenseitig zu quälen. Und brachten sich und andere um. Mit der Zeit entstanden immer auseinander gehende Gruppen von Menschen. Bis zur heutigen Zeit entwickelt sich dies, die Gruppen leben getrennt und fern voneinander. Sie jagen nicht mehr sondern kaufen nur noch, sie leben nicht in Frieden sondern oft auch in Streit.

### **2013a7c 2m2**

Verschriftliche die Bilderreihe

Im 1. Bild der Bilderreihe geht es um die Jäger und Sammler, die nicht sesshaft waren und den Tieren folgten. Sie jagen in diesem Bild einen Bären und umzingeln ihn, mit

ihren Waffen verpassen sei ihn so viele Stiche, dass er nach einiger Zeit stirbt und sie ihn das Fell abziehen können und sein Fleisch braten können. In dem 2. Bild ist ein Lager von den ersten sesshaften Bauern die zusammen Vieh hielten und einen Schutzwall um ihr Haus hatten der nur einen Ausgang hatte, dieser Wall sollte vor Feinden schützen. Das 3. Bild der Bild ist nach dem Bild davor in einen Zeitstrahl einzuordnen. Man sieht wie die Bauern gerade ihre jährlichen „Steuer“ auch Abgaben genannt bezahlten an den Adligen. Nach diesem Bild kommt die Folge der Abgaben, denn die Bauern wurden immer mehr unterdrückt, sodass sie sich, wie Luther es ihnen gelehrt hatte da gegen wehren und kämpfen wollten. (, der deutsche Bauernkrieg begann) Aber wie man in den Bildern sah verloren die Bauern 1526 den Bauernkrieg. Die Anführer wurden hingerichtet und gefoltert am Ende waren 72 000 Bauern gestorben. In den darauf folgenden Jahren hatten die Bauern zwar mehr Rechte bekommen aber sie hatten trotzdem noch einen Grund gegen andere zu protestieren z.B. die Milchpreise in der heutigen Zeit.

### **2013a7c 2m3**

Verschriftliche die Bilderreihe

In dieser Zeit, wo die Menschen, noch nicht sesshaft waren zogen sie zusammen los um zu jagen, wie man auf dem Bild sieht. Sie zogen mit Sper los und umzingelten das Opfer. Aber die Menschen wurden (ca. 2500 vor Chr.) sesshaft und bauten die ersten Häuser, worum ein Wall zum Schutz gebaut wurde, sie lebten noch im Fried. Doch es ergab sich im Laufe der Zeit das sich immer mehr Gruppen herforhoben und es zu Abgaben kam, an die Gruppen, die höher waren. Die Bauern, sie mussten die Abgaben bezahlen, wurden immer unzufriedener, da die Abgaben immer höher wurden. Sie lenten sich gegen die Adligen auf und entfachten den Bauernkrieg (ca. 1500 v.Chr.) er ging bis 1504. Er kostete bis zu 72 000 Menschen und er brachte nichts. Die Bauern, die noch lebten, wurden umgebracht und sie bekamen keine Rechte dazu. In der Zeit heute ist es fast genau, bloß das es keinen Krieg gibt. Die Bauern protestieren diesmal gegen die niedrigen Milchpreise.

### **2013a7c 3m1**

Die Entwicklung der Menschheit und ihrer Kämpfe

Zur Zeit der Steinzeit waren die Menschen noch nicht besonders intelligent und unterentwickelt, wussten jedoch wie man überlebt: hauptsächliche Nahrungsquelle war die Jagd, in der Mammuts, Säbelzahn tiger und andere Tiere bekämpft und nachher verspeist wurden. Es gab aber auch Kämpfe untereinander, wie z.B. in der Jungsteinzeit. Mit der Zeit entwickelten sich die Menschen weiter; bauten Häuser und Schutzwälle/-mauern, teils um das Vieh beisammen zu halten, teils aber auch um sich vor Feinden zu schützen. Aber auch die Entwicklung der Kämpfe nahm ihren Lauf: So musste Bürger, (\* deren Stadt erobert worden war,) beispielsweise ihrem Herrn Opfer bringen, Sklavendienste leisten aber oder wurden, manchmal bis zum Tod, gefoltert. Auch im 20. und 21. Jahrhundert gibt es immer noch Kämpfe. Die meisten von ihnen laufen verbal ab, wie z.B. Demonstrationen gegen Unterdrückung, Diskussionen über Sparpakete, usw.

### **2013a7c 3m2**

In der Steinzeit lebten die Menschen erst friedlich zusammen. Anschließend entwickelten sich die Menschen weiter: Es gab nun arme Bauern und reiche, machtvolle Adelige. Die Bauern (90%) entschieden sich um 700 n.Chr. „hörig“ zu werden; d.h. sie gaben ihr Land an einen Grundherren ab und ordneten sich ihm unter. Dafür wurden sie von diesem Adeligen in Kriegszeiten militärisch geschützt. Dann breitete sich jedoch 1347-1350 die Pest in Europa aus und forderte etwa 30 Millionen Opfer; 1/3 der Bauern starben. Diese lebten nämlich unter schlechteren hygienischen Bedingungen, als die Adligen. Da mit den Bauern auch so viele Abgaben schwanden, mussten die Adligen die Abgaben erhöhen, was zu einer Rebellion der Bauern führte.

Der Aufstand wurde niedergeschlagen und brutal geahndet. Heute geht es den Bauern schon viel besser, sie werden aber immer noch ein wenig benachteiligt.

### **2013a7c 3m3**

Die Bauern

In der Steinzeit jagten die Menschen zusammen, sie entwickelten sich; wurden sesshaft, betrieben Viehhaltung und bearbeiteten Felder. Später mussten die Bauern Abgaben leisten. Im Gegenzug wurden sie geschützt. Da die Pest und der Krieg immer mehr Opfer forderten mussten die Grundherren die Abgaben erhöhen. Das machte die Bauern so wütend, dass sie rebellierten; jedoch verloren und brutal bestraft wurden. Heute sind die Bauern immer noch nicht so wohlhabend, haben aber die gleichen Rechte wie andere.

### **2013a7c 4w1**

Auf dem ersten Bild sehe ich Neandertaler wie sei einen Grislibären töten um an sein Fell und Fleisch zukommen, damit sie aus dem Fell Kleidung machen konnten und das Fleisch essen. Auf Bild zwei sehe ich eine Gruppe von Leuten die einem einzigen Mann etwas geben. Ich weiß nicht genau was es ist, aber ich glaube es hat etwas mit Gott zutun, weil in der mitte des Gegenstandes ein Kreuz ist. Außerdem bringen sie ihm noch andere Sachen wie Kleidung oder Obst:

Bild drei zeigt einige Menschen die alle etwas bestimmten folgen. Ich glaube es ist der Stern und wenn es so ist dann hat es wahrscheinlich etwas mit Jesus Geburt und dem Stern der den Hirten und den Leuten aus dem Morgenland den Weg weist.

Auf dem viertem Bild werden Menschen zum Galgen gebracht und dort gehenkt. Aber auch durch andere Methoden werden dort Menschen ermordet. Es sind, sowie ich das sehe meistens Männer. Außerdem sehe ich recht einige andere Männer an einem Tisch sitzen. Diese Männer sehen sehr wohlhabend aus und Essen und Trinken während hinter ihnen viele Leben zuende gingen.

Bild fünf zeigt meiner Meinung nach viele Männer (Frauen warscheinlich auch, sehe ich aber nicht) die Streiken. Sie setzen sich dafür ein das es endlich demokratie geben soll, und das die Leibeigenschaft abgeschafft werden soll.

Das nächste Bild, zeigt eine Aufschrift auf der steht „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“, es war wohl in dieser Zeit üblich Bauern ihr Geld abzunehmen oder wie es dort steht zuquälen. Um diesem ein Ende zubereiten schrieben die Bauern so was auf die Plakat, denn es war meiner Meinung nach den Leuten wichtig gewählt zuwerden.

Auf dem letzten Bild sehe ich ein Haus in einem Krater mit Spielenden oder Arbeitenden Leuten oder Kindern.

### **2013a7c 4w2**

Als erstes lebten Jäger und Sammler die in einem Land herumzogen und nicht sesshaft waren. Dann siedelten sich die Menschen an einer bestimmten stelle an und erste Dörfer entstanden. Um 700 n.Chr. entschieden sich viele Bauern „hörig“ zuwerden und einem Grundherren als ihr Herr anzusehen. Davon versprachen sie sich, nicht im Krieg kämpfen zumüssen und Schutz. Für diesen Schutz gaben sie Abgaben z.B. ihrer Ernte. Doch im Laufe der Zeit wurden die Bauern unzufrieden, denn durch eine Pest und eine Missernte gab es weniger Bauern die Abgaben gaben und es gab weniger was sie Abgeben konnten. Doch die Adeligen wollten dem König ihre Dienste weiterhin zur Verfügung stellen und erhöhten die Abgaben. Schließlich gab es einen Bauernkrieg bei dem viele Bauern ihr Leben verloren. Sie erhofften sich durch den Krieg mehr Rechte, aber dies passierte nicht. Nach einer heftigen Schlacht gewannen die Adeligen gegen die Bauern und diese wurden wieder unterdrückt. Lange Zeit ging

dies auch so weiter doch dann Demonstrierten tausende von Bauern gegen Leibeigenschaft und wollten eine Demokratie.

### **2013a7c 4w3**

#### Verschriftlichung der Bilderreihe

Zuerst lebten Steinzeit Menschen. Sie waren nicht sesshaft also zogen herum & lebten in Höhlen. Die Männer gingen mit Speeren und Messern auf Jagd und erlegten z.B. Bären oder andere wilde Tiere. Die Frauen hingegen sammelten in dieser Zeit z.B. Beeren. Nach dieser Zeit wurden die Menschen sesshaft und bauten Häuser aus Holz & Stroh später auch aus Lehm. Sie legten Felder an und wurden Bauern. Dann wurden Ämter verteilt z.B. König, Heröge, Grafen usw. Die Bauern wurden abhängig und gaben z.B. den Herzögen ihr Land. Dadurch wurden die Herzöge zu Grundherren der Bauern. Die Bauern bekamen das Land ausgeliehen um es zu bewirtschaften. Außerdem mussten sie ihrem Grundherren Abgaben geben. Dafür sicherten die Herzöge ab das die Bauern nicht mehr in den Krieg ziehen mussten und das die Familien abgesichert sind falls der Mann stirbt. Darauf folgte der Bauernkrieg. Er entstand dadurch das die Grundherren immer mehr Abgaben forderten um dem König ihre Dienste anzubieten und außerdem mussten die Bauern mehr Abgaben zahlen weil die Pest viele Bauern das Leben kostete. Doch die Bauern verloren gegen die Adligen und danach wurden die die sich weiterhin gegen die Adligen auflehnten qualvoll hingerichtet. Danach fingene einige Bauern wieder an zu protestieren und wollten das die Leibeigenschaft abgeschafft wird. Denn die Bauern erkämpften sich in einer geräumen Zeitspanne immer mehr Rechte. Sie wollten eine Demokratie und ein mitbestimmungs Recht, wenn es darum ging wer an der Spitze ihres Staates steht und auch darum wenn andere Ämter frei wurden damit auch die Bauern solche Ämter besetzen konnten.

### **2013a7c 6m1**

#### Die Geschichte der Konflikte im laufe der Zeit

In der sehr frühen Zeit (oder Steinzeit) hatten die Menschen die meisten konflikte mit den Tieren. Sie töteten die tiere nämlich um ihre Nahrung zu bekommen und aus deren Fell und noch anderen dingen sich Kleider und noch vieles mehr zu machen, andererseits auch zu ihren eigenem Schutz. In der Zeit danach (die Antike) hatten die Menschen unter scih konflikte den es gab menschen die über andere Menschen gesetzt waren (z.B. Bischhöfe, Könige...) und sie somit unterdrückten, es entstand ein Aufstand indem die Bauern usw. sich gegen Fürsten erheben und einige von ihnen umbrachten. Im Mittelalter dann hatten die Adligen wider die macht und wollten den niedrigeren menschen angst einjagen sich wieder zu erheben und ihre macht beweisen, indem sie einige menschen die ihnen untreu gewesen waren oder ihnen etwas schlechtes angetan haben folterten oder auf schrecklichen weisen umbrachten. Nach dieser Zeit hatten die Bauern und armen eine Idee sie machten es so, dass es mehrere Fürsten o. obergestellte, gab in denen auch einer für sie sprach. Die Demokratie. Die Demokratie sollte die aufgabe gaben das es alle menschen im land zufrieden sind und das die Bauern und armen nicht unterdrückt werden sondern annehernd gleich gestellt sind. So wie es heute ist.

### **2013a7c 6m2**

#### Bauern

Die Geschichte der Bauern fing damals in der Steinzeit an, dort jagten die bauern tere wie: Mamute, ... . Sie setz sich in der vorzeit fort wo die bauern sesshaft waren und viehzucht und Ackerbau betrieben haben, schon dort hatten sie einige probleme mit ihren „Nachbarn“ die sie im Falle eines Falls überfallen könnten, zum schutz hatten sie einen kleinen wall um ihr Dorf. Nach diesem entschieden sich die Bauern hörig

zu werden; und mussten ab dann Abgaben leisten, doch diese abgaben wurden nacher einer zeit zu hoch und die Bauern entwickelten den Bauernkrieg, in dem sie gegen die kurfürsten und Adligen versuchten umzubringen. Es gelang ihnen jedoch nicht und die kurfürsten und Adligen gewannen wieder an Macht und bestrafte alle aufständischen Bauern mit: Hängen, Rad, verbrennen ... . Zur heutiger zeit jedoch Demonstrieren die Bauern wegen niedriger Milchpreise und werden auch nicht grade besonders geachtet.

### **2013a7c 6m3**

Bauern

Bauern waren damals jäger und wurden nicht unterdrückt und hatten auch keine Feinde,

Etwas später waren die Bauern schon Farmer und Jäger sie mussten um ihre häuser auch schon einen Wall machen zum schutz der benachbarten dörfer. Nach dieser zeit waren die Bauern schon Farmer und tierzüchter wurden aber vom grundherr gegen schutz zum knecht gemacht sie mussten ihm ständig abgaben leisten ansonsten wurden sie bestraft. Nach diesem führten die Bauern einen krieg gegen die Priester, Bischöfe, Könige und Grundherren weil diese zu hohe abgaben forderten. Doch sie wurden wieder unterdrückt den die Bauern verloren den krieg und wurden dafür hart bestraft. In der heutigen zeit werden den Bauern der lebensunterhalt genommen, indem die z.B die Preise der Milch gesenkt werden!

### **2013a7c 7w1**

Bilderreihe

Aufgabe: Verschriftliche die Bilderreihe

Das Leben der Menschen fing in Steinzeit an. Die Menschen gingen auf jagt und sammelten z.B. Himbeeren. Licht gab es damals nicht. Wie man auf dem Ersten Bild erkennen kann. Auf dem Bild sind sie gerade in einer Höhle und machen Jagd auf einen Bärenmit Speeren und Steinen werfen sie auf den Dären. Auf dem 2. Bild kann man erkennen das die Menschen einige Jahre nach der Steinzeit schon feste Häuser hatten. Keine Tiere mehr jagten sondern zuchteten und auch Kleidung aus Garn konnten sie mittlerweile herstellen. Auf dem dritten Bild sieht man wie Ritter einem „Adligen“ etwas anbieten. Vielleicht bieten die Leute dem Mann etwas wertvolles an, damit sie frei sind o.ä. Auf dem 4. Bild sieht man Christen. Ich glaube dieses Bild zeigt die verfolgung der Christen von den Ramaschen. Im nächsten Bild kann man erkennen, das es in der Zeit gemalt wurde als Hexen verfolgt und getötet wurde. Unter Hexen verstand man damals Leute die einen Buckel auf dem Rücken hatten. Auch Hetar wurden damals gejagt und getötet. Die Hexen und die Hetar wurden damals Verbrand, aufgehängt, erstochen oder ihnen wurde der Kopf abgehauen. Das Bild was nun kommt handelt von einem Streik. Ich glaube es instand ca. im Jahre 1940. Auf dem Letzten Bild sieht man einen Wahnkampf oder bzw. einen Bauer der auf seinen Kuhwagen geschrieben hatt, dass wer Bauern quält nicht gewählt wird. Es ist so zu sagen eine Bildereihe zum Thema „Entstehung und verlauf des Menschen“.

### **2013a7c 7w2**

Verschriftlichung der Bilderreihe

Auf dem ersten Bild der Bilderreihe sieht man die Steinzeitmenschen die in einer Höhle jagt auf einen Bär machen. Da es früher kein Licht gab, mussten sie die Höhle mit Fackeln erleuchten. Zum Töten des Bärens benutzten sie Steine, die sie nach ihm warfen, ein Beil und ein Speer. Auf dem zweiten Bild sind die Steinzeitmenschen Sesshaft geworden, bauten Getreide an, züchteten Tiere und machten (webten) sich bereits selber Kleider. Zudem gingen sie nicht mehr jagen und sammeln sondern ernährten sich selbst. Mittlerweile besitzen sie auch ein festes Haus aus Steinen, das

mit einem Rietdach bedeckt ist, und ziehen nicht mehr mit einem Zelt umher. Auf dem 3. Bild, sieht man wie Bauern abgaben an einen Kaiser geben. Der Mann, der gerade etwas abgibt ist ein „höherrer Bauer“, dass erkennt man daran, dass er Sporen und ein Schwert trägt. Dieses Bild ist im Mittelalter entstanden. Auf dem viertem Bild sieht man eine Schlacht, von zwei Gruppen gläubigen. Ihnen erscheinen Gottesbilder .. in diesem Fall ist es ein Steinbock und ein Stern. Auf dem 5. Bild sieht man wie Menschen gehängt, verbrand oder ihnen der Kopf abgeschlagen wird. Ich glaube dieses Bild ist noch bzw. während der Pestepidemie entstanden. In diesem Zeitraum wurden schuldige für den Ausbruch der Pest gesucht. Diese Schuldigen waren Juden. Sie wurden verfolgt und getötet. Auf den Bildern 6 und 7 ist der Zeitraum zu sehen, wo die Bauern höhrig wurden. Das sie höhrig wurden hatten Vorteile und Nachteile. Ein Vorteil war, das die Adeligen im Falle eines Krieges daraufvorbereitet waren und somit „ihre“ höhriigen Bauern mit verteidigen konnten. Ein Nachteil war, dass sie nun nicht mehr machen konnten was sie wollten. Diese Bilderreihe veranschaulicht die Geschichte (\*der Menschen) und wie sie sich entwickelten.

### **2013a7c 7w3**

#### Verschriefflichung der Bilderreihe

In der Bilderreihe geht es um die Entwicklung des Menschen. Sie beginnt mit den Jägern und Sammlern in der Steinzeit und endet etwa im Jahre 1990. Auf dem ersten Bild sieht man wie gesagt die Jäger in der Steinzeit, die in einer Höhle jagt auf einen Bären machen. Hierfür benutzten sie Speere und Steine. Zudem hatten sie eine Fackel bei sich um die Höhle zu erhellen, da es ja noch keine Elektrizität gab. Auf dem zweiten Bild sieht man ein Haus und Tiere. Es soll die Zeit widerspiegeln, als die damaligen Jäger und Sammler sesshaft wurden. Sie bewirtschafteten Felder, hielten Vieh und bauten die ersten Häuser aus Stein. Auf dem Nächsten Bild sieht man „höh-rige“ Bauern, die Abgaben an ihren Adeligen geben, sie bekamen die Felder gestellt und wurden im Falle eines Kriegs von den Adeligen beschützt. Als gegenzug, dafür mussten sie Abgaben abgeben. Diese wurden immer Höher. Auf dem vierten Bild sieht man die Christenverfolgung. Außerdem erkennt man über dem Haus Christliche Symbole. Das fünfte und somit vorletzte Bild erzählt die Geschichte der großen Pestepidemie. In diesem Zeitraum wurden die Juden verfolgt und getötet, denn man suchte Schuldige. Zudem erlagen 1/3 der Bevölkerung an den Folgen der Pest. Man nannte die Pest auch den „Schwarzen Tod“, da sich die Gliedmaßen schwarz färbten und man kurz danach starb. Auf den letzten beiden Bildern, sieht man Bauern, die etwas im Jahre 1990 n.Chr. für höhere Milchpreise streigten. Diese Geschichte erzählt die Bilderreihe.

### **2013a7c 8m1**

#### Reihenfolge der Bilder

Das Älteste Bild ist das mit dem Steinzeitmenschen. Sie waren Jäger und Sammler und wurden nach einiger Zeit sesshaft, wie auf dem Bild mit dem Haus zu sehen ist. Sie Jagten nicht mehr die Tiere, sie züchteten sie. Im Laufe der Zeit wurden auch ihre Waffen und Geräte verbessert. Das nächste Bild ist oben rechts, weil dort die Menschen noch nicht so weit waren wie auf den anderen Bildern. Ich glaube das ist die Zeit des Frühmittelalters. Dort lernten die Menschen mit dem Tieren besser umzugehen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Pferd, es wurde als Fortbewegungsmittel genutzt. Nach dem Frühmittelalter kam das Mittelalter und das Spätmittelalter, so wie es auf dem Bild unten Rechts zu erkennen ist. Da das Bild einen Krieg darstellt, müsste es im Spätmittelalter spielen, weil dort größere und mächtigere Kriege spielten, als im Mittelalter. Nach dem Mittelalter kam die Renaissance und auch die Entdeckung Amerikas (Kolumbus). Die Amerikaner waren meistens Edel gekleidet, mit Anzug und einen Quadrathut so wie es im Bild oben in der Mitte zu sehen ist. Nun gab es schon die Ersten Autos oder Fabriken. Die Industrie nahm stark zu. Die ersten Straßen wurden gebaut, u-Bahnhöfe usw. Aber nur sehr Reiche Leute konnten sich damals ein

Auto leisten (Vergleiche Bild unten in der Mitte) Auch die Landwirtschaft wurde verbessert. Nun gab es Mähdrescher, Traktoren und vieles Mehr, den den Bauern bei den Arbeit holten. Die Ställe waren nun aus Metall und es gab Massentierhaltung. (Letztes Bild)

### **2013a7c 8m2**

Auf diesen Blatt sind 7 Bilder zu sehen. Jedes Bild spielt in einer anderen Zeit, der Mensch entwickelt sich ständig weiter. Das 1 Bild spielt in der Steinzeit. Früher waren die Menschen Jäger. Sie haben wahrscheinlich das Mammut in eine Höhle gelockt, und nun, wo es da ist, schleudern die Steinzeitmenschen Speere in den Körper des Mammuts. Wie gesagt, die Menschen haben sich ständig weiterentwickelt und neue Methoden gelernt an ihre Nahrung zu kommen. Die Menschen wurden sesshaft, sie wohnten in kleinen Siedlungen und züchteten Tiere so wie es auf den 2 Bild zu erkennen ist. Das 3 Bild spielt wahrscheinlich um 700 n. Chr. denn dort gab es die ersten hörigen Bauern. Auf dem Bild sind 3 Bauern und ein Grundherr zu erkennen. Die Bauern übergeben dem Grundherrn einen Gegenstand. Auf dem 4 Bild geht es um Glauben und Religion, Bauern und Adelige streiten sich um ihren Glauben. Martin Luther war auch damals ein Glaubenskämpfer. Viele hörige Bauern haben sich ihm angeschlossen. Das vierte Bild spielt in Bauernkrieg der bis 1806 andauerte. Man sieht deutlich dass die Bauern gefoltert werden. Ausserdem konnten sich die Bauern auch nicht wehren, da die Adelige bessere Waffen hatten. Das 6 und 7 Bild spielt in der „modernen Zeit“ Bauern protestieren gegen niedrige Milchpreise. Sie haben einfach kein Gewinn mehr.

### **2013a7c 8m3**

Das erste Bild spielt in der Steinzeit. Man sieht deutlich, wie die Steinzeitmenschen ein Tier in eine Falle gelockt haben und es jetzt versuchen zu töten. Im Laufe der Zeit wurden die Menschen sesshaft und betrieben Landwirtschaft und züchteten Tiere. Sie wohnten in Dörfern und bildeten eine Wohngemeinschaft. Auf dem Bild sieht man deutlich ein Haus aus der damaligen Zeit und wie die Menschen 2 Tiere züchten. Im 3. Bild sieht man einen Grundherrn und 3 unfreie Bauern. Die Bauern geben dem Grundherrn einen Gegenstand, welchen weiß ich nicht. Im 4 Bild gibt es sehr viele Gestalten. Sie kämpfen um ihren Glauben und in der rechten Ecke sieht man eine fliegende Ziege. –Im 5 Bild werden Bauern getötet. Ein Bauer wird erhängt, ein anderer wird gerade erstochen Die Bauern hatten es satt unfrei zu sein und erhoben sich gegen die Grundherrn. Auf den 6 und 7 Bild protestieren Bauern gegen zu niedrige Milchpreise.

### **2013a7c 9w1**

Die Geschichte der Bauern

Die Steinzeitmenschen kämpfen gegeneinander. Manche werfen sich mit Steinen ab, andere greifen mit Speeren und Tieren an. Die Verlierer vom Kampf werden festgenommen, ermordet oder müssen als Bauern arbeiten. Die Bauern werden beaufsichtigt und wer einen Fehler macht wird bestraft. Doch nach einiger Zeit streiken die Bauern, die für die anderen arbeiten müssen. Sie beschwerten sich „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ Außerdem hängen sie Plakate auf und drohen, dass sie ihre Vorgesetzten (für die sie arbeiten müssen), nicht wählen, wenn sie sie weiterquälen. Deshalb werden sie freigelassen, müssen nicht mehr arbeiten und bekommen vom König Essen oder andere Sachen. Dann leben sie friedlich zusammen ohne gequält zu werden.

### **2013a7c 9w2**

Bauern in der Bilderreihe

In der Steinzeit kämpften die Jäger und Sammler gegen einen Bären, und haben versucht, ihn zu töten. Aus den Jägern und Sammlern wurden Bauern, die nicht mehr als Nomaden herumzogen, sondern Viehzucht & Ackerbau betrieben. Als die Bauern einen Krieg verloren wurden sie geköpft, gefoltert, verbrannt oder versklavt. Die Sklaven mussten dem Kaiser oder König dienen und ihm Sachen schenken, bevor Sie nach einer Pause (\*von der Arbeit) gefragt haben.

Einige Zeit später demonstrierten die Bauern gegen zu niedrige Milchpreise. Außerdem drohten sie „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt“. Sie meinten damit, dass sie wenn sie, also die Bauern, weiterhin so tiefe Milchpreise bekämen, würden sie die „Politiker“, die ihnen so wenig Geld für die Milch geben, nicht mehr wählen.

### 2013a7c 9w3

#### BILDERREIHE

Auf dem ersten Bild, sind Leute (Jäger und Sammler) aus der Steinzeit, sie kämpfen/jagen ein wildes Tier, sie werden es fangen, schließlich sind sie ja Jäger und Sammler. Einige Zeit später (in der Neusteinzeit) arbeiten die Leute (jetzt sind sie zu Nomaden geworden) vor ihrer Hütte/Steine-Häusern. Auf dem dritten Bild kämpfen viele Leute auf einem Feld. Die eine „Mannschaft“ ist kurz vorm Verlieren und sie beten zu ihrem Gott – kurz danach (auf dem vierten Bild) werden die Verlierer des Krieges (von Bild 3) versklavt oder brutal umgebracht (z.B. erhängen, verbrennen .....). Die Versklavten Bauern müssen Abgaben (an den Kaiser/König) abgeben. Damit fragen sie um eine Pause. 2012 (also viele, viele Jahre später) demonstrieren die Bauern gegen zu niedrige Milchpreise, sie drohen „Wer Bauern quält wird, nicht gewählt“.

Das ist die Weiterentwicklung der Bauern. Erst waren sie einfache Jäger, dann zu ihrer Arbeit als Bauern noch Krieger und dann hatten die Bauern die sich „Macht“ (\* bzw. Recht), dass sie demonstrieren dürfen, ohne verhaftet, versklavt oder getötet zu werden.

### 2013a7c 10w1

#### Bilder beschreiben

##### AB

1. Auf dem 1. Bild sind Steinzeitmenschen zu sehen, die wohlmöglich gerade ein Mammut zum Essen töten. Sie schlagen mit Speeren und Äxten auf das Tier ein. Im Hintergrund haben sich zwei weitere Steinzeitmenschen versteckt. Der eine gibt dem anderen Mann einen Stein, und der wirft ihn auf das Mammut. Ich glaube das dies in einer alten Höhle geschieht.

2. Auf dem 2. Bild sehe ich einen Mann und drei andere Männer. Die drei Männer scheinen sehr arm zu sein und versuchen gerade wahrscheinlich an Geld zu kommen, um ihre Familie zu versorgen, indem sie hoffnungsvoll versuchen, dem reichen, adeligen Mann etwas zu verkaufen.

3. Auf dem 3. Bild ist eine Schlacht zu sehen. Vorne wird mit Schwertern geschlagen und Leute werden festgehalten(festgenommen). Sie prügeln sich. Hinten links sind zwei Männer im Zweikampf. Der eine will den anderen mit einem Stab schlagen. Hinten rechts sieht man einen Menschen, der einen Sternenstab, der auf den Boden leuchtet, hält.

4. Auf dem 4. Bild sehe ich eine kleine Familie (4 Personen). Die eine Person hat einen Stuhl in der Hand, die andere einen Eimer. Rechts neben ihnen steht wahrscheinlich ihr Haus. Es ähnelt einer Scheune. Drumherum ist ein Kreis, der so aussieht wie ein Graben.

5. Auf dem 5. Bild sieht man ebenfalls eine Schlacht, aber eine viel schlimmere als auf dem 3. Bild. Leute werden mit Seilen gefesselt, oder gehängt. Ich glaube dieses Bild ist nach einer Schlacht entstanden, da keiner mehr kämpft und die eine Mannschaft gewonnen hat.

6. Auf dem 6. Bild sehe ich eine ganze Schar von Menschen, die anscheinend protestieren. In der 1. Reihe haben zwei Männer Schilder in der Hand. Es sind sehr viele Menschen.

7. Auf dem 7. Bild ist ein Boot zu sehen, wo ein Schild dranhängt. Auf diesem Schild steht: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“. Ich glaube das soll heißen, auch wenn man einen hohen Sitz hat, heißt das nicht, dass man andere arme Menschen quälen darf.

### **2013a7c 10w2**

#### Verschriftlichung der Bilderreihe

Die Bauern waren früher Nomaden und frei. Schließlich aber wurden sie sesshaft. Dies führte zu einigen Kriegen, die die Bauern immer verloren, weil sie ungeschützt waren. (\*Dann gab es noch die Pest, die eine seltene, aber schlimme Krankheit war.) Dadurch dass sie die Kriege immer verloren wurden die Bauern hörig, das heißt sie arbeiteten für die Adligen, im Gegenzug bekamen die Bauern dafür Waffen und mehr Schutz. Die war erstmals eine gute Lösung, doch die Adligen mussten sich Landsknechte kaufen, die immer teurer wurden und so konnten sie den Bauern nicht mehr so viel geben, das heißt sie wollten mehr Geld von den Bauern. So wurden die Bauern immer unzufriedener und wurden mehr unterdrückt. So verbündeten sie sich und es gab einen Bauernkrieg zwischen den Adligen und den Bauern. Da die Adligen viel besser als die Bauern bewaffnet waren, gewannen die Adligen und fast alle Bauern wurden getötet.

### **2013a7c 10w3**

#### Verschriftlichung der Bilderreihe

Auf dem ersten Bild sieht man Steinzeitmenschen, die gerade einen Bär umzingeln. Die Steinzeitmenschen waren Nomaden; doch schließlich wurde sie, wie im 2. Bild zu sehen ist, sesshaft. Auf dem dritten Bild sieht man rechts ein paar Bauern, die von einem Adligen etwas bekamen (oder andersherum). Wahrscheinlich war dies ein Schutz für den Krieg, den die Bauern benutzen dürfen, im Gegenzug müssen sie den Adligen ihr Land geben und sind hörig. Dann wurden die Bauern immer mehr unterdrückt, bis es zum Bauernkrieg, im 4. Bild, kam. Im 5. Bild sieht man, dass die Bauern verloren hatten, weil die Adligen einfach besser bewaffnet waren. Im 6. Bild sieht man ein paar Leute (wahrscheinlich freie Bauern) die gegen die Gefangenschaft der Bauern und gegen die Adligen protestieren.

### **2013a7c 12w1**

#### Text zur Bilderreihe

Ich denke dass das Bild oben links von der Steinzeit handelt und am weitesten zurück liegt, da viele mit Fell bekleidete Menschen in einer Höhle einen Bären umkreisen, und als Waffen nur Stöcker, Steine & Fackeln haben. Danach kommt meiner Meinung nach das Bild unten rechts, da es nicht sehr modern aussieht und dort viele Waffen zusehen sind. Außerdem werden dort Menschen umgebracht, einer ist an einem Fahl auf dem Scheiterhaufen befestigt, einer wird mit einem Schwert erstochen, einer mit einem Rad überrollt, einer wird mit einem Hammer und einem Pfahl, der Pfahl in den Bauch gerammt, und viele liegen schon tot auf dem Boden oder warten darauf dranzukommen. Diesem Geschehen schauen viele, adlig gekleidete Leute zu. Danach kommt das Bild oben in der Mitte, wahrscheinlich sammelt der Mann links Steuern ein, außerdem ist er sehr vornehm gekleidet. Danach kommt wahrscheinlich das Bild

unten links, auf dem ein Schild mit der Aufschrift: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt“ zusehen. Nach diesem Bild kommt, denke ich, das Bild rechts daneben, auf dem eine lange Reihe (im Anzug gekleidete) Personen mit Protestschildern zusehen ist. Außerdem sind im Hintergrund Autos und Verkehrsschilder zusehen. Meiner Meinung nach kommt danach das Bild oben rechts, zwar sieht die Zeichnung nicht sehr modern aus, aber es sieht aus als ob es ein Theaterstück war. Das modernste Bild ist meines Erachtens nach das Bild links in der Mitte. Die Bilder haben auch einige Gemeinsamkeiten, wie das die beiden Bilder unten links & in der Mitte Fotos sind. Die anderen sind gezeichnet.

### 2013a7c 12w2

Verschriftliche die Bilderreihe in einen zsm.-hängenden Text

Das erste Bild in der Reihenfolge, ist meiner Meinung nach das Bild oben links, da dort Steinzeitjäger/sammler (die ein Mammut umkreisen) abgebildet sind. Danach kommt das Bild darunter auf dem ein Haus, mit Menschen umgeben von einer Mauer, zusehen ist. Ich denke das soll die Steinzeitmenschen, die sesshaft geworden sind, darstellen, die Viehzucht und Ackerbau betreiben. Als nächstes kommt das Bild, auf dem Leute, die einem Hochangestellten Geschenke übergeben, zusehen. Ob diese das freiwillig machen weiß ich nicht, wenn sie es freiwillig machen hat es auf jeden Fall ein paar Vorteile für sie, wie z.B. dass der Hochangestellte sich freut, und sie mehr schätzt oder nicht so streng zu ihnen ist. Machen sie dies nicht freiwillig ist das nicht ganz so schön, da sie dem Hochangestellten etwas von ihrem Eigentum (Anbau etc.) abgeben, um (glaube ich ) nicht bestraft zu werden. Aber wahrscheinlich sind diese Leute, wie zuerst vermutet, keine Bauern, da der vordere Sporenträger, wahrscheinlich sind es normale angestellte. Danach kommt das Bild rechts daneben, auf dem man einen Kampf, zwischen Rittern & Bauern, sehen kann. Als nächstes folgt das Bild unten rechts. Auf diesem Bild kann man erkennen, dass es 2 Gruppen gibt, die Henker und die Opfer. Und alle Opfer werden mit der Todesstrafe bestraft. Zum Schluss folgt das Bild/die Bilder zum Bauernkrieg 2012. Die Bauern erheben Protest gegen die niedrigen Milchpreise und stellen Forderungen.

Reihenfolge:

1 3 4

2 5

6

### 2013a7c 12w3

Bilderreihe

Auf dem Bild oben links sind Steinzeit-Menschen in Tierfell bekleidet zusehen, diese umkreisen ein Mammut um es nachher zu töten. Alleine ein Mammut zu erlegen wäre nur schwer möglich, deshalb gehen die Jäger in Gruppen los und stellen dem Mammut eine Falle, indem sie z.B. eine tiefe Grube graben und dann ein Mammut durch Druck hineinlocken, damit es nicht wegläufen kann. Auf dem Bild allerdings umkreisen sie das Bild lediglich. Vielleicht ist es eine Wandmalerei, aber ich gehe davon eher nicht aus, da dort viele Details wie z.B. Schatten und Fell zusehen sind. Als nächstes kommt das Bild darunter, dort sieht man eine Steinzeitfamilie mit Vieh die sesshaft geworden sind. Zum Schutz haben sie eine Mauer um ihr Haus gebaut. Danach kommt das mittlere Bild in der obersten Reihe, auf dem man einen Hochangestellten sieht von anderen Geschenke überreicht werden, ob diese das freiwillig machen ist unklar, ich gehe davon aus dass das Steuern sind oder Geschenke um mehr Respekt zu kriegen, sozusagen um sich einzuschleimen. An den Sporen erkennt man, dass die Leute, die die Sachen überreichen wahrscheinlich keine Bauern sind, sondern Leute mit einem niedrigen Rang. Danach folgt das Bild rechts daneben, auf dem

sieht man wie sich die Bauern streiten und gegenseitig prügeln und verletzen. Dann kommt das Bild darunter, auf dem Adelige sieht, die zusehen wie Menschen getötet werden. Z.B. werden sie mit einem Rad überrollt, mit einer Axt ermordet, erhängt, mit einem Schwert getötet, geköpft, verbrannt, aufgespießt oder ertränkt. Danach kommt das Bild auf dem man protestieren gegen die niedrigen Milchpreise. Dies geschah im Jahr 2012.

### **2013a7c 14w1**

Bilderreihen

Aufgabe: Verschriftliche die Bilderreihe

Das erste Bild ist eine Bild aus der Steinzeit, - genannt: Höhlenmalerei-. Man erkennt deutlich die Menschen die den Bären jagen/töten. Einige werfen Steine nachdem Bären andere haben einen Speer. Das zweite Bild spielt in der Barockzeit wo man alles was man besaß dem König gab. Das dritte Bild ist die Christenverfolgung in dem Römischen Reich. wo man die Christen gejagt und getötet hat. Das vierte Bild ist ein Haus, wahrscheinlich ein Bauernhaus mit Schafen. Das vierte Bild wurde im Mittelalter gemalt als Hexen und Hexer gejagt wurden, auf diesem Bild wurden verbrannte Leichen und Leute zu zuschauen dargestellt. Das sechste Bild ist wohl ein Foto. Ein Foto aus dem Zweiten Weltkrieg, wo Hitler die Macht in Deutschland hatte. Und das allerlätze Foto ist von heutzutage. Es ist eine Bedingung der Bauern an die Wahlpersonen. Diese Bedingung ist das man mehr an die Bauern zahlen sollte.

### **2013a7c 14w2**

Aufgabe: Verschriftliche die Bilderreihe in einem Zusammenhängenden Text.

Geschichte

Um 800.000 v.Chr. kamen die ersten Jäger und Sammler auf die Erde. Diese jagten mit Speeren nach Mamuts und Bären u.s.w. Diese Jäger & Sammler wurden dann sesshaft. Sie erlernten Viehzucht und Ackerbau. Um 700 n.Chr. mussten die Bauern in Kriege ziehen (\* dadurch wurden sie unzufrieden) und man führte die Grundherrschaft ein. Durch die Grundherrschaft wurden die Bauern geschützt und mussten nur ihr Feld bewirtschaften. 1347 kam die Pest von Sizilien und tausende Bauern & Adlige starben. So mussten die Adligen von jedem Bauern mehr verlangen, die Bauern wurden dadurch unzufrieden. So kam der Bauernkrieg. Nach dem Bauernkrieg, den die Adligen gewannen, wurden wieder tausende Bauern getötet, oder gefoltert (\*Danach wurde die Grundherrschaft abgeschafft). Heutzutage werden Bauern nicht getötet. Sie streiken wegen der niedrigen Milchpreise.

### **2013a7c 14w3**

Aufgabe: Verschriftliche die Bilder.

Das erste Bild ist eine Höhlenmalerei im Steinzeitalter, mit den Höhlenmenschen. Man sieht deutlich wie die Höhlenmenschen (Neandertaler) einen Bären mit Speeren jagen.

Das zweite Bild ist eine Zeichnung, als die Neandertaler sesshaft wurden, sie züchteten Schweine und bauten Emmer an.

Das dritte Bild ist als die Grundherrschaft eingeführt wurde. Die Bauern gaben Getreide und anderes an den Grundherren der sie dafür beschützt.

Das vierte Bild ist ein Krieg als sich die Bauern gegen die Grundherren aufrichteten.

Das fünfte Bild ist als die Grundherren den Krieg gewannen und die Bauern zur Strafe quälten, folterten oder töteten. Das sechste Bild ist eine Fotoaufnahme. Auf dieser Fotoaufnahme sieht man die Bauern die gegen die Milchpreise protestieren.

### **2013a7c 16m1**

Die komplett verschiedenen Bilder erläutern verschiedene Zeiten der Menschheit wie z.B. von der alten Steinzeit bis hin zu Streiken. Bei dem Bild oben links wird deutlich die alte Steinzeit erläutert, wo man auch Menschen sehen kann die ein „Mammut“ steinigen und versuchen ihn zu töten, damit sie wahrscheinlich auch was zum Essen haben. Auf dem Bild oben in der Mitte sieht man 3 Männer, die einen Mann was zu Essen geben, also z.B. Käse, Brot, Fleisch usw. Die Männer auf dem Bild sehen sehr arm und verhungert aus. In dem Bild neben dem vorherigen Bild bemerkt man viele Menschen die auf einen Hügel sind und wahrscheinlich von anderen Leuten gejagt und gefoltert werden. Auf dem Bild wird eine Frau von zwei Leuten angegriffen und man sieht noch ganz rechts oben eine Ziege und ein hell leuchtender Stern. In das Bild darunter sehe ich einen Krieg in einer Stadt wo manche Menschen festgenommen werden, manche kämpfen und manche auch nur auf der Bank sitzen und zuschauen. Links daneben wird eindeutig klar, dass es sich um ein Protest handelt auf dem Schildern gezeigt werden mit den Text „Leibeigenschaft“ oder „Demokratie“. Auf den anderen zwei steht z.B. Wer Bauern quält wird nicht gewählt oder ein Haus mit einer Familie in einer Sanddürre.

### **2013a7c 16m2**

Es begann mit der Steinzeit, als die Menschen noch Fell trugen und Tiere jagten, aber die Zeit der Steinzeit veränderte sich und es entstanden die Bauern bzw. auch die Adligen und die Mönige. Ein großer Streit zwischen den Bauern und den Adligen führte her und sie einigten sich nach langer Zeit auf die Einigung das Bauern abhängig wurden und den Adligen gehorchten. Die Bauern mussten den Adligen um die Hälfte ihrer Ernte geben damit der Grundheer sie beschützt. Diese Einigung ging auch Schmerzlos weiter bis es zu der Pest und später auch zu der Missernte kam. Die Pest war eine ansteckende Krankheit die entweder die Pestbeule auf den Körper brachte oder die schwarze Seuche bzw. eine Krankheit, die die Gliedmaßen schwarz färben ließ. Der Schwarze Tod, also die Pest brachte den Großteil der Bauern und die Adligen verlangten mehr Umsatz. Später folgte noch die Missernte die die Anschaffungen wie Getreide schwinden ließ. Durch diese Gründe streikten die Bauern und um die 18. hundert n. Chr. löste sich die Abhängigkeit von selbst auf. 2012 n. Chr. streikten die Bauern nochmal wegen den Preisen die sie durch die Ernte kriegten.

### **2013a7c 16m3**

Die Geschichte begann in der frühen Steinzeit, als noch gejagt worden war und die Menschen damals waren nicht sesshaft, sondern suchten immer einen neuen Platz zum Tiere jagen und Beeren sammeln. Doch diese Zeit verging (und) und die Menschen wurden sessig und begann Häuser an Orten zu bauen, an den es feuchten Boden gab für die Ernte und die Samenpflanzung. Es begannen Räuber ins Land zu ziehen und die Bauern waren deswegen hilflos geworden und suchten Hilfe. Es wurde eine Methode gefunden mit der die Bauern nicht mehr beraubt werden. Die Idee war das ein Ritter aufpasst das Keiner die Familie beraubt und der Bauer muss den Ritter dafür reiches zum Essen gibt. Diese Methode wurde von fast jeden Bauern eingeleitet und durchgeführt. Doch in der Zeit wurde die Methode wieder aufgehoben durch die Pest und die schlechte Ernte. In den weiteren Jahren protestierten die Menschen gegen die Personen die Bauern quälten, da das ungerecht war und die Bauern vernachlässigt wurden.

### **2013a7c 17w1**

Verschriftlichung einer Bilderreihe

Ich sehe 7 Bilder, hinter denen Geschichten stecken, die man nicht genau erläutern kann. Man kann nur das beschreiben, was man sieht und ich sehe nur verschiedene Generationen auf den Bildern. Mal geht es um Bürgerkriege oder Wahlen sogar Kämpfe /Kriege sind zu sehen. Ich sehe irgendwie einen Zusammenhang, wenn man

die Bilder nach der Zeit anordnet. Früher gab es viele Kriege und Armut. Manchmal werden sogar Leute getötet. Es herrscht nur einer und Bauern werden nicht geschätzt. Die Leute wollen, dass eine Demokratie herrscht und so gelangt es zum Bürgerkrieg. So sehe ich den Zusammenhang ... ☺

### **2013a7c 17w2**

Verschriftlichung der Bilderreihe

Aus den Steinzeitjägern oder Sammlern, die am Anfang existierten und wie die Namen (\* schon sagen) jagten oder sammelten, wurden sesshafte Steinzeitmenschen. Nach längerer Zeit (1524) wurden Bauern, die um 700 v. Chr. Hörig sein wollten, angefangen unterdrückt zu werden. So ging es bis 1526 weiter. In dieser Zeit entwickelte sich vieles z.B. Die 12 Artikel, die Luther geschrieben hat. Zudem muss man noch sagen, dass die Reformation oder die Belastung der Landbevölkerung daran sozusagen Schuld hatten. Also waren das Gründe der Auslösung des Bauernkrieges. Nachteilig war daran noch, dass 70.000 Bauern getötet worden sind, obwohl der Bauernkrieg abgeschafft wurde.

### **2013a7c 17w3**

Verschriftlichung der Bilderreihe

Zuerst gab es nur Jäger, die jagten um zu überleben, doch im Laufe der Zeit wurde das Jagen sozusagen zum „spielen“. So entwickelten sich die Ritter. Diese hatten auch Tuniere aber kamen wiederum bei Kriegen ums Leben. Desweiteren gab es auch Bauern, die aber unterdrückt wurden. Andererseits waren Bauern lebenswichtig für die Adeligen. Diese schätzten die Bauern aber nicht. Sie wurden wie Vieh behandelt. Die Bauern haben sich das aber nicht gefallen lassen. Sie führten Bauernkriege, bei denen sie manchmal gewonnen haben. Sie wurden sesshaft, aber dies machten sie extra damit ihre Arbeit geschätzt wird. Sie kämpften lange um Ehre und haben es bis heute auch teilweise geschafft. Heute werden Bauern geschätzt, du deswegen werden auch die Preise erhöht.

### **2013a7c 19w1**

Auf dem Bild sind Höhlenmenschen die gerade versuchen einen Bären umzubringen.

2. Dort auf dem Bild sieht man ärmere Leute die ihren Reichtum oder erarbeitetes an einen Herrführer oder König schenken.

3. Auf diesem Bild ist so eine Art Krieg gegen die Ziege und der Person (rechts oben).

4. Dies ist eine Zeichnung mit einem Haus wo fünf Leute (wahrscheinlich eine Familie) vor stehen.

5. Auf dem Bild sind Sklaven und Schuldige z.B. Diebe, Verbrecher die gerade ihre Strafe nachgehen müssen z.B. erhängen, erstechen (das ist Todesstrafe).

6. Auf diesem Bild sieht man eine große Demonskratie auf den Straßen.

7. Auf dem letzten Bild ist ein Schild wo „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt“ drauf steht, weil Bauern haben ja Landgüter und wenn ein Bundeskanzler sie halt quält (z.B. Tiere tötet, Geld abzieht) dann stellen die Bauern das mit den Landgütern ein. Dann sind alle sauer auf den Kanzler und wählen ihn ab.

Bei allen Bildern geht es um Könige, Kaisern, Kanzlern usw., und um eine Art Kampf um Gerechtigkeit.

### **2013a7c 19w2**

Beschriftlichung der Bilderreihe

Auf dem ersten Bild sieht man frühere Jäger und Sammler, die einen Bären töten. Auf dem nächsten Bild sieht man einen Grundherren und 3 Bauern, die dem Grundherren Abgaben leisten. Auf dem dritten Bild sieht man den Bauernkrieg wo sich die Bauern gegen die Grundherren stellten. Die Abbildung danach bildet ein Bauernhaus und eine Bauernfamilie ab, die gerade am arbeiten ist. Die darauf folgende Abbildung ist nach dem Bauernkrieg, wo die Grundherren die Übrigen Verschwörer töteten. Und auf dem letzten Bild sieht man die heutige Demokratie der Bauern und Mitbürger.

### **2013a7c 19w3**

Auf dem Ersten Bild sieht man Steinzeitmenschen die einen Bären töten, wahrscheinlich das Fleisch fürs Essen und das Fell als Decke nutzen. Auf dem zweiten Bild sieht man Bauern die dem Grundherrn/König, Abgaben leisten. Auf dem dritten Bild sieht man den Bauernkrieg, wo die Bauern um die Freiheit kämpfen. Auf dem vierten Bild sieht man die übrigen Bauern die getötet oder gequält wurden. Auf dem fünften Bild sieht man ein Bauernhaus mit einer Bauernfamilie, die selbstständig für sich sorgen. Auf dem letzten Bild sieht man eine Demokratie, weil die Bauern gequält wurden, deshalb werden die Bauernquäler nicht gewählt.

### **2013a7c 20w1**

Bauer werden zu schlecht behandelt

Ich denke in den sieben Bildern handelt es davon Bauer zu schlecht behandelt werden, zb. auf dem 2. Bild da sieht man drei Bauer und einen Adligen, der Eine Bauer bittet dem Adligen etwas auf Knien an, oder das Bild ganz unten rechts, da sieht man ein Schild wo draufsteht: „Wer bauern quält, wird nicht gewählt“, wie man sieht geht es um Demokratie, nämlich weil die Bauern gequält werden. In den zwei Bildern ganz rechts sieht man es noch deutlicher, denn da werden sie gefoltert.

### **2013a7c 20w2**

Verschriftlichung der Bilderreihe

Einst waren die Bauern frei und konnten alles tun was sie wollten, doch dann erfolgte die Grundherrschaft, die unfaire Regeln einführte, wie zb. das die Bauern den Adligen immer wieder teure Besitztümer schenken mussten, obwohl sie es selber brauchten. Dies wurde immer schlechter, bis es dann sogar zum Foltern der Bauern kam. Doch dann wurde die Demokratie von der Aristokratie ersetzt und die Bauern protestierten für ihre Rechte. Dieser Protest wurde erfolgreich abgeschlossen, denn die Bauern hatten dann gewisse Grundrechte und konnten mit bestimmen. Das bedeutet das sich die Lage der Bauern deutlich verbessert hat.

### **2013a7c 20w3**

Verschriftliche die Bilderreihe

In der Bilderreihe wird dargestellt wie die Rechte der Bauern sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Im ersten Bild sieht man mehrere Höhlenmenschen, oder auch Bauern, die Versuchen einen Mamut einzufangen,

Im Zweiten sieht man einen Bauernhaus, wovor fünf Bauern und zwei Tiere stehen.

Im dritten Bild, wo schon die Aristokratie an fing, sieht man drei arme Bauern die all ihre Besitztümer ihren Vorgesetzten geben.

Im Vierten sieht man wie sich des Volk gegenseitig angreift und verletzt, außerdem erkennt man eine Schwebende Ziege die einen Stern hoch läuft.

Im fünften Bild erkennt man wie die Adligen die Bauern brutal foltern und erhängen.

Und in den letzten zwei Bildern erkennt man wie die Bauern, im 1900, für ihre Rechte protestieren.

### **2013a7c 21m1**

Früher in der Steinzeit mussten die Menschen sich Essen besorgen indem sie z.B. auf Jagd gingen, oder Beeren oder andere Kräuter sammelten. Damals hatten die Steinzeitmenschen keine Meser oder andere Jagdgeräte sie mussten sie selber aus Stein und Holz bauen. Sie lebten in Höhlen bis sie sich irgendwann Häuser aus Holz und Lehm bauten (\*davon bauten sie ganze Dörfer). Sie betrieben Ackerbau (\*Es gab auch schon Mühlen) und züchteten Haustiere die sie schlachten konnten. Manche Dörfer haben andere angegriffen und ihr Dorf eingenommen. Später kam es zur Sklaverei: Manche Dörfer namen andere als Sklaven und behandelten sie sehr mies. Sie wurden gefesselt, geschlagen, ausgepeitscht und gehängt außerdem ließ man die Sklaven sehr hart arbeiten. Noch eine Weile später gab es mächtige Leute und welche ohne Rechte sie mussten adeligen z.B. Äpfel geben.

### **2013a7c 21m2**

Die Entwicklung der Bauern und Adeligen

Ganz früher gab es Steinzeit Menschen sie bekamen ihr Essen durch jagen oder Beeren durch sammeln. Einige Jahre später, zähmten Bauern Tiere um sie in der Not zu Schlachten. Außerdem bauten sie Häuser aus Lehm wo drin sie wohnten nicht wie in der Steinzeit in Höhlen, auch noch betrieben sie Ackerbau und konnten so ernten. Noch ein paar Jahre später mussten die Bauern den Adeligen Abgaben geben um Schutz zu erhalten dies war das Feudalsystem, und sie wurden höhrig. Um ca. 1347 n.Chr. gab es eine Pest mit 4 verschiedenen Pestarten. Es gab 30.000.000 tote allein in Europa und viele Starben so dass die Abgaben erhöht wurden und die Bauern sie nicht mehr bezahlen konnten das führte dazu das, das Feudalsystem zusammenbrach und es um 1524 zu einen Bauernkrieg kam. Im Bauernkrieg starben auch nochmal um die ca. 72.000 Bauern da sie keine richtigen Waffen hatten, nur die die sie auch für die Äcker usw. benutzten wie z.B. eine Sense oder eine Axt. Im Bauernkrieg gab es viel Sklaverei und die Bauern mussten hart für die Adeligen arbeiten und wurden am Ende meistens getötet. Nach ca. 2 Jahren um 1526 war der Bauernkrieg zuende. Heute im Jahr 2012 protestieren die Bauern um zu niedrige Milchpreise.

### **2013a7c 21m3**

In der Steinzeit die etwas um 800.000 v.Chr. gingen die Menschen noch jagen um Essen zu haben Kleidung und Waffen zubauen. Sie sammelten auch Beeren. Ein paar Jahre wurden die Menschen sesshaft und bauten Häuser und Mühlen. Außerdem bauten sie um ihre Häuser (\* mit schlechten Wohnverhältnissen) einen Schutzwall. Sie betrieben Ackerbau und zähmten Tiere und schlachteten diese in Hungersnot. Es gab Adelige und Bauern mussten ihnen Abgaben geben um Schutz zu erhalten. Im Jahr 1347 brach eine Pest aus wo 1/3 der Menschen von Europa dran gestorben sind. Nacher gab es noch Krieg und Sklaverei viele Menschen mussten für andere arbeiten und wurden am Ende meistens Trotzdem umgebracht. Heute herrscht die Demokratie nicht sowie früher Die Aristokratie und die Bauern protestieren über zu niedrige Milchpreise.

### **2013a7c 22m1**

Bilderreihen Text

Das sind alles sehr alte Bilder. Das älteste Bild ist das mit dem Mamut und den Menschen mit Spärren. Das Bild zeigt wahrscheinlich ein paar Höhlenmenschen die gerade Versuchen ein Mamut zu erlegen. In dem zweiten Bild haben die Menschen weit aus bessse lebensqualitäten z.B. mit Häusern. Aber es gab auch nachteile z.b. die Todesstrafe. Im 3 Bild sieht man eine Bauerns Familie und einen der ersten Häuser. Im vierten Bild gibt es sogar schon ein paar Täusche von verschiedenen Sachen. Außerdem sind die Leute hier schon sehr Endel gekleidet mit z.B. so etwas wie Stiefel oder Zylinder. Das fünfte Bild zeigt eine sehr schreckliche aber auch schöne zeit.

Schreckliches ist hier zu sehen zum Beispiel Krieg zwischen den armen Bauern und den Herzlosen und reichen Rittern oder Königsdienern. Das schöne hier im Bild ist der Stern von Bethlehem und damit auch ziemlich wahrscheinlich die Geburt Christi. Das nächste Bild ist ein Bild das glaube ich aus der Zeit vom ersten bis zweiten Weltkrieg.

### **2013a7c 22m2**

auf dem ersten Bild sieht man nur ein Paar Weandertaler. die ein Mamut jagen. Im zweiten Bild

### **2013a7c 22m3**

Das erste Bild ist das Bild in der Mitte worauf man vier Menschen und eine Hütte sieht. Auf dem zweiten Bild sieht man ein Paar Neandertaler ein Mamut jagen. Im dritten Bild ist ein Pures Gemetzelt. Es werden Menschen erhängt und ein Paar werden mit dem Schwert erstochen. Im vierten Bild sieht man wie alle Christen getötet werden. Im 5. Bild bringen die Bauern den Adligen Geschenke. Im sechsten Bild beginnt die Zeit der Elektronik und des Streikes.

### **2013a7c 23w1**

Bilderreihe

Auf dem ersten Bild wird beschrieben, dass da Jäger auf ein Tier angreifen. Die versuchen mit Steinen, Speere und mit solchen Holzstäben anzugreifen.

Auf dem zweiten Bild sind vier Männer, drei stehen hinten und einer steht vorne. Die drei hinteren Männer halten etwas in der Hand, der eine ein Tier, der andere ein Korb mit etwas drinne und der letzte so ein O-geformtes Ding in der Hand, es sieht so aus, als ob es eine Uhr wäre. In dem Ding ist ein Kreuz zu sehen. Der letzte und der vordere Mann halten oder fassen es an. Der vordere sieht so aus als würde er über andere bestimmen (Monarchie).

Auf dem dritten Bild wird beschrieben, dass da viele Leute sind und auf so ein gestrahltes Stern gucken. Eine Person zeigt auf den Stern, aber eine andere Person will mit einem Schwert angreifen. Die anderen sind eingesüchert.

Beim vierten Bild wird beschrieben, dass eine kleine Familie auf ein Bauernhof wohnt und das die zwei Hunde haben.

Das nächste Bild wird so angezeigt, dass die Bauern Recht haben wollen. Man sieht da ein LKW wo eine Kuh drinne ist und auf dem Wagen steht etwas drauf „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt“

Beim vorletzten Bild ist Krieg zu sehen, da werden manche getötet oder als Sklaven genommen.

Bei den (7) sieben Bildern wird insgesamt beschrieben dass es um welche Zeit sich handelt.

### **2013a7c 23w2**

Bauern

Bauern waren erst frei, doch sie würden immer höriger. Sie fanden es ungerecht dass die kein Geld mehr kriegen und begangen um 1525 ein Bauernkrieg. Sie gaben ihre ganze Sachen und Geld an zu der Adligen, weil sie verlierten immer wieder gegen die Adligen, eigentlich waren alle gut bewaffnet, doch die Adligen waren stärker und besser. Die Bauern verlierten auch den letzten. Kampf und so hörte auch der Bauernkrieg auf. Die Bauern wollen jetzt auch noch Freiheit und mehr Respekt die wollen nicht gequält werden, sondern so leben wie sie wollen.

700 freie Bauern □ hörige

800

900

1100

1200

.

.

.

☺

### **2013a7c 23w3**

Bauern

Die Bauern waren erstmal frei, sie jagten Tiere um Essen zu kriegen.

Sie mussten ihren ganzen Besitz dem Meister abgeben und mussten für ihn arbeiten.

Das war für die Bauern richtig schlecht, denn sie wollten es nicht und sie verdienten nicht mal viel. Nach langer Zeit wurden die Bauern freier sie könnten machen, was sie wollen. Doch um diese Zeit wurden die Bauern richtig gequält und sie fanden es überhaupt nicht gut.

PS: Mir fällt überhaupt nichts mehr ein.

### **2013a7c 24m1**

Die Entwicklung des Menschen

In der Steinzeit jagten die Menschen als Gruppe Tiere, so hielten sie sich am Leben. Damals besaßen sie nur einfache Werkzeuge. Nach einiger Zeit wurden Häuser gebaut und die Landwirtschaft erfunden. man lernte aus Getreide Brot zu machen. Es wurde immer wärmer und ansehendere Kleidungsstücke hergestellt. Tiere wurden gehalten und mit ihnen gearbeitet. Es entstand die römische Hochkultur, hier herrschte immer ein König. Es wurde mit Sklaven Handel betrieben, sie wurden hart und unfair behandelt. Verbrecher wurden sehr hart bestraft, sie wurden ausgepeitscht, geköpft, gehängt oder sie wurden zu Sklaven gemacht. Nach dem Mittelalter entstand nach einiger Zeit eine Demokratie, mit Politikern und Präsidenten, diese konnten nur durch Wahlmehrheit gewinnen. Es wurde oft gegen Politiker protestiert oder Leute (besonders häufig Bauern) streikten und forderten nach mehr Rechten. In dieser Zeit wurden viele Sachen erfunden, Autos, Computer, Hochhäuser, Fabriken, alles Sachen die dem Menschen das Leben einfacher machen. So wurde der Mensch immer bequemer, er braucht nicht mehr ums Überleben kämpfen.

### **2013a7c 24m2**

Entwicklung der Beziehung zwischen Bauern & Adeligen

Im Jahr 800.000 vor Christus lebten auf der Erde Jäger und Sammler, sie lebten in Sippen und zogen von Ort zu Ort sie ernährten sich von erlegten Tieren und gesammelten Beeren und Wurzeln.

Um das Jahr 6000 v. Chr. wurden sie sesshaft, das bedeutet sie lebten an einem Ort. Dort bauten sie sich Häuser aus Lehm und Holz und deckten sie mit Reht ab. Sie fingen an Tiere zu halten und richteten einen Schutzwall um das Haus auf um die Tiere drinnen zu halten. Die Bauern wurden immer raffinierter und entwarfen neue

Techniken. In Jahr 700 n.Chr. wurden die freien Bauern hörig, das bedeutet, sie gehen nicht mehr zur Armee, arbeiten auf dem Land des Grundherren und gaben ihm abgaben. Sie waren zufrieden. Das nennt man auch ein Feudalsystem. Im Jahr 1347 kam eine Pest über Europa. Sie raffte viele Menschen hin (ca. 30 Mio in Europa). Durch das Sterben der Arbeitskräfte mussten die Adligen die Abgaben erhöhen. Die Bauern wurden unzufrieden und wehrten sich, so brach das Feudalsystem zusammen. Im Jahr 1524 war es dann so weit, die Bauern eröffneten den 2. Jährigen Bauernkrieg. Es starben sehr viele Bauern, doch es war umsonst. Sie konnten die Macht der Adligen nicht brechen. Die Adligen gewannen die Schlacht. Die Bauern wurden für ihren Widerstand bestraft. Sie wurden geköpft, gehängt und gefoltert. So langsam kam alles wieder ins Gleichgewicht. Die Bauern waren wieder einigermaßen zufrieden. Im Jahr 1806 wurde die Bauernunterdrückung abgeschafft.

Doch auch heute noch protestieren Bauern gegen niedrige Milchpreise und fühlen sich immer noch nicht recht behandelt.

### **2013a7c 24m3**

Im Jahr 800.000 v.Chr. in der Steinzeit jagten die Menschen Tiere u. sammelten Wurzeln u. Beeren. Ca. im Jahr 2.500 v.Chr. wurden die Bauern sesshaft und bauten einen Schutzwall um ihr Haus. 700 n.Chr. wurden die Bauern hörig weil sie nicht mehr Kriegen wollten. Sie leisteten den Grundherren abgaben. dafür durften sie auf dem Feld von Adligen arbeiten. 1347 brach eine Pest über Mitteleuropa u. kurz danach kam eine Missernte. Die Bauern konnten die Abgaben nicht mehr bezahlen u. gingen schließlich aus Verzweiflung einen Krieg gegen die Adligen an. Er dauerte 4 Jahre, doch 1524 verloren die Bauern den Krieg, sie wurden hart bestraft, getötet u. geblendet. Doch das Feudalsystem geriet wieder ins Gleichgewicht. 1806 gab es endlich die Bauernbefreiung. Doch heute protestieren die Bauern immer noch wegen niedrigen Milchpreisen. Sie drohen damit jem. nicht zu wählen wenn sie die Bauern quälen. Aus der Aristokratie wurde Demokratie.

### **2013a7c 25w1**

Auf dem ersten Bild sieht man möglicherweise eine Nachstellung eines Bildes aus der Steinzeit, man erkennt fünf Leute die auf einen Bären einschlagen um ihn wahrscheinlich zu töten und dann ihn im nachhinein essen werden. Auf dem zweiten Bild erkennt man rechts eine Gruppe von Leuten, die einem möglicherweise Adligen ihre Steuern bzw. Gaben zu geben. Auf dem dritten Bild wird anscheinend ein Krieg dargestellt, im vierten Bild handelt es sich womöglich um eine Hinrichtung, die Leute die dort auf diesem Podest sitzen könnten die Richter sein. Auf dem fünften Bild sieht man wahrscheinlich einen Festzug zur Abschaffung der Leibeigenschaft, jedoch könnte es genauso gut um eine Demonstration für die Abschaffung von Leibeigenschaft sein. Auf dem sechsten Bild erkennt man ein Plakat wo draufsteht: „wer Bauer quält, wird nicht gewählt!“ Es könnte sein, dass in dem Dorf, der Stadt oder dem Land gerade gewählt wird und dieser Bauer wohl gegen die Vernachlässigung der ist. Auf dem siebten und letzten Bild sieht man eine Mulde in der ein Haus steht. Außerdem sind in dieser Mulde ungefähr fünf sichtbare Personen, wie auch zwei Tiere, möglicherweise handelt es sich hierbei um Hunde, Schafe oder Kühe, ich vermute, dass alle Bilder etwas mit Bauern zu tun haben, jedoch kann ich mir keinen Zusammenhang außer der Tatsache dass es sich um Bauern handelt erschließen.

### **2013a7c 25w2**

Als erstes begannen die Steinzeitmenschen zu Sammeln und Jägern zu werden, nach einigen Jahrhunderten wurden sie dann sesshaft, sie züchteten Tiere (Vieh) und lebten in Hütten. Nach Jahrtausenden wurden die Bauern hörig und mussten Abgaben leisten sowie nicht in den Kriegsdienst beitreten. Durch die Missernte und die darauf folgende Pest wurden die Abgaben drastisch erhöht, was dazu führte, dass die Bauern (\*das die Bauern immer unzufriedener wurden und) einen Bauernkrieg gegen die

Adligen begannen, den sie verloren. Die gefangen genommenen Bauern wurden Hingerichtet und getötet. Die Bauern mussten also weiterhin die Abgaben leisten. 2012 demonstrierten die Bauern erneut, diesmal ging es jedoch um die zu niedrigen Milchpreise.

Bitte LESEN!

(und noch etwas, es macht keinen Sinn das meine Gruppe einen nichtmaßstabsgerechten Zeitstrich haben, da er 1. sonst nicht unsere ganzen und guten Infos aufs Blatt bekommen haben und 2. Kimis Gruppe hat einen „maßstabgerechten Zeitstrich“, jedoch gehe ich in der annahme richtig, dass ihnen nicht aufgefallen ist das die 1000 fehlt, die beiden jedoch den gleichen Abstand genommen haben. Dieser Punkt macht meiner Meinung nach den Zeitstrich nicht mehr maßstabsgetreu, was ich des Weiterem noch unfair finde!)

### **2013a7c 25w3**

Bauern

Zuerst gab es die Jäger und Sammler, die sich dann hauptsächlich von Fleisch und Beeren, bzw. Kräuter. Die Jäger jagten z.B. ein Mammut, das sie dann bis auf die letzte Sehne verwerteten. (\*Nach ein paar Jahrtausenden wurden die Steinzeitmenschen sesshaft, d.h. sie bauten kleine Dörfer mit aus Lehm & Stroh gefertigten Häusern. Außerdem züchteten sie das Vieh, dass sie sonst geschlachtet hatten und nutzten es für schwere Körperliche Arbeit, die sie sonst auseigener Kraft erledigen mussten. Wenn das Vieh zu alt wurde, wurde es geschlachtet.) Danach kamen die Grundherren, diese wurden von Päpsten ernannt, um sich um einen bestimmten Bezirk kümmern mussten, sie forderten Abgaben von den höhrigen Bauern um diese Abgaben an die Päpste oder Könige weiterreichten. Die Bauern wurden irgendwann immer unzufriedener und zogen gegen die Grundherrn in den Krieg, den sie jämmerlich verloren. Es wurden nach dem Krieg viele Bauern die im Krieg noch nicht getötet wurden, wurden dort vor den triumphierenden Grundherrn ermordet. Wenn bei den ermordeten Bauern einer hörig war, der auch eine Familie hatte, wurden diese vom Grundherrn unterstützt. Vor kurzem gab es noch eine Demonstration gegen die niedrigen Milchpreise, bei denen die noch aktiven Bauern mehr Lohn für ihre Arbeit einforderten.

### **2013a7c 26w1**

Bilderreihe verschriftlichen

1. Auf dem ersten Bild sind Höhlenmenschen zu sehen, die einen Bären schlachten wollen.
2. Auf dem zweiten Bild sieht man einen Mann, dem etwas von drei anderen Männern geschenkt wird oder überreicht.
3. Auf dem dritten Bild werden Menschen gezeigt, die vielleicht gegen etwas oder jemanden kämpfen.
4. Auf dem vierten Bild sieht man eine Zeichnung, auf der fünf Menschen abgebildet sind, die vielleicht in dem Haus, was neben ihnen zu sehen ist, wohnen.
5. Auf dem fünften Bild ist so etwas wie ein Krieg zu sehen.
6. Es ist ein Schild zu sehen auf dem „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ steht Vermutlich geht es um einen Wahlkampf.
7. Das siebte Bild zeigt eine Parade und ganz viele Menschen. Vorne stehen Männer mit Schildern. Sie wollen vielleicht etwas mitteilen und die Menschen, die mitgehen sind dafür.

## 2013a7c 26w2

### Geschichte der Bilderreihe

Die Geschichte fängt mit einem Bild aus dem Mittelalter an, auf dem man sieht, wie die Menschen (wahrscheinlich Indianer) einen Bären bekämpfen. Auf der zweiten Abbildung müssen die Bauern wahrscheinlich ihren Besitz an die Adligen verschenken. Auf dem dritten Bild ist ein Gottesbild zusehen, wo Menschen wegen etwas für Unruhe gesorgt haben. In dem nächsten Bild wird ein Haus errichtet oder gebaut, damit die Menschen nicht arm leben müssen. Als nächstes sieht man einen Wahlkampf, in dem es um die Bauern geht. Die Menschen wollen den Bauern ihre Rechte geben, damit sie nicht arm leben müssen oder, dass auch auf die Bauern zum Teil gehört wird. Zum Schluss kann man Menschen erkennen, die ihre Arbeit leisten (und dann auch so für ihre Familie sorgen).

## 2013a7c 26w3

### Die Bilderreihe

Das erste Bild zeigt Höhlenmenschen im Mittelalter, die die Bären fangen und schlachten. Das zweite Bild zeigt einen Adligen der von Bauern mit ihrem Besitz „beschenkt“ wird. Das dritte Bild zeigt Menschen, die ganz viel Aufregung bereiten und dort ist ein Stern zu sehen. Das vierte Bild zeigt das Mittelalter, wo die Menschen ihre Häuser bauen. □ Größter Bestandteil: Holz, Späne, Stroh, Leim. Das fünfte Bild zeigt, wie die Menschen arbeiten und schufteten (Oben rechts ist auch ein Heiligtum zusehen.) Auf dem sechsten Bild ist eine große Menschenmenge zu sehen mit einer Kapelle, die für die Bauern kämpfen und damit sie auch ein Recht haben. Die Demokratie soll auch den Bauern zu stehen.

## 2013a7c 27m1

### Bauernquälerei

Beim ersten Bild werden Leute in der Steinzeit gezeigt. Sie wollen ein Tier schlachten. Neben dem Bild ist ein Bild, wo 3 Bürger dem Mann wertvolle Sachen geben. Daneben wird gezeigt, wie arme Leute hart arbeiten mussten. Daneben sind Leute die protestieren. Darüber wird eine einfache Familie im Mittelalter gezeigt.

## 2013a7c 27m2

Ganz früher waren die Bauern nicht hörig und lebten einfach nur unter sich. Sie waren nicht sesshaft und versuchten genug zu pflücken und zu jagen. Später wurden sie sesshaft und hatten angefangen Tiere zu züchten und Pflanzen zu ernten. Sie kamen gut zurecht, doch später wurden sie immer geraubt. Ihre Tiere wurden geklaut oder abgefackelt. Sie beauftragten Panzerreiter, damit sie sich schützen können. Sie bezahlten ihn 1/10 von ihrem Besitz. Doch die Panzerreiter verlangten immer mehr, weil sie mehrere Waffen brauchten, aber auch von der anderen Seite, weil sie Habgierig wurden. Eines Tages konnten die Bauern die Panzerreiter keine Abgaben mehr geben und fingen mit den Bauernkrieg an. Sie gaben all ihre Kräfte, aber sie verloren trotzdem. Sie verloren, weil die Adligen viel mehr Macht haben. Die Bauern wurden gequält und aufgehängt. Seitdem ziehen sich die Bauern zurück, aber wollen trotzdem ihre Rechte kriegen.

## 2013a7c 27m3

In der Steinzeit waren die Verhalten der Menschen gleich und keiner hatte mehr Rechte als der andere. Die Männer gingen zur Jagd und die Frauen sammelten Pflanzen zum Essen und erziehten ihre Kinder. Sie waren nicht sesshaft, sondern sie wanderten immer von Ort zu Ort. Nach ein paar tausend Jahre wurden sie sesshaft und fingen an Tiere zu züchten. Das waren dann die ersten Haustiere. Nach einiger Zeit wurden die Rechte immer weniger für ein paar Leute, für die anderen immer mehr,

Diejenigen, die mehr Rechte haben, wurden "Adelige" genannt, die wenig Rechte hatten und dabei Tiere züchteten, wurden "Bauern" genannt. Die Bauern mussten den Adligen was von ihnen gebe, damit sie geschützt werden von den Räufern. Die Bauern mussten immer mehr von ihren Besitz geben, bis sie nicht mehr konnten. Sie fingen mit dem "Bauernkrieg" an. Sie verlierten und wurden bestraft. Heutzutage protestieren die Bauern weil ihre Sachen z.V. billig verkauft werden.

### **2015a7b2 1m1**

#### Leibeigenschaft und Bauern

Schon bei den ersten Sammlern und Jägern gab es Rangfolgen. Wer wie viel und was essen darf zum Beispiel oder wer am meisten arbeiten muss. Besonders bis zum und im Mittelalter gab es klare Rangordnungen. Besonders gequält wurden Leibeigene die Sklaven waren und meist als Bauern funktionierten. Die Abgaben an die Herrn waren meist das ganze erarbeitete und die meisten Leibeigenen wurden nicht alt. Auch in späterer Zeit gab es noch Leibeigene aber das wurde durch Proteste abgeschafft. Als die Leibeigenschaft abgeschafft wurde ging es den Bauern etwas besser dennoch war es nicht der Traumjob. Heutzutage ist der Bauer immer noch nicht der bestbezahlteste Job. Und die Bauern protestieren auch mit Sprüchen wie: „Wer Bauern quält wird nicht gewählt.“

### **2015a7b2 1m2**

#### Bauern

Früher gab es keine Berufe es gab nur Bauern und Handwerker. Das waren meist die Männer die dann die ganze Familie versorgten. Doch alles entwickelte sich und schließlich gab es die Adligen und Reichen und die armen Bauern. Die meisten Bauern waren hörig das heißt sie mussten Abgaben an einen Grundherren zahlen der sie dann im Krieg aber auch schützte. Zwischen Bauern und Adligen gab es immer einen Vermittler, der war aber meist von den Adligen und parteiisch. Der holte dann immer die Abgaben ab. Aber irgendwann ließen sich die Bauern das nicht gefallen es begann der Bauernkrieg. Angestachelt von Flugblättern und Texten kämpften sie gegen die Adligen. Die Bauern stellten 12 Artikel auf in denen es darum ging das sie mehr Rechte bekommen und wenn der Adel die nicht annehmen würde begänne der Krieg. Martin Luther schrieb dazu Briefe in denen er für die Bauern, aber auch für die Adligen war. Die Adligen nahmen die Artikel aber nicht an und deshalb überfielen die Bauern die Stadt (weiß ich nicht mehr) als erste brannten sie die Burg ab und ermordeten die Adligen grausam dann war die Stadt dran. Auch dazu schrieb Martin Luther Briefe in denen er aber für die Adligen war. Er warf den Bauern drei große Sünden vor:

1. Generell im Krieg zu kämpfen
2. Das wäre barbarisch und unmenschlich die Adligen so zu töten
3. Das alles im Namen Gottes zu tun ist nicht recht.

Danach zogen die Bauern weiter aber verloren bei Schlachten meistens und am Ende wurden sie von den Adligen grausam ermordet wie von den Bauern zuvor die Adligen. Auch 2009 noch sind Bauern auf die Straße gegangen weil sie meinen, sie würden wie Leibeigene behandelt und bekämen zu wenig Geld.

### **2015a7b2 1m3**

#### Bauern

Die ersten Menschen waren Bauern um sich selbst zu versorgen. Also waren alle Menschen Bauern. Aber nach einiger Zeit waren die Menschen in einer Hierarchie da

ging es dann an das die einen Bauern waren und die anderen sie ausnutzten oder auch "bezahlten". so kam dann die Zeit der Adligen und Könige und manche Bauern bekamen schutz im Krieg m ussten aber einen Teil der Ernte abgeben das waren höhrige bauern. Die anderen waren freie Bauern sie bekamen keinen schutz mussten aber auch nichts abgeben. Und die freien Bauern sollten (die Adligen wollten das) auch höhrig werden weil sie dann mehr Männer für den Krieg hätten. Aber die Freien Bauern wollten das nicht also machten die Adligen ihnen das Leben sch wer. Auch den höhrigen Bau ern ging es nicht gut sie wurden zu doll ausgenutzt.

Dazu hatte auch Martin Lutther eine Meinung er meinte beide Seiten wären ungerecht da auch die Bauern nicht nach dem "Vertrag" handelten. dann kam es zum Bauernkrieg. Die Bauern kamen mit tausenden Männern und verbrannten eine Stadt die Adligen stachen sie mit ihren Lanzen qualvoll zu tode. Dazu schrieb Martin Luther:

Die Bauern haben drei Sünden begangen:

1. Den Vertrag gebrochen
2. Räuberisch und mörderisch gehandelt
3. Es unter Gottes nahmen Gemacht

Martin Luther war dan auf der Seite der Adligen die dann aber auch einige Zeit später all Bauern niedermetzelten.

### **2015a7b2 2w1**

Der Verlauf der Zeit im Handel/Geschäft

Es beginnt mit der Steinzeit die Männer die dort lebten jagten um ihre Familie zu versorgen und meist arbeiteten sie als Team. Als die Steinzeit dem Ende naht fingen die Leute mit nicht so viel Geld an bei den reicheren Leuten ihre Ware zu verkaufen (\* Die Menschen die in kleinen Hütten lebten hatten viel wärme denn oftmals wohnten die Tiere bei ihnen und sie hatten einen kleinen Schutz) Danach sammelten sie Gold, Silber, Kupfer und ich glaube sie arbeiteten auch im Mienen. Die Zeit endete und es begann mit neuen Regeln, denn in dieser Zeit wurden sehr viele Leute gefoltert z.B. Frauen. Doch zum Glück ging auch diese Zeit zuende. Es begann mit der Zeit wo manche Leute unzufrieden waren und deswegen protestierten sie gingen mit Schildern herum und riefen ihre Meinung. Dann kam die Zeit wo manche Leute die Bauern nicht gut behandelt haben. Desswegen haben manche auf Schilder geschrieben „Wer Bauern quält wird nicht gewählt“ Wahrscheinlich war es eine zeit wo eine große Demokratie gab.

### **2015a7b2 2w2**

Der Zeitlauf der Bauern

Es begann mit der Steinzeit, dort haben die Männer (meistens in Gruppen) die Nahrung der Familie gejagt und die Frauen haben die Kleidung gemacht oder sammelten Beeren. Jahre später haben die Menschen sich Hütten gebaut und wurden sesshaft. Später gaben es dann auch freie oder hörige Bauern. Die hörigen Bauern haben dem Adel oder dem Kloster ein Teil ihres Einkommen abgegeben denn es wurde ihnen Schutz versprochen. Manche Bauern wollten irgendwann nicht mehr so viel abgeben denn sie hatten kaum etwas für ihre Familie. Sie haben für ihre Rechte gekämpft, indem sie den Adel so gut wie getötet hatten die Burgen oder Klöster angezündet. Der Adel hatte Angst vor ihnen und sie haben um ihr Leben gebettelt. Nachdem der Kampf zuende war hat der Adel das nicht auf sich sitzen gelassen und hat somit alle Bauern die irgendetwas nicht wollten gefoltert. Sie haben Räder über sie gerollt, die Bauern verbrannt, erhängen und sonstiges gemacht. Heutzutage ab dem Jahr 2009 läuft es anders ab. Wir protestieren wenn uns etwas nicht gefällt und greifen nicht

gleich zur Gewalt. Wie man auf den Bildern sehen kann wird für Milchbauern protestiert sie sollen mehr Geld verdienen und wie dort steht „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt. auch gut behandelt werden.

### **2015a7b2 2w3**

Die Entwicklung der Bauern

Die Bauern lebten schon vor Jahren. Es begann mit der Steinzeit, die Bauern waren Sammler und Jäger. Sie lebten in Steinhöhlen und mussten sich selbst versorgen. Jahre später fingen sie an sesshaft zu werden, indem sie sich Hütten bauten. Mit der Zeit gab es freie und hörige Bauern. Die freien Bauern hatten ihr eigenes Land und mussten nichts abgeben, die hörigen Bauern dagegen haben z.B. dem Kloster oder dem Adel ihr Land gegeben und mussten immer einen bestimmten Anteil abgeben. Der Adel oder das Kloster versprachen ihnen Schutz. Nach einiger Zeit wollten die hörigen Bauern nicht mehr so viel/nichts abgeben, weil sie kaum etwas für die Familie hatten, also gingen sie dann auch auf die Steuereintreiber mit einem Knebel los. Dies half aber nicht und sie griffen zu härteren Mitteln, indem sie den Adel töteten oder folterten, sie brennten sogar Dörfer ab nur weil sie nichts so viele Steuern abgeben wollten. Das ließ der Adel aber nicht auf sich sitzen und rächte sich. Jeder Bauer der sich weigerte wurde gefoltert. Entweder verbrannt, überrollt, erstochen oder es wurden Körperteile abgerissen. Das wurde alles solange gemacht bis er starb. Heutzutage werden nicht so harte Dinge abgezogen, denn die Menschen, Bauern können ihre Meinung sagen, indem sie protestieren. Wie das Beispiel zeigt

Wer Bauern quält wird nicht gewählt.

### **2015a7b2 3m1**

Das Mittelalter

Früher wohnten in den Häusern nur ganz wenige Leute! Die Leute haben sich gestritten. Hatten wenig zu essen. Leute die was böses getan haben, wurden bestraft!

Um Essen zu bekommen, wurde gejagt! Meist mit Pfeil und Bogen! Oder mit dem Speer!

Die Demokratie in dem Mittelalter war sehr streng. Wenn Menschen sich für wichtige politische Rollen beworben haben, dann durften sie „keine Bauern“ quälen.

### **2015a7b2 3m2**

Bilderreihe

Wo am Anfang nur wenig Häuser gebaut wurden, musste man auch weniger Steuern zahlen. Nach&nach kamen immer mehr Steuern dazu. Die Bauern mussten demnach auch mehr Abgaben leisten. Sie stritten sich teilweise um die Steuer weil sie keine (nicht so viele) Abgaben leisten wollten. Der Adel jedoch wollte es besitzen deswegen es auch zu Gewalt oder Auseinandersetzungen kam. Zwischen den Bauern & dem Adel.

### **2015a7b2 3m3**

Bilderreihe

Früher wo Bauern in kleinen Häusern lebten, mussten sie Abgaben zahlen. Doch manchmal stritten sie sich dort drüber, denn sie wollten es nicht immer tun.

Sie mussten sogar auf Jagd gehen, um etwas warmes zu bekommen. Die Bauern haben sich meist in Gruppen zusammengetan um dagegen zu „kämpfen“!

Die Gruppen wurden immer und immer größer. Irgendwann waren die Gruppen so groß, dass sie sogenannten Demonstrationen gingen. Sie demonstrierten dafür, dass man die Bauern nicht quälen sollte.

Aber außerdem auch für die Rechte der Bauern.

### **2015a7b2 4w1**

Vom Anfang der Steinzeit bis zu einem großen Streik

Die Steinzeit war die Zeit in der die Männer mit Speeren, Keulen, Steinen und Feuer Jagen gegangen sind um ihre Familie zu ernähren. Sie jagten Mamute und andere Tiere. Alle lebten in einer Gemeinschaft was bedeutet das Männer zusammen jagen und Frauen zusammen kochten und sich um die Kinder kümmerten. Doch damit gejagt werden konnte musste erst jemand die Waffen (bauen) herstellen, worum sich die Männer kümmern mussten. Die Waffen bestanden aus Holz, Spizen steinen und Elfenbein aber auch Seilen die sie herstellten. Die Kleidung die sie zu dieser Zeit trugen waren Tierhäute. Viele Jahre später lebten Menschen in Holz oder Heu Häusern (\* die meist nur einen Raum besaßen). Sie machten aus der Erde (bzw. das woraus der Boden bestand) eine Mauer um ihr Haus in der es eine lücke gab damit sie das Haus verlassen konnten. Menschen begannen Viehzucht zu betreiben um nicht mehr Jagen zu müssen. Alles wurde moderner und es gab reiche und arme Leute die den reichen Geschenke schenkten und sie verehrten.

### **2015a7b2 4w2**

Leibeigenschaft

Die Neandertaler gingen zu ihrer Zeit (800.00 v. Christus) Jagen um sich ernähren zu können. Die Kleidung die sie besaßen war Fell das sie sich umbunden. Neandertaler wohnten in höhlen. Mit der Zeit Bauten die Menschen Häuser aus Holz allerdings haben diese Häuser meist nur einen einzigen großen Raum gehabt. Sie betrieben Viehzucht. Keiner war von einem Anderen Abhängig. Viele Jahre später gab es dann reich und arm und auch Leibeigene gab es.

Die Reichen holten sich von ihren Leibeigenen Bauern Fleisch und Ernte, dafür bekamen diese Bauern zwar Schutz von ihnen aber hatten (weil sie das Essen abgaben) kaum was zu essen. Es änderte sich nichts und die Bauern begannen gegen ihre „Besitzer“ zu Kämpfen doch es wurde nur noch schlimmer. Schlimm genug dass so viele Leibeigene und Adelige getötet worden waren. Schließlich brachten sie noch mehr Leibeigene um durch voltereii. Bauern streicken noch immer gegen die Leibeigenschaft denn sie wollen wollen nicht mehr gequält werden.

### **2015a7b2 4w3**

Der Große Konflikt

(6000 v.Christus Bronzezeit

800 000 v. Christus Sammler und Jäger)

Um 800.000 v.Chr. lebten Sammler und Jäger in Zelten.

Zu der Bronzezeit (etwa 6.000 v.Chr.) lebten die Menschen als Viehzüchter (\* und Bauern) in Häusern mit meist nur einem Großen Raum. Viele Jahre später gehörten die Bauern verschiedenen Gutsherrn, die viel von der Ernte und dem Tier forderten. Die Bauern meinten das es zu viel gewäsen war und kämpften deswegen degen den Adel. Der Adel ließ sich das natürlich nicht gefallen und tötete und folterte viele Bauern. Vor einigen Jahren (2009-2013) protestierten viele Bauern gegen Leibeigenschaft, denn sie wollen auch etwas davon haben das sie arbeiten.

### **2015a7b2 5m1**

## Entwicklung der Rechte der Bauern

Vor sehr vielen Jahren gab es viele Bauern sie lebten geschützt in Mauern und abgegrenzt. Sie züchteten Tiere und aßen sie dann. Doch mit der Zeit entwickelte sich dies. Die Bauern bauten steimal und jagten Tiere. Doch die Bauern wurden immer wieder von den Königen und mächten unterdrückt und gefoltert die Bauern arbeiteten hart und mussten ihre Sachen zu ihrem Feldheer Bringen. Sie lebten außerhalb der Städte und hatten keine Rechte obwohl sie so viel Nahrung herstellten und abgaben. Mit der Zeit wurden sie hingerichtet und gefoltert. viele Jahre später Kämpften die Bauern um Rechte. Sie wollten Leibeigenschaft und das es auch Demokratie für die Bauern gibt. Sie streikten mit sehr vielen Bauern zusammen. Heute herrscht auch Demokratie für die Bauern. Sie wählen die Politiker die die Bauern nicht quälen. Die Politiker die die Bauern quälen werden nicht gewählt.

### **2015a7b2 5m2**

#### Die Entwicklung der Städte und der Bauern

Vor ungefähr 35 tausend Jahre vor christus jagten die Menschen Tiere um sich zu ernähren es war die zeit der Jäger die leute hatten keinen festen Wohnort und zogen hin und her. Das änderte sich mit der zeit und die leute wurden sesshaft, schlossen sich zusammen und bauten kleine Dörfer wo sie geschützt lebten. Die leute sammelten Beeren und züchteten Vieh. Es gab viele Vieh Bauern. Auch kleine hütten bauten sie. Dies änderte sich die dörfer wurden größer und zu Städten. Im Mittelalter musste so eine Stadt versorgt werden. Deswegen gab es hörige Bauern die einen Teil vom erwirtschafteten an ihren Grundherr abgeben mussten. Die grundherren waren meist adlige Leute denen dastand gehörte. Die Bauern die zuder Zeit frei waren schaften es nicht sich richtig zu versorgen und wurden zu hörigen Bauern. mit der Zeit gab es immer mehr hörige Bauern die es ungerecht fanden dass sie so viel abgeben mussten und beschlossen, die adligen anzugreifen. Die Bauern töteten viele Adlige und nahmen Städte ein. Die Adligen wollten sich zu wehr setzen und schlossen sich zusammen. Die Bauern waren nun die Untermacht. Sie bekamen Strafen wurden gefoltert und auch getötet. Heutzutage sind die Bauern frei aber bekommen teilweise nicht genug für ihre Produkte. Deswegen protestieren sie und erinnern an alte zeiten. Die Politiker die die Bauern quälen werden deshalb nicht gewählt. Die entwicklung der Bauern hat sich zum guten gewendet.

### **2015a7b2 5m3**

#### Der Bauernkrieg

Schon vor über 800.000 Jahren lebten Jäger und Sammler in Zelten oder Höhlen. Diese Zeit nennt man Steinzeit. Die Jäger jagten Tiere mit Speeren, die Sammler sammelten Beeren. Sie zogen immer weiter, wenn es in der Region kein Essen mehr gab. Nach einiger Zeit lebten Bauern dann in einer Holzhütte. Sie schliefen mit Tieren in einem Raum. Durch Familienzuwachs entstand ein kleines Dorf. Dieses lebte auch nur von der Landwirtschaft. Es entstand aus vielen solcher Dörfer dann ein Land, das von einem König beherrscht wurde. Außerdem gab es Adelige und Ritter, die auch mächtiger als die Bauern waren. Die „freien“ Bauern wurden zu „gehörigen“ Bauern, weil die Adligen ihnen vieles versprochen und einredeten. Jedoch hatte dies auch einen Preis. Die „gehörigen“ Bauern mussten den Adligen regelmäßig Steuern zahlen n Form von Abgaben. Deshalb verbreitete sich ein Manifest unter den Bauern. Sie gaben den Adligen Anforderungen, die diese ablehnten. Die Bauern handelten darauf aggressiv und plünderten Städte und nahmen Kinder bzw. Frauen von Adligen gefangen. Die Adligen schlugen zurück und gewannen den Krieg. Die Bauern wurden dann auf verschiedenste Arten gefoltert und getötet, die Adligen amüsierten sich dabei. Vor ca. 5 Jahren protestierten Bauern auf einer anderen Art. Sie gingen durch die Straßen, sangen, hielten Plakate hoch und spielten Musik. Ihr Motto war: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt.“

## 2015a7b2 7w1

### Bauernleben

Anfangs lebten die Menschen als Jäger und Sammler. Später aber, als die Menschen sich Häuser bauten und sesshaft wurden, widmeten sie sich der Landwirtschaft und lebten als Bauern. Dies war aber nicht leicht, da Ernte schnell einging und Kühe zum Beispiel nicht immer genug Milch lieferten. So lebten Bauern recht arm. Sie mussten vieles von ihrem „Einkommen“, wie Milch oder Weizen, an die reicheren verkaufen und bekamen dafür nicht mal besonders viel Geld. Betrügen, wie etwa zu wenig Mais in einen Sack zu tun, wurde hart bestraft.

Irgendwann hatten sie die Nase voll und streikten für mehr Rechte.

Heutzutage geht es Bauern merklich besser. Weit gezüchtete Kühe, hochmoderne Maschinen, Mähdrescher, vor Schädlingen schützende Chemikalien und vieles mehr sorgen dafür, dass der Bauer von heute gut lebt. Genug Geld für Milch bekommt er zwar immernoch nicht, aber deutlich mehr

## 2015a7b2 7w2

### Bilderreihe Bauernleben

Anfangs lebten die Menschen als Jäger und Sammler – das war ca. 800.000 v.Chr. Sie führten ein einfaches Leben und wanderten umher, wie Nomaden gewissermaßen also. 4.000 v.Chr. fingen sie dann an, sich feste Lehmhäuser und Hütten zu bauen. Diese hatten dann aber nur einen Raum, in dem sowohl Tiere als auch Menschen lebten... Tiere... ja, die hatten die Menschen auch angefangen zu zähmen und für ihre Zwecke sie nutzen. Bald bildeten sich Dörfer und ganze Städte, einige Menschen blieben aber bei ihrem einfachen Landleben, bewirtschafteten Felder und/ oder Weinstöcke und hielten Tiere. Oft lieferten sie aber auch Nahrungsmittel oder andere Dinge in die Stadt, wie z.B. Milch, Käse, Eier, Früchte, Holz, usw. Um das 9. Jahrhundert herum lebten viele Menschen in der Stadt, wodurch sowohl der Adel als auch die Bauern ihren Nutzen zogen. Dann rollte die Pest aber mehrmals über das Land, viele Menschen starben und bei den Bauern kam es zur Überproduktion. Dies führte dazu, dass die Bauern weniger Geld bekamen und der Adel ihnen zu viel nahm. Dann gab es noch freie und hörige Bauern: Freie Bauern durften zwar Waffen tragen und das Land gehört ihnen allein, dafür mussten sie aber Landsknechtdienste leisten und mussten zu sogenannten Manifesten gehen, sodass sie nur wenig Zeit für ihren Hof hatten. Bei hörigen war das andersherum: Sie mussten keine Frondienste leisten und waren von den Manifesten befreit. Sie durften keine Waffen tragen und das Land gehörte dem Grundherrn. Das ließen sich die Bauern aber nicht gefallen, sodass sie einen Aufstand gegen den Adel anzettelten. Anfangs war der Adel so überrumpelt, dass die Bauern viel für sich einnehmen konnten. Dann aber schlug der Adel hart zurück. So verloren die Bauern und wurden hart bestraft: Geldstrafen, Hinrichtung oder Folter. Dies alles geschah um das Jahr 1525.

## 2015a7b2 7w3

### Das Leben der Bauern

Am Anfang – vor ca. 800.000 Jahren – lebten die Menschen als Jäger und Sammler. Sie zogen wie Nomaden umher, immer waren sie auf der Suche nach einem geeigneten Ort für die Jagd. So ungefähr 8.000 vor Christus wurden die Menschen sesshaft. Sie bauten feste Häuser aus Holz, Stein oder Lehm.

Diese waren aber sehr klein, mit nur ein Raum zum kochen, schlafen, spielen etc., in dem auch die Tiere lebten. Diese hatten die Menschen nämlich auch angefangen, zu zähmen. Um 4.000 v.Chr. entstanden dann erste Dörfer, Zusammenschlüsse von mehreren Familien. Diese jedoch waren klein und ungeschützt, weshalb um 2.000

v.Chr. die ersten Städte mit festen Mauern, großen Marktplätzen und später auch hohen Kirchtürmen.

Einige blieben aber bei einem Leben außerhalb und betrieben Landwirtschaft um sich selbst und die Stadt zu versorgen, nämlich die Bauern. Im Mittelalter ging es ihnen ganz gut, vom Handel mit der Stadt. Dann jedoch zog die Pest nach Deutschland und viele Menschen starben. Es kam zur Überproduktion und die Bauern konnten von dem Verdienten kaum leben. Dazu kam noch, dass die Adligen ihnen zu viel nahmen. Dies ließen sich die Bauern aber nicht gefallen, weshalb es 1525 zum Aufstand gegen die Adligen kam, den diese aber schließlich gewannen. Viele Bauern wurden hart bestraft, und die Situation der Anderen wurde auch nicht besser. Maschinen und Chemikalien machen das Leben der Bauern heute besser, aber sie verdienen immer noch zu wenig.

### **2015a7b2 8m1**

Kreuzritterzeit

Bild 1 Mittelalter

Da lebten sie in Höhlen. Sie keine Wetter feste Kleidung. Sie kämpften mit starken Tiere.

Bild 2

In der Zeit bauten hatten sie schon feste Häuser. Sie bauten eine Mauer aus Erde. Das Haus wurde aus Holz gebaut. Es gab nur 1 Raum, da lebten Tiere und Verwandte.

In Bild 3

In diesem Bild sieht man eine Schlacht wo Soldaten gegen Bauern kämpfen. Damals hatten sie "schöne" Kleidung an im Kampf. Die Soldaten besaßen starke Schwerter.

In Bild 4

In diesem Bild werden viele Menschen gefoltert, hingerichtet, erstochen und erhängen. Sie wurden getötet, weil sie nicht an den Christentum geglaubt haben und "Scheiße" gebaut haben.

In Bild 5

In diesem Bild sieht man eine Demokratie (Streik) wo viele Menschen streiken. Sie wollen nicht das die Mensehen die vielleicht z.B, einmal geklaut haben nicht direkt getötet werden. Bauern verdienen nicht viel und in der Zeit haben sie noch weniger bekommen.

### **2015a7b2 8m2**

Die Bauernrechte

Am Anfang als den Menschen egal war wer der Partner oder die Partnerin war haben sie als Team gearbeitet. Sie kreiften starke Tiere an so wie in Bild 1 wo sie einen Bären töten. Damals hatten sie keine Pistolen oder Gewehre, sie bauten sich Sperre und warfen mit Steinen. Danach als die Menschen schlauer wurden gründeten sie Familien. Sie bauten sich recht stabile Häuser aus Holz. Sie bauten sich aus Erde ein Mauer vor Schutz von Tieren diente. In der Mittleren Zeit gab es reiche und arme Menschen. Die reichen Menschen war meist die Könige, Kaisern und manch Adliger. Die Adliger arbeiteten für König und sammelten von den armen ihre Waare. Die "armen" waren meist die Bauern. Sie besaßen einen Haus wo sie mit Frau, Kinder und Tieren zusammen lebten. In Bild 3 sieht man Leute bis zum Tod gefoltert wurden, die nannte man Sklaven. Die Folterarten waren sehr schlimm. In Bild 4 sieht man eine

Schlacht wo 2 Arten Menschen kämpfen. Die Bauern ließen es sich nicht mehr gefallen das sie so viel ihrer Waare abgeben müssen und kämpften dann um Leben oder Tod. Die Bauern beschafften sich Hilfe vom Kloster wo meist der Bischof kam. Die Bauern kämpften fürs Recht. Oben rechts sieht man einen Bock das Symbol vom Teufel, der Engel vom Gott. In Bild 6 sieht man eine Demonstration von Heute, das zeigt das viele Menschen dagegen sind.

### **2015a7b2 8m3**

Menschen Rechte der Bauern

Früher als die Menschen noch nicht so fortgeschritten waren hatten sie keine Wetter feste Kleidung. Damals bauten sie sich Speere um zu kämpfen, doch wenn sie keine Speere gebaut hatten bekämpften sie die Tiere mit Steinen. Oft kämpften sie gegen Tiere die größer waren, aber oft auch gegen kleine Tiere. Man nannte sie Jäger und Sammler. Sie lebten in Tipis. Ein Tipi ist dreieckig und besteht aus Tier Fell. Paar Hundert Jahre später hackten die Menschen Holz um ein Haus zusammen. So ein Haus bestand aus 1 Raum wo Frau, Kind und Tier lebte. Sie bauten sich aus Schlamm und Erde eine 1-2m hohe Mauer um Feinde zu vermeiden das diente zum Schutz. Später gab es dann reiche und arme Menschen. Oft waren König, Kaiser und Prinzen reich und die armen waren die Bauern. Es gab eine Person die für den König arbeitete und von den Bauern immer die Ernte beantragt hat. Doch leider konnten die Bauern nichts dagegen machen. Manche Bauern haben sich gewährt doch die wurden schlimmstens gefoltert. Sie wurden erhängt, verbrannt, geschlachtet und zerquetscht und aufgespießt. Danach als die Bauern bisschen mächtiger waren wurden sie sauer und bekämpften sie die Adligen doch sie haben diese Schlacht verloren. Doch heute kämpfen sie nicht mehr sondern sie streiken. Heute werden keine Bauern mehr getötet. Sie haben früher nichts verdient doch Heute verdienen sie schon mehr. Ein Dank an die Menschenrechte.

### **2015a7b2 9m1**

Das Leben der Bauern!

1 Anfangs hatten die Bauern Ställe wo sie Tiere hielten Milch entnahmen sie fütterten und wenn sie groß genug sind wurden sie geschlachtet.

2 Später wurden Bauern geschlagen damit sie schneller arbeiten.

3 Angesehene Leute sahen zu wie die Bauern litten Z.B. beim Schiff bauen (boot) Die Bauern die zu langsam arbeiteten wurden dann auch getötet, manche wurden auch zu Tode geprügelt.

4 Dann konnten die Bauer auch Tiere jagen gehen, das Fleisch verkauften sie dann

5 Die Bauern verkauften ihre Produkte an Leute aus der Stadt.

6 Heute streiten die Bauern wenn sie "erniedrigt" werden, was auch legal ist.

### **2015a7b2 9m2**

Bilderreihe

Früher gab es noch nicht wirklich Bauern. Es waren Menschen die einfach nur jagen und sich das Fell und Fleisch zu Nutzen machten. Später gab es schon Bauern die selbstständig waren. Sie hatten meistens eins, zwei Tiere und lernten als Familie damit umzugehen. Eine Zeit später es war die Zeit der Ritter also des Mittelalters wo Bauern schlecht behandelt wurden. Sie mussten in den Krieg ziehen wenn sie selbstständig sein wollten. Hatten sie aber keine Lust. drauf wurden sie zu gehörigen Bauern. Sie mussten Abgaben vom Land machen und sie an die Adligen überreichen. Dafür sorgten die Adligen dafür, dass die Bauern nicht verhungern. Eine gewisse Zeit

später haben die Baern sch gewährt und wollten die adligen mit ihren ernte gegenständen vernichten. Als sie diesen Kampf verlohren wurden sie gefoltert, erhängt usw..:

Heute Streiken die Bauern bis sie das bekommen was sie wollen. Sie sperren zum Beispiel straßen. So lösen sie Probleme heute.

### **2015a7b2 9m3**

#### Adlige & Bauern

Damals vor ungefähr 800.000 Jahren als die Höhlenmenschen noch lebten gab es einen Anführer und sonst waren alle auf der gleichen höhe, als sie jagten usw., aber jeder hatte eine andere aufgabe.

Vor ungefähr 6000 Jahren lernten die Menschen, die deutlich klüger waren als damals, Häuser zu bauen und sie mit Mauern aus erde zu schützen: Dass war auch gleichzeitig das Gehege für das vie das sie hielten. Sie wussten dass man die Tiere nicht Töten Muss, sondern halten und melken usw.

Eine Zeit spätter Gab es ränge wie zum Beispiel die Adelligen, die die Bauer unterwarfen. Die Bauern mussten abgaben Machen von ihrem hof. Sie wurden immer Ärmer und ärmer. Die Adligen wurden immer reicher.

Aber als die Bauern nicht mehr wollten wehrten sie sich sie führten einen, Krieg den sie nicht gewinnen konnten. Dann wurden sie gefoltert und gefoltert. Heute haben die Bauern deutlich mehr rechte. Und wenn die Bauern etwas nicht bekamen streikten sie!

Ende!

### **2015a7b2 10m1**

#### Die Geschichte der Landwirtschaft

Im Jahre 800.00 vor Christus lebte ein Volk als Jäger und Sammler in ihren Wanderzelten. Sie jagten mit Speeren. Später lebten sie in einem kleinen Haus mit Schutzmauer. Sie lebten von Tierzucht. Später lebten sie in größeren Dörfern von Landwirtschaft. Sie beteten an Gott. Dann lebten reiche wie Könige, denn die armen wurden einfach getötet, eingespert oder als Sklaven benutzt. Darunter waren oft Bauern die sehr Litten. Bauern mussten viele Steuern zahlen oder weil sie kein Geld katten wertvolle Gegenstände oder Tiere abgeben. Doch mit der Zeit haben sich die Bauern durchgesetzt mit Protest aktion weil die Gesetze sich geändert kaben.

### **2015a7b2 10m2**

#### Bilderreihe

Vor 800 000 Jahren v.Chr. lebten die ersten Jäger und Sammler. Sie zogen mit ihren Zelten von Ort zu Ort, um neue Nahrung zu bekommen. Ein paar Jahre später lebten die ersten Bauern von Viehzucht. Sie lebten mit der ganzen Familie und Tieren in einem kleinen Raum. Im Jahre 700 v.Chr. wurden die Bauern, (\* die von Landwirtschaft und Viehzucht lebten), von dem Adel, (\*Den wir an langen Harren und guten Klamotten erkennen), gequält. Es gab freie Bauern und Bauern unter einem Grundherr. Sie mussten ihm immer Abgaben liefern oder der Adel durfte mit ihnen alles anstellen (Volter). Dann lieferten die Bauern 12 Dinge die sie wollen sonst würden sie den Adel eingreifen. Der Adlel lehnte es ab und es kam zu einem großen Krieg zwischen Bauern und Adel. (\*Wo sich die Kirche auch einmischte). Es gab viele tote. Doch der Adel war überlegen da sie zu viele waren. Es kam zu einer großen Schlacht. Es kämpften 6000 Bauern gegen 12000 Adelige. Die Adelligen gewannen diese Schlacht und die Bauern mussten leiden. Sie wurden gevoltert, erhängt und verbrannt es gab viele Methoden sie umzubringen oder zu Quälen. Seit dem hatten die Bauern

nie viele Rechte. Ihre Produkte wurden günstig verkauft. Doch 2008 gingen sie auf die Straße zum „Demonstrieren“ und es hat sich was geändert. Sie haben heute Rechte, ihre Produkte haben entsprechenden Wert ... Die Politiker sind drauf eingegangen.

### **2015a7b2 10m3**

#### Bilderreihe

Im Jahr 800 v.Chr. lebten die ersten Menschen als Jäger u. Sammler. Sie lebten in kleinen Zelten. Sie zogen von Ort zu Ort, damit sie immer mehr Tiere zum Essen. Ein bisschen Später lebten dann die ersten Familien von Viehzucht. Sie waren sesshaft und lebten mit allen Lebewesen in einem Raum. Zu der Zeit waren die Familien sehr groß. Nicht nur Oma sondern auch die Verwandten wie Onkel lebten mit in dem kleinen Raum. 700 v. Chr. lebten die Menschen dann von Landwirtschaft. Es gab freie und nicht freie Bauern die dann für die Adligen arbeiteten. Sie mussten auch Abgaben liefern wie Getreide oder Wachs. (\*Man erkannte die Adligen an der Peröke und den Anzug der bis zu den Knien reichte. Die Bauern erkennt man an der Lederkleidung und an den strobeligen Harren.) Die Bauern aber ließen sich das nicht lange gefallen und gaben den Adligen dann 12 Bedingungen die sie befolgen müssen sonst gäbe es Krieg. Da der Adel in Überzahl war, befolgten sie die Bedingungen nicht und es kam zu einem Blutigen Bürger Krieg. Man nannte es Dreschfeld wo sie kämpften. Die Adligen trugen dort Waffen und waren gut gekleidet mit langen Harren und die Bauern hatten dreckige Lederkleidung. Die Kirche war aber auf der Seite der Bauern die auch gläubisch waren. Deshalb sieht man auf dem Bild ein Bischof. (\*Es gab auch eine große Schlacht.) Den Krieg haben die Adligen gewonnen und so quälten sie die Bauern sehr heftig. Sie verbrannten sie sogar und volterten sie. 2008 protestierten die Bauern gegen die Politik da ihre Produkte zu günstig verkauft wurden. Durch den Protest hat sich sogar etwas verbessert die Produkte gewannen mehr Wert. Häufig gibt es noch Vahl-Plakate wie: „Wer Bauern quält wird nicht gewählt“!

### **2015a7b2 11m1**

#### Die Wahlen

Am Anfang, da hatte man keine Häuser. Man Lebte in Höhlen und jagte mit Keulen und Speeren wilde Tiere. Im Laufe der Zeit wurden Häuser gebaut. Aus Stein, Lehm, Holz, und Stroh. Es wurden langsam kleine Städte rund Dörfer. In Dörfern wurden auch nach einiger Zeit gewah gewählt. Jedoch regierten diese alleine. Oft wurden die Bauern wie Sklaven behandelt und geschubst. Danach gab es nach langer Zeit Proteste und man forderte auf die Bauern besser zu behandeln. Sie wollten eine Demokratie. So entstanden nach Jahren die ersten demokratischen Städte. Das Volk bekam Freiheiten, Bauern wurden besser. behandelt und man konnte bei Entscheidung mitentscheiden.

### **2015a7b2 11m2**

#### Bilderreihe

Früher da lebten die Menschen alle gleich. Es gab weder adelige, noch arme. Man lebte in Höhlen, Zelten oder einfach draußen. Es wurden Tiere mit Speeren gejagt. Mit der Zeit bauten sich Bauern langsam kleine Hütte, die mit einer kleine Mauer umrundet waren. Diese Hütten waren getrennt von einander. So zogen Verwandte zu Verwandten, Freunde zu Freunden. Es entwickelten sich Städte und Dörfer. Dort gab es nun auch Adelige und arme/Bauern. Die Adligen forderten Abgaben von den Bauern. Die waren oft sehr hoch und manchmal sogar so hoch das Bauern kaum noch etwas hatten zumleben. Mit der Zeit wurden die Bauern wütend, sie weigerten sich ihre Abgaben zu zahlen. Nach einer Weile griffen sie sogar zu Gewalt. Es wurden Adelige umgebracht und verletzt. Das ließ sich der Adel natürlich nicht gefallen. Schließlich wurden die Bauern gefangen, gefoltert und umgebracht. In Zukunft lief

das anders. Es wurde protestiert und nicht gekämpft, gewählt und keine Bauern gequält. Es gab keinen Adel mehr. Nur gewählte Bürgermeister/Anführer/Kanzler.

Ende.

### **2015a7b2 11m3**

Bauern & Adelige

Früher lebten die Menschen allein. Sie lebten in kleinen Gruppen zsm. Z.B. in Höhlen. Mit der Zeit wurden die ersten kleinen Hütten gebaut. Mit der Zeit zogen Verwandte zu Verwandte, Freunde zu Freunden. So entwickelten sich die ersten Städte. Diese wurden von Adligen "regiert". Die Adligen forderten viele Abgaben von den Bauern, manchmal so viel das die Bauern nicht mehr genug zum leben haben, schweige den zu verkaufen. Im Laufe der Zeit fing Bauern an sich zu wehren. Dabei wurden Adelige und Bauern, verletzt und getötet. Das ließen sich die Adligen natürlich nicht gefallen, sie töteten, folterten und versklavten tausende Bauer. Heute ist das zum Glück anders. Es wird gewählt, nicht gequält, protestiert, und nicht gekämpft.

Ende

### **2015a7b2 12m1**

Die Bauern

Bauern gab es schon vor 800 000 Jahren Nur dass es nicht so moderne Geräte wie heute gab. Sie entwickelten sich weiter und werden mehr und auch schlauer

Sie Bauern gehörten zu Städten dazu

sie bekamen ein wenig Geld und den Unterschlupf während sie die Leute ernährten. In der Zeit des Mittelalters gab es viele Bauern. Die Bauern protestierten

Denn sie wollten mehr rechte. Sie wurden hart gequält und geschlagen. Heute gibt es auch noch viele Bauern. Aber sie werden nicht gequält denn sie liefern uns Nahrung. Heute hat in Deutschland jeder gleich viel Recht.

### **2015a7b2 12m2**

Der Bauernkrieg

Es waren Jäger und Sammler die vor 600 000 Jahren auf die Jagd gingen und Beeren sammelten. Sie hatten keinen festen Standort. Sie zogen immer weiter – Nach und nach wurden die Leute schlauer und bauten Häuser aus Holz Pallisaden mit Erdwällen als Mauern. Es reißen Freunde an und langsam werden es richtige Dörfer. Dann, im Mittelalter kam die Pest viele Menschen starben und die Erdbevölkerung sank um ca. 1/3. Die Bauern produzierten zu viel. Es gab eine Überproduktion. Die Ware der Bauern war nicht mehr so viel wert. Im Mittelalter gewannen die Adeln an überhand. Sie versklavten Bauern und machten sie zu ihren dienern. Das ließen die „Bauern“ sich jedoch nicht gefallen. Immer mehr Bauern wehrten sich gegen die Adligen. Hölzknüppeln. Im 1800 Jahrhundert planten die Bauern eine große Schlacht. Sie brachten unzählige von Adeln um. Als andere Adel das hörten wehrten sie sich auch. Am Ende gewannen jedoch die Adel. Ganz ahlull ist das Bauern gute Preise wollen und auch wählen dürfen. Dafür protstieren sie. Auch heute noch.

### **2015a7b2 12m3**

Vor 180.000 Jahren waren es Sammler und Jäger die Beeren sammelten und auf Jagd gingen. Es waren keine richtigen Bauern. Nach viel nach waren die Leute schlauer und bauten Häuser mit Erdwällen als Mauer. Nah der Zeit entstanden kleine Dörfer. Es kamen Handwerker, Schmiede und auch Bauern hinzu. Doch zu der Zeit herrschte die Pest. Bauern produzierten mehr viel mehr. Doch die Weltbevöhrung nahm zu 2/3 ab. Dies führte zu einer Überproduktion. Das Essen wurde billiger und

die Bauern immer ärmer. Die Adeligen lehnten sich gegen die Bauern auf. Dies geschah um das Jahr 1200 Doch das liesen sich die Bauern nicht gefallen Sie wehrten sich. So kam es sogar zu einer Schlacht, die die Bauern für sich gewannen. Doch dann lehnten sich die Adeligen wieder auf und töteten viele tausende Bauern. Bis heute haben Bauern einige Probleme. Zum Beispiel waren vor paar Jahren ein paar Preis zu niedrig, weshalb Bauern protestierten. Doch zur jetzigen Zeit sind Bauern auch Bürger und dürfen ihre Meinung sagen und zur Wahl gehen.

### **2015a7b2 13w1**

#### Leben der Bauern

Früher in der Steinzeit musste jeder Steinzeitmensch für sich selbst sorgen. Sie mussten auf eigene Gefahr jagen gehen, mit aus Holz gebauten Speeren und Keulen. Nach Jahren haben die „Adeligen“ die Bauern gequält und geschlagen. Sie wurden aufgehängt oder mit Peitschen geschlagen. Sie hatten keine Häuser, lebten auf dem Feld. Die Bauern haben versucht Geld anzuschaffen, also arbeiteten sie Tag und Nacht um Geld zu verdienen. Sie verkauften alles mögliche um Geld zu verdienen. Nach Jahrhunderten hatten die Bauern nun endlich Häuser. Kleine Häuser aus Holz gebaut und mit einer Schutzwand. Da die Bauern immer mehr ausgenutzt und geschlagen worden sind, protestierten sie nun mit Lärm und Krach. Alle schrien: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ Bis sie ihren Willen bekamen und inruhe gelassen wurden!

### **2015a7b2 13w2**

Im Jahr 700 V.Chr. lebten die Menschen in Höhlen oder zwischen Felsen. dort waren sie selbstständig und mussten ihr Futter/Essen selbst jagen mit Sperren. Nach vielen Jahren gab es nun auch Hütten aus Holz dort lebten Familien. Das Haus war rundherum mit einer Mauer bebaut, diese schützte vor Räuber und Diebe. In diesen Häusern lebten die Bauern die für das leben dort zahlen mussten. Diese Sachen oder das Geld bekam der Grundherr, der Adel. Als die Adligen immer mehr wollten kam es zum Krieg, den Bauernkrieg. Die Bauern streickten und werten sich mit Gewalt (\*Mit deren eigenen Werkzeugen). Dies gewannen sie jedoch nicht und wurden von den Grundherren gefoltert und geschlagen. Viele Bauern sind gestorben oder waren schwer verletzt. So ging es viele Jahre weiter bis die Bauern 2010/2012 anfangen zu streicken. Alle gingen auf die Straße und hiltten Schilder mit der Aufschrift: „Leibeigenschaft abgeschafft!“ Da die Bauern auch gequält wurden, schrien sie: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ So ging es weiter bis 2015, also heute. Nun sind die Baurn von keinem mehr abhängig.

### **2015a7b2 13w3**

7000 v.Chr. Lebten die Menschen zwischen Felsen, also in Höhlen. Nach langer Zeit Lebten sie dann in Holzhütten, die eine Sicherheitsmauer um sich hatten da früher sehr leicht eingebrochen werden konnte. Sie lebten dort in kleinen Hütten mit Familie und Tiere sie waren abhängig von den Adligen, sie mussten „Stearn“ zahlen oder etwas wertvolles abgeben. Dies führt zu einem Bauernkrieg da die Bauern hinter zogen wurden und immer viel mehr bezahlt haben als nötig. Sie kämpften mit ihren eigenen Werkzeugen und schlugen auf die Adeligen ein. Aber dadurch wurde es noch schlimmer., als die Adeligen dann trotzdem gewannen, folterten sie die Bauer, mit schlimmen Folgen auch der Tod gehörte dazu. So ging es weiter bis zum Jahre 2002. Dort protestierten die Bauern gegen die Leibeigenschaft. Mit Paraden zielten sie durch die Straßen und schrien: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“

### **2015a7b2 14w1**

#### Die Entwicklung der Bauern

Im Jahre 800.000 v. Chr. lebten wir in einer Höhle als Steinzeitmenschen. Man arbeitete als Jäger. Sie lebten einzelnd. Im Jahre ? lebten sie als Familie in einem Haus.

Alle Verwandten lebten im Haus. Sie arbeiteten als Bauern. Im Jahre ... gab es die ersten Steuerzähler, wenn ein Bauer nicht gezahlt hat, wurde er so lange gequält bis er bezahlt hat. Im Jahre ? wollten Kirchleche Leute das aufhört, wurden danach selbst aber gequält. Die Bauern waren schon so arm das sie schon ihre wichtigsten Dinge an die Steuerzahler. Im Jahre ... hat die Politik eingegriffen und gesagt: „Wer Bauern quäl, wird nicht gewählt“. So haben sich sehr viele angepasst.

Heute ist fast alles anders. Es gibt heute auch noch Steuern aber die werden abgerechnet vom Gehalt.

### **2015a7b2 14w2**

#### Die Entwicklung der Bauern

In der Steinzeit gab es noch keine „richtigen“ Bauern. Sie arbeiteten als Jäger und Sammler. Sie wohnten in sogenannten Höhlen. Im Jahre 4000 v. Chr. lebten „Bauer“ in einem Haus mit der ganzen Familie. Sie arbeiteten immernoch als Jäger und Sammler. Jeder Bauer musste „Steuern“ zahlen und sie dann an Adeligen abgeben. Die Adeligen fingen an immer mehr Steuern zu fordern und sogar Verbote aufzustellen (ein Verbot war zum Beispiel: sie durften nicht jagen). Im Jahre 1000 n.Chr. hatte Martin Luther die Bibel übersetzt. Als Bauern gelesen haben dass die Adeligen dass nicht durften, hatten sie einen Krieg ausgelöst. Die Kirche war für die Bauern, aber die Adeligen gewannen. Die Aderligen haben dann viele Bauern mitgenommen in ein „Lager“. Im „Lager“ wurden die Bauern erhängt, erschlagen, verbrannt, erwürgt und geköpft. Heute regeln die Bauern das friedlicher und machen Aufstände und kämpfen nicht.

### **2015a7b2 14w3**

#### Die Geschichte der Bauern

In der Steinzeit lebten Bauern in Höhlen und „arbeiteten“ als Jäger und Sammler. Um zu Jagen brauchten sie Speer und Schläger. Nach einigen Jahrtausenden lebten sie in einer Hütte. Alle verwandten wohnten im Haus mit. Mit der siedelten sich immer Häuser, bis ein Dorf entstand. Weil die Bauern Schutz brauchten, baten Adelige den Bauern zuhelfen, doch dafür mussten sie Steuern bezahlen. Die Adeligen waren an ihren Haaren und Klamotten erkannt. Als die Adeligen immer mehr wollten, sind Bauer „ausgerastet“ und begannen einen Krieg. Die Kirche war für die Bauern, das war eine Hilfe für die Bauern, trotzdem verloren sie den Krieg. Nach dem krieg bauten die Adeligen ein Lager. Im Lager wurden Bauern gequält wie erhängen oder verbrennen. Für die Adeligen war's c.a. wie ein Kino. Sie hatten eine Bank wo sie die gequälten beobachteten, sie lachten darüber. Heute ist einiges anders: Sie führen Proteste oder Gespräche anstatt kriege. Doch das Problem ist das Bauern viel zu wenig Geld kriegen. sie kriegen c.a. 20 cent für 1 Liter Milch obwohl es im Supermarkt 70 Cent -1 Euro kostet.

### **2015a7b2 15w1**

#### Die Geschichte der Bauern

Am Anfang waren alle Bauern, da jeder sich um alles kümmern musste. Es gab ein Haus da musste jeder sich um die Tiere und um das Haus kümmern. Als das Dorf größer würde und es immer mehr Leute gab, sind nur noch die Männer jagen gegangen, da die Tiere ziemlich groß und schwer waren. Die Frauen waren also Zuhause und mussten sich um Kinder und Haushalt kümmern. Bauern waren nicht so besonders wie der Adel, also mussten die nicht viel besitzenden Bauern an den Adel abgeben. Die Bauern wurden gezwungen den Adelsleuten zum Beispiel die Kleider zu nähen. Später wurden sie sogar gequält. Wurden erhängt und gefoltert. Dagegen wollten die menschen etwas tun!

Mit großen Massen und Schildern gingen sie auf die Straße. Später als man wählen konnte wurden Schilder aufgehängt mit Sprüchen wie: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt.“

### **2015a7b2 15w2**

Bilderreihe

Anfangs Lebten alle menschen als Jäger oder Sammler. Das war ca. 800 v.Chr. Damals jagten sie mit Speren. Dann gab es kleine Dörfer. Dort lebte eine Familie mit Haus und ein paar Tieren. Die Hauser waren damals aus Lehm. Bald bildeten sich immer größere Dörfer und es gab dann auch Bauern und Adel. Man könnte sagen das der Adel sich eigentlich nur für etwas besseres hält, sie nutzen ihre macht und nehmen alles was sie bekommen konnten. Die Bauern mussten einen Teil von ihrem Anbau an den Adel abgeben. Die Bauern wollten das aber nicht so weiterführen, sie wollten sich wähen. Aber der Krieg, den die Bauern führen wollten um gegen den Adel zu protestieren, wurde vo Adel gewonnen. Bauern wurden, erhängt, verbrannt, gequält und ermordet. Und der Adel sah sich das alles an. Auch heute wird noch protestiert. Ich hoffe das es nicht wie damals endet!

### **2015a7b2 15w3**

Bilderreihe am 9. März 2015

Am Anfang gab es nur ein Kleines Dorf mit einem Haus und einer Familie. Es gab eine Stadtmauer obwohl es noch nichtmal eine wirkliche Stadt gab.

Dann gab es schon etwas größere Gruppen, die Sammler und die Jäger! Die Frauen waren damals für den Haushalt zuständig und die männer besorgten essen. Ich würde sagen damals waren alle gleich, also keiner besser oder schlechter als der andere.

Etwas später gab es dann Bauern und Adelige, die Bauern waren schlechter als die Adelligen. Sie mussten einen Teil von ihrem Besitz an die Adelligen abgeben. Das wollten die Bauern aber nicht auf sich sitzen lassen und planten einen Krieg gegen die Adelligen!

Der Krieg war schrecklich und die Bauern hatten verloren! Es wurden Bauern gefoltert oder erhängt, die Adelligen schauten mit Freude zu. Auch heute protestieren Bauern damit sie besser behandelt werden.

mit sprüchen wie: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ versuchen sie darauf aufmerksam zu machen! Also: „Liebe Bauern, haltet durch!“

Hey liebe Studierenden,

ich hoffe wir helfen euch! Viel Glück noch weiterhin und natürlich auch Spaß

Liebe Grüße

15w3

### **2015a7b2 16w1**

Verschriftlichung zur Bilderreihe

Bauern waren früher im Mittelalter sehr wichtig da sie die Nahrung für alle für alle erbrachten. Sie zählten zur unteren schicht. sie leisteten viel arbeit wurden aber schlecht bezahlt sie sähen und ernten für die „obere schicht“ Z.B. wie der König. Sie wurden nicht gut behandelt. Sie waren auch sehr arm. in schlimmsten Fällen mit arbeitsverweigerung wurden sie in den Kerker geworfen oder noch schlimmer ermordet. Frauen waren Keine Bauern meistens nur Männer. Frauen mussten nämlich weben

oder sowas. Bauern sind uns heute sehr wichtig sie melken nämlich Kühe und sammeln die Eier von Hühner sie Pflegen meistens auch Hasen oder sowas. Also Lasst die Bauer inruhe.

### **2015a7b2 16w2**

#### Die Geschichte der Bauern

im Jahr 800.000 v.Chr. lebten die Menschen in Kleinen Höhlen und jagten Tiere, die sie hinterher aßen. sie lebten in der sogenannten steinzeit, wo es noch Keine Häuser gab. Es entwickelte sich so dass sie später in Kleinen Hütten aus Lehm und stroh lebten. Sie züchtete Tiere Sowie schafe, Ziegen, Hühner oder Kühe. Sie nahem von innen Milch zum trinken aber auch das Fleisch zum Essen. Später betrieben nicht nur Tierzucht sondern auch anbau von pflanzen. Monatlich mussten sie Abgaben an die Adeligen leisten, und der nahm ihnen nicht wenig weg l. Als der Adel dann mal Kam um die Abgaben abzuholen kamen die Bauern die Bauer mit Dreschflegel und co. um die Adeligen zu vertreiben. Die Adeligen Ließen sich das nicht gefallen und töteten die meisten bzw. Folterten sie. 2009 – 2014 streikten die Bauer das die Leibeigenschaft abgestellt werden soll. Den die meisten Bauern möchten einfach „frei“ sein.

### **2015a7b2 16w3**

#### Bilderreihe

Früher lebten die Menschen noch in Höhlen. Sie nannten sich Höhlenmenschen. Sie waren Sammler und Jäger. Eine Zeit wo sie ihr essen Jagen mussten. Einige Generationen weiter bauten sie dann schon Pflanzen sowie z.B. Äpfel oder Kräuter an. sie mussten einmal im Monat abgaben leisten, die nich wenig waren und dazu noch „miete“ bezahlen. Die Adligen holten immerwieder die Ernte ab. Irgendwann ließen sich die Bauern das nicht mehr gefallen und griffen an. Dieseschlugen mit Dreschpflegen und anderen Dingen auf die Adligen ein. Diese aber waren viel stärker als die Bauern. sie erhängten sie oder wurden halt gefoltert wenn sie kein Abgaben leisten wollten. sie streiken heut zu tage wenn sie etwas nicht für richtig halten. sie werden heute viel besser als früher behandelt.

### **2015a7b2 17w1**

#### Das Leben der „Bauern“

In der Steinzeit lebten Familien, vermutlich Neandertaler, in Höhlen. Sie arbeiteten zusammen um zum Beispiel Bären aus ihrem Versteck zu vertreiben oder sogar töteten.

Später bauten sie sich Häuser usw. Die Männer bauten Felder in denen sie Gemüse & Weizen anbauten. Sie wurden zu Bauern. Sie hatten nicht viel Geld & mussten dadurch andere wertvolle Dinge abgeben zum Steuernzahlen. Hatten sie gar nichts mehr wurden sie gefoltert oder sogar getötet. Lange ließen sie soetwas mit sich machen, aber irgendwann fingen sie an zu demonstieren bzw zu streiken. Sie wollten keinen Bürgermeister, Minister etc. der sie folterte. Sie wollten niemanden der die Steuern ständig in die Höhe trieb. „WER BAUERN QUÄLT, WIRD NICHT GEWÄHLT!“ dass war sicherlich ein Spruch, zum wählen, d.h die Bauern hatten das Wahlrecht schon erreicht.

### **2015a7b2 17w2**

#### Bauernrechte

Früher lebten kleinere Familien, Neandertaler, zusammen underjagten sich ihr Essen.  
 Steinzeit

Später bauten sie sich kleine Hütten, in denen sie dann lebten. Sie hielten Tiere und pflanzten auf kleineren Feldern an.

Im Mittelalter waren die Bauern hörig. Das heißt sie hatten einen Herrn. Dem mussten sie gehorchen. Sie mussten ihm z.B. einen Teil der Ernte geben, etwas bezahlen etc. Dafür schützte er sie.

jedoch wurden den Bauern das zu viel, und der Bauernkrieg begann. Die Bauern kämpften gegen den Adel im Namen Gottes. Doch der Adel ließ das nicht auf sich sitzen und einige wurden getötet.

Nach dem Krieg stellten die Bauern ihre eigenen 12 Artikel bzw. Regeln auf. Sie forderten viel vom Adel. Martin Luther hat sich diese 12 Artikel auch angesehen und dazu Stellung genommen. Er hielt einiges nicht gut und sagte, dass die Bauern nur zu ihren Gunsten taten. Er war also mehr auf der Seite des Adels. Heute ist die Leibeigenschaft abgeschafft und die Bauern sind frei.

### **2015a7b2 17w3**

Der Bauernkrieg von L.K.

In der Steinzeit 7000 v. Chr. war jeder Mensch, bzw. Neandertaler, noch frei. Sie konnten tun was sie wollten. Sie lebten in Kleinen-großen Familien und hatten ihr eigenes Land zum bebauen und anpflanzen. Nach einiger Zeit aber wurde die Leibeigenschaft eingeführt. Die Bauern waren entweder frei oder hörig. Wenn sie frei waren, konnten sie tun was sie wollten, allerdings mussten sie immer für ein Paar Tage zum Manfeld gehen. Dies mussten sie nicht, wenn sie hörig waren, aber dafür mussten sie Abgaben machen. Ihr Herr schützte sie dann vor sämtlichen Gefahren. Später aber wurde das den Bauern zu viel, und sie griffen die Adligen an. Erst schien es so, als würden sie gegen die Adligen gewinnen. Aber die Adligen bestrafte sie für ihr Verhalten. Sie fingen an die Bauern mit den schlimmsten Dingen zu foltern, sie wurden z.B. verbrannt, erhängen oder überfahren.

Heute gibt es diese Leibeigenschaft zum Glück nicht mehr und die Bauern sind mehr oder weniger frei.

### **2015a7b2 18w1**

Bauern im Mittelalter

Bauern waren im Mittelalter sehr wichtig da sie die ganze Nahrung produzierten. Sie wurden aber auch oft nicht gut behandelt und zählten zu den unteren Schichten und mussten viel von ihrem Verdienst an die oberen Schichten abgeben, obwohl sie meistens sehr arm waren. Wenn sie nicht zahlten wurden sie gefangen und mussten Zwangsarbeiten machen oder wurden im schlimmsten Fall in den Kerker geworfen oder sogar ermordet. Dann mussten Frauen und Kinder die Arbeiten alleine machen was schwer oder unmöglich war. Viele Bauern gehörten noch nicht mal sich selbst. Sie waren die sogenannten Leibeigenen. Sie hatten keine Rechte und mussten Steuern an ihren Herrn zahlen (z.B. ein Graf). Sie konnten sich jedoch befreien, indem sie in die Stadt gingen wenn der Herr nach ca. 1 Jahr den Bauern nicht zurück geholt hatte war er frei daher auch das Sprichwort: Stadtluft macht frei.

### **2015a7b2 18w2**

Die Rolle der Bauern

Die ersten Menschen ernährten sich von der Jagd und das was sie im Wald fanden. Landwirtschaft betrieben sie erst als sie schon feste Häuser bauten. Gute Stellen zum Häuser bauen sprachen sich rum und so entstanden Siedlungen und kleine Dörfer. Beliebte Stellen waren z.B. Ruinen, Wasserstellen und an Handelswegen. Es entwickelten sich verschiedene Berufe. Ein wichtiger Beruf war der Bauer. Doch Bauern wurden nicht gut bezahlt und von Adel verspottet. Viele wurden zu Leibeigenen, weil sie zu wenig verdienten. Es wurde darüber gestritten ob es besser war frei zu sein oder ein Leibeigener. Wenn sich die Bauern für die Leibeigenschaft entschieden hatte

Konnten sie noch wählen bei wem entweder bei einem Adeligen oder auch bei einem aus der Kirche. Die Bedingungen waren eigentlich gleich. Nach einiger Zeit ließen die Bauern sich das nicht mehr gefallen. Sie fanden die Abgaben waren zu hoch und veranstalteten einen Aufstand (um 1525). Doch die Adligen gewannen und es gab viele Hinrichtungen und Foltereien. Auch in kürzester Zeit gab es einen Aufstand. 2004/2014 gingen die Bauern auf die Straßen und demonstrierten für mehr Rechte. Denn sie fanden das, auch wenn die Leibeigenschaft offiziell beendet war, würden sie immer noch ungerecht behandelt werden.

### **2015a7b2 18w3**

#### Landwirtschaft/Bauern

Früher waren die Menschen Jäger und Sammler. Sie lebten in Höhlen. Als sie die Häuser selber bauten also viele, viele Jahre später fingen sie auch an Landwirtschaft zu betreiben. Schon bald trennten sich die Menschen in Adelige und Bauern. Die Adligen erkannte man an langen Haaren, schwärtern und an der Kleidung. Die Adligen überredeten die Bauern Leibeigene zu werden d.h. sie müssen dem Herrn (Adligen) Steuern zahlen. Auch die Kirche hatte Leibeigene. Wenn der Vater Leibeigener war musste das Kind es auch sein. Den Bauern gefiel dies nicht mehr und sie machten einen Aufstand aber die Adligen waren mächtiger und hatten mehr/bessere Waffen und so besiegten sie die Bauern. Viele Bauern wurden bestraft, hingerichtet, geköpft, verbrannt oder gefoltert. Danach war erst einmal Ruhe bis vor ein paar Jahren die Bauern Demonstrationen gemacht haben da sie fanden dass sie für ihre Produkte zu wenig Geld kriegen.

### **2015a7b2 19m1**

#### Die Geschichte der Bauern

800.000 Jahre vor Christus lebten die ersten Menschen als Sammler und Jäger. Die Zeit nannte man Steinzeit. In der Zeit lebten die Menschen vom Jagen. 4000 Jahre v.Chr. bauten sich die Menschen die ersten kleinen Hütten mit einer kleinen „Schutzmauer“ drum herum. Sie lebten von der Landwirtschaft und vom Handel. Durch Freunde, Verwandte und Familienzuwachs wurden sie mit der Zeit immer größer und es entstanden die ersten Dörfer. Die Leute waren meist Bauern, die ihre Ernte oft an den „Chef“ abtreten mussten. Das erfreute die Leute nicht. Auf dem Feld wurden sie oft gequält und hart bestraft. Immer wieder beteten sie zu ihren Göttern und hofften auf Beistand. Das ging lange so bis die Leute später auf die Straße gingen und demonstrierten. Sie wollten ihre Ernte nicht abgeben, sondern ihre Familien damit versorgen wollten. Die Leute drohten auch mit der Nicht-Wahl eines oder einer Bürgermeisters/in (\* unter dem Motto: Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!). Sie wollten ein freies, schönes Leben besitzen und nicht vorgeschrieben bekommen, was zu tun ist und was man selbst behalten durfte. Sie setzten sich durch und sind heute im 21. Jh., freie Menschen.

### **2015a7b2 19m2**

#### Die Geschichte der Bauern

800.000 Jahre v.Chr. lebten die ersten Menschen als Sammler und Jäger. Sie wohnten in Höhlen und lebten vom Jagen. Sie zogen von Ort zu Ort. 4000 v.Chr. lebten die Menschen in Häusern mit einer Schutzmauer durch Freundschaften und Familienzuwachs kamen immer mehr Menschen. Es bildeten sich kleine Dörfer, die Leute wurden sesshaft (\* Die Menschen lebten von der Landwirtschaft.) 1524 n.Chr. mussten die Bauern ihre Ernte (\* an die Adligen) abgeben und Steuern zahlen. Wenn sie sich wehrten konnte es böse Folgen geben. Sie wurden gefoltert, gehängt oder verbrannt. Die Adligen schauten dabei sogar zu und amüsierten sich. (\* Viele Bauern machten aber auch was man ihnen befahl. Und sie brachten Abgaben) Die Adligen erkannte man an ihrer schicken Kleidung und an einem Schwert, dass sie bei sich trugen. In

der heutigen Zeit, vor allem 2009 protestierten die Bauern, in Form von Demonstration. Der Grund dafür: Zu wenig Geld bekommen die Milchbauern für die Milch von Kühen. Sie drohten damit, dass sie die Politiker nicht wählen, wenn die Preise nicht steigen würden. Zum Teil hatten sie Erfolg und bekamen mehr Geld.

### **2015a7b2 19m3**

#### Die Geschichte der Bauern

800.000 Jahre vor Christus lebten die ersten Menschen als Sammler und Jäger. Sie zogen von Ort zu Ort und lebten in Höhlen. (\*Um 4000 v.Chr. wurden die Menschen sesshaft und lebten in kleinen Häusern mit einer Schutzmauer. Die Häuser besaßen oft nur einen Raum, in denen auch Tiere wohnten, die für Wärme sorgten.) Viele Jahre später mussten die Bauern ihre Ernte an Adelige abgeben um an ihrem Ort leben zu dürfen. Adelige erkannte man an der schicken Kleidung, meist einer Kopfbedeckung und einer Waffe, die sie bei sich trugen. Aber auch oft wehrten sich die Bauern mit allem was sie hatten, z.B. ihren Werkzeugen. Das wurde vielen zum Verhängnis. Um 1500 wurde die Bauern erhängt, verbrannt oder erschlagen. Die Adelige saßen dabei am Rand und genossen das Spektakel. Im heutigen Zeitalter, vorallem 2009 gingen sie auf die Straße und demonstrierten. Sie wollten frei leben und mehr Geld für ihre Produkte haben. Insbesondere die Milchbauern forderten unter Motto „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ mehr Geld für ihre Milch!

### **2015a7b2 20m1**

#### Die Geschichte der Bauern

In der Steinzeit jagten sie Bären. Danach entstanden Häuser mit Schutzwällen

Die Leute wurden zu Bauern und ernteten aber sie mussten immer ein teil ihrer Ernte abgeben.

Und irgendwann verehrten sie auch die Götter weil z.B. das sie eine gute Ernte haben.

Jahre vergingen und Irgendwann beschwerten sich die Leute weil die Ernte so gering war die Bauern wurden gehängt, verklavt außer sie Arbeiteten hart dann verschonte mann sie. Doch Irgendwann Beschwerten sie sich. Sie wollten wieder herr über sich selbst sein das taten sie indem sie auf die Straßen gingen oder keinen Politiker wählten. Sie wählten nur die Politiker die sie nicht quälten.

### **2015a7b2 20m2**

#### Die Bauern und ihre Geschichte

Am Anfang waren die Bauern Sammler oder Jäger sie zogen immer weiter und hatten deswegen auch keinen richtigen Wohnsitz. Die Zeit kam wo die Viehzüchter waren sie bauten Häuser und betrieben Viehzucht. Doch irgendwann kamen die Adelige die Bauern mussten den meisten teil ihrer Ernte abgeben. Ihnen blieb kaum noch Nahrung. Aber eine Zeit später erklärten die Bauern den Krieg gegen den Adel sie sagten sich das sie für Gott kämpfen würden und der Adel für den Teufel. Doch der Adel siegte sie Folterten die Bauern und töteten die Bauern größtenteils auch. Heute kämpfen die Bauern nicht mehr sie demonstrieren wer sie quält, der wird auch nicht gewählt steht auf den Plakaten.

### **2015a7b2 20m3**

#### Die Geschichte der Bauern

Früher vor 800.000 v.Chr. gab es schon Bauern sie waren Sammler und zogen umher. Doch die Zeit war gekommen wo sie Tiere vermehrten und züchteten man nannte sie Viehzüchter sie wohnten mit ihren Tieren in einem Raum. Irgendwann hoben sich aber einige Leute ab „Die Adligen“ sie verlangten Anteile von der Ernte der Bauern.

Doch den Bauern gefiehl das nicht lange und es kam zum Krieg auf der Abbildung in Bild 4 sieht man die Ziege. Es ist ein zeichen von Gott. Doch die Adligen gewannen den Krieg danach volterten sie oder verbrannten die Bauern. Heute Demonstrieren die Bauern und rufen nicht zum Krieg auf einem Plakat steht „wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“ Das soll an die Politiker gehen. Die Bauern meinen damit das sie z.B. für 1l milch nur sehr wenig Geld kriegen.

### **2015a7b2 21w1**

#### Die Geschichte der Gleichberechtigung

Damals lebten die Menschen in Höhlen, wenn sie Z.B. von einem Bären oder anderen Tieren angegriffen wurden verteidigten sie sich mit Speeren, Steinen der Keulen. Die Menschen fingen an Wälle zum Schutz ihrer Häuser und Familien zu bauen. Sie bauten Häuser und schliefen mit ihrem Vieh unter einem Dach. Immer mehr Leute schafften sich Sklaven an die ihre Arbeit erledigten. Sie mussten auf das Vieh aufpassen oder das Haus putzen. Man fing sogar an Sklaven Handel zu betreiben. Leute kauften oder verkauften Sklaven, sie waren eine Ware. Wenn die Leibeigenen, so nannte man die Sklaven, nicht machten was ihr Herr ihnen befahl, so folterte man sie. Im schlimmsten Falle hängteman sie auch. Doch immer mehr Menschen waren gegen Sklavenhandel. Sie wollten Gleichberechtigung! Sie protestierten und am Ende gewannen sie auch. Heute gibt es in Deutschland Keine Sklaven mehr. Der Handel mit Menschen war und ist verboten. Doch damals so wie auch heute wird auf den Bauern „herum gehackt.“ Sie sollen Gentechnik benutzen damit die Pflanzen fruchtbarersind. Manche Bauern tundies, denn es bringt mehr Geld, doch auf der anderen Seite ist es auch schlecht für die Umwelt.

Tiere+Umwelt + Gentechnik = nicht gut für die Tiere und die Umwelt!

### **2015a7b2 21w2**

#### Bauernrechte

Am Anfang lebten die Menschen in Höhlen, sie jagten Bären oder andere Tiere als Nahrung. Die Menschen sammelten jedoch auch Beeren und Wurzeln, daher nannte man sie „Jäger & Sammler.“ Alle hatten Arbeit & Aufgaben die sie erledigen mussten. Die Älteren (Erwachsene) durften zu erst essen. Schließlich waren die Kinder an der Reihe. Mit der Zeit fingen die Menschen an Häuser zu bauen, Vieh zuzüchten & kleine Wohngemeinden zu errichten. Viele Menschen waren Bauern, sie stellten Kleidung & Essen selbst her, Fürsten, Könige oder andere Adlige versprachen den Bauern Schutz, als gegenleistung mussten die Bauern Abgaben leisten. Also zum Beispiel einen Teil der Ernte od ähnliches. Doch man kann sich vorstellen, dass das den Bauern nicht gefallen hat. Sie protestierten gegen die Adligen & wollten Gleichberechtigung. Am 15.05.1525 Kämpften 8000 Bauern gegen 16000 Soldaten & Adlige bei Frankenhausen, leider verloren die Bauern diese Schlacht, fast alle starben, wer überlebte wurde gefoltert oder musste Geldstrafen zahlen, doch Geld hatten in dieser Menge nur Adlige. Heute gibt es in Deutschland keine Leibeigenschaft mehr, jedoch geht es den Bauern nichtso glänzend. Sie bekommen für jeden liter Milch weniger als 1€ v

Dafür passt der Spruch: „Wer Bauern quält, wird nicht gewählt!“

Die Bauern heutzutage müssen sehen wiesie über die Runden Kommen, ich persönlich finde es schrecklich, schließlich müssen die Bauern durch ihre Milch überleben. Irgendwann bekommen sie dann nur noch ein paar Cent für jeden Liter, das geht doch so nicht!

### **2015a7b2 21w3**

#### Bilderreihe

## Die Geschichte der Bauern

Früher lebten die Menschen in Höhlen. Sie sammelten Beeren, Wurzeln & jagten Tiere. Darum nannte man sie auch Jäger & Sammler. Nach und nach fingen sie an kleine Häuser zu bauen & Vieh zu züchten. Sie bauten Felder, pflanzten Getreide an & lebten sogar mit ihren Tieren unter einem Dach.

Wohngemeinschaften entstanden, Familien zogen mit Freunden oder Verwandten zusammen. So war nicht nur der Schutz größer, es war auch einfacher zu überleben. So war alles gut, es gab zu essen für alle & man konnte sich verteidigen. Doch die Grundherren denen das Land gehörte auf dem die Bauer lebten sahen ihren Vorteil darin. Sie forderten Steuern. Die Bauern mussten die Steuern bezahlen oder wegziehen. Viele zogen in Städte weil sie glaubten dort ein besseres Leben führen zu können. Die Bauern die nicht wegzogen mussten Steuern zahlen, was sie auch taten. Sogar Abgaben mussten sie leisten! Doch das passte den Bauern irgendwann nicht mehr! Sie wollten keine Steuern mehr zahlen, & widersetzten sich ihrem Grundherren. Und dann kam es zu einem Krieg zwischen Bauer & Adel. Dieser Krieg sollte entscheiden ob die Bauern vom Adel befreit werden sollten. Leider verloren die Bauern den Krieg. Es war wieder alles wie vorher.

Die Zeit verging & Bauern protestierten doch es brachte nichts. Auch andere Menschen kämpften für die Bauern. „Wer Bauern quält wird nicht gewählt!“ schrieben sie auf Plakate. Was schließlich auch was brachte. Bauern bekamen mehr Geld.

Doch heute sind die Bauernrechte umstritten. Sie bekommen nur wenige Cent pro Liter Milch den sie verkaufen.

### **2015a7b2 22w1**

## Die Politik im Laufe der Jahre

Die erste „Region,, war die Stein Zeit die Sammler und Jäger ernährten sich vom Jagen. Dennoch bestand die Bronzezeit viele Familien zogen in allein stehende Häuser. Als viele Menschen dazu zogen wurde diese Gemeinschaft Dorf genannt und große Gebäude Wie z.B. Kirchen wurden errichtet. Dannach Kam die Jesus Christus-Zeit die Menschen ernährten sich zu diesem Zeitpunkt von der Landwirtschaft. Jahre später im Mittelalter bestand der Tauschhandel. Sowie wir heute sachen gegen Geld tauschen, tauschten die Menschen Gegenstände wie z.B. Salz gegen Brot. Die Bauern spielten in dieser Zeit eine große Rolle, denn sie sorgte für das Getreide fürdas Brot und noch für andere wichtige Dinge. Viele Jahre darauf began man Menschen zu Foltern weil man glaubte sie seien Hexen, selbst wenn rote Haare hatte wurde man als Hexe bezeichnet. Die Heutige Zeit. Heute streiken Leute wenn ihnen etwas nicht Recht ist. Ob das immer so bleiben wird?

### **2015a7b2 22w2**

## Die Geschichte der Bauern

Zuerst lebten die Menschen Höhlen sie ernährten sich von gejagten Tieren und gesammelten Beeren. Deshalb wurden die Bewohner der Höhlen Sammler und Jäger genannt. Sie lebten 800.000 Jahre vor Chr. in der sogenannten Steinzeit. Einige Jahre später lebten die Menschen in Kleinen Lehmhütten um sich warm zu halten teilten sie sich den großen und einzigen Raum mit ihrem Vieh. Einige Zeit später mussten die gehörigen Bauern dem Herren bzw. den adeligen einen Teil ihres Eigentums abgeben das später zu einem Krieg führte wobei der Adel aber leider gewann und der noch überlebende Teil der Bauern schlimme Strafen sogar manchmal sogar die Todesstrafe erleiden musste. Wenn die Bauern heute probleme mit Geld oder anderen Dingen hat gehen sie auf die Straße und Streiken sie. Das ist viel besser und ungewärllich als Krieg.

### **2015a7b2 22w3**

## Entwicklung der Bauern

Die 1. Bauern hießen nicht Bauern sondern Sammler und Jäger. Sie lebten in der sogenannten Steinzeit und ernährten sich vom Beeren sammeln und vom jagen. Jahre später lebten die Bauern in Hütten aus Lehm. Dort teilten sie sich einen großen Raum mit Familie und Vieh. Außerdem ernährten sie sich von der Landwirtschaft. Später wurden die Bauern in frei und hörig aufgeteilt. Die gehörigen Bauern mussten ein Teil ihrer Ernte (Steuern) an den Adel abgeben. Die freien Bauern mussten dies nicht. Deshalb gesan ein Krieg, Bauern gegen Adel und Kirche. Doch leider verloren die Bauern im Krieg und die Meisten wurden öffentlich getötet.

### Heute

Wenn den Bauern heute etwas nicht recht ist snappen sich dieser Wahlplakat und streiken in großen Gruppen meist auf der Straße.

### **2015a7b2 23m1**

#### Das Leben der Bauern (+Entstehung)

In der Steinzeit gab es noch keine Bauern mit eigenem Hof sondern nur Jäger und Sammler die Mammuts jagten und Beeren und Früchte sammelten. Später setzten sich aber ein paar Leute ab und gründeten einen Bauernhof. Die Bauern wurden später sehr wichtig weil, sie den Leuten in den Städten halfen zu überleben. Die Stadtleute behandelten Bauern allerdings wie Drech. Sie schätzten sich höher ein und die Bauern wurden zu niedrigen Preisen gezwungen, sonst hätten sie wahrscheinlich nichts verkauft. Die Bauern mussten die Waren sogar zum Kunden persönlich bringen obwohl es andersherum sein sollte. Bauern wurden aber auch von reichen Kaufmännern oder dem Adel für ander Sachen wie nähen oder irgendetwelche Tiere hütten benutzt, als billige Arbeitskraft. Im Krieg schickte man auch viele Bauern hinein. Die sollten dann an der Front Kämpfen um die Ritter zu schonen. Wenn in den Kriegen Bauern gefangen genommen wurden und Lösegeld gestellt wurde, wurde es nicht Gezahlt sondern ignoriert. Die Bauern wurden dann getötet oder verkauft. Heute ist das schon besser weil Bauern sich vor ein paar Jahren gewehrt und protestiert haben. Sie machten Protestzüge und machten den Bürgermeistern oder anderen Politischen Leuten Druch sie nicht mehr zu wählen. Bauern haben jetzt zwar immer noch hein richtig einfaches/gutes Leben aber es ist schon besser als vor ein paar Jahrhunderten.

### **2015a7b2 23m2**

Früher um 800.00 v.Ch. ernährten sich die Menschen selbst und jagten meistens in Gruppen mehrere Tiere. knapp um um 50.000 v.Ch. gab es dann die ersten Leute die sich absetzten bauten mit ihren Familie ein Landhaus alt denn sie sich dann mit Landwirtschaft und Viehzucht über Wasser hielten. Dies waren die ersten Bauern. 1000 n.Ch. als es schon viele Städte gab war das Leben der Bauen sehr mühsahm. Fast jeder Bauern hatte einen Herren wie z.B. Grafen oder anderes der immer ein Zehntel den Ernte verlangte. Da die Bauern gerade so. mit dem 90% der Ernte ausgehommen Sind war es ein anstrengendes Leben. Selbst die Bauern die keinen Herren hatten, hatten es schwer weil sie z.B. im Krieg keinen Schutz kriegten. 1500 n.Ch. fingen dann langsam die Bauern Kriege an und die Bauen lehnten sich gegen die Grundherren auf. Viele Leute wollten den Bauern helfen aber viele wollten einfach nur Ruhe. Martin Luther war zwar für Bauern sprach aber beide Parteien eine Schuld am Krieg zu. Als die Bauer dann anfangen kleinere Dörfer auszurauben um die Adeligen zu töten, und die Adeligen in Schlachten mehrere tausende von Bauer abzuschlachten wurde es ihm zu viel. Er schrieb wütende Briefe, aber das brachte nichts. Die Bauen mussten sich ergeben und die meisten wurden abgeschlachtet. Heutzutage gibt es zwar keine Grundherren mehr aber die Bauern haben es trotzdem schwer. Sie kriegen viel zu wenig Geld und kommen kaum über die Runden. Deshalb lehnen sich die

Bauern heute auch noch gegen die Regierung auf aber eher mit Protestieren als mit Gewalt.

The End !?

### **2015a7b2 23m3**

Bilderreihe verschriftlichen

Rund um 800 000 v.Chr. war die Welt besiedelt von Normaden die die Gegenden in den sie waren immer leer jagten (Wild und sonstiges) und leer sammelten (Beeren, Wurzeln, Früchte). Dort gab es noch nicht einmal die Idee kleinere Dörfer zu bauen oder wenigstens zusammen weiterziehen. Ein paar Jahrtausende später gab es dann die ersten Leute die die Idee bekamen sich zusammen mit Familie abzusetzen und anstatt alles immer, nur leer zujagen das was sie früher jagten und sammelten „anzubauen“. Die Menschen machten damals um entweder ihr Familie von wilden Tieren zu schützen oder, weil es ihnen einfach schlauer vorkam, oft auch wegen beiden Gründen. Als dann immer mehr Menschen machten bauten sich dann Dörfer oder sogar Städte. In diesen Dörfern (oder Städten) hatte dann jede Person ihre Aufgabe. Die Priester kümmerten sich um den Glauben, Handwerker bauten Häuser und richteten sie ein und die Bauern kümmerten sich darum das es immer genug Zuessen in dem Dorf (Stadt) gab. Diese sehr wichtige Aufgabe wurde am Anfang gut bezahlt oder als es dann immer mehr Bauern gab lohnte sich dieser Beruf eigentlich nicht mehr. Da die Menschen damals aber keine anderen Möglichkeiten hatten blieben sie Bauern. Inzwischen hatte die Welt sich auch schon so verändert dass es die Grundherrschaft gab und das die reichen Leute regierten. Die Bauern mussten 10% ihres Ernteertrag an die Grundherren abgeben. So um 1500 n.ch. hatten, die Bauern dann genug von den Grundherren und ihren Steuern und sie lehnten sich gegen sie auf. Da begannen der Bauernkrieg, die Bauern verwüsteten ganze Städte nur um die Adligen in dem Dorf quallvoll sterben zu lassen. In einer vernichteten Schlacht wurden dann viele Bauern getötet und sie mussten schließlich aufgeben viele Bauern Kriegen immer noch zu wenig Geld um ihre Arbeit mit Erfolg weiterführen zu können. Sie protestieren aber zum Glück nur noch oder drohen Politiker nicht zu wählen bis sich was andert aber sich führen keine Kriege mehr.

### **2015a7b2 24w1**

Bauern im Dorf

Am Anfang mussten Steinzeitmenschen gegen Bären kämpfen damit sie essen haben. Natürlich auch mit schlechten Waffen (\*1 z.b. Speere die sie selber gebaut haben). Menschen haben nun eine Hütte in dem sie drinne Leben können, also besser als davor (\*2 natürlich müssen sie noch Jagen gehen.) Bauern werden gezwungen zu arbeiten. Sie müssen Weizen u.s.w Pflanzen. Sonst werden sie umgebracht. Bauern werden gevoltert und gequält, (\*3 oder aufgehangen bzw. getötet auf eine andere Weise) weil sie wahrscheinlich nicht gut bzw. gar nicht gearbeitet haben. Bauern mussten den reichen, Könige ihre wertvollsten Sachen abgeben. Die Könige hatte nicht einmal Mitleid. Die Bauern fangen an zu protestieren, weil sie nicht mehr so viel arbeiten wollen. Also sie streiken. „Wer Bauern quält wird nicht gewählt.“ Es geht wahrscheinlich darum das Bürgermeisterwahl ist. und wer die Bauern quält und sich nicht gut mit denen um geht die wählen sie nicht.

### **2015a7b2 24w2**

Die Zeit der Bauern

Als erstes also 800.000 v.Chr. waren das Sammler und Jäger die ihr essen jagen mussten und hatten auch noch keine Häuser. Danach haben die Menschen/Bauern angefangen Hütten zu bauen mit nur einem Raum. Im Jahre ? gab es freie Bauern und hörige Bauern. Hörige Bauern waren Bauern deren Land ein Adligen gehörten

sie mussten Fronndienst leisten (Fro=Herr) und Vieh abgeben dafür bekamen sie Schutz und Essen. Im Jahre 1525 gab es Diskussionen und auch Krieg. Die Bauern mussten viel mehr Abgaben leisten als sonst damit, die Adeligen auch noch überleben konnten. Der Ziegenbock stand für den Teufel also die Adeligen und der Stern stand für Gott also die Bauer. Die Bauern sollten wohl Christen sein was nicht glaubwürdig war denn sie brannten Kirchen nieder und sogar ihr eigenes Dorf (was ein bisschen dumm war denn dann hatten sie selbst kein zuhause mehr) Im Jahre 1526 ließen die Adeligen sich das nicht mehr gefallen und folterten oder töteten Bauern. (auf verschiedenen Weisen). Im Jahre 2009/2014 protestierten Bauern. Man sieht eine lange Schlange wegen nur einen Grund. Wahrscheinlich, weil es eine Wahl gab und wer die Bauern bestochen oder gequält hat wurde nicht gewählt.

Ende

### **2015a7b2 24w3**

800.000 Jahre vor Chr. gab es Jäger und Sammler sie haben aus Steinen, Waffen gemacht (\*Im Jahre 600 v.Chr. entstanden kleine Hütten mit Bauern (bzw. Jäger und Sammler)) Im Jahre ? mussten hörige Bauern immer etwas von ihrem Besitz abgeben (höriger Bauer □ Adliger). Dafür bekamen die Bauern Schutz, Feld und Essen. Frei Bauern waren auf sich selbst gestellt aber mussten niemanden Abgaben leisten. Im Jahre 1525 n.Chr. hatten die Bauern genug wahrscheinlich zuviel Abgaben leisten mussten und protestierten und kämpften. 1526 n.Chr. ließen sich die Bauern das nicht mehr gefallen und folterten, erhängten und machten noch weitere Sachen mit den Bauern. Im Jahre 2009/2014(15) Protestieren Bauern. Es gibt wahrscheinlich eine Wahl und wer die Bauern zwinkt, quält, (...) wird halt nicht gewählt.

### **2015a7b2 25m1**

Die ersten Menschen jagten Bären um zu überleben. Irgendwann kamen Verwandte und es wurden Häuser gebaut. Viel viel später haben sich die Bauern bekriegt mit Werkzeugen, die ein Bauer eben so braucht, z.B. eine Sense. Irgendwann gab es dann Herren, die zu dem Arme Menschen kamen um ihn was zu schenken. Später wurden Geräte erfunden, womit man Leute umbringen kann. Es gab z.B. den Galgen. Mit dem wird man erhängt. Man verbrannte die Menschen auch. Es waren aber hauptsächlich Bauern getötet. Die Bauern haben dann aber angefangen, sich zu wehren. Sie haben auch an ihre Geräte Schilder drangehängt, um sich zu wehren.

### **2015a7b2 25m2**

Die Geschichte der Bauern

Vor mehr als 800.000 Jahren lebten die Menschen als Jäger und Sammler häufig alleine mit der Familie. Viel, viel später um 6000 v.Chr. lebten Handwerker und Bauern mit ihren Familien zusammen. 1524 gab es Bauern und Grundherren. Die Bauern mussten immer wieder etwas von ihrem Besitz abgeben. Das mussten sie ganz lange machen. Ein Jahr später, um 1525 hatten sich die Bauern endlich mal gegen den Adel gewehrt. Es kam zum Krieg, aber da die Bauern keine richtigen Waffen hatten haben sie Dreschflügel und andere Werkzeuge benutzt. Eine Zeit lang glaubte man, dass die Bauern gewonnen haben. Irgendwann änderten sich die Seiten und der Adel hatte dann gewonnen. Die Bauern wurden gefoltert und getötet. Es hörte aber auch das mit den Abgaben auf. 2009 bis heute protestieren die Bauern immer noch für die Gleichberechtigung. Sie wollen auch keine Bürgermeister, die gemein zu den Bauern sind.

### **2015a7b2 25m3**

Gewalt der Bauern

Um 800.000 v.Chr. lebten die Menschen sogenannten Tippis (Zelten). Sie waren Jäger, die Tiere jagten, und Sammler, die Früchte, Beeren usw. sammelten. Sie lebten in ihrer Familie. Gegen 6.000 v.Chr. kamen die Weitfamilien zusammen und lebten in

einem Haus mit einem Raum. Sie waren Bauern und Handwerker. Die Bauern züchteten Vieh und bauten Gemüse an. Die Handwerker bauten Tische oder bauten andere Sachen. Viel später bis 1524 mussten Bauern Abgaben an ihre Herren geben. Ein Jahr später wehrten sich die Bauern endlich mal gegen den Adel mit ihren Werkzeugen, z.B. dem Dreschflegel. Die Bauern lagen sehr lange in Führung. Sie griffen viele Städte an und töteten viele Adlige. Irgendwann wendeten sich die Seiten und der Adel war am Zuge. Sie folterten die Bauern, erhängten sie oder sie wurden bei lebendigem Leibe verbrannt. Bis heute protestieren die Bauern noch für Gleichberechtigung. Sie wollen auch nicht für die wählen, die Bauern quälen.

### **2015a7b2 26m1**

#### Die Entwicklung der Bauern

Es begann in der Steinzeit die Sammler u. Jäger gingen jagen, um Nahrung zu besorgen. Sie benutzten Speere und Hölzer. Irgendwann entwickelten die Bauern Häuser aus Lehm und Stroh. Die Häuser waren sehr klein und sie lebten auf einem Raum. Die Bauern mussten ein Teil an ihren Heerr abgeben. Die Bauern hatten ein sehr hartes Leben, sie mussten sehr viel arbeiten. Wenn sie unfrei waren durften sie gar nichts machen außer arbeiten. Unfrei bedeutet, dass sie verklavt sind. Manche Bauern wehrten sich, dass sie immer arbeiten müssen oder sie fanden nicht gut, dass die Herren sie unfair behandelten. Bauern die das taten wurde bestraft und gefoltert. Irgendwann beschlossen die Bauern sich zu wehren und Protestierten auf der Straße und wollten Gerechtigkeit. (x das taten sie mit Schildern und Instrumenten.) Das hat sich heute ausgezahlt den heute werden sie fair behandelt, ihre Arbeit anerkannt (x2 Trotzdem werden noch viele Bauern in Asien oder in Südeuropa unfair behandelt z.B. werden sie nicht gut bezahlt weil ihre Partner sagen, dass die Preise für Lebensmittel sehr billig sind, deshalb gibt es Fairtrade Siegel die sagen dass der Lebensmittel handel fair ist.

### **2015a7b2 25m2**

#### Bauern

In der Steinzeit um 800.000 v. chr. gingen Sammler u. Jäger jagen. Mit Holzkeulen u. Speren. Um 4000 v.chr. in der Bronzezeit lebten die Bauern u. Viehzüchter sie hatten nur ein Haus und waren sesshaft (\*1 das bedeute das sie nicht von Land zu Land ziehen sondern da bleiben wo sie sich befinden.) Um 700 n.Chr verlangte der Grundherr abgaben von den Bauern. Der Grundherr war immer ein Adliger dass konnte man an den langen Haaren und an der besonderen Kleidung sehen. Außerdem besaßen die Adligen ein Schwert das war das Zeichen der Macht. Um 1524 n.Chr hatten die Bauern genug von abgaben und wehrten sich mit Waffen gegen den Adel. 1525 n.chr. verloren die Bauern den Kampf gegen den Adel. Die Bauern wurden mit Geldstrafen bestraft oder zu Tode gefoltert. 2009/2014 n.Chr. gingen die Milchbauer auf die Straße und protestierten gegen die Politik. Denn sie wollen mehr Geld für ihr Produkt.

### **2015a7b2 25m3**

#### Die Geschichte der Bauern

In der Steinzeit um 800 000 vor Christus lebten Samler und Jager. In der Bronzezeit 4000 vor Christus lebten Bauern und Viehzüchter in einem Haus. Sie waren sesshaft. 700 v.Chr. verlangten die Grundherren abgaben. Adlige erkennt man an der besonderen Kleidung, lange Haare und das Schwert. Das Schwert steht als Zeichen der Macht als. 1524 hatten die Bauern genug von Abgaben und wehrten sich mit Waffen. 1525 rächten sich die Adligen und folterten die Bauern. Die Bauern verloren außerdem die Schlacht gegen die Adligen. 2009/2014 v. Chr gingen Milchbauern auf die Straße und protestierten gegen die Politik sie verlangten mehr Geld für ihr Produkt.

P.S. Hoffentlich können sie es lesen.

### **2015a7b2 28m1**

#### Die entstehung der Bauern

Am Anfang in der Steinzeit haben (ein Gebiet abge- die Höhlenmenschen jagt befor sie weiterzogen. Sie beschlossen die Tiere an bestimmten Orten gefangen zu halten, damit sie nicht immer loslaufen mussten. Sie wurden sesshaft, weil sie mithilfe der Tiere nicht immer weiterzogen mussten. Sie fingen an häuser zu bauen und dort drinnen (wegen der Körperwärme die Tiere abgeben) mit den Tieren zu schlafen. Die Bauern die entstanden wurden damals oft ausgeraubt, weil sie damals nicht viel Geld hatten, obwohl sie sich um die Städte kümmerten indem sie die Städte mit essen versorgten. Im laufe der Zeit wurden die Bauern immer mehr Geschätzt, weil sie die Städt mit essen versorgen. Sie wurden später auch normal wie andere Leute behandelt.

Ende

### **2015a7b2 28m2**

#### Bilderreihe

Am Anfang (in der Steinzeit) waren die Menschen Sammler. Später fanden sie Orte wo sie sesshaft werden konnten und bauten sich ein Haus wo man mit den Tieren schlief, weil die Tiere Körperwärme abgeben. Im laufe der Zeit kamen Wanderer oder Verwandte und die ersten Dörfer entstanden. Die Bauern waren anfangs frei wurden aber später hörig (\*im Mittelalter). Mit der Zeit hatten die Bauern Angefangen sich gegen den Adel zu wehren bis es zum Krieg kahm, die die Bauern verloren und deshalb gequält und mit Glück überlebten. Martin Lutter versuchte später kompromisse zu finden wobei er auf keiner Seite stand. Im laufe der Zeit wurden die Bauern besser behandelt und ungerechtigkeiten abgeschafft (z.B. die Milch kostete lange pro liter 22 ct obwohl sie 44 ct kosten musste damit ein Bauer gewinn macht).

### **2015a7b2 28m3**

#### Bauern

Am Anfang waren die Männer Sammler. Sie lebten in Hölen. Das war in der Steinzeit. Später wurden sie Bauer. Am anfang waren sie freie Bauer wurden aber wegen den Umständen in die hörigkeit gezogen. Dies geschah im Mittelalter als die ersten Städte mit Mauern entstanden. Als hörige Bauern mussten sie alles abgeben was sie ernteten nur ein kleinen Teil durften sie behalten. Irgendwann hatten sie genug und kämpften gegen den Adel bis es zum Krieg kahmden die Bauern verloren. Natürlich hatten sie zuerst versucht es friedlich zulösen. Sie hatten Regeln vorgeschlagen, aber, weil es dann dem adel nichts mehr bringen würden lehnten sie aber Martin Lutter versuchte ein kompromis zu finden. Er war auf keinen Seiten und schrieb über alles was die Bauern, Adel falsch machten. Diese Ungerechtigkeit dauerte (nicht so hart) lange an, bis in Jahr ca. 1950. Eine ungerechtigkeit war die, das man Milch zu billig verkaufen musste (halb so großer Preis wie nötig). Doch man schaffte es alle ungerechtigkeitenloszuwerden, wodurch heute ein faires Bauernleben ist.

### **2015a7b2 29w1**

#### Das Leben eines Bauern

Schon früher in der Steinzeit haben die Bauern bzw. die Mensch sich bekriegt.

Sie kämpften um ihr Revier.

Als dann die ersten Dörfer entstanden, gab es noch mehr Krieg die Könige raubten die Bauern aus setzten die Häuser in Flammen, nahmen sie fest, brachten sie um.

Sie bekamen nicht Geld, Hilfe nichts.

Heute bzw. noch etwas Früher gingen die Menschen auf die Straße und Protestierten für Demokratie auch auf dem Land für Hilfe und geldliche Unterstützung.

Noch heute geht es vielen Bauern nicht gut, weil sie zu wenig bis garnicht verdienen.

Doch der Staat fordert immer mehr Geld von den Bauern für Felder und Tiere.

Die meisten Bauern müssen Acker, Vieh, oder sogar ihre Höfe verkaufen, da sie kaum Geld haben.

### **2015a7b2 29w2**

In der Steinzeit begann alles die Menschen sind auf die Jagd gegangen um Nahrung zu haben. Das ist schon lang nicht mehr so. Als dann so um 4000 v.chr. die ersten Siedlungen entstanden war es friedlicher und besser.

Doch auch das änderte sich schnell. Die Bauern mussten Steuern an den Adel zahlen und ihre Abgaben einhalten.

Die Bauern jedoch wollten das nicht sie holten sich Hilfe aus den Klöstern. Um 1525 v.chr. war dann der große Bauernkrieg.

Die Bauern gegen den Adel.

Leider war der Adel erstens in der Überzahl und zweiten viel besser ausgerüstet.

Der Krieg ging ein knappes Jahr, bis schließlich 1524 v.chr. der Adel sich rechte.

Bauern wurden gefoltert oder im schlimmsten Fall erhängt.

Zum Glück ist das heute besser, viel besser.

Wir leben in einer Demokratie. Wir gehen auf die Straße um zu protestieren und nicht zu kämpfen. Doch auch heute sterben noch viele Menschen, wegen Kriegen.

Das ist schrecklich und traurig doch ändern können wir nicht viel.

### **2015a7b2 29w3**

Vor vielen Jahren die genaue Zahl weiß ich nicht genau lebten die Hohlen Menschen. Schon damals gingen sie auf die Jagd und verteidigten ihr Revier.-

Einige Jahre später gab es Bürger also Bauern die entweder frei waren oder nicht. (\*sie lebten in kleinen Hütten aus Lehm oder Holz. Um das Haus war eine Art Mauer aus Kies, Stein, Sand, Lehm.) Die Freienbauern mussten Abgaben an den Adel leisten.

Doch irgendwann wollten die Bauern das nicht mehr und es kam zum Bürgerkrieg.

Das war so um 1524 v.Chr. Damals siegten die Bauern doch ein Jahr später schlug der Adel zurück. Bauern wurden erhängt, gefoltert, erschlagen, verbrannt oder sogar erstochen.

Zum Glück hat sich das alles geändert heute gehen die Bauern protestieren. Den wir leben in einer Demokratie.

## 11.8. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die von mir angegebenen benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, wurden in jedem Fall unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht. Dies gilt auch für beigegebene Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen, sofern ich sie nicht selbst erstellt habe.

Mir ist bewusst, dass jedes Zuwiderhandeln (Einreichen einer Arbeit, die wörtlich oder nahezu wörtlich, ganz oder zu Teilen aus einer Arbeit oder mehreren Arbeiten [publiziert im Internet, in Zeitschriften, Monographien etc.] anderer übernommen ist) als Täuschungsversuch (siehe § 18 BPO) gelten kann, der die Bewertung der Arbeit mit „nicht ausreichend“ zur Folge hat.

---

Ort, Datum

Unterschrift

